

URQUELLEN INNEREN LEBENS
 ZUM HEILE DER WELT NEU KUNDGEBEBEN
 VON EINEM COLLEGIUM PANSOPHICUM

Entw. v. Br.: † EIN ARCHIV IN ZWANGLOSER FOLGE



WARBURG



18 0293188 9

F
B
H
925

Offizielles Organ
der
Pansophischen Bewegung
auf
dieser Erde.

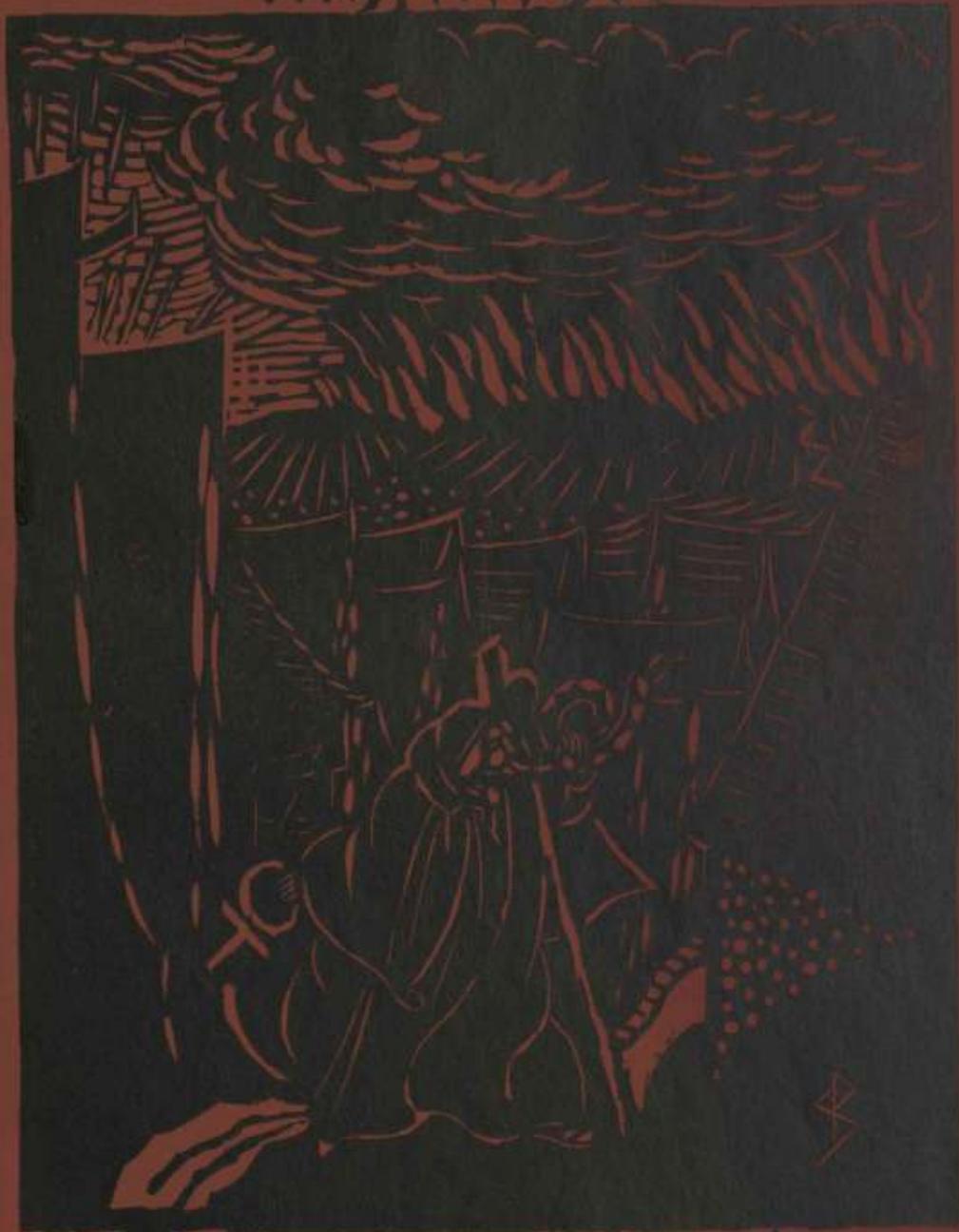
Offizielles Organ

Alle Rechte, auch das der Übersetzung
in andere Sprachen, vorbehalten.

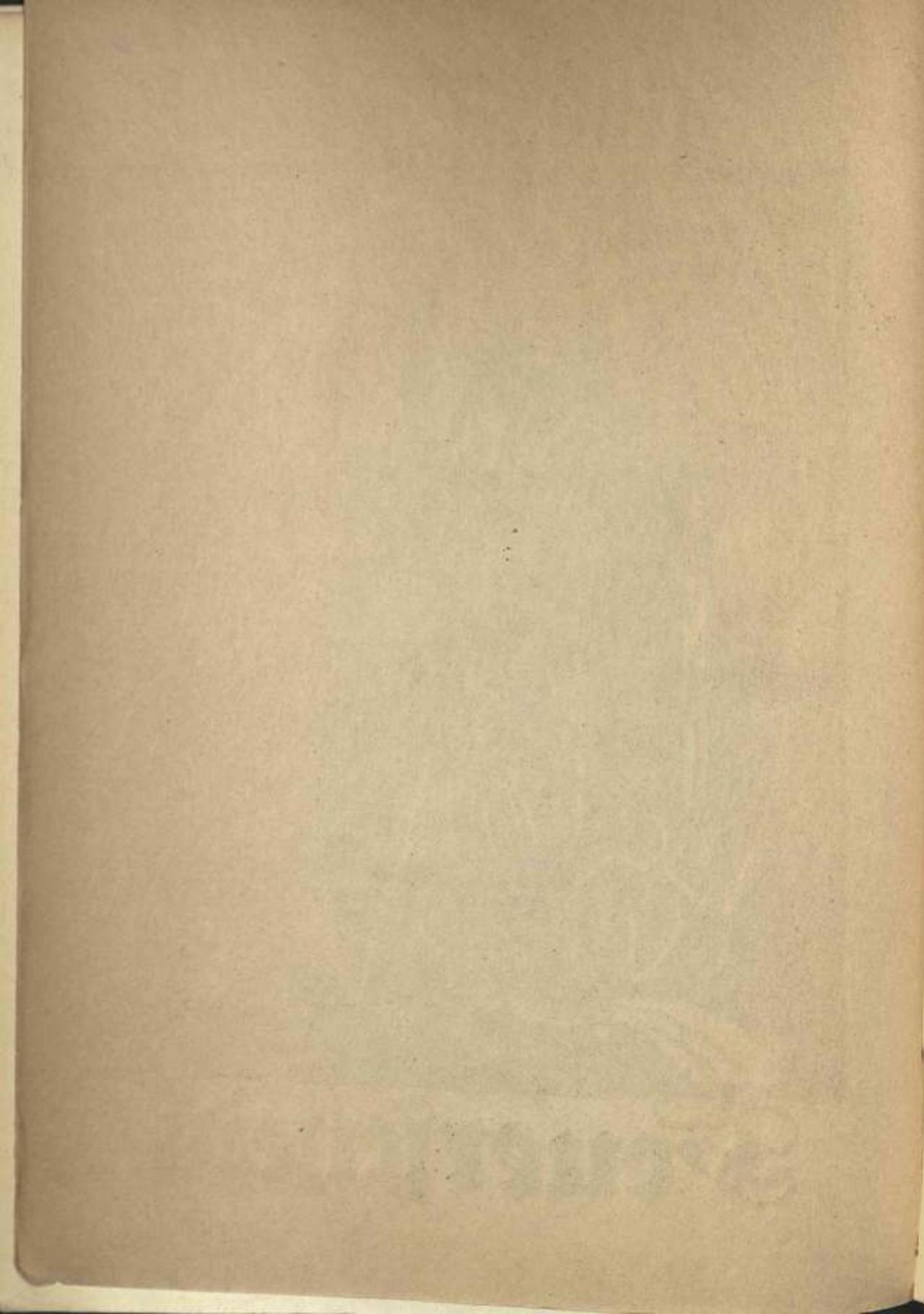
Copyright by „Pansophie-
Verlag“ 10 25.

Leipzig.

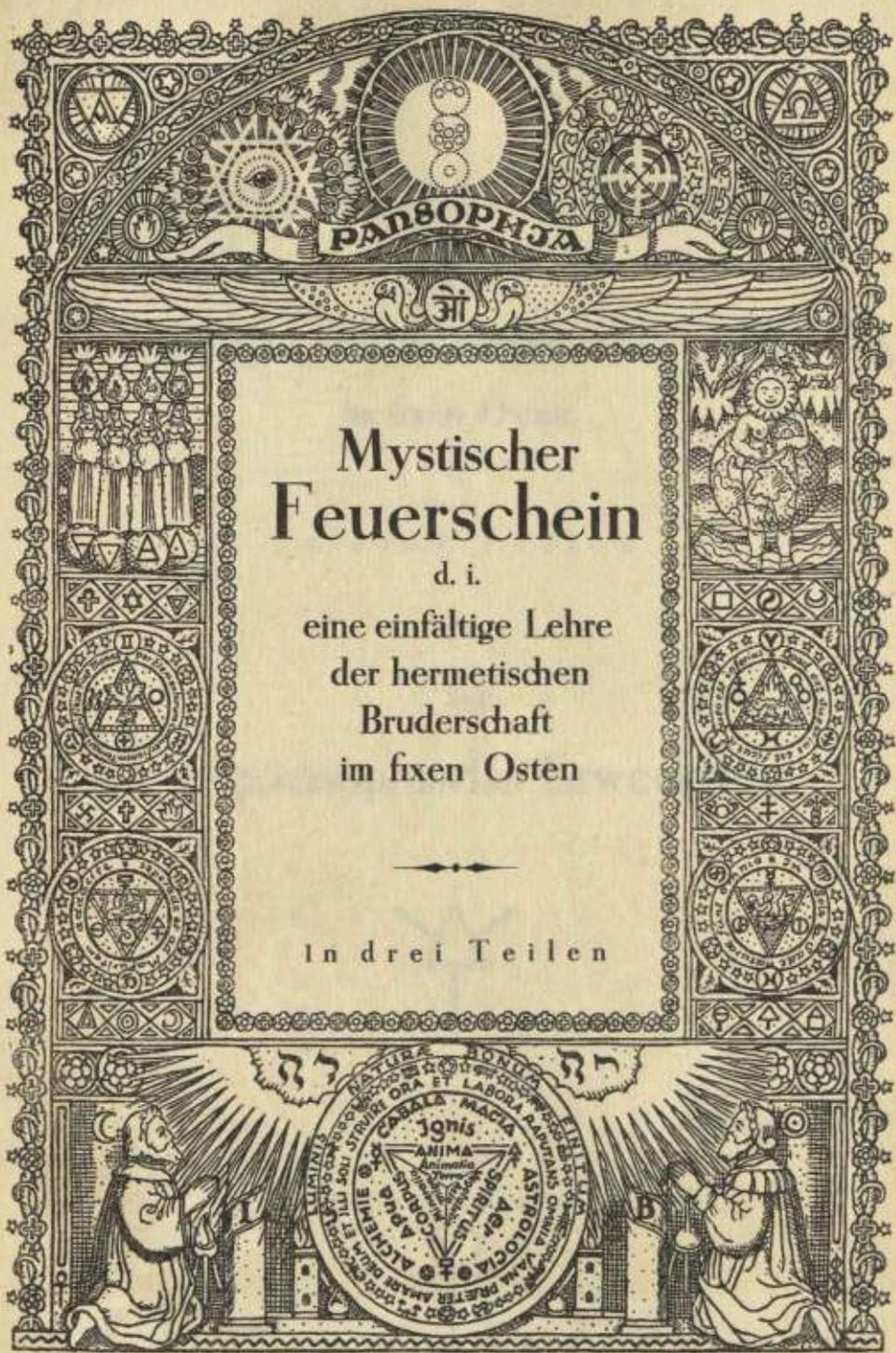
mystischer



Feuerseele



F
B
H
925



Mystischer Feuerschein

d. i.

eine einfältige Lehre
der hermetischen
Bruderschaft
im fixen Osten

In drei Teilen

Abstrich
Lehrbuch

des
einzigartigen
des
Lehrbuches
in dem
Land

in dem Land

257
2905 ✓

f
h
h
925

Mystischer Feuerschein

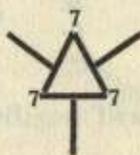
d. i.

eine einfältige Lehre der hermetischen Bruderschaft
im fixen Osten

In drei Teilen

I. Teil:

Die pansophische Erweckung



Vom
„Henkelkreuzmann“.



(1925.)

IHM...

dem gekrönten Herrn der
„Großen weißen Bruderschaft“
auf diesem Planeten



von

seinem

„Henkelkreuzmanne“

in Liebe und Ehrfurcht.

Vorwort

Mystischer Feuerschein — ermuntere, erhelle, erstrahle in deiner Mission alle Herzen. Lange Zeiten hast du verborgen geweset im tiefen Innern, unbekannt allen fleischlichen Augen in der qualvollen Turba.

Aber ein Ton, der ein Ruf ist einer gekrönten Schlange, gebar dich in schweren Wehen in den Zeiten der Dämmerung!

Flackere, flamme in die Totengrüfte absterbender Kulturen, blinke, blitze wie ein Leuchtfeuer nach jedem Atome eines zu rettenden Innenlebens.

Denn es wurde viel gesagt, viel aus übervollem Herzen gegeben dem danach hungernden Armen! —

Nimm alles, wie es ward, nichts ist vollendet, denn alles ist ja ein Spiegel ewiger Wahrheit und Weisheit.

Wäre der Spiegel vollkommener, dann würde das Werk vollendeter sein.

So aber ist nur ein wesenloser Schein, ein armer Stiefelknecht, ein recht schadhafter Kanal der

„Hochheiligen Bruderschaft“

der

„Henkelkreuzmann“.



EIN ewiges heiliges FEUER
 EINE unendlich göttliche FLAMME
 EIN himmlisches GEHEIMNIS
 IST der große, unbeschreibliche
 „FEUER GEIST“
 UNERFORSCHLICH in alle EWIGKEIT! –
 (Aus den geh. Lehrtafeln der Bruderschaft.)

Erwachtet! — Wachtet auf! — Erhebt euch schnell von den Lagern
 quälender Träume! — Macht euch eilig frei von den Umarmungen
 eines verzweifelten Schlafes! — Eilet, eilet fort aus dem gefährlichen
 Hauche eurer Ruhestätten, lasset alles hinter euch stehen und liegen
 und kommt alle heraus aus euren selbstgezimmerten und abgeschlos-
 senen Wohnungen, so wie ihr wirklich seid, ohne alles zwecklose
 Drum-und-Dran verderblicher Güter, vergänglicher Werte, eilet her-
 auszukommen zu mir, auf den nahen Berg! Ein Unglück nahet, ein
 Verderben drohet, euer Untergang ist gewiß! — Noch ist um alles der
 dunkle, finstere und kalte Schleier der Nacht gewoben, mein Ruf ist
 euch nicht angenehm, hat euch sehr im Gemüte verstimmt, ist euch
 zur unrechten Zeit in der Nacht geworden; seid daher nicht mürrisch,
 nicht ungehalten oder mir gram — denn sehet, ihr meine Brüder, dort
 — schon nicht mehr weit von uns, unter dem ganzen, weiten Hori-
 zonte flammt und flackert es in brennender Glut, und ein FEUER-



SCHEIN in seiner wabernden Lohe, als der große Mahner und Warner, steht bereits hoch im Zenith. — Diesen geheimnisvollen, düsteren FEUERSCHEIN sehe ich, euer Wächter! — Eine große Gefahr drohet, und deshalb rufe ich euch alle aus schwerem, harten Schlafe zusammen, um in letzter Minute nachzusehen, zu vernehmen und zu beraten, dem gewaltigen, grausamen und vernichtenden Weltenbrande Einhalt zu tun oder ihm glücklich zu entgehen. Sehet nur, wie er schon um und um wütet und alles zu zerstören drohet, nicht nur alles, was euch bisher lieb und wert gewesen ist, auch euch selbst ist unfehlbarer Untergang in diesem Weltbrande gewiß, und nur der WECKRUF klarschender und hilfsbereiter WÄCHTER kann euch vor Leid, Schaden und Untergang bewahren. Kommt alle darum immer weiter mit mir hinauf zu den höheren und höchsten Bergspitzen, damit wir Umschau halten nach dem Grunde und den Wurzeln dieses immer gewaltigere Dimensionen annehmenden FEUERMEERES. Auch um die Wege zu suchen und aufzufinden, die alle Erweckten und Erwachten hinwegleiten können und hinführen sollen zu dem EINEN rechten Ziele, dem EINEN feuerfesten Horte, den sicheren, ehernen Gemarkungen der großen BRUDERSCHAFT der HERREN DES FEUERS, aber der DIENER DES LICHTES! —

— Noch immer ist es dunkle Nacht, und bei den Beratungen und Belehrungen sollen wir dort droben nicht vergessen die Sehnsucht nach der ersten herrlichen MORGENRÖTE, welche endlich durch den FEUERSCHEIN hindurchbricht, diesen grausamen, flackernden Schein ruhig verklärend, um den nicht mehr fernen Tag zu künden, wo die Königin, die WAHRHEIT, in ganzer und schöner Klarheit anzuschauen ist und wir alle, die ja jegliche Habe, allen Besitz, alles Mein und allen Schein zurückgelassen haben, mit einem neuen Wesen ein neues Leben beginnen können und Eintracht, Liebe und Weisheit in uns neu erstehen.

— Darum ergeht noch EINMAL die Wächterstimme an ALLE Schlafenden, auch ein Wächterruf an DICH, lieber Bruder: Stehe auf,



siehe den gewaltigen FEUERSCHEIN und merke doch, es droht auch Dir und allen Deinesgleichen Gefahr! Beruhige Dich nicht mit dem Gedanken, es ist ja noch so finster und dunkle Mitternacht, ich habe auch keinen Leuchter und werde bis zum Tage warten. Nein — öffne Deine Augen dem FEUERSCHEINE, fasse einen festen Vorsatz und richte Dich hoch, um aufzustehen, Dich anzukleiden und Deine jetzige Behausung zu verlassen. Ergreife auch einen Stab und folge mir fröhlich nach, ich zeige Dir den Weg und erkläre inzwischen unser Ziel, das verborgen ist im Mysterium der Feuer und ihres Scheines und welches unserer harret.

I.

Dieser FEUERSCHEIN ist ein bekannter mystischer Vorgang im anfangenden, inneren Leben. Ein analoger Vorgang wiederholt sich, wie wir gesehen, auch im äußeren, objektiven Leben, wo selbst das Feuer als entfesselte, gewaltige Naturkraft eine große Wirkung, eine Veränderung, ja sogar völlige Umwandlung des ganzen Lebens im Gefolge hat, verursacht durch den Schrecken, die Furcht, die Rat- und Hilflosigkeit der allzu hart Betroffenen. Und so ist es auch im inneren Leben des Menschen. Auch auf dieser Stufe des Lebens sind urplötzlich hereinbrechende Gewalten und Katastrophen sehr oft die erste Ursache einer Umgestaltung, einer Reorganisation des inneren Wesenskernes. Wer von unseren Brüdern kennt nicht die schwarzen Feuer des Leides oder die roten Feuer der Leidenschaften, in welche der anfangende Schüler hineingeworfen wird? Wie unendlich schwer ist es fast jedem Übenden geworden, sich gegen das anstürmende Feuermeer zu behaupten, nicht rettungslos unterzugehen, sondern allen verzehrenden Flammen Trotz zu bieten und das Gemüt in Reinheit zu bewahren? Und doch sind diese Feuerkräfte eine Notwendigkeit zur Erlangung eines positiven inneren Lebens, des Lichtes der Erkenntnis und Weisheit. Das innere Licht hat ebenso seine Gesetze wie das äußere Licht. Die Erkenntnis ist darum ein Sehen mit dem Auge der Vernunft im Inneren des Gemütes eines Menschen. Viele



Menschen haben aber von dieser Erkenntnis, diesem Sehen im GEISTE keine blasse Ahnung, ebenso wie die Augen vieler Menschen unfähig sind, unzählige kleine, oder entfernte größere Gegenstände wahrzunehmen. Die ersteren sind daher in Wahrheit TOT im inneren Leben, BLIND im inneren Lichte, TAUB in der Harmonie der einwesigen Schöpfung, ARM in der Fülle der Gnade Gottes, VERLOREN in der alles umfassenden LIEBE. Und unser Wächterruf erschalle allen diesen im LEBEN TOTEN, BLINDEN, TAUBEN, ARMEN und VERLORENEN:

In DIR beginnt es sich aufzuhellen —

Der MYSTISCHE FEUERSCHEIN

Entfacht in DIR . . .

Den WARNER! . . .

Lieber Bruder! Wer ist der innere Warner, der Wächter, der Mahner? Die Toten im Leben, die Blinden im strahlenden Lichte etc. kennen ihn nicht. Arm und verloren, wie sie sind, halten sie sich noch abseits der bereits anfangenden, anhebenden, übenden Menschen, denen es ein Ernst ist, ins wahre Leben hineinzuwachsen, in sich den Strömen des Lebens näherzukommen, in höheren Stufen befähigt zu sein der großen Geheimnisse Gottes und darnach seines Geistes inne zu werden.

Und nun merke: Das mystische Feuer flammt und scheint in dir im Gewissen. Unzähligen Menschen ist das Gewissen verloren gegangen, die Kraft und Weisheit des Geistes hat sein elementarstes Organ eingebüßt; und das Kleinod der höheren Einsicht und Vernunft, die alles erbarmende Liebe, ist zurückgeworfen in die Finsternis des wesenlosen Scheines. Schau um dich — Bruder! — Wie schwer tragen die Massen die bitteren Qualen, entstanden durch den Gegensatz des Starken und Schwachen, der Besitzenden und Besitzlosen, Patrizier und Proletarier, verschärft durch einseitige inhumane Gesetzgebung. Einen Ozean von Elend, Abgründe von Jammer, Verzweiflung, Not, Krankheit, Verbrechen, Todesgrauen mit zahllosen



armen Opfern, sehen wir um uns ausgebreitet. Und die Ursache? Warum sehen wir einen den anderen quälen, ärgern, reizen, belügen und betrügen? Durchweg aus falscher Anwendung einer sicher irrigen, barbarischen Theorie, welche eine Art von Wahnsinn erzeugte, der zu dieser Zeit seine Triumphe, seinen Höhepunkt feiert. Das letzte Ergebnis dieser Selbstpeinigung, Selbstqual und Leiden wird und muß sein: tödlicher, unüberwindlicher Haß des Einen zum Anderen, des Schwächeren zum Stärkeren, des Geknechteten zum angeblich Freien, so daß alle einmal übereinander herfallen werden, sich zerfleischen und zerreißen und den Tempel der Zivilisation und Humanität ebenso zertrümmern, wie sie das große Folter- und Schlachthaus der sogenannten Gesellschaft niederbrennen werden. Das ist Lebensnot! — —

Wir schauen mit schmerzenden Augen in unergründliche, bittere Lebensnot, wie erwähnt, in erster Linie hervorgerufen durch den Wahnsinn des sogenannten persönlichen Besitzes. Der aller höheren Regungen bare, alles Spirituelle verspottende, und sich über das mystisch-religiöse Erleben weit hinwegsetzende, aufgeklärte Menschenbruder, ohne Gewissen, ohne Liebe, ohne Erbarmen — kann keine Grenze seiner Habsucht mehr finden, je mehr er hat, je mehr will er dazu haben. Die Selbstsucht feiert Orgien. Jedes Zeitalter, und es hat deren schon mehrere gegeben, des theoretischen und praktischen Materialismus ist eine Periode intensivsten Besitzes-Wahnsinnes. Die Entwicklung hat einen Punkt erreicht, wo den Geraden, Aufrechten tatsächlich alles in der Welt auf dem Kopfe zu stehen scheint und in Wirklichkeit auch ganz umgekehrt und verdreht ist. Alles scheint unterminiert, untergraben zu sein. Daher alt, morsch und baufällig. Der **UNTERGANG** des **ABENDLANDES** ist keine Fiktion irgendeines wunderlichen Gelehrten mehr, sondern eine **NATURNOTWENDIGKEIT**. Denn das **Alte** muß vergehen, es muß aber auch etwas **Neues** hervorgebracht werden. Und dieses **NEUE**, was auch wir vertreten, besitzen und kundmachen werden, ist eine



Rettung, eine Hilfe aus aller und jeder Lebensnot, aus den verzehrenden Flammen des Daseins, aus den Qualen der WELTBESCHRÄNKUNG.

Es ist der FEUERSCHEIN:

1. einer höheren WELTANSCHAUUNG,
2. einer höheren WELTORDNUNG,
3. einer höheren WELTVOLLENDUNG.

Einzig und allein aufgebaut und fest begründet:

- a) in der Bruderschaft aller Wesen,
- b) in dem Urbilde der Menschheit,
- c) im EINEN Wesenleben von Gott, Natur und Menschheit.

Dieser gewaltige FEUERSCHEIN ist demnach mystisch aufzufassen. Er ist ein großes Geheimnis allen Menschen, die von der modernen Zivilisation verdeckt und begraben sind. Nur Wenige wurden herausgesucht, um Zeugnis abzulegen, zu warnen, zu bitten, zu ermahnen, zu locken und anzufeuern, um die geistig Toten des inneren Lebens aufzuwecken!

Weiter merke gut, mein Bruder: Diese Wenigen, die da in den Brennofen der Hölle von der großen „MEISTERSCHAFT im FIXEN OSTEN“ ausgesandt wurden, die allen Qualen des infernalischen Feuers ausgesetzt sind und Trotz bieten müssen, sind gekommen als die HELFERSEELEN dieser Bruderschaft, um allen hilfe- und trostsuchenden, armen, leidenden, gepeinigten und nach Befreiung lechzenden Menschen beizustehen, sie zu stützen, zu pflegen, zu heilen und zu lehren, damit alle die eigene Kraft der Unterscheidung erlangen, das Vergängliche vom Unvergänglichen, den Schein von der Wirklichkeit, die Schale vom Kern, das Sinnliche vom Wesentlichen, die Zeitlichkeit von der Ewigkeit, die Mannigfaltigkeit von der Einheit, das Materielle vom Spirituellen etc. erkennen und unterscheiden lernen, in dieser Erkenntnis wachsen und in der aufopferungsvollen Tat ihr Leben krönen. Oder auch mit anderen Worten: Diese Helferseen der großen Bruderschaft haben die große Aufgabe, das hehre



Ziel: gerade das EINE in ALLEM in der Erscheinungen Flucht, als das Dauernde, als Ordnung, Gesetz, Wesenskern darzustellen mittels einer allumfassenden, neuen Lehre, eines alldurchdringenden, neuen Glaubens, einer allerfüllenden, neuen Tat.

Eine neue, höhere Weltanschauung hat im Gefolge die Erkenntnis einer neuen, höheren Weltordnung, und beide vereint ergeben eine neue, höhere Stufe zur endlichen Weltvollendung.

Was ist das aber für eine neue, höhere Weltanschauung, eine neue, große Idee, die den künftigen Zeiten der Menschheit voranleuchten, in das Tagesbewußtsein jedes Einzelnen mit Macht hereintreten und die ersehnte und erkämpfte neue, höhere Kultur mit einem neuen Himmel, mit einer neuen Erde zu schaffen berufen sein wird? Welche Gedankenströmungen und Vibrationen werden nun die vorwärtsschreitende Entwicklungsbahn, die aufstrebende Spirallinie der Menschheit als denkender Wesen schneiden? Wir hören da von einer neuen, vollkommeneren Menschenkenntnis, einer neuen, vollkommeneren Naturkenntnis, einer neuen, vollkommeneren Gotteserkenntnis. Dreier Lichter, die den Führern der Menschheit voranleuchten und wohl wert sind einer ernsten Betrachtung. Brauchen wir in den Zeitaltern der sogenannten Aufklärung, wo es überall hell und klar sein sollte, überhaupt noch ein neues, glänzendes Licht? Herrscht schon Tageshelle in und um uns, oder umschleichen uns die Schatten der Dämmerung, oder herrscht noch die Finsternis der Nacht?

Ein FEUERSCHEIN bricht aber durch, erhebt sich im fixen Osten und ein Wächter der stetig wachsenden Bruderschaft erfüllt mit seiner treuen WÄCHTERSTIMME die Weiten der Nacht und zeigt uns die nahe Morgenröte eines schönen, hellfunkelnden Tages. Denn alle bisherige aufklärende Arbeit hat die Finsternis noch nicht überwältigen können. Hören wir doch zu, was die Stimme des Führers uns zu sagen hat.

Damit das vollkommene Wissen beginnen möge, muß das unvoll-



kommene Erkennen, welches nur Stückwerk ist, erst hinweggeräumt werden. Ganz vergebens ist es, Gott von außen, hier oder da zu suchen als einen Gegenstand der Erkenntnis, da er selbst das Erkennende Seiner Selbst und das geistige Auge im Menschen ist. Wesen inneres Auge nun klar und hell ist, daß er sich selbst und seinen Ursprung in Gott erkennt, woher er sei und was er in sich trage, der hat die rechte Erkenntnis in sich selbst. Die wahre Hilfe der Bruderschaft wird nicht bestehen in der Mitteilung umfassender Lehrsysteme, in durchgearbeiteten Weltanschauungen und philosophischen Prinzipienfragen, sondern indem die Brüder alle jene, denen es innerliche Notwendigkeit ist, aus den tieferen Regionen des Daseins zu kommen in höhere des Lichtes, der Erleuchtung, der Weisheit, leiten und führen. Darum das große Streben nach Weisheit. Weisheit aber ist Erkenntnis des All in allen Tiefen. Das Universum als Allheit ist EINS, unendlich, unbeweglich, unentstanden, unvergänglich, durchaus lebendig, schöpferisch, ewig, hervorbringend. In dem All sind alle Gegensätze, die sich an den Dingen in der Trennung darstellen, in ihrem Wesen ebenfalls EINS. Wärme und Kälte, Licht und Finsternis, Liebe und Haß. Es genügt aber nicht, diese Identität nur einzusehen, sondern auch, wie aus dieser Identität alle Gegensätze als Polaritäten hervorgehen und in Wirksamkeit treten, zu erforschen; denn darin bergen sich tiefste Geheimnisse in Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. Alles in der Natur, im All, ist beseelt von EINER Seele, die ein Großes und Kleines ausschließt. Alles ist im All nach Zahlen geordnet, welche mit den himmlischen Dingen verwandt sind und zu denselben hinaufsteigen, während sie doch auch mit den sinnlichen Dingen vertraulich und gesetzmäßig zusammenstehen. Daher ist zwischen den irdischen und himmlischen Dingen eine solche Harmonie. Das EINE, d. i. Gott, steigt herab in die Geschöpfe durch den Kubus von 3, d. h. in der Harmonie von 3 Neunern oder Enneaden. Diese 3 Neuner, Enneaden, sind nämlich 9 Ordnungen der Intelligenzen, 9 Himmel und 9 Arten der vergänglichen Dinge. Alle



3 Neuner aber füllen einen Cubus ternarius aus. Die obere Neunzahl beherrscht immer die untere. So beherrschen die himmlischen Intelligenzen den Himmel und die Gestirne, der Himmel aber und die Gestirne beherrschen die Erden etc., doch so, daß der Einfluß der Beherrschenden je durch die Beschaffenheit der Aufzunehmenden bestimmt wird. Jeder Neuner (Enneas) besteht aus 4 Elementen, weil 4 die Wurzel aller Zahlen ist und alle musikalische Harmonie enthält. Diese Elemente sind in Gott die Ideen oder Urquellen aller Dinge. In den Engeln die mitgeteilten Kräfte, in den Himmeln die Himmelskräfte und in der Natur die Samen aller Dinge. Daher haben alle Gattungen und Arten der Dinge unter sich eine verbundene Übereinstimmung mit dem Schöpfer, und unter sich selbst. Der Mensch als der Mikrokosmos drückt alle 3 Neuner, Enneaden, an sich aus: den ersten Neuner am Leibe, den zweiten Neuner an der Seite, durch die 5 äußeren und die 4 inneren Sinne, endlich den dritten Neuner durch seine himmlische Natur. Nun ist die ganze Schöpfung von Gott also vollbracht worden, daß er aus 2, 4, 6, 8 die Materie, aus den ungleichen Zahlen aber, 3, 5, 7 und 9, die Seelen hervorbrachte. So haben nun auch alle Bestandteile der Welt sich im Menschen auf seine Weise wiederholt. Die Sinne korrespondieren mit den Elementen, die Knochen mit den Steinen, die Säfte mit den Metallen, Fleisch und Blut mit den Pflanzen. So hat auch der Mensch seine Harmonie mit den Planeten und Gestirnen. Gott aber erfüllet alles mit seinem Geist und Leben. Es kann aber diese Harmonie nur ein gereinigtes Gemüt verstehen und vernehmen.

Die Welt ist daher ein unendlich-lebendiges Individuum, das durch EINE Seele in der Kraft Gottes erhalten wird. Die große Aufgabe besteht nur darin, daß ein Jeder in sich selber wisse und erfahre, woher er als Ichbewußtsein gekommen, wie viele Stufen der Vollkommenheit er zu ersteigen, welche Intelligenzen ihm beistehen, wie sein Geist in leibliche Formen gekommen, was für Verwandtschaft er mit Gott, mit den Intelligenzen, mit den Himmelsphären, mit den



Elementen und mit anderen Dingen habe, auch aus was für Einflüssen der Leib zusammengesetzt sei und wie weit sein Ziel reiche etc. Alles tiefe Geheimnisse, die in der späteren Zeit genauer und deutlicher bekanntgegeben werden sollen.

Aber auch der natürliche Mensch muß sich anstrengen und einen Ernst machen, um Gott in seinen Wundern zu erforschen und in seiner verborgenen Dreiheit, als Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe, in sich zu schauen. Da muß er vor allen Dingen in sich selbst einkehren und sich selbst gründlich erkennen lernen, weil er in sich selbst Gottes ewiges Bild- und Gleichnis ist nach der Finsteren-, Feuer- und Lichtwelt. Wie diese drei aber nur eine Welt, aber in ihren Essentien und Wirkungen verschieden sind, also auch das dreifache Leben im Menschen. Keines kann das andere begreifen. Ein jedes stehet in seinem eigenen Willen oder Feuer oder Geist. Hinsichtlich der beiden ersten Leben gleicht der Mensch dem Tiere. Das dritte aber ist das heilige Lichtleben — im Naturmenschen ganz verborgen und unempfindlich — sein Feuer ist Gottes Liebefeuere, darin sein Wille im Wiedergeborenen brennt. Darum ist die Feuerwelt das erste Scheideziel, welches Gutes und Böses scheidet und auch die Tenne fegt, damit nichts Unreines in den inneren Himmel zu Gott komme. Nur in dieser Feuerwelt, dem Astralreiche, steht der Cherub mit dem zweischneidigen Schwerte als der Hüter der Schwelle und bewahrt den Eingang zu dem inneren Baum des Lebens. Und da müssen wir alle hindurch, entweder noch in dieser Zeit oder später. Und der Mensch muß den Cherub mit seinem Schwerte überwinden und hineindringen in die Spirallinien, die über Mensch und Gott hinausführen in das innerste Zentrum, wo die Sophia thronet und das Unausprechliche herrscht in absoluter Ruhe. Einzig und allein ist nur dieses notwendig: uns im inneren Gemüte umzuwenden und mit aller Macht unsere Lebenskraft in uns einwärts zu kehren, um in den allerliebsten Willen Gottes uns zu versenken, auch davon nicht abzulassen oder abzufallen, bis uns das INNERE WORT von Grad zu



Grad weiterleitet. Denn wir können nie alles auf einmal erfassen, weil wir die Tiefen der Gottheit ja nur wie in einem dunklen Spiegel sehen, bis der Geist durch lange und schwere Übung in den Urgrund gedrungen und das *Mysterium magnum* dem Verstande nähergebracht hat. Wenn der Mensch seine Feuerseele vom Lichte Gottes (*Buddhi*) abbricht und sich ins äußere Gestirn (*Astralregionen*) als ein eigenes Leben einsetzt, so ist sie der feuerrote Drache mit 7 Häuptern (*Kama Manas*), darauf die Hure des äußeren Vernunftgestirnes (*Luzifer*) reitet und wider das Höchste im Lichtgrunde streitet. Wenn aber die Feuerseele in Gelassenheit und Demut bleibt und von der Liebe (*Buddhi Manas*) Speise zu ihrem Leben einzieht, dann ist sie ein Engel Gottes, in welchem Gottes Majestät und große Erbarmung offenbar werden wird. Und darum hat der Mensch in der Schöpfung zwar den freien Willen in seinen 7 Gestalten zur Auswirkung der heiligen 3-Zahl durch die Weisheit erhalten, und den Verstand mit seinen 5 Räten oder Sinnen als äußeren Gehilfen bekommen, aber nur zu dem Zwecke und Ende, daß der Mensch sich lerne umzuwenden und umzukehren, dem Meister untertan und gehorsam zu sein, und in Demut im göttlichen Lichtgrunde in Gelassenheit und Ruhe zu stehen und auch in steter Bereitschaft und Willigkeit zu beharren, was endlich das ewige GUTE mit und durch ihn offenbaren wolle. Und dazu sind vor allen Dingen notwendig:

- a) der Meister aller Meister, d. i. der heilige Geist,
- b) das Gebet oder die wahre Meditation.

Darum sind der Geist und die eigene Not die besten Lehrmeister zum Gebet. Ja, wenn wir alle eines Sinnes wären, hätten wir keine Gebet- oder Meditationsbücher nötig, sobald wir nur in den reinen Geist der meditativen Praxis eingeweiht wären. So aber sind viele Köpfe und viele Sinne. Einer sucht Gott hoch über den Sternen, ein anderer in der Luft, die wenigsten suchen — und finden — ihn in sich selbst. So geht eben jeder seinen Weg und betet oder meditiert, je nachdem er konstelliget ist. Der Wiedergeborene jedoch geht mit seiner Magie



nur allein in sich hinein, in den rechten, heiligen Himmel der heiligen Lichttinktur bis in die heilige Zahl, als 7, 3 und 1, welche er mit seinem Wesen erfaßt, und ebenso mit seiner Kraft das selbständige, lebendige und sprechende WORT, das Logosbewußtsein, mit dem er sich vereinigt und in dieser Identität wahrhaft anbetet im Geist und in der Wahrheit, welches nur sein kann ein göttlich JA und AMEN im Himmel und auf Erden.

Darum flammt nun dieser mystische FEUERSCHEIN! —

Wer weiterschlafen will, mag ruhig weiterschlafen. Wer aber wachen und aufwecken will aus dem turbulenten äußeren Leben und schauen oder genießen möchte das Vollkommene, das ewige Gut in einer lichten, reinen und tiefen Erkenntnis seiner höheren Natur, der folge mir weiter. Der gewaltige mystische FEUERSCHEIN muß ja erscheinen, weil die Menschen der jetzigen Zeit nach der Wurzel des Baumes mit den 7 Zweigen im MITTELPUNKTE, dessen überwältigende Geheimnisse wir erst später offenbaren können, einen Hunger haben. Dieses Gesetz der Natur zeigt also auch hier an, daß die Zeit einer neuen Enthüllung dieses Baumes der Erkenntnis wieder nahe herangekommen ist. Deswegen soll er mit seinen Mysterien allen im Suchen standhaften und erprobten Brüdern im geistigen Prinzip gezeigt werden, wodurch sich die göttlichen Geheimnisse zum Teil entschleiern.

Die Morgenröte erscheint, der große Tag bricht an, die Wiederbringung aller Dinge ist in greifbare Nähe gerückt, denn die Lahmen, Tauben und Kranken werden gesund, die Toten stehen auf in der Wiedergeburt, um in einem NEUEN, geistigen, inneren LEBEN zu erwachen, und das universale Licht erleuchtet alle Dinge. Und darum wurde das Leben der höheren Triade mit der buddhischen Weisheit dem Menschen eingeboren, damit er sein karmisches Geschick, verursacht und angedeutet durch die Läufe und Zirkulationen der astralen Götter, Geister und Gestirne, überwinden und in die wahre Freiheit des unnennbaren EINEN eingeschmolzen werden könne. Das



Gemüt des Menschen begreift alle Dinge wesentlich in sich selbst, sowohl die irdischen, als auch die himmlischen und die über allen Himmeln sind.

Daher ist die neue, höhere Weltanschauung vor allem eine Wissenschaft des Gemütes, welche die göttlichen Dinge erschaut und Gotteserkenntnis (THEOSOPHIE) im Gefolge hat. Deshalb kennen schon die hermetischen Bücher einen richtigen und wahren Weg des Aufstieges aus dem Vergänglichen ins Unvergängliche, vom Unvollkommenen zum Vollkommenen, von der Zeit zur Ewigkeit:

„Sohn, im Falle du deinen Leib nicht ernstlich hassest, so kannst du dein höheres Selbst nicht liebhaben. Aber sobald du dich in deinem wahren WESEN erkennest, wirst du das Gemüt empfangen, und wenn du das Gemüt hast, dann wirst du auch die geheime, verborgene Weisheit und alle ihre Wissenschaften erhalten.“

Durch die Wiedergeburt und Erneuerung, als dem EINEN Prozesse in der Alchemie, bist du nun durch alle Zahlen hindurchgegangen in die Fülle der Zahl 10, woselbst die neue Geburt endigt. Doch da wird dich der Geist noch weiter treiben und höher tingieren in die Zahl 12. Und nur in dieser wesentlichen Zahl des EINWESIGEN Lebens Gottes kannst du das innere Licht, die innere Anschauung über deine Geburtenreihen objektiv erlangen, denn in dieser Zahl ist hohe Magie, und es endet sich darin der Ternarius mysticus in der vollkommenen, heiligen, pythagoreischen 4. Und wer nun durch die Barmherzigkeit der ewigen Güte diese Geburt in Gott hat erreichen können, der ist befreit von allem Streit und aller körperlichen, d. i. materiellen Sinne leer und ledig. Er ist wesentlich mit dem EINEN verbunden, stehet unbeweglich stille in Gottes Willen, und sein Leben ist Friede und Freude.

Alles Spiel der Kräfte, alles Leben und Leiden in der Weltbeschränkung wird von diesem Bruder im einwesigen Leben im Geiste und in der Wahrheit erkannt, weil er in allen Dingen und Geschehen nur immer wieder seines WESENS WESEN zu finden ver-



mag. Alle Fesseln des täuschenden Ichbewußtseins werden überwunden und die Krönung im vollkommenen WESENSCHAUEN, im WESENLEBEN und WESENTUN vollendet, so daß auf dieser Stufe nur noch ein Gebet, ein Wille, ein Wissen den Bruder beseelen kann: das Tat vam asi uralter Weisheit, die vollkommenste Erkenntnis der hermetischen Bruderschaft in ihrem obersten, magischen Gebete:

Ich bin in den Himmeln . . .

Ich bin in den Erden . . .

Ich bin in den Wassern . . .

Ich bin in den Lüften . . .

Ich bin in den Pflanzen . . .

Ich bin in den Tieren . . .

Ich bin in den Müttern . . .

Von ihnen, nach ihnen . . .

Allüberall . . .

. . . ES . . .!

Unsere Weltanschauung ist aber nicht nur in uns selbst zu begründen, sondern auch vor allen Dingen um uns, in der Bruderschaft aller Wesen, praktisch zu realisieren und zu leben. Die Menschenverbrüderung, ohne alle trennenden Unterschiede von Alter, Geschlecht, Rasse oder Nationalität etc., ist zwar geheimer, oberster, leitender Gedanke fast aller Mysterien und Geheimlehren aller Zeiten gewesen, jedoch diese Ideen, von denen das gesamte künftige Heil und Segen der einen Menschheit abhängen wird, hat erstmalig Anfang des Jahres 1808 ein deutscher Professor und Freimaurer-Meister KARL CHRISTIAN FRIEDRICH KRAUSE aus EISENBERG (Thüringen) mystisch hell-geschaut, philosophisch klar und wissenschaftlich hervorragend entfaltet und allen Menschen zur Prüfung, Anerkennung und Nacheiferung geschenkt. Und bis heute ist nichts und niemand imstande gewesen, etwas Besseres und Vollkommeneres der Menschheit zu verehren. Darum steht KRAUSE mit oben am Amboß der kommenden NEUEN Zeit, eines NEUEN, göttlicheren



Lebens, mit einer NEUEN, höheren Weltanschauung. KRAUSE hat, wie einst PLATON, die Bahnen vorgezeichnet, in denen die nächsten Jahrtausende denken müssen, um diese erhabenen Ideen der reinen, göttlichen Vernunft auf Erden praktisch in Angriff zu nehmen. Eine Nichtbefolgung dieser von seinem Genius offenbarten Ideen und Gedanken bringt allen Menschengeschlechtern sicher unheimliches Leiden und tiefes Verderben, was später aus seinen Originalschriften zu beweisen ist.

Es wird aber eine neue Zeit anbrechen, der MYSTISCHE FEUERSCHEIN leuchtet schon hinein in eine frühere goldige Dämmerung, worin sich neue Geschlechter, mit tieferen Sinnen begabt, einst sonnen werden. Aus diesen Reihen kommen unsere Helfer, unsere Stützen, unsere Brüder, die gutwillig sich einordnen, um am heiligen Tempelbaue, dem großen Werke der Bruderschaft, mitzuschaffen, mitzubauen.

Wir suchen solche Bauleute immerfort, die vor allem Bescheid wissen mit Zirkel, Winkelmaß und Senkblei, die des geheimen, mystischen Maßstabes Gottes kundig sind und die vor allen Dingen nicht nur messen, sondern auch zählen können nach der okkulten Mathematik und mystischen Arithmetik etc., worüber in einer besonderen Abhandlung weiteres angegeben wird.

Die ideal-reale Verbrüderung aller Menschen muß zuletzt in dem Ideale der Menschheit, dem Urbilde ihres Wesens, dem Streben nach Vollkommenheit in dem EINEN Menschheitsbunde gipfeln, der die Synthese alles geistigen und persönlichen Lebens in Gott zur Darstellung zu bringen berufen ist. Doch ehe diese hohe und vollkommene Stufe erreicht werden kann, müssen vorher eine ganze Anzahl Teilstufen von dem einzelnen Menschen erreicht werden, z. B. ist die Tugend in Sittlichkeit, Freiheit und Schönheit zu vollenden; die Religion in, mit und durch Gott zu leben; in Gerechtigkeit die Lebensharmonie aller Wesen zu befördern; sowie auch in Schönheit das vergängliche Wesen in Gottähnlichkeit anzustreben. Die Wissenschaft



soll in wahren wissenschaftlichen Geiste Gott und die Welt erkennen, und die Kunst müßte das EINZELNE als Symbol des GANZEN beleben. Sich selbst aber muß der Mensch vor allen Dingen zu einem klaren Selbstbewußtsein seiner höheren, geistig-göttlichen Natur erziehen. Jedoch EIN Streben ist höher als alles zusammen genommen, ist dringend notwendig, das Streben: sich als EINEN ganzen Menschen, als EIN organisches, harmonisches, allgesundes Wesen zu vollenden, alle genannten einzelnen Vollkommenheiten in-, mit- und durcheinander im GANZEN harmonisch, ebenmäßig, gleichförmig und wohlgeordnet auszubilden und also in sich selbst ganz und vollendet mit Gott, mit der Vernunft und Natur vereint, zu leben.

Und nur die innige LIEBE in den Familien, Freundschaften etc. hat die alleinige Kraft, ein neues, höheres und innigeres Menschheitsleben heranzubilden. Nur die Liebenden sind in Wahrheit EIN Leben, EIN höherer Mensch, welcher vorerst jenes Urbild des wahren Menschen vielleicht erst dunkel ahnen kann. Harmonische und gleichförmige Vollendung des ganzen Menschen ist darum auch das höchste Streben der Familie, der Freundschaft etc. Jedes einzelne Glied in denselben soll in sich selbst, und sie alle wie EIN höherer, ganzer, allharmonischer Mensch gesellig sein und leben.

Auch alle höheren Menschenvereine, alle Stämme, Völker und Völkerganze, sollen und können EIN höherer Mensch sein, sie können nur gedeihen, wenn sie, im klaren Anschauen des Urbildes des Menschen in der Menschheit sich selbst als EIN ganzes, harmonisches Wesen erkennen, in EINEM Ganzen alles Menschliche würdigen, lieben und zu vollenden streben, wenn sie sich dem Urbilde EINES Menschheitslebens gemäß in das ganze Gebiet menschlicher Bestimmung ohne Haß und Groll verteilen, jeden einzelnen Menschen, jeden untergeordneten geselligen Verein und alles einzeln Menschliche selbständig und harmonisch im Ganzen vollenden.

Gott will, und Vernunft und Natur stimmen dahin zusammen, daß auf jedem Himmelskörper, wo die Natur den höchsten, organischen



Leib darstellt, die Vernunft mit ihren Geistern als EINE Menschheit mit der Natur zusammenlebe und so, innig vereint, beide mit Gott ihr höchstes Leben leben. So wie Gott das Urganze ist, und alles ihm ähnlich in ihm; so wie Natur und Vernunft als ganze, urlebendige Wesen in Gott sind, so ist auch die Menschheit im Weltall EIN gottähnliches Ganze, und die Menschheit jeder Erde ein diesem Ganzen ähnliches, mit ihm innig verbundenes Glied. Und nur in diesem Ganzen, es erkennend und liebend, kann der Einzelne, können Familien, Freunde, Stämme, Völker und die Menschheiten ganzer Erden und letztlich der Sonnensysteme selbst leben.

Nachdem die Menschheit alle einseitigen Richtungen versucht, allen Streit der entgegengesetzten Dinge erschöpft hat, erwacht in den lebenreichsten Völkern Europas die Einsicht, daß ein Höheres alle jene einzelnen Dinge vereinigen, sie unter sich in Harmonie setzen und gleichförmig vollenden müsse. Und mit dieser Einsicht beginnt ein NEUES, höheres Lebensalter der Menschheit auf Erden. Jetzt ist es Zeit, daß jener urwesentliche Menschheitsbund auch auf dieser Erde erstehe, daß alle, die dieses Geistes voll sind, ein NEUES, höheres, geselligeres Leben für die Menschheit und Menschlichkeit beginnen. Nicht plötzlich und auf einmal kann er auf Erden beginnen, kann die Idee vollkommen rein und ganz erkannt werden, sondern nur allseitiger Fleiß und stetes Bemühen in inniger Liebe bringen die Menschen nach und nach zum Erwachen. Zuerst werden einzelne beginnen, im Geiste reiner Menschlichkeit nach den Ideen der ganzen Menschheit und für die ganze Menschheit dieser Erde zu leben. Dann werden sich einzelne Gleichgesinnte freudevoll begegnen und den Bund der Menschheit in inniger Freundschaft schließen, und von diesen aus wird er sich über Familien, Stämme und Völker verbreiten.

Alles Menschliche, was auf Erden war, ist und sein wird, ist denen heilig, die im Anschauen der Idee der Menschheit gottinnig leben und in geselligem Fleiße die Sache der Menschheit führen, was auf Erden



in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst sich würdig und schön vollendete, in dankbarem Andenken, in frischem Leben zu erhalten und dem höheren Zeitgeiste gemäß wiederherzustellen und höher zu beleben. Das ist ihr und unser wesentlicher Beruf. Sie fühlen die Verpflichtung, alle Ahnungen und geselligen Keime des Menschheitsbundes in der Vorzeit und Gegenwart zu erforschen, dankbar anzuerkennen und mit Weisheit auszubilden.

Die Völker, welche dann in EINEM Menschheitsbund gesellig vereint sind, und alles Menschliche harmonisch in ihm vollenden, werden die gesündesten und die kraftvollsten sein, keine Macht auf Erden wird an sie rühren, und von ihnen strömt dann Leben und Liebe aus über die ganze Erde. In der Zeiten Reife sind alle Völker EIN Geschwisterbund, EIN wahrer Mensch auf Erden, harmonisch in sich selbst und im innigen Wechselleben mit Gott, mit Vernunft und Natur und mit höherem Ganzen der Menschheit im Weltall. EIN wahrhaft göttliches Zeitalter beginnt auf Erden und besteht dann ohne Wandel in immer neuer Lebensfülle und Schönheit, bis das ganze, ewige Wesen der Menschheit auch auf dieser Erde in eigentümlicher Würde und Schönheit sich vollendet dargestellt hat, bis sie, wenn ihre Lebenszeit auf dieser Erde verflossen, in höheren Schwingungen des Lebens vollendet aufgenommen wird.

Die Zeit der Frucht, ja selbst die Zeit der Blüte ist noch fern — so fern! Die Zeit der Aussaat aber ist gekommen. Laßt uns daher der Menschheit Urbild tief erforschen, in alle Geister sein Licht ausstrahlen, in reine Herzen, der Menschheit reine Liebe weihen. Dann erfüllt uns der schöneren Zukunft sichere Hoffnung. Was wir als lichte Ahnung schauen, das bilden kommende Geschlechter in vollem Leben aus, was wir gesäet, das bringen sie zur Reife und segnen dankbar unseren Fleiß und unsere Liebe! —

Und was nun in diesen Bestrebungen aller Völker und so vieler gottbegeisterter Menschen Würdiges und Gelungenes ist, zu erkennen; ihr Verhältnis zum ewigen Urbilde der Menschheit des Weltalls



und zum eigentümlichen Berufe der Menschheit dieser Erde gerecht und wahrhaft zu ermessen; zu erforschen, was jetzt für die Menschheit und den Menschheitsbund zu tun, und wie unser Wirken an das der Vorzeit weise und kunstreich auszubilden sei; das erkannte Wahre OFFEN ALLEN zu verkünden; und ihm treu zu leben: dies ist unser höchster Beruf, unsere heilige Pflicht. Und nur in diesem Geiste gewinnen alle Einzelwerke des herannahenden, NEUEN Menschheitsalters Grund, Fülle, Kraft und Schönheit —

Und das ist nur die eine Seite vom gewaltigen, mystischen FEUERSCHEIN, der in der Zukunft aller Welt leuchten wird!

Unser Meister KRAUSE, Heil und Segen seinen Manen, geht aber noch viel gewaltiger und tiefer in das EINE Wesenleben mit seiner eigenen, unerreichten Gotteserkenntnis ein, so daß es künftiger Mühe Preis ist, allen danach Suchenden mit den größeren Arbeiten seines Lebens bekannter zu machen. — Die Morgenröte erscheint — der Tag, in und für den auch der Meister KRAUSE gelitten, gestrebt und gelebt hat, bricht an! — Komme, ja komme bald . . . !



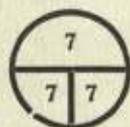
Mystischer Feuerschein

d. i.

eine einfältige Lehre der hermetischen Bruderschaft
im fixen Osten

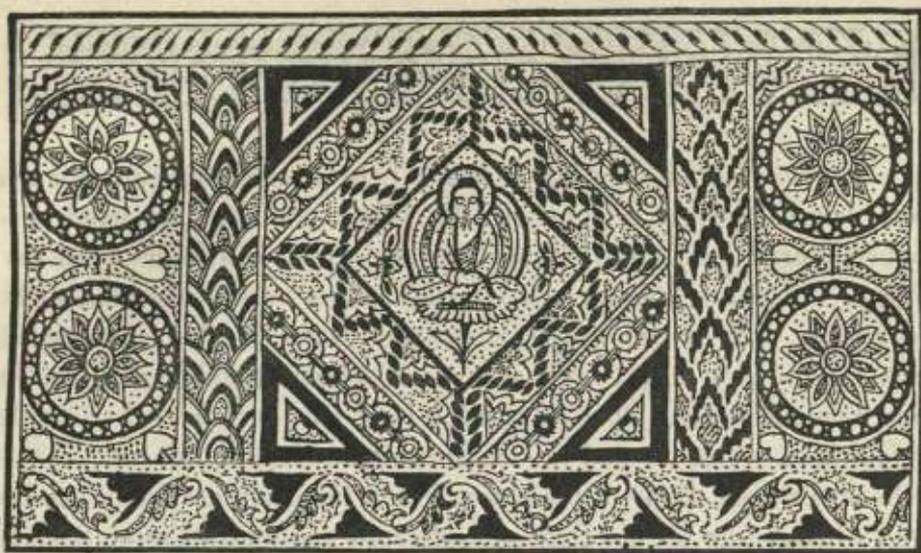
II. Teil:

Die pansophische Schule



Vom
„Henkelkreuzmann“.





II. TEIL.

Wir sind alle auf einer symbolischen Reise begriffen. Der „Mystische Feuerschein“ ist die Ursache, der uns aus den engen, materiellen Beziehungen durch sein verzehrendes Feuer hinaustrieb in die andere Welt des Geistes, nach der wir aber jetzt, auf der Wanderschaft den Berg hinan, noch suchen. Dieses Suchen ist ein Hinaufsteigen zum Gipfel und kann nicht auf einmal unternommen werden, denn die dazu benötigten Organe des inneren Menschen, sind vorher zu schulen, zu üben, zu trainieren und dann erst in der Praxis lange zu gebrauchen, um allseitige, zufriedenstellende Resultate mit sich selbst zu erlangen.

Um diese notwendigen Fähigkeiten zu erreichen, hatte schon das alte Indien gewisse Yogaschulen eingerichtet, welche mit gleichem Wesen, wenn auch anderen Formen von der Bruderschaft derer vom Rosenkreuz übernommen worden sind. Ehe jedoch damit begonnen werden kann, sollte zuerst das Nachfolgende ganz gründlich durchstudiert werden, denn es ist allemal ein Schaden mit der mutwilligen Brechung der systematischen Schulung verbunden. Darum sollte jedermann sich vorher genau umschaun und seine äußeren wie auch die inneren Kräfte und Fähigkeiten überprüfen, ob sie bis auf einige Stufen zu mindestens ausreichen.



Aber wir alle, als die Hüter dieser Lehren und Übungen, können nur den Zaghafteu ermuntern, ihn begeistern und innerlich erheben durch einfache und wahre Darlegung des Zieles und der Wege, die dahin führen. Es ist trotz allem verhältnismäßig nicht so schwer, wie es im Anfange aussieht, man mache nur einmal erst gründlichen Ernst mit sich und seinen angehängten Leiden und Leidenschaften, über kurz oder lang wird sich mancher Erfolg zeigen und vieles an und in sich Herumgeschleppte, hat man unversehens verloren, man wird leichter, freier, innerlich gesünder, stärker und williger, um bis ans Ende auszuharren und im hochroten Scheine des mystischen Feuers nun die große Weisheit und Wahrheit der hermetischen Bruderschaft des Thot zu bewundern, das ewige Licht zu loben und in Anbetung des großen Baumeisters aller Welten zu danken. Denn:

In dir beginnt es sich aufzuhellen —

Der MYSTISCHE FEUERSCHEIN

— — — Entflamme in dir — — —

— — — Den SCHÜLER! — — —

Ist eine solche Schulung notwendig oder nicht?

Lieber Bruder oder liebe Schwester, mache eine Rundfrage unter allen dir Bekannten über die einfachsten Begriffe im geistigen Leben. Du wirst bald ganz enttäuscht aufhören, denn es ist niemand da, der einigermaßen richtig die grundlegenden Prinzipien darzustellen vermag. Es sollen hier nur ganz oberflächlich einmal dergleichen okkulte Fragen angerührt werden, die als selbstverständlich von jedem Schüler zuerst studiert und in Ordnung zu bringen wären, ehe er an die pansophischen Fragenkomplexe herantreten möchte.

In diesen Blättern wird viel gesprochen von Monaden, Bewußtsein, Logos, In- und Evolution usw. Weit entfernt, an diese Ideen feste Begriffe zu binden, sie also zu dogmatisieren, sollte doch der Schüler alles Wichtige, das darüber gesagt und ge-



schrieben ist, sich aneignen, um sich je nach Fassungsgabe sein eigenes Urteil zu bilden.

Die *Monade* ist unser eigentliches Selbst, als die Wurzel unseres Seins und die innerste Lebensquelle. Unser wahres Selbst ist gänzlich im Schoße der Götter verborgen, unmanifestiert, nur eingehüllt in Schweigen und Dunkelheit. Nur unser Bewußtsein ist eine beschränkte Manifestation unseres SELBST, ein offenbarter Gott im Kosmos der Körper, oder der Schalen oder Gewänder. Im übrigen aber ist die Monade zuerst ein Funken in der Flamme. Die Flamme mag den 1. Logos vorstellen. Dessen Wille bewegt die ungeteilten Funken, wodurch sie an der Bildung des 2. Logos teilhaben und zuletzt in diesen eingehen, um dann das Heraustreten des 3. Logos zu erwarten, mit dem sie sich dann vereinigen, um hier ihre spirituelle Individualität — oder das aufdämmernde Sondersein — zu erlangen. Das ist das „Innenleben“ der Monaden, die darnach durch die großen Wesen in den Ordnungen der Schöpfer bis zum „äußeren Leben“ erweckt werden. Hier erwacht als Oberstes: WILLE, WEISHEIT und TÄTIGKEIT, und jede Monade wird ein individueller, selbsteigener Schöpfer, ein sogenannter Dhyan Chohan. Daher unterscheiden wir ein All-selbstbewußtes und ein Sonder-selbstbewußtes Leben. Die Entwicklung des eigenen „Ich“ ist eigener Wunsch.

Ein Teil der Monaden, die nun willens sind, die Mühen des Universums, welches fünffach ist, zu erleben, zum Zwecke der Materie zu meistern, sich als einen Gott zu entwickeln, oder ein „Baum des Lebens“ zu werden, treten in dieses Universum ein. Die anderen aber, die nicht Schöpfer und Meister der Materie werden wollen, bleiben in ihrer Ruhe und Seligkeit und haben kein Bewußtsein von der Existenz des fünffachen Universums und seiner Tätigkeit. Die Monade entwickelt nun ihr Bewußtsein so, daß sie von jeder der Ebenen etwas von deren Materie annimmt und sich damit umgibt als eine Hülle, durch welche sie mit diesen Ebenen in Beziehungen und Berührungen kommen kann. Die materielle Hülle wird dann allmählich



zu einem Körper organisiert, der wieder ein Instrument ist, gegenseitig Schwingungen zu empfangen und weiterzuleiten. Diese Verbindungsfähigkeit mit allen Ebenen nennen wir in der Materie Dimensionen. Die physische Art des Bewußtseins ist in der dreidimensionalen Materie. Die astrale, mentale und weitere Arten und Fähigkeiten des Bewußtseins äußern sich wieder in anderen Dimensionen der Materie.

Warum bringe ich hier diese bekannten, in der theosophischen Literatur weiter ausgeführten Grundfragen des Daseins? Weil sich ein o k k u l t e s G e s e t z darauf gründet, welches sehr häufig übertreten wird, und welches in diesem Falle dem Übertreter mehr oder minder gefährlich werden kann. Dieses okkulte Gesetz, gegen welches niemals ein Bruder derer vom Rosenkreuz oder der „Fraternitatis Hermetica“ usw. sich vergehen darf, lautet:

„ Suche niemals die Dinge einer Ebene durch Inanspruchnahme von Kräften aus einer höheren Ebene zu beeinflussen oder zu verändern, sondern benutze ein für allemal immer die Kräfte der gleichen Ebene.“ —

Was heißt das? Durch die okkultistischen Künste und Anstrengungen wird in den Kräfteverhältnissen der Ebenen eine gewisse Unordnung, eine Disharmonie erzeugt, welche früher oder später zur furchtbaren Entladung kommen muß. Wir gehen wieder einer solchen Periode entgegen, daher sollte das alte Atlantis allen gegen das Gesetz verstößenden Okkultisten und Magiern der schwarzen Tradition vor Augen stehen. Aber es wird nichts helfen, wir werden ausgelacht werden.

So ähnlich müßte nun mit allen andern okkulten Fragen verfahren werden. Das kann oder soll nun geschehen in den Lehrgraden der pansophischen Schulen. Diese Schulen sind die Schulen des Lebens selbst, denn bevor nicht das am Anfang so süße und am Ende so bittere Leben den Bruder und die Schwester ganz gehörig in die zermalmenden Zähne genommen hat, wird der Ernst und die Aufmerk-



samkeit über das, was in der Schule abgehandelt wird, kaum so groß sein, daß der ganze, der volle, der äußere Mensch zugleich mit dem inneren gepackt, entflammt und ermutigt wird ein neues Leben zu beginnen, ein neues Wesen zu werden, ein neues Wissen zu empfangen! —

Denn um etwas Neues zu versuchen, muß man erst mit dem Alten fertig sein, und das kann man nur durch höchsteigene, praktische Erfahrung und Durchkostung von allem Lieben und Leiden. Dann aber wird der Schüler freier und unbeschwerter und vermag mit uns in dieser zweiten Etappe unserer symbolischen Reise mit Hilfe des Mystischen FEUERSCHEINES auf den vorgezeichneten Pfaden, allerdings noch nicht zum noch fernen Gipfel des geistigen Berges zu gelangen, wohl aber ein gewaltiges Empor auf dem einen Pfade zur Weisheit praktisch zu erleben.

Denn unser aller Ziel ist, wie schon erwähnt, ein einiges, unser Weg, der dahin führt, soll für uns möglichst auch ein einiger sein, und die Anfänge des Weges sollen hier mit einer Methode auch als einig und einfach gesucht und dargestellt werden, so daß wir alle, Hand in Hand, in Brüderlichkeit und Liebe vorwärts schreiten und unter gegenseitiger Hilfe und Rat und Tat uns immer mehr von dem Rade der Zeit, von den ewig wechselnden vergänglichen Dingen der Außenwelt befreien und immer tiefer hineinschreiten und hineinkehren durch alle Kreise und Stadien bis in den Mittelpunkt, der in uns ist, dem Zentrallichte aller Lichte, der ewigen Ruhe, dem göttlichen Sein — dem unerschaffenen „Einen“. —

Wohl ist uns allen bekannt, daß auch auf diesem Wege eine Gleichheit und Übereinstimmung der strebenden Seelen nicht zu erreichen ist, weil wir alle wissen, daß jede Einzelindividualität von der andern durch Alter, bessere Einsicht, karmisches Geschick, intensivere Seelenkultur usw. mehr oder minder infolge dieser inneren Eigenarten scheinbar gesondert ist. Deswegen müssen wir zuerst darauf Bedacht nehmen, wie wir diese sicher vorhandenen oder sich



noch bildenden Unterschiede zu überbrücken, zu verbinden, harmonisch zu einigen und etwaige grobsinnliche oder konkrete Anschauungen verbessern und philosophisch vergeistigen lernen, damit eben der geistige Boden zuerst richtig vorbereitet und zurechtgemacht wird, um die heiligen Mysterienlehren, die Goldkörner wahrer Weisheit und Wahrheit als Saat zu empfangen.

Daher sei vor allen Dingen unsere pansophische Schule einem solchen mystischen Acker vergleichbar, der nach den überlieferten Regeln der „Großen Universalen Bruderschaft“ so nach allen Seiten richtig und gut bearbeitet werden muß, daß je nach seiner Zeit vieltausendfältige Frucht den ewigen Vorratskammern der heiligen Bruderschaft zugeführt werden kann. Das ist nun unser aller Wunsch. Aber die erwähnten Unterschiede bedingen nun vor allem, daß wir zuerst in Rücksicht des uns zur Verfügung stehenden, schier ungeheuren Stoffes, erst einmal von ganz vorne oder sozusagen unten anfangen, damit eben jedermann die Möglichkeit geboten wird, sein vielleicht noch nicht genügend trainiertes, sein falsch eingestelltes oder in unklaren Regionen schwärmendes Bewußtsein, welches wir hier als das sogenannte „vorwissenschaftliche Denken“ bezeichnen können, in die unbedingt notwendigen richtigen Bahnen, in die wissenschaftlich rechten Gedankengänge mit vollem Bewußtsein, unter Zuhilfenahme unserer besten Führer, der Vernunft und Intuition, die beide göttlichen Ursprungs sind, einzuführen und auf diesen „rechten“ Wegen immer höher hinauf oder besser noch, tiefer hinein, ganz systematisch-logisch begeben können, bis wir endlich die „Krone alles Wissens“ erreicht haben und angelangt sind im Tempel der Gottes- und Selbsterkenntnis, dem Selbstschauen im Geiste, der „e i n e n“ pansophischen Urquelle. —

Dieser uns vorgezeichnete Weg ist aber alles eher als leicht zu kennzeichnen, im Gegenteil, er wird für manchen ein rechter Dornenweg werden, weil vor allem die Disziplin des Denkens fehlt. Bilde sich doch ja niemand ein, ohne das reine, abstrakte, wissenschaftliche



Denken auch zu diesem hohen Ziele zu kommen, etwa allein mit einer angeblichen „Liebe“, also mit hier sehr unklaren, unbestimmten, meist sehr persönlichen Gefühlen, Herzensregungen und dergleichen. — Die Erfahrung hat bisher stets gelehrt, daß diese anfangs sicher ideal und auch rein oder naiv veranlagten Naturen über kurz oder lang in großen Irrwahn, Selbstbetrug, Intoleranz, bestenfalls in bodenlose Schwärmereien verfielen, und weil sie im Spirituellen dann Richtung und Ziel verloren, auch moralisch sanken und meistens schlimmer wurden als vordem.

Liebe ohne Wissen ist immer eine Narrheit, und Wissen ohne Liebe ist oder kann einmal eine Teufelei sein, aber Wissen mit Liebe vereint, wird zur Weisheit und hat ewigen Grund. Natürlich ist ein blindes Fürwahrhalten, eine himmlische, alles umspannende Schwärmerie, ein geistiger Egoismus usw. viel schöner, leichter und angenehmer als die systematische, eine schwere Arbeit beanspruchende Reinigung des nie zu sättigenden Intellektes von allen verkehrten, eingewurzelten und überwuchernden falschen Vorstellungen, Gedanken und Reflektionen. Wir werden in den pansophischen Schulen es praktisch erleben, daß einer oder der andere diese schwere Schulung, diese unbedingt nötige Selbstdisziplin, von der in den folgenden Blättern Näheres im Umriß gegeben werden soll, nicht durchmachen will und kann, vielleicht auf und davon läuft und sich eventuell schon weiser dünkt als die erhabenen großen Lehrer der Menschheit; andere werden sicher nur mit fabelhafter Energie dieses Grundgebiet alles reinen, esoterischen Denkens meistern.

Nehmen wir aber immer das Beste in allen Dingen an, so besteht ja auch hier gerade die Möglichkeit, infolge der langjährigen Bekanntschaft mit den als theosophisch gekennzeichneten Lehren und des immerhin schon geübten abstrakten Denkens, schneller und vielleicht schon viel besser über diese Grundanschauungen der esoterischen Philosophie hinwegzukommen, als wir vorerst meinen. Deswegen ist es am besten, wenn wir uns das ganze Gebiet der „e s o t e -



rischen Philosophie“ einmal aus der Vogelperspektive anschauen und das Wichtigere skizzenhaft andeuten, was alles und wie alles sich in unseren Lehrplan, der danach zu entwerfen wäre, einfügen würde.

Das ist ganz außer Zweifel, daß wir sogenannte Erkenntnisstufen, Spezialzirkel oder auch Grade einlegen müssen, nicht etwa um höhere Weisheit für einige Bevorzugte zu verzapfen, sondern allein darum, gewisse esoterische Gebiete geschlossener abhandeln zu können, den Stoff in gedrängterer, ununterbrochener Reihen- und Stufenfolge verarbeiten zu können. Denn es ist ganz sicher, daß in der pansophischen Schule kein Bruder davon ausgeschlossen ist, im Gegenteil wäre es wünschenswert, wenn alle, ohne Ausnahme diesen Arbeiten reges Interesse entgegenbringen könnten; denn, wie die Sachen liegen, wird allerdings schon im sogenannten ersten Grad, also da, wo die Grundelemente und Grundlagen des wissenschaftlichen, vernünftigen Denkens zu legen sind, von den Brüdern harte, positive Arbeit verlangt. Aber dann soll noch soviel Zeit und Kraft verfügbar sein, auch den höheren Stufen gerecht zu werden und sich immer mehr aufnahmefähig für die tieferen esoterischen Probleme zu machen.

Ehe wir hier aber diese höheren Lehren ins Auge fassen, wollen wir doch einmal des Näheren auf den ersten Grad, auf das Fundament, worauf wir unsere Arbeit aufbauen wollen, hinmerken und versuchen den Riß zu entwerfen, der uns Weg und Ziel sein soll, uns vom Gegebenen, Konkreten hinaufzuführen zum Seienden, Abstrakten, der uns dann mit logischer, wissenschaftlicher Schärfe alle Etappen bewußt erleben läßt und uns auf induktiven und deduktiven Wegen durch Analyse und Synthese zuletzt mit der höchsten Anschauung Wesens, d. i. Gottes, als Ur- und Or-Om-Wesen, oder theosophisch Gottheit und Gott-Logos — der Natur, Vernunft und Menschheit, als der e i n e n Wesenheit und Einheit, oder der e i n e n wahren Realität, innig verbindet.

Bekannt aber wird sein, daß nur ein Meister am Reißbrette



stehen darf, nur ein Meister ist befugt und befähigt, den Grundriß zu entwerfen, nach dem alle Gesellen und Lehrlinge zu arbeiten haben. Da ich selbst nun kein Meister bin, auch kein Geselle, sondern nur ein Wachender der großen Bruderschaft, so mute ich mir mit nichten den Entwurf eines Grundrisses zu, denn auf dessen äußerste Genauigkeit und Präzision kommt es an, ob der hermetische Tempel, die königliche Schule oder Loge „recht“ erbaut wird in Schönheit, Weisheit und Stärke zur Ehre des ewigen Baumeisters aller Welten und zum Nutzen seiner universalen Bruderschaft. —

Und wenn wir uns nun einmal mit erleuchteten Augen die tatsächliche Geschichte der großen Bruderschaft, so weit sie uns zugänglich ist, ansehen, so kann es bald nicht fehlen, daß wir auf besonders begnadete Brüder, die wir Meister nennen, treffen und nach Prüfung ihrer mitgeteilten Lehren alles das finden und viel besseres finden, was wir gerade suchen und gebrauchen können, als wenn wir auf gut Glück mit der Arbeit beginnen würden. So haben wir darin u. A. zwei Meister gefunden, die für uns alles das sein können, was man von einem Meister billig verlangen kann, Lehrer, Führer, Helfer, Bruder. Es sind das die im gewöhnlichen Leben als Amos Comenius und sein großer, universalgebildeter Schüler, der bedeutende Freimaurermeister Karl Christian Friedrich Krause genannte Geistesriesen, deren kommende Bedeutung in den folgenden Jahrhunderten und Jahrtausenden nicht mehr angezweifelt werden kann.

Wohl ist es höchst einfach, wie es bisher selbst große Gelehrte nicht verschmähten, aus deren wichtigen und zahlreichen Schriften das, was gerade in ihr Gebiet paßte, herauszuziehen und als eigene Weisheit zu verzapfen, ohne die Quellen zu nennen. Aber diese unehrliche Manier verdienen diese Urdenker nicht, es ist ein Verbrechen an ihrem reinen Willen und damit an der Menschheit, wenn sich Toren mit diesen Weisheitsfedern zu schmücken suchen. Ganz abgesehen davon, daß alle Versuche gemacht werden müssen, die All-



gemeinheit mit diesen wunderbaren, esoterisch-pansophischen Ideen zu durchtränken und zu durchlichten.

Fangen wir einmal zuerst mit Krause an, der uns ganz klar die Erfordernisse des ersten Baurisses mit seinem allumfassenden Geiste vorführt. Aber an uns liegt es allein, ihn gestaltend und belebend in das innerste Herz jedes denkenden Wesens durch die Übermittlung des Lichts zu versenken. Und um selbst zu diesem heiligen Lichte zu gelangen, müssen wir lernen schritt- und stufenweise vom Äußeren zum Inneren, vom Objekt zum Subjekt, von der Erfahrung zum Schauen, vom Sinnlichen zum Vernünftigen, von der Vielfältigkeit zur Einheit vorzudringen, unser Wesen zu vertiefen, unseren Geist zu identifizieren mit dem Allgeiste, unser Bewußtsein zu verschmelzen mit der göttlichen Uridee.

Und das ist ohne „Wissenschaft“ nicht möglich, denn alle „Wissenschaften“ sind begrenzte Teilgebiete, sind Spezialerzeugnisse dieser EINEN universalen, übergeordneten Wissenschaft, die zwar als exoterisch und esoterisch angeschaut werden kann, welche aber immer die vollkommene Synthese aller Weisheit und Wahrheit darstellt. Und die Forderung dieser „einen unbegrenzten Wissenschaft“, einer „Wissenschaft aller Wissenschaften“ liegt im Leben des Menschen selbst begründet, ist eine für das gesamte Leben wesentliche, unentbehrliche, unabweisbare Aufgabe. Den Beweis liefert die Geschichte. Kein anderer Trieb, keine innere und äußere Macht und Gewalt, nicht Not und Tod, nicht herzkränkende Arbeit, konnte jemals den Trieb nach reiner, als gewiß erkannter Wahrheit in den Völkern austilgen, und alles Bestreben der Zwinggewalten der Staaten und Religionsvereine, alle Bestrebungen der servilen Polizeien, der Zensur- und Lehdressuranstalten, welche die kalten Mächte der Winternacht in blinder Torheit aufrecht erhalten mit der größten konservativen Hartnäckigkeit durch Kanonen, Gefängnisse und Henkersknechte, und sich vergeblich abmühen, das Denken der Völker in blindem Glauben an äußere



Satzungen, Autoritäten, Organisationen, Systeme und Formen gefesselt zu erhalten, konnten dem Drang der Vernunft, mit eigenen Augen klar und wahr schauen zu wollen, auf die Zeit widerstehen, sagt Krause.

Der Mensch gelangt durch das Leben selbst, mit Hilfe der Erziehung, welche den in ihm schlummernden Keim weckt und hervorrufen kann, zu der Ahnung und zu dem Vorgefühle der Wesenheit der Wissenschaft; er wird dadurch zunächst zur Selbstbeobachtung (Selbstanalyse) angeregt und kommt dann in den Gang des intellektuellen Aufschwunges, der ihn zuletzt bis an die Grenzen der Mystik und darauf zur Gotterkenntnis — Theosophie — erhebt, auf Grund des Weges des sogenannten analytischen Haupttheiles der Wissenschaft. Wissenschaft ist daher die Abspiegelung des Wesenden und Seienden selbst im Geiste. Sie ist EINE — zugleich ein organisches Innere — ein Organismus oder Gliedbau. — Sie ist auch mannigfaltig, aber auch in der Vielheit nur EINE. Sie ist die Vereinheit aller Erkenntnisse in EINER Erkenntnis, aller Wahrheit in EINER Wahrheit — einer Einheit in Hinsicht des Erkenners, des Erkannten und der Erkenntnis.

Diese Wissenschaft muß zunächst rein nach ihrer Idee, ohne Rücksicht auf Nutzen, auch auf ihren ganz gottwürdigen Wesenlebenszweck betrachtet und bearbeitet werden, in erster Hinsicht aber als ein Mitgrund oder Ursache der Offenbarungen WESENS, oder der Verwirklichung der Gottheit im Leben. Dann wird sie, ihrer Wesenheit zufolge, von selbst recht nützlich, d. i. als Grundlage aller Lebensweisheit fruchtbar an Gutem und Schönerem.

Also unser aller Erkenntnisgrund, aus welchem wir zu schöpfen versuchen, geht von dem EINEN WESEN, der einen Substanz, als von dem EINEN Prinzip aus, nicht von einer besonderen oder Teilwesenheit, als da ist: die Unbedingtheit, die Unendlichkeit, von dem Sein, der Totalität, vom Denken oder von der Ichheit usw. Objektiv genommen ist daher die reine Gottheit, Grund und Anfang und Inhalt



dieser EINEN universalen Wissenschaft. Aber in Hinsicht der Zeit und Endlichkeit des menschlichen Ichs muß dieses mit der subjektiven Selbsterkenntnis beginnen, um den in den bunten Formen der Mannigfaltigkeit zerstreuten Geist zu sammeln und in sachgemäßer Ordnung zu dieser einen Geisteswissenschaft anzuleiten und zu dem ersten Prinzip, das ist Gott, hinzuführen. Deswegen ist der gegenteilige Ausgangspunkt unserer Selbsterkenntnis immer die Selbstschauung — Ich. — Diese ist kein Begriff, auch kein Urteil, noch gelangen wir dahin infolge eines Schlusses, sondern sie ist das gewisseste Wissen, welches wir haben können. In dieser Idee — Ich — erkennen wir uns nun als EIN selbes, ganzes Wesen, nicht nur als ein Tätiges in der Zeit, sondern als Wesen vor und über aller Zeit. Und in dieser EINEN Selbstschauung — Ich — finden wir zu allererst im vorwissenschaftlichen Bewußtsein, daß wir 1. aus Leib und 2. aus Geist bestehen und als Vermögen und Tätigkeit hinsichtlich der Zeit. Dann unterscheiden wir Denken, Empfinden und Wollen und sind uns in dieser bewußt als Ich — in uns selbst und durch uns selbst. Daraus entspringt die Aufgabe das Ich — oder sich selbst, als den bestimmten Organismus von Leib und Geist und deren bestimmten Tätigkeiten zu erkennen.

Diese noch weiter fortzusetzende Selbstbeobachtung führt nun den wissenschaftlichen Geist so, daß er tiefer in sein Inneres forscht. Damit erforscht er auch zugleich sich selbst als erkennendes Wesen, er betrachtet dann auch die Wesenheit des Erkennens, soweit es sich in seinem Bewußtsein findet. So wird er inne des Ganzen seiner vorhandenen Erkenntnis nach Form und Inhalt und findet nun auch die verschiedenen Arten und Stufen der Erkenntnis, der sinnlichen, begrifflichen sowie der Erkenntnis, die höher ist als beide, der unbedingten (absoluten) Erkenntnis. Nur so gelangt er, stufen- und etappenweise sich aufschwingend, zu der Anerkennung der unbedingten Grunderkenntnis, deren ideeller Gegenstand erkannt wird als: Gott — Wesen — als das EINE, Vollkommene, das EINE unbe-



dingte — unendliche Wesen. — Der Geist erblickt sich dann als Vermögen, die EINE Idee, diesen EINEN Grundgedanken — Gott — zu denken und auch alles Endliche, sich selbst inbegriffen, mit dem Bewußtsein zu denken, daß es in Gott und durch Gott ist und gedacht wird; mag sich das niedere Bewußtsein dessen bewußt sein oder nicht. So kommen wir endlich zu einer höheren Stufe der Erkenntnis, daß nämlich sich Gott nur allein selbst erkennen kann. Gott erkennt sich selbst durch den bewußten menschlichen Geist. Und hier ist das EINE Tor der wahren universalen Wissenschaft, welches zur Gott-erkenntnis der Höhe nach einführt; die anderen Tore führen zur Seite ein und leiten in die Halle der Natur, in die Halle der Vernunft und die Halle oder das Heiligtum der Menschheit.

Aber ehe der Geist hier weiter voranschreitet, ist es immer unbedingt erforderlich, vorher sich selbst genau zu erforschen, damit der Edelmensch besser vorbereitet und fähiger werde, sich als ganzes Wesen, als den Organismus oder das Teilwesen des absoluten Geistes zu erkennen, damit er zum Erbauen der Gotteswissenschaft sich selbst als vollwertigen Baustein mit hinzubringe, um, mit vom Sonnenlichte schon erhelltem Geistesauge, sich der Ursonne zu nahen und mit gereinigtem, vom Urlichte der Grundwahrheit — der Gottes-erkenntnis — Theosophie, oder der WESENSCHAUUNG — erwärmten Herzen, sich aufzuschwingen und in Gott sich zu versenken.

Daher ist der schulmäßige Gang der Wissenschaft für jeden sinnzerstreuten Menschen notwendig folgender:

Der im gewöhnlichen Sinnesleben zerstreute Geist und das in den Hoffnungen und Furchten, den Schmerzen und Ängsten, den Lüsten und Begierden des nur tierischen Lebens verödete Gemüt wird aufgefordert und gekräftigt, sich in sich selbst zu sammeln — der Wißtrieb wird geweckt, die Liebe zu der Wissenschaft durch Ahnung der Idee derselben wird belebt und die noch schlummernden Kräfte des Denk- und Erkenntnisvermögens, des endlichen Geistes werden angeregt, gerichtet, geleitet. Dann wird der Aufschwung des



Geistes mit besonnener Lehrkunst, der „didaktischen“ Kunst nach Comenius, von dem Lehrer gefördert, und nachdem das Prinzip erkannt ist, wird das Ganze der Wissenschaft als Aufgabe in gleichförmiger Übersicht zu der Anschauung des in Gott zu Gott heimgekehrten Geistes gebracht (Geheimlehre).* Deswegen ist diese hohe spirituelle Lehre der Anfang, die Mitte und das Ende aller Denkweisen in allen Zeiten und Völkern, sie ist die Synthese aller Gedanken und Ideen der vorzüglichsten Helfer der Menschheit, von den Indern angefangen über Pythagoras, Platon, Aristoteles, Plotin, Nikolaus Cusanus, Kant, Schelling usw. Nur in dem Sinne dieser EINEN Geisteswissenschaft ist die Möglichkeit gegeben, den Kernpunkt und den Wahrheitsgehalt irgendeines philosophischen, religiösen oder politischen Systems herauszuschälen und klarzulegen.

Hierbei ist nun schon leicht zu erkennen, daß es sich bei dieser universalen Wissenschaft durchaus nicht allein um das Formale, Sinnliche, Konkrete handeln kann, sondern es wird bewiesen, daß auch die verschiedenen Stufen, Sphären oder Prinzipien des Übersinnlichen entfaltet und organisch erkannt, geschaut werden müssen. Der Mensch z. B., der in bloßer Ahnung, ohne sein Inneres zu erforschen, Gott erfassen und nun voreilig Wissenschaft, Kunst und Leben bilden will, wird leicht ein hitziger Schwärmer, der bald zu Wahnwitz, Wahnwut und Fanatismus neigen wird. Dagegen der bloße Verstandesgebildete, der nicht zu Wesenschauen gelangt ist, wird ebenso leicht ein kalter herzloser Schwärmer, mit kaltem Wahneifer usw.

Das System dieser Lehre umfaßt daher alle Teile des menschlichen Wissens, nicht nur das Streben, sondern großenteils auch der Ausführung nach mit gleicher Klarheit, Lebendigkeit und Neigung. Alle Erkenntnisquellen werden zwar in ihrer Eigenheit oder Selbstwesenheit, in ihren Unter- oder Beiordnungen anerkannt und

* Darüber handelt nun der folgende dritte Teil des „Mystischen Feuerscheins“, als die pansophische Akademie der letzten Erkenntnisse des Geistes.



recht gewürdigt, aber doch werden alle gleichsam wie Bächlein, Flüsse und Ströme, endlich zusammen in den großen Ozean, dem unendlichen, unergründlichen, absoluten Meere des göttlichen Geistes vereinigt.

Daher haben wir nun auch die Aufgabe, sowohl die Vernunft, als auch den Verstand, die Imagination und die Phantasie zu bilden und als bildende Kraft stetig und ohne Abirrung mit Gottes ewigem Leben zu durchdringen, ebenso wie die Logik, auch die Mathematik und überhaupt alle formalen Wissenschaften, auch alle Allegorie, Emblematik, Symbologie usw., jedes nach seiner Art wesentlich zu erkennen.

Alle ideale und reale Erkenntniswelt muß gleich allharmonisch gebildet werden. Und diese panharmonische oder synthetische Erkenntnis ist der Triumph des menschlichen Geistes. Sie versetzt den inneren Menschen in das Innere des lebendigen Wesens, gleichsam in das Gemüt und den Verstand der Natur selbst. Er empfindet und begreift was und wie, auch warum jedes Wesen wirkt, auch wo es in der Darstellung seiner Evolutionsepoche des Lebens steht; er prophezeit, in dieser göttlichen Erkenntnis erstarkt, was er selbst und Andere, was Vernunft und Natur in Zukunft auch auf dieser Erde bilden können und werden.

Die Politik, die Philosophie der Geschichte, die Theorie der Medizin, schon von mehreren Meistern des geistigen Gesetzes bearbeitet, ich erinnere nur an Parazelsus, an unsere Brüder vom Rosenkreuz, an Comenius usw., sind als Vorversuche in einzelnen Gebieten dieser panharmonischen Erkenntnis zu betrachten, welche bisher noch niemals von einem Sterblichen voll und ganz ausgeführt worden ist und als vollwesentliches, gleichförmig durchgebildetes Ganze nur der Preis vereinter wissenschaftlicher Bemühungen der ganzen Menschheit als Einheit sein kann.

Diese Geisteswissenschaft vermittelt ebenso alle Erkenntnis, mag sie nun vor der Zeit oder über der Zeit liegen, mag sie überpersönlich



oder vorpersönlich, überindividuell oder supraindividuell sein, sie gewährt Aufschluß über die Polarität des Wachens und Träumens, und auch des Inwachens oder des biomagnetischen Hellsinnes, auch über die Kontradiktion der Lebensalter, des Geschlechtes und des Himmelswohnortes unseres Planeten; und als intellektuelle Basis vermittelt sie das harmonische Wirken im Vereinleben der Himmelskörper und der Teilmenschheiten — und begründet auch unterhalb im endlichen Geiste die Offenbarungen Gottes. Denn sie ist der Inhalt der über- oder vorzeitlichen, ganz-, ur- und ewigkeitswesentlichen Offenbarungen Gottes an jeden Menschen, an jede Teilmenschheit, an das ganze Geisterreich, an die ganze kosmische Menschheit. Es ist die Wahrheit der EINEN unendlichen GEGENWART des Himmels, sie gilt in allen Himmeln und wird erkannt von allen gottinnigen Geistern und Menschen.

Daher erfordert diese unsere Anschauung einen großen Tiefsinn, der nicht wie ein Irrlicht auf der Oberfläche hin- und herhüpft, ebensowenig aber auch planlos und leidenschaftlich in der unteren Welt verwirrt grübelt — sondern frei und gesetzmäßig in die Tiefe, ins Zentrum, ins heilige INNERE eindringend, forscht und gestaltet, sich rhythmisch und symmetrisch, harmonisch und wohlordnend, versenkend, und darin wie im eigensten Elemente einheimisch sei.

Und dieses können wir als die echte, die wahre Mystik bezeichnen, denn jeglicher Überschwang im Gefühl, jegliche unklare Vorstellungsart ist uns hier fremd geworden, wir stehen auf dem Boden der EINEN Wahrheit, woselbst alle Illusionen und Unwahrheiten schwinden müssen, uns leuchtet nur das wahrer Licht der Sonne, denn wir ließen hinter uns die flackernden Kerzen der Täuschung und des Wahnes, der Unkenntnis und des Sonderseins.

Von diesem Standpunkt aus kann es nun nicht schwer fallen, zuerst einmal die Idee der Theosophie, so wie wir sie begrifflich auffassen können, kurz umrissen anzudeuten. Es sagt Krause einmal ganz richtig: „Wenn unter Theosophie bloß ein wissenschaftlich un-



befugtes, schwärmendes Ahnen und Meinen von Gott und vom Verhältnisse Gottes, der Welt und der Menschen gedacht wird, so ist diese Geistlehre nicht Theosophie; bezeichnet aber der Mensch dieses Wort in der Absicht seiner Urheber und der sprachlichen Abstammung, als Erkenntnis — d. i. wissenschaftliche Einsicht in das Verhältnis zwischen Gott, Welt und Menschheit, so ist sie Theosophie und ganz allein Theosophie.

Ebenso, falls man unter Mystik das vorwissenschaftliche Ahnen und Meinen, vielleicht mit geheimnisvollen Erregungen und Bewegungen des Gemütes versteht — so ist diese Wesenlehre durchaus nicht mystisch, versteht man aber darunter die wissenschaftlich begriffene Einwirkung der wissenschaftlich erkannten Wahrheit des symmetrischen und harmonischen Organismus dieser Lehre, als eines ohne Ende in klarer Erkenntnis zu entfaltenden Geheimnisses, welches auf ewige Weise daheim ist im gottinnigen Geiste, als Geist, Gemüt und Wille, so ist sie wahre und echte Mystik. Daher kann ein Gegensatz garnicht sein zwischen dem reinen strengwissenschaftlichen Geiste und der mystischen Stimmung des Geistes und Gemütes, im Gegenteil, beide entspringen eins aus dem andern, jedes wird durch das andere besonnener, ahnungsreicher, inniger und tiefgründiger. Denn das, was in gottinniger Ahnung mystisch erfaßt wird, soll stufenweise in wissenschaftliche Einsicht verwandelt werden, wodurch dann sich wieder ein immer innigeres und reicheres Gebiet der mystischen Erkenntnis eröffnet. Eine Grenze oder Begrenzung ist nicht denkbar. Auch dem fortschreitenden Wanderer nach einem entfernten Hochgebirge, welches zuvor recht nebelhaft erschien, wird solches zur lichten Anschauung in nächster Gegend, aber auf eine Höhe gelangt, werden sich ihm aufs Neue in grauen Fernen weitere und reichere Aussichten eröffnen, welche er dann gleichfalls klar schauend durchwandern wird. Deswegen macht auch die Erfüllung der Wesen- oder pansophischen Lehre nicht eingebildet, stolz und in Eigenliebe selbstbewußt, sondern weil, wie gesagt,



alles Wissen und Erkennen nur ein relatives sein kann, sehr demütig und bescheiden und in Ansehung der fortwährenden, urgewaltigen Schöpfung Gottes, kann der Einwärtsgekehrte aus dem Staunen und der Bewunderung gar nicht herauskommen, welches ihn zur innigsten Dankbarkeit antreiben wird.

Diese universale Wissenschaft, bisher, wie gesagt, nur von einigen wenigen erleuchteten Meistern der Menschheit rein dargestellt, kündigt ein neues Lebensalter der Menschheit an, als intellektuale Vorbote einer neuen Zeit, als Morgenrot eines neuen Lebensstages der Menschheit, des Zeitalters der Neuen Aeon. Sein Geist ist der Genius der Liebe unter dem Willen, des Friedens, der reinen Wahrheit, der schönen Kunst — der reinen Gottähnlichkeit, Gottinnigkeit und Gottvereinheit. Wissenschaftlich könnten wir daher die pansophische Idee auch ausdrücken als Theanthropo-Bio-Morphologie, oder kürzer Biotik, Theobiologie.

Inwieweit nun diese göttliche Lehre ihre Anwendung finden kann und muß auf alle Teilwissenschaften, sowie dann auf alle Verrichtungen und Einrichtungen des menschlichen Lebens, der Kirche, des Staates, der Kunst usw., kann hier des Näheren nicht ausgeführt werden. Ebenso ist es nicht möglich, in nähere Einzelheiten dieser allumfassenden Weltanschauung einzugehen, inwiefern sie sich mit der doch einmal gegebenen, sogenannten Weltbeschränkung, dem Karma usw. abfindet. Das soll alles unseren späteren Arbeiten vorbehalten bleiben.

Die Hauptsache war nur, darzustellen, wie der „Meister Krause“ an den Aufbau der als letzte Krönung alles Geschehens gedachten „universalen Menschenverbrüderung“ herantritt. Er allein ist der erste und klare wissenschaftliche Vordenker gewesen, der den so nötigen Bauriß auch vorgezeichnet und vorgelebt hat. Denn soviel steht fest, daß selten eine Anschauung so rein und aufbauend dargestellt wurde, wie Krause es in seinem Lebens-



werke getan hat. Doch haben wir uns auch hier zuerst von dem Autoritätsglauben freizumachen und ganz objektiv in allen dergleichen Lehren das Gute, Wahre und Schöne zu suchen und praktisch zu leben. Denn nicht einreißen wollen wir, was noch nie eine Kunst gewesen ist, sondern mitarbeiten am Baue des hehren und heiligen Tempels der Bruderschaft aller Wesen. So sagt auch Krause ungefähr: Man wirft immer denen, die auf Verbesserung des Staates usw. dringen und Freiheit hergestellt wünschen, vor, sie wüßten gar nichts an die Stelle des von ihnen angefeindeten Bestehenden zu setzen. Nun, so kommt her, sagt nun Krause weiter, — ihr wahrheitsdurstigen, baulustigen, wohlgesinnten Menschen, höret die Wesenlehre, prüfet sie, — sie gibt euch die reine, ganze Wahrheit in der Lehre von dem Wesenleben und dem Wesenlebenbunde der Menschheit so ganz und so vollständig und bereits in einer solchen Ausbildung und Durchgestaltung oder Durcharbeitung, daß wohl der Einzelne, als auch beliebig Viele —, daß sowohl Ehetümer, Familien als auch Völker (Nationen) und ganze Teilmenschheiten (Erdmenschheiten) sogleich ihr Leben danach einrichten, ja sofort damit beginnen können, augenblicklich, stündlich, täglich, monatlich, jährlich, jahrhundertlich, Jahrtausendlich usw. Hier ist eine ganz andere Bestimmtheit als in den Lehren des Mosaismus, Christentums, Islamtums, Brahmanismus, Buddhismus, bei einer unendlichen, sittlich-freien, schönen Bestimmbarkeit zu immer steigender Vollwesenheit, Reingüte und Schönheit. Und das nicht als Ahnungen, als Glaubenslehre, sondern in ganz gewisser, wissenschaftlicher Einsicht, als Gotterkennen, Wesenschauen, als Wesenlehre.

Der ewig gleiche Gang der zeitlichen Geistesentfaltung eines jeden von unseren Brüdern wird sich daher nach dauernden Gesetzen in 3 Stufen der Pansophischen Schule vollziehen, welche bei der Zeichnung des Baurisses nicht umgangen werden können.

Die erste Stufe hat es zu tun mit der Erfassung des Gedankens des Wesenlebens und des Menschheitbundes, den Meinungen



und Vermutungen darüber infolge der bisherigen vorwissenschaftlichen Bildung und geschichtlichen Erfahrungserkenntnis. —

Die zweite Stufe: Dieselbe Erfassung und Ahnung, in ahnendem Glauben, auf der Grundlage der Gottahnung und des ahnenden Gottglaubens. Dahin können gelangen gottinnige Brahmanen, Juden, Moslims, Christen usw.

Die dritte Stufe: Geistesklarheit dieser Lehre in der Einsicht des ersten analytischen Hauptteils der Wissenschaft. — Bis dahin kann jeder freie Mensch, ohne alle vorgängige gelehrte Bildung, schon mit Hilfe des Durchdenkens des analytischen Teiles der Vorlesungen über das System der Philosophie gelangen, welche Vorlesungen eins der ersten Studienwerke bilden können.

Aber um nun unsere pansophische Schule als Geistesschule noch besser und vollkommener einzurichten, wird uns nichts anderes übrig bleiben, als daß wir nach dem viel zu wenig gewürdigten *Amos Comenius*, dem indirekten Vorbilde und Lehrer *Krauses* und einem Bruder vom *Rosenkreuz*, Umschau halten.

Es mag sein, daß manchem Schüler schon bange geworden ist bei dem Gedanken, unsere Denktätigkeit nun ganz in und nach den vorzeichneten Bahnen eines Urdenkers wie *Krause* ist, einzuordnen, damit wir allseitig und in Harmonie ausgebildet und diesem Strome nach sicher und gefahrlos das EINE Ziel erreichen. *Krause* aber setzt immerhin schon eine starke und lebhafte geistige Regsamkeit, ein pulsierendes, vorwärtsstrebendes Leben voraus. Doch sind hie und da Brüder vorhanden, die eben erst mit einem Einwärtsstreben den Anfang gemacht haben, die also noch sozusagen neun Zehntel in der äußern Welt leben müssen und infolgedessen noch wenig Ausbildung eines inneren Lebens erfahren konnten.

Da greift nun *Comenius* ein und gibt in sieben Klassen eine pansophische Geistesschule, in deren Abteilungen anfangs ganz das gleiche gelehrt werden soll, wie das *Krause* auch angibt, aber später fortschreitend immer Höheres durchgenommen



wird in einer solchen Form, Art und Weise, daß tatsächlich kein Mensch in der Welt gefunden werden kann, der nicht bereits, ohne daß er es vielleicht selbst weiß, schon in einer oder der anderen Klasse darinnen lebt, oder lernt und übt.

Und deswegen ist es sehr angebracht, wenn auch diese Ordnungen, welche Comenius nach den ewigen Gesetzen der Großen Bruderschaft bildete — er war ja bekanntlich ein Meister unter den alten ehrwürdigen Rosenkreuzern — auf unsere pansophische Schulung übertragen werden, damit wir in Verbindung mit ihm und Krause ein ewiges, festgefügttes Gerippe als Bauplan und Grund haben, der, über aller Zeit stehend, allen Völkern und Geschlechtern Richtung, Rettung und Reife zu bringen berufen wäre. Hatte auch Comenius zu Anfang seiner Laufbahn zuerst und zuoberst die Christenheit im Auge, so änderte er jedoch im letzten Drittel seines Lebens, als er mit den universalen Bruderschaften der Rosenkreuzer bekannt geworden war, diese seine in Hinsicht der „christlichen“ Menschheit als einer „christlichen“ Einheit erkannte Anschauung, so daß er später, wie ja auch seine herrliche „*Allerweckung der Menschheit*“ — Panegesia — ausweist, keinen einzigen Menschen, mit oder ohne Bekenntnis ausgenommen haben wollte. Und da ja auch in der modernen, geisteswissenschaftlichen Bewegung das Hauptziel die Verbrüderung aller Menschen durch die theosophische Idee ist, so können wir nur alle an Einsicht und Weisheit gewinnen, wenn wir vorerst auch einmal des Comenius großes theosophisches Streben und die fernere Ausbildung seiner Fundamentallehren bei uns durch Krause gründlich durchstudieren werden. Aber da wohl selten jemand viel von diesen gewaltigen und wunderbaren Betätigungen dieser Männer vernommen oder bereits durchgenommen hat, soll zur kurzen Orientierung auch einiges darüber gesagt werden, hier vornehmlich also über die „*Pansophische Geistes-
schule des Comenius*“, welche sich die eine Aufgabe gestellt hatte, alle Menschen ohne



Unterschiede einzuführen und anzuleiten zur ewigen göttlichen Weisheit, der einen universellen PANSOPHIE! — Und weil dieses ja auch wohl unser aller Ziel ist, so können wir gar nichts besseres tun, als eben auf den großen pansophischen Lehrer Comenius mitzuhören und zu sehen, wie er es seinerzeit angestellt hat, um seine Schüler auf dem leichtesten und mühelosesten Wege dahinzubringen.

Die reine, volle umfassende, ewige und abstrakte Weisheit nennt er, wie oben öfter gesagt, nicht Theosophie, auch nicht Anthroposophie, welches der andere Aspekt der Theosophie wäre, sondern die Synthese aller beiden Anschauungen trifft er mit dem sicher viel genaueren Begriffe der

= PANSOPHIA =

einem Worte, welches als esoterische Idee in allen echten Geheimschulen die Grundlage bildete und bis herauf zu den Rosenkreuzern recht oft auch genannt, noch mehr aber gelebt und erstrebt wurde. In Hinsicht der heutigen, beinahe babylonischen Verwirrung und Verketterung des Wortes „Theosophie“ und des schon sehr dogmatisch gewordenen theosophischen Begriffes, ein reines, unberührtes, jungfräuliches Ideenbild, welches auch ebenso rein, und über allem Parteihader und Meinungszänkereien stehend, von uns den kommenden einsichtigen Geschlechtern in den esoterisch-exoterischen pansophischen Schulen überliefert werden sollte.

Vornehmlich, außer Patritius, ist Comenius der vorzüglichste Meister des alles durchdringenden pansophischen Gedankens. Man sollte hier sich ja nicht an irgendein Wortbild klammern, sondern immer dahinter die tragende Idee suchen und erkennen, so wird sich auf den ersten Blick die ungemein große Analogie zwischen Comenius und Krause herausstellen. Die universale Wissenschaft, wie wir es nennen, ist gleich der „Wesenlehre“ Krauses, und ist ein und dasselbe mit dem pansophischen Gedanken bei Comenius, sie ist auch ganz das gleiche, als was wir Theosophie — Anthroposophie nennen, nur der eine Unterschied ist in letzterer Hinsicht der, daß



diese Lehren uns bisher kaum in wissenschaftlichem Gewande, in harmonisch-systematischer Form, in historisch-begründeter Schlußfolgerung übermittelt wurden — natürlich von Ausnahmen abgesehen, wodurch ein unschöner Mangel entstanden ist. Denn auch eine Lehre von erhabenen, hochgeistigen Dingen kann formvollendet, ein kühnes Kunstwerk durch und durch sein, kann auch das ethische und vor allem ästhetische Gefühl fortbildend auf die höchste erreichbare Stufe, auf die Synthese der äußeren und inneren Schönheit, Harmonie und Einklang bringen, denn auch dieses ist zur Vollendung des Evolutionsprozesses eine unbedingte Notwendigkeit. Vielleicht bricht ein solches Zeitalter für die Menschheit an.

Die Forderung, die nun Comenius aufstellt, um das hohe Ziel zu erreichen, ist oder deckt sich, wie schon erwähnt, genau mit derjenigen Krauses. Er sagt z. B.:

„Zuvörderst sage ich, daß die Studien, welche jetzt von der Jugend der Völker betrieben werden, eine Pflege der Geister zur Weisheit sein müssen, weil außer diesem Ziele nichts als bloße Gehaltlosigkeit sein kann. Verlangt man Wissenschaft zur Befriedigung der Neugierde, oder zur Unterhaltung des Geistes, oder um sich auszuzeichnen, oder um äußere Güter zu erjagen, dann sind wir töricht, indem wir zum Ziele eines so erhabenen und göttlichen Geschenkes so Niedriges und Zeitliches setzen. Die Weisheit muß gesucht werden. Die Weisheit wird aber genannt aller Kunst Meister, die alles lehrt. Offenbar müssen wir also mit Hilfe der Wissenschaft zu einer universalen Kenntnis der Dinge gelangen, d. i. zur „Pansophie“, zur vollen Weisheit, die alles in ihrem Bereiche liegende umfaßt und allenthalben unter sich verbindet, auf daß nichts Heimliches und Verborgenes sei, das sie nicht wüßte; oder daß der Geist des Menschen das werde, was er sein soll, ein Bild des allwissenden Gottes.

Wahr ist nun, daß die gewöhnlichen vorwissenschaftlichen Studien

1. eine ziellose Beschäftigung



2. die verkehrteste Zerstreung des Geistes
3. ein beständiger Kampfplatz der Verirrungen
4. ein Hindernis in den Geschäften des Lebens und
5. eine vielgestaltige Gelegenheit zur Entfernung von Gott sind.

Wie nun Comenius diesen Übeln durch den „Pansophischen Gedanken“ zu Leibe geht, soll gleich noch durchgenommen werden; sein Wahlspruch ist auch mit Seneca:

Zur Weisheit bedarf es nicht vieler, sondern nur wirksamer Vorschriften. Es ist nur Samen in rechter Art und am rechten Orte auszustreuen!

Aber holen wir deshalb den Bauriß hervor, den der geniale Meister vor einigen hundert Jahren schon festumrissen zeichnete. Da spricht er selbst nun so:

„Hier, meine ich, bedarf es freilich einer Baukunst, wie man sie von dem Menschengeniste kaum hoffen darf. Das der wahren Weisheit würdige Haus kann wohl nur von der Weisheit selbst errichtet werden. Wo will man aber Weisheit finden? Und wo ist die Stätte des Verstandes? Gott weiß den Weg dazu und kennt ihre Stätte. Denn er sieht die Enden der Erde und schauet Alles, was unter dem Himmel ist usw. nach Hiob 28. So konnte ein Moses die Stiftshütte nur durch die Belehrung von Gott erbauen, wie es heißt 2. Moses 25: „Mache es wie es dir auf dem Berge gezeigt ward.“ Lob aber sei dir, o Gott, daß du auch durch dieses dein Wort auch mir zu der Erbauung des Weisheitstempels — der PANSOPHIE — ein Vorbild zeigtest, nämlich deine Werke und dein WORT, auf daß, wie deine Worte und Werke wahr und ein lebendiges Abbild deiner selbst sind, auch dieses, was ich treibe, sein könne ein wahres und lebendiges Abbild deiner Worte und Werke.“

Deswegen war vor Comenius in der Welt, in der Öffentlichkeit noch wenig für diesen universalen Gedanken getan worden, wenn auch in den esoterischen Bruderschaften diese Idee bald vollständig durchgebildet und auch teilweise ausgeführt worden war. Wir



werden mit der Zeit in diesem Archive der Pansophie noch wunderbare Entdeckungen machen können, so zwar, daß nachgewiesen werden kann die EINE URReligion, die EINE URTradition, die EINE UROffenbarung unbekümmert um Zeiten, Länder und Völker.

So wollen nun auch wir die PANSOPHIE — die Wesenlehre — als ein, einem LEBENSBAUME ähnliches Weltbild tiefen mystischen Lebens und allharmonisch wirksamen Geistes ansehen.

Sie soll daher sein:

1. ein gediegenes Brevier der allumfassenden Bildung.
2. eine helle Leuchte des menschlichen Geistes.
3. eine feste Norm der Wahrheit in allen Dingen.
4. eine zuverlässige Tabulatur der Geschäfte des Lebens.
5. eine in den Himmel, zu Gott führende Jakobsleiter nach 7, bezw. 10 Sprossen oder Graden.

Die PANSOPHIE ist daher einzig in ihrer Art, gleichsam für Alle ein Magazin des gesamten Wissensstoffes, in dem nichts fehlen oder vermißt werden darf. Ihr Studieren in unserer Schule soll Weisheit bringen, wegen des beständigen, klaren, deutlichen, aus allen Wurzeln herkommenden Zusammenhanges, der mit der unwandelbaren, alle Dinge harmonisch verbindenden Wahrheit übereinstimmt. Die Lehren sollen dann vor allen Dingen recht gedrängt, in konzentrierter Form, also für die Kürze des Lebens und zu anderem Zwecke bemessen sein. Ebenso sollen sie allgemeinverständlich sein, denn sie müssen Licht in die Geister bringen, nicht Finsternis. Gleichfalls sollen sie sich auszeichnen durch Gediegenheit, durch den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, denn der Urgrund der Weisheit soll gesucht werden, nicht aber Meinungsgebilde.

Comenius gibt nun in seinen pansophischen Schriften einen Bauriß des „Tempels der Pansophie“ nach den Ideen, Maßen und Gesetzen des höchsten Baumeisters, des allmächtigen Gottes, zum Gebrauche der allgemeinen universalen Bruderschaft, allen Menschen



geweiht. Und da wollen wir noch einen Augenblick verweilen und sehen, was alles für uns heute noch und in der Zukunft zu verwerthen ist.

Unter „Tempel“ versteht er den inneren Himmel, das Innerste des menschlichen Gemütes — den Geistestempel — die erhabene Großloge. Das ist die Arbeitsstätte des menschlichen Geistes, von der aus er alles Sichtbare und Unsichtbare, Zeitliche und Ewige umfassen kann und soll. Wie unendlich alt schon diese Erkenntnis des inneren Heiligtums bei den alten Urvölkern gediehen war, ersehen wir schon aus einer Inschrift, die über der Tempelbibliothek des heiligen Theben geschrieben stand als *ψυχης - κατοικίον* d. i. Psyche's jathreion — Heilort der Seele — oder Wohnung des Seelenarztes! — Siehe Titelbild, linke Säule. —

In diesem Tempel der Weisheit sollen alle Menschen in einer heiligenden Erkenntnis leichter übereinstimmen, weil sie dieselbe Wesenanschauung erhalten. Der Weg wird heilig sein, darauf kein Unreiner gehen wird. Durch vernünftige Betrachtung und Vergleichung der Werke und Worte Gottes werden alle gelehrt, wie groß seine Werke sind, und wie Alles weislich geordnet ist, auch wie wir selbst als Gottes Bild lernen sollen, alles Unrige weise zu tun. Wer in diesem Tempel wandelt und seine Betrachtungen anstellt, der muß sich stets erregt fühlen, Gott sein ganzes Leben lang zu loben. Wenn daher eine größere Übereinstimmung hinsichtlich aller Dinge unter den Menschen statthaben wird, dann mehrt sich auch die Eintracht. Wenn sie alles aus dem Ewigen abstammen und dahin wieder zurückfließen sehen, so werden Alle über das künftige Leben eine bessere Ansicht und für dasselbe Hoffnung hegen. Warum wir aber nun unseren Tempel „PANSOPHIA“ nennen, hat drei Gründe, die dem Subjekt, dem Objekt und der Methode Weisheit zu lernen, entnommen sind.

Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch ist es Sitte gewesen, die Mysterien der Weisheit nicht in einer volksverständlichen Mutter-



sprache, sondern in fremden Sprachen abzuhandeln. So aber wird die begriffliche Weisheit das Eigentum einer bestimmten Klasse. Nach unserer Ansicht aber soll sie vollstes Gemeingut aller Menschen sein und werden, und daher bitten wir Gott täglich, daß die Methode gefunden werde, sie allen leicht und vollkommen zuzuführen. Alle Menschen sollen die Macht, Weisheit und Güte des Schöpfers und zwar überall, bewundern und anbeten lernen. In den Gegenstand teilten sich von jeher die Gelehrten, einer nahm die Philosophie, der andere die Theologie, einer die Medizin, der vierte Jus usf., ohne, daß einer sich um den andern kümmerte. Daher entstanden Sekten, die zuletzt die allem Sektenwesen abholde Weisheit in ihren Grundzügen nicht mehr begreifen konnten. Nun — dagegen protestieren wir! — Denn die Seele der Dinge, ihre Ordnung, ihr Band, ihre Weisheit, kann nur aus der Gesamtharmonie der Dinge (Panharmonie) vollkommen erkannt werden. Wer nicht betrachtet, wie Alles mit Allem zusammenhängt, der kennt die Ordnung der Dinge nicht! Wer nicht beobachtet, wie die Wahrheit sich überall gleicht, der faßt sie nicht ganz. Deshalb soll das All der Dinge und der Kreis des menschlichen Wissens durchgemustert, sollen die Verhältnisse aller Dinge zu einander wohl bemessen, sollen die Mittelpunkte der Wesenheiten beschaut werden, damit uns überall das hehre Antlitz der Wahrheit entgegenstrahle und die Fülle der Dinge leichter erkannt werde.

So soll auch der immer mehr sich verschärfende Riß zwischen Philosophie und Theologie überbrückt werden, denn auch Philosophie, Kunst und Wissenschaft ist eine Einheit! Gott will aller Orten erkannt und verehrt sein und kann es. Obgleich er uns zum künftigen, weiteren Leben bereitet, so geht doch der Weg durch dieses Leben der Erde hindurch! Hier haben wir seine Stimme zu hören, seine Werke zu schauen! Daher geht der Weg von der Theologie zur Philosophie und von da zur Theosophie — alles



aber umfaßt die „Pansophie“ — die Allweisheit! Unser inniger Blick soll daher auf das Weisesein für das große künftige Leben und das Nicht-Unweisesein für das diesseitige Dasein, in allem aber auf die göttliche Majestät gerichtet sein.

Der Menschengeist soll vom Untersten zum Obersten gehoben werden, daher sind, wie gesagt, Stufengänge, Erkenntnisstufen oder Grade, die bis zum Gipfelpunkte führen, notwendig. Die Erkenntnis aller natürlichen und künstlichen Dinge ist deshalb das Alphabet für die Söhne Gottes, die Fibel, mittels deren sich diese „Söhne der Kunst“, wie die Alchemisten sagten, üben, um das Höhere, das Gesetz Gottes, besser zu lesen und zu verstehen.

Wir sagten deshalb auch „Pansophie“, um zu verstehen, die Universalität der Prinzipien, die nirgends unterbrochene Reihe der stetigen Ordnungen der Dinge von Anfang bis Ende, derselben untrügliche Wahrheit, infolge Wahrnehmung durch die Sinne, der Vernunft und der göttlichen Intuition. Vom Bekannten zum Unbekannten, ohne Lücken und ohne Sprünge fortschreitend, von Stufe zu Stufe, sei die Methode in unserer Schule. — Darauf wollen wir bauen!

Alle sind Pansophen, die Himmel und Erde, Ewiges und Zeitliches, Göttliches und Menschliches, oder Christus, Krischna, Osiris usw., in sich als den wahren Mittelpunkt erkennen und besitzen, ohne einer Kirche, einer Sekte oder sonst einer Vereinigung anzugehören, sie sei, welche sie sei. Also eine Pansophie der Menschheit muß gebildet werden, nicht einzelner Völker, Rassen, Geschlechter usw.

Daher sollen mit der „Wesenlehre“ oder „Pansophie“ alle Menschen angeregt werden, Alles zu erkennen, weise zu werden, mit der Wahrheit der Dinge den Geist zu erfüllen und nicht mit einem Rauche der Meinungen. Sie ist daher die Wissenschaft vom Besten, vom Auserwählten; aber doch auch eine Wissenschaft



des persönlichen Nichtwissens nach den Mystikern, wie es die Meister, z. B. Sokrates usw., selbst zugestanden haben.

Warum nun aber „Tempel“ der Pansophie? —

Jedes Volk, das einen Glauben an Gott kennt, hat Stätten und Orte, die ihm sozusagen wert und teuer und heilig sind. In diesen Tempeln wurden alle erkennbaren Geheimnisse der Menschen, der Natur und Gottes in Stufenfolgen den Schülern beigebracht. So soll auch unser kleiner Versuch, unsere „Schulen der Pansophie“, den alten, großen und kleinen Mysterien nahe gebracht werden, als eine Stätte, in welcher die Entwicklungsgesetze des Menschen nach Ideen, Richtmaßen und Gesetzen des höchsten Baumeisters selbst entworfen und ausgeführt werden sollen, als ein Urbild des Ganzen nach Maß, Zahl, Lage, Zweck der Teile, nach den Harmonien der ewigen Weisheit.

Daher auch die immerwährende Erneuerung und Verbesserung (wie jetzt z. B.), nach jedem Stillstande, nach jeder Zerstörung, so lange schon anhaltend, wie die Welt besteht. Auch hier stimmt Comenius vollständig mit Krause überein, daß die Weltenalter am besten nach Kindheit, Jugend, Mannesalter und Greisenalter einzuteilen seien und zu betrachten sind in Verbindung mit der entsprechenden spirituellen Entwicklung der Menschheit und des Einzelindividuums.

Darum soll auch die PANSOPHIA, die „Wesenlehre“, ein „geistiger“ Tempel und ein Grundriß der göttlichen Schule im Menschen sein, wo das Menschenkind als ein eifriger, ernster Schüler seiner geistigen Gaben, von dem Allgemeinen zum Besonderen, vom Elementaren zum Universellen, vom Niederen zum Höheren und zuletzt zum Höchsten, von der Vielheit zur Einheit, vom Äußeren zum Inneren, vom Vergänglichen zum Unvergänglichen, vom Zeitlichen zum Ewigen, vom Unglauben zum Aberglauben, von Leid, Schmerz und Pein zur geistigen Gesundheit und ewigen Glückseligkeit, von Zerrissenheit und Unstimmigkeit zur höchsten einen Harmonie und



Einklang, also von der Unerfahrenheit zur geistigen vollkommenen Reife gebracht werden soll und muß! Die große U m k e h r muß beginnen! —

Darum hat Comenius im Sinne der alten Bruderschaft besondere Stufenfolgen oder Grade, einen höher als den anderen, für notwendig gehalten. Aber auch nach ältesten Überlieferungen umfaßt der Tempelbau sieben Teile oder Stufen, die zu denken sind als Entwicklungsepochen, um den Geist von der Beschauung des Niederen zu der des Höheren und endlich des Höchsten selbst emporzuheben und zu stützen. Schon der Tempelbau des Ezechiel, den er Hesekiel 40 beschreibt, ist letzten Endes ein wunderbares Symbol des universellen, pansophischen Geistes im Menschen. Gehen wir aber noch in aller Kürze die Stufen und Grade durch, damit kein Zweifel mehr über unsere Richtung und Ziel aufkommen kann.

Im ersten Grad sollen die allgemeinen Voraussetzungen enthalten sein, die u. a. zeigen, worin die Wesenlehre oder Pansophie eigentlich besteht, was ihr Zweck, Ursache und Folge sei, ebenso auch um das Werkzeug kennen zu lernen, welches Gottesgüte zur Erwerbung der alles umfassenden Weisheit an die Hand gegeben hat, und in welcher Form sie bereits existiert.

Zweiter Grad soll eine heilige Pforte sein, durch welche man leicht und schnell und sicher zur Erkenntnis aller Dinge gelangt, beschrieben als harmonische, allen leicht begreifliche, unumstößliche Wahrheiten, die keines Beweises bedürfen, weil der gesunde Menschengeist selbige ganz begreifen kann, wie Mathematik usw.

Dritter Grad ist der Vorhof der Wesenlehre oder Pansophie und hat die sichtbare, die Sinnenwelt, die physische Ebene mit allen wirkenden Kräften der Natur in den Bereich seiner Forschungen zu ziehen und zu erklären, damit der Mensch den wahren Organismus, das wahre Gliedbauleben seines sichtbaren Lebens, und die erforderlichen Mittel zu seiner Erhaltung zu immer schönerer und höherer Entfaltung kennen lernt.



Vierter Grad wird der mittlere Vorhof sein; hier soll der Schüler nun alles mit der Vernunft unterlegt erklären, auch den Intellekt schulen und erweitern, um alle Künste und Geistesprodukte des Menschen zu erkennen. Hier erst lernt der Mensch sich selbst als wahren Menschen kennen, ebenso daß er hoch über dem Tiere steht, daß er sein Leben vernünftig leben und mit allen Menschen und Geschöpfen und mit sich selbst in Harmonie stehen soll.

Fünfter Grad ist das Innere im Vorhof, bedeutet und enthüllt das Innere der Menschenseele, sein geistig-göttliches Leben. Auf dieser Stufe soll er sich betrachten in seinen Beziehungen zu Gott, als Grundlage seines freien Willens. Hier ist er bereits König über das, was ihm die Sinne zeigen oder nicht zeigen und verbergen, oder was ihm die Vernunft rät oder mißrät; hier begreift er erst Gottes Bild, erkennt sich selbst im Urbild, auch die Größe und Folgen seines Falles in die Materie. Hier ist Erweckung und Unterstützung der Sehnsucht nach der wahren Heimat, dem Ewigen und Absoluten. Dieser Teil lehrt die Mysterien, die innere Entstehung, die Entartung und schließliche Wiedergeburt des Menschen. Er lernt hier Gottes Fürsorge erkennen, auch die Pläne der Vorsehung anzuschauen und wird zu einem geistigen Leben kommen, kann in den Geist gehen und im Geiste leben, wirken und denken, und dann immer vollkommener in die Einswerdung mit der Gottheit sich versenken, aus welcher Einheit die Wissenschaft der Heiligen, die heimliche, verborgene Weisheit Gottes — Theosophie — urständet oder geboren wird.

Sechster Grad ist das „Heilige der Pansophie“ und erhebt den Schüler der

1 (Einheit)
4 (Vierheit) und
7 (Siebenheit) in dieser unserer Schule des Heiligen Geistes bis zum Gottschauen oder der Theoskopie, in welcher man den Gott der Götter — Gottheit — als den



EINEN Bewohner seiner Ewigkeiten schaut, soweit er nämlich seine unendliche und ewige Majestät und Herrlichkeit in diesem Leben schon denen zu erkennen gibt, die er zu sich emporzieht. Hier darum der mystische „Zug“ oder „Kehr“ der alten, wahren Mystiker. Hier schaut der wahre Pansoph sein und der Welt Urbild, wie alles, was ist, nur allein in Gott ist, und alles Gottes ist, was im Geschaffenen schön, gut und weise geordnet sich zeigt, und wie zuletzt die Menschheit in Gott kommen mag.

Siebenter Grad soll hier der letzte, idealste und allerheiligste Grad sein, der hinführen soll zu den unendlichen absoluten Wassern der Ewigen Weisheit, in seiner Krone — Kether —, die aus dem Allerheiligsten AIN-SOPH entspringen und sich in alles, was da ist, ergießen, durch den HEILIGEN, MYSTISCHEN, KABBALISTISCHEN LEBENSBAUM, als den Urquellen aus dem Urgrunde des absoluten EINEN — NAMENLOSEN! —

Das ist nun die, anfänglich nur bei einzelnen Berufenen der Bruderschaft auftretende „Wesenlehre“ oder „Pansophie“, die zuerst schwach zu rieseln beginnt, aber, wie schon früher erwähnt, nach und nach bis zu den Ozeanen der Weisheit, diese füllend und durchdringend, sich entfalten wird. Dann erfüllen diese universalen Gewässer rückwärts wieder unsere Seelen, durchdringen alle Rasenplätze unseres Lebens und durchströmen das ganze Paradies der spirituellen Verbrüderung aller Wesen, denn es sind ja die Ur- und Quellwässer des EINEN kosmischen LEBEN, der einen kosmischen LIEBE, der reinen göttlichen Vernunft, des kosmischen göttlichen WILLENS!! —

Um nun zuletzt noch einmal eine allgemeine Übersicht zu geben, wie es in den „Pansophischen Schulen“ zugehen soll, was alles darin durchzunehmen ist, und wie die Übungen aussehen, um fähige und über allen Richtungen, Systemen, Formen, Dogmen, Bekenntnissen, Glauben, Sekten, Logen usw. stehende, vorurteilsfreie, innerlich starke, reine, edle und göttlich-gute Menschen heranzubilden, als ein



hochgeistiges Material zu Bauzwecken, wie sie die Meisterschaft ferner gebraucht, soll im folgenden Entwurf ein

Lehrplan aller Klassen

angegeben werden, so wie er anknüpft an die jetzige zer- oder verbildete suchende Menschheit.

Es mußte Rücksicht genommen werden auf den allgemeinen Durchschnittsmenschen, der von der okkulten Seite der Natur des Menschen usw. keine Ahnung mehr hat, aber bereit ist, ganz objektiv und urteilsfrei an das Studium heranzutreten, um sich auf Grund aller Erfahrungen seine Weltanschauung zu bilden. Es ist ein ganz systematisches Studium, welches in drei Graden die physische, intellektuelle und geistige Seite theoretisch, praktisch und synthetisch behandelt. Ein Vorzug dieser Methode vor allen anderen ist der, daß sie niemanden zu etwas zwingen will oder soll.

„**Alles muß gehen von selbst**“, sagte Comenius, verpönt sei aller Zwang in irgendwelcher Form. Daher werden auch keine fertigen Werturteile gegeben, sondern alles muß fließen aus einer gründlichen Kenntnisnahme aller in Frage kommenden Lehrfächer. Daher ist alleroberster Grundsatz und oberste Pflicht aller Leiter, sowohl die Lehrfächer als auch die Schüler vor irgendwie gearteten jesuitischen Einflüssen strengstens zu bewahren. Denn die „**Pan-sophischen Schulen**“ dürfen keine Zwangsinstitute von in schwüler Glashausluft herangezüchteten Hexenmeister werden, sondern alles muß sich in größter Freiheit unter den Sonnenstrahlen der Liebe und gegenseitigen Achtung zu einem herrlichen, harmonischen Bruderbunde aushilden, in welchem alles und jedes die liebenden Sonnenstrahlen nicht zu scheuen braucht. Daher ist eine Geheimtuerei, eine Verpflichtung zu allem Möglichen unter tausend Eiden, heute und im kommenden Zeitalter des „**Herrn des Neuen Aeon**“ nicht mehr notwendig und bezeugt eine Unwissenheit.

Wir alle schreiten vorwärts und aufwärts und nicht rückwärts. Nur da kann eine Geheimhaltung angebracht sein, wo die Brüder und



Schwestern einer Schule solche bedeutenden Fortschritte gemacht haben, daß deren Mitteilungen den anderen vorläufig nichts nützen würden, oder andererseits, wo besondere Erfahrungen und Erlebnisse eines Kreises nicht über diesen hinausdringen sollen. Das pansophische Lehrideal ist jedoch allmenschlich gut und weise und kann an allen Orten und auf allen Gassen gepredigt werden.

Aber wie nicht jeder, der eine Wahrheit hört, diese auch sogleich verstehen kann, so werden auch in den eigentlichen höheren Schulen der Pansophie viele und eigenartige Geheimnisse sein, die wohl mitgeteilt werden könnten, aber wozu noch jegliches Verständnis mangelt. Und die letzten Mysterien und Geheimnisse sind es und bleiben es, da sie eben nicht intellektuell mitgeteilt werden können. Aber in den pansophischen Vorschulen, die, wie gesagt, in drei Graden lehren, kann alles von Anfang bis zu Ende in freier Öffentlichkeit abgehandelt werden, wozu auch jedermann, der guten Willens ist, Zutritt haben darf. Später kann die Wahl eine engere sein, und in Kreisen, die ganz spezielle Schulungen durchzumachen gedenken, kann außer diesen Angehörigen niemand beitreten.

Die oben erwähnten drei Grade der „Pansophischen Vorschulen“ richten sich nach den drei Teilen der pansophischen Grundwissenschaft:

- a) der Wissenschaft, als dem Intellektualismus,
- b) der Philosophie, als dem Idealismus,
- c) Der Mystik, als dem Spiritualismus.

In diese drei Klassen muß alles kommen und ist alles zu bringen, was zur Kenntnisnahme für jeden Schüler wichtig ist. Dieser muß sich aber leiten lassen von dem unbeugsamen Willen, der sein Inneres allgewaltig in Besitz genommen hat: „Ich muß und will alles studieren und wissen! — Nicht um eine gelehrte Anschlagssäule, die tot ist, zu werden, sondern um ein lebendiges Zentrum der Rettung und Hilfe in allen Nöten, Bedrängnissen und Dunkelheiten



des Lebens bringenden „pansophischen Allgedankens“ zu sein, ein „Panhelios“ — eine aufleuchtende Sonne!“ —

Diese drei Grade werden nochmals in je drei Stufen eingeteilt, um größere Klarheit und gedrängteren Lehrstoff zu erhalten, so daß alles wie folgt aussieht:

LEHRPLAN EINER PANSOPHISCHEN GRUNDSCHULE.

Der erste Grad.

1. Stufe. Theorie: Kenntnisnahme von allen okkulten Begebenheiten, die von sich reden machten. Träume, Gespenster- und Geistererzählung. Okkulte Romane, Sagen, Märchen, unerklärbare Naturwunder. Prophezeiungen. Wunderbare Heilkunde. Wünschelrute und dergl.

Praxis: Kartenlegen. Geomantie. Graphologie. Wünschelrute etc.

Literatur: Die vorzüglichsten bekannten Werke über diese Lehren.

2. Stufe. Theorie: Kenntnisnahme von Od- und seelischen Kräften als Magnetismus, Somnambulismus, Spiritismus, Hypnose, Suggestion, Psychismus, Telepathie, Totenrapport beim Sterben, Zweites Gesicht usw.

Praxis: Übungen im Tischrücken, Telepathie, Sympathie, Odstrahlungen, Pendel usw.

Literatur: Alles, was dahineinfällt und Führung beansprucht.

3. Stufe. Theorie: Kenntnisnahme von den astrologisch-siderischen Kräften der Mineralien, Pflanzen, Tieren, Menschen, Sternen usw. Astrologie, Chiromantie, Physiognomie. Okkulte Heilmethoden usw.

Praxis: Astrologie, Edelsteinkunde, Amulette und dergl.

Literatur: Das Beste darin ist zu studieren.

Der zweite Grad.

4. Stufe. Theorie: Einführung in die okkulte Philosophie und deren



Systeme. Die Anthropologie derselben. Denkgesetze, Wissenschaftslehre usw.

Praxis: Übungen im logischen Denken. Willensschulungen. Themenbearbeitungen. Gedankenkonzentration.

Literatur: Schriften von K. Fr. Chr. Krause usw.

5. Stufe. Theorie: Geschichte der Philosophie nach der okkulten Seite an Hand der Weltgeschichte. Philosophie der Geschichte. Die Erkenntnis eines vernünftigen ordnenden Prinzips. Induktive Entfaltung der philosophischen Begriffe.

Praxis: Übungen im philosophischen Denken. Das philosophische Gespräch. Die philosophische Rede usw.

Literatur: Wie oben.

6. Stufe. Theorie: die transcendente Philosophie oder Metaphysik. Ihre geistigen und religiösen Wurzeln und Arten und die daraus gezogenen Sittenlehren oder Ethik.

Praxis: Das philosophische Gebet. Das philosophische Handeln. Das philosophische Leben.

Literatur: Wie oben.

Der dritte Grad.

7. Stufe. Kenntnisnahme aller bekannten Religionsformen, Glaubensbekenntnisse, Abarten, Sekten usw., deren Philosophie, Offenbarungen, Riten usw.

Praxis: Gottesdienste nach und in allen derartigen Systemen, Formen, Riten usw.

Literatur: Alle dergleichen Agenden, Glaubensbücher, heiligen Schriften usw.

8. Stufe. Theorie: Kenntnisnahme aller bestehenden theosophischen, anthroposophischen, gnostischen, freimaurerischen Lehren und Weisheit, alle deren Geheimlehren, Apokryphen usw.



Praxis: Die sieben Stufen des erkennenden Geistes in den Anfängen praktisch zu üben. Yogaanfangsstufe.

Literatur: Alles Vorzügliche und Primäre.

9. Stufe. Theorie: Kenntnisnahme von den Äußerungen im mystischen, schauenden Leben. Quellenstudium aller Offenbarungen und Manifestationen der erleuchteten Meister in alter und neuer Zeit.

Praxis: Mystische Versenkungsübungen der letzten Stufen von 7—9. Das magisch-mystische Leben und Tun im Sinne des universalen Menschheitsbundes durch Liebe, Weisheit und Gerechtigkeit, wodurch die erste Hauptstufe zum Tempel der PANSOPHIE überschritten wird.

Literatur: Alle echten Mystiker und Meister aus aller Welt zu studieren.

Lieben Brüder! Damit bin ich nun auch am Ende meiner Belehrungen über die pansophische Schulung angelangt. Mache die Welt reichsten Gebrauch davon, der Erfolg kann dann nicht fehlen. Vielleicht werden einige am Ende derselben auf eine Stufe gehoben, wo sie, sich selbst überlassen, schließlich auch allein das hohe Ziel der Vereinigung mit der Bruderschaft derer vom Rosenkreuz praktisch in diesem Leben noch, zu erreichen hoffen dürfen und das Ende des Weges ohne Irrtum zurücklegen können. Denn alles liegt allen offenbar. Was hier gesagt werden konnte, ist hier geschehen. Jedoch über den Endpfad wird der folgende dritte Teil des „Mystischen Feuerscheins“ noch handeln, damit auch da volle Klarheit herrscht über alle Fragen, die dort gestellt werden könnten.

Eine „höhere Weltordnung“ war uns als Ziel im zweiten Teile gesetzt. Sollen die „Pansophischen Schulen“ nicht die Befähigung haben, die offenbare Welt mit ganz anderen Augen anzusehen? Können wir Ordnung in der Welt schaffen oder müssen wir in



uns Ordnung machen. Damit sich alles auflöse in Harmonie, Ordnung und Gesetz? Und die „Pansophische Schule“ ist durchaus nur harmonisch auf Ordnung durch das Gesetz gegründet, welches der einzige Lehrer, den wir kennen, der Spiritus Sanctus Universalissimus — in seiner Schule wese nach Wohlgefallen! — Jetzt ruht euch alle aus, Brüder, nach dieser anstrengenden Aufstiegszeit. — Die Gnade des Unendlichen über uns, Segen, Heil und Frieden allen Wesen im All durch 1 mit 3 und 4 in 1.



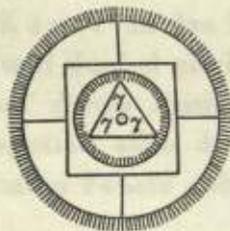
Mystischer Feuerschein

d. i.

eine einfältige Lehre der hermetischen Bruderschaft
im fixen Osten

III. Teil:

Die pansophische Akademie



Vom
„Henkelkreuzmann“.



Mystischer Everschein

1.1

eine christliche Lehre der heimischen Biederkeit
im freien Osten

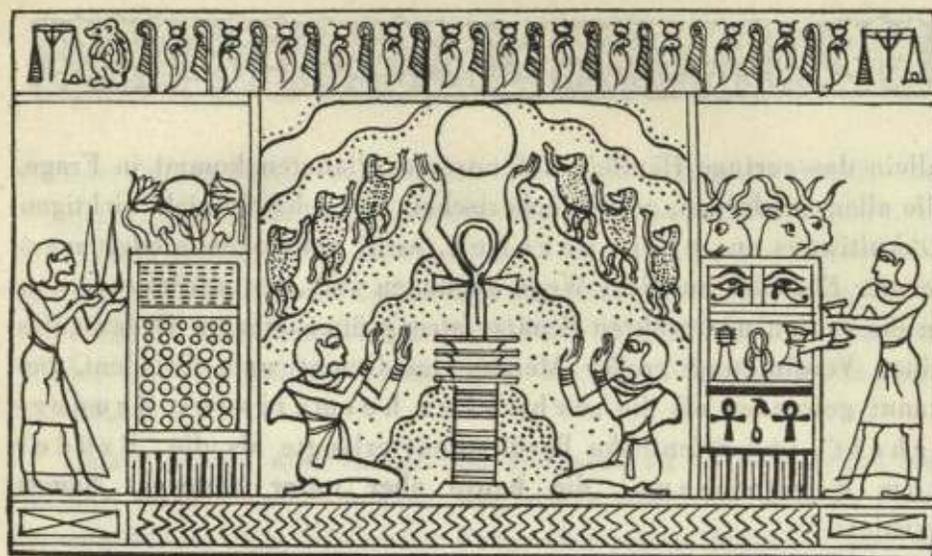
III Teil

Die panosophische Akademie



Verlag
H. W. Schmidt





III.

Filiis artis regis: Söhne der königlichen Kunst!

Nur an euch kann ich mich wenden, der große Haufe der Ignoranten und gelehrt verkehrten Laboranten kann mich nicht mehr verstehen und wird gerade das in mir sehen, was er selbst ist. Darum sind die nachfolgenden Blätter im eigentlichen Sinne auch nicht der großen Öffentlichkeit bestimmt, nicht jedermann ohne weiteres verständlich abgefaßt und selbst unseren „Angenommenen Söhnen der Kunst“ in den Probestufen der Theoretici noch vielfach verborgen und dunkel erscheinend. Wenn auch nicht verhehlt werden soll, daß dieser dritte Teil unseres „Mystischen FEUERSCHEINS“ ganz speziell allen diesen in der Regierung des geheimnisvollen, wunderbaren Feuers anhebenden und sich übenden Novizen zugeeignet ist.

Diese ganz allein haben bis heute versucht, den schweren Regeln, den eisernen Gesetzen der „Großen erleuchteten Bruderschaft der Hermetiker“ nachzuleben und ihnen gerecht zu werden. Es sind daher nicht viele, nicht große Scharen vorbereiteter Charaktere, die in Frage kommen, denn alle im sogenannten modernen Okkultismus geübte und sich übenden Brüder müssen ausfallen, aus Gründen, die bekannt genug sind. Nur einzig und



allein das geringe Häuflein auf unserem Planeten kommt in Frage, die allem modernen, großsprecherischen und sehr oft nicht richtigen Okkultismus aus eingeborener, nicht anerzogener oder angelehneter Einsicht, aus dem Wege gegangen sind, um zurückzugreifen in die echten und wahren Schätze streng überlieferten Ordensgutes einer Vereinigung großer Meister im Orient und Occident, bekannt geworden als die „erhabene hermetische Bruderschaft“, und öffentliche Berühmtheit erlangte als die „Brüder vom Rosenkreuz“, die heute aber unter anderem Namen existiert. —

Einstmals war die Welt hoche erfüllt mit den Anschauungen und Theorien von Proselyten und Sophisten, die es immer verstanden haben, in Scharen sich einzuschleichen in die Herzen der Menschen, sich einzuführen unter dem Deckmantel unserer der Welt bekannten Ordensnamen, wenn auch nicht einem einzigen unter diesen es jemals vergönnt war oder sein wird, das hochheilige „Collegium Pansophicum“ im Tempel Sanctus Spiritus zu erblicken oder davon der aufhorchenden Welt eine neue Kunde oder Bestätigung, die wie eine „neue Mär“ klingen mag, zu überbringen.

Auf denn — herbei, ihr Okkultisten vom reinsten Wasser, ihr Theosophen höherer Kenntnisse, ihr geheimen Philosophen von Bruderschaften mit geborgten und verbogenen Aushängeschildern ehrwürdiger alter Bruderschaften — zeigt doch einmal euer wahres Kleid, eure Resultate, die Früchte eurer Anstrengungen — ihr auch, okkulte Schnell- und Vielschreiber, ihr Bücherfabrikanten und Spekulant — gebt doch einmal wahre Kunde von den „Magnalia Dei“ dieser von euch prostituierten erhabenen Bruderschaft?

Lange haben wir schon auf endliche Besserung der Dinge gewartet, bald jahrhundertlang, und die erhabenen Zeitmomente ersehnt von neuen Einkörperungen neuer Geistwesen, die uns näher stehen, als die noch heute lebenden, unrettbar einem tiefen — ungeheuer lange dauernden Geistesschlaf verfallenen Menschen-



brüder. Denn durch diese ist die Welt vom Argen ins Ärgste verfallen, und dafür müssen sie aussterben und haben ihren Lohn dahin. Zwar eine Aufgabe haben sie noch zu erfüllen, darin bestehend, den Kampf gegen die Lichtnatur des reinen Menschentums, die in der Zukunft durchbrechen wird wie der FEUERSCHEIN in finsterner Nacht, bis zur größten Katastrophe in aller Weltgeschichte, auszufechten.

Dabei werden alle Völker und Nationen zu Grunde gehen und niemals wieder emporsteigen; und zwar alle, die sich in ihrem ganzen Wesen dem schwarzen Feuer des reinen Materialismus ergeben und in die Arme geworfen hatten.

Der erhabene, heilige und reine Geist der Erde zieht in sich hinein große Teile seiner Selbstoffenbarung differenzierter Individualitäten, die durch große kosmisch-siderische Influentien vergiftet worden sind, um sie in seiner selbst-eigenen Magnetisch - magischen Sphäre wieder in Harmonie mit dem einen Grundtone seines Wesen zu setzen!

— Und das muß in Anbetracht der Anarchie aller Geistkultur der der jetzt inkorporierten Geister als Menschen schon sehr lange dauern. Dafür aber werden von den nächsten Terminen ab schon immer mehr ältere Seelen als Menschen eingekörpert, die den Tempeln der großen, universalen Weisheit schon viel näher gekommen sind, und denen vor allem unsere besondere Obhut, unsere Blätter, unsere Hilfe gelten muß.

Ein jeder Bruder, der sich nun in strengster Weise durch 5×7 Tage ununterbrochen ernsthaft prüft und analysiert, wird schon darüber



Gewißheit, volle Gewißheit in sich selbst finden, ob er auch einer von diesen „Söhnen der hermetischen Bruderschaft“, der Königlichen Kunst, oder derer vom Rosenkreuz ist, oder nicht ist. Viele werden berufen scheinen, aber nur Wenige auserwählt. Alle unsere wahren Brüder und Geistverwandten wissen was hier gemeint ist, alle anderen müßten Kommentare darüber haben, um recht zu verstehen, die aber nicht gegeben werden können. Die „Famam mysticam“ der Bruderschaft hat auch heute noch ganz besonderen Wert, worin klar und deutlich nochmals ausgesprochen wird: die strengste Abgeschlossenheit, die unbedingt notwendige Verborgenheit aller Glieder der in der Welt ihrer Mission nachlebenden hohen und erlauchten Ordensbrüder.

Und die vielen wie die Pilze emporschießenden Orden und Gesellschaften, die sich in allen Erdteilen als Rosenkreuzer offenbaren und ihre Lehren jedem gut Zahlenden verzapfen oder unter diesem Namen literarische Beutezüge organisieren, ohne jemals nur ein einziges Körnchen Wahrheit der alten, traditionellen Philosophie oder der *Praxismagica* der Fraternität sich angeeignet oder im Besitze zu haben, hören wir fragen? Ja, Bruder, da siehe du selbst zu: aber an ihren Früchten, an ihrer Philosophie, an ihren Disziplinen kannst und magst du sie erkennen, prüfen und unterscheiden. Die Becher sind da, aber auch die Würfel sind vorhanden, also nimm hin und spiele! —

Die leuchtenden, sehr ehrwürdigen „Brüder der Fraternitatis hermetica“ haben deshalb nicht das geringste Interesse an einem zeitweiligen Verstehen oder Nichtverstehen ihrer Lehren in der großen Menge, in Bezug auf ihre ererbten und wohlverwahrten Geheimnisse und Arcanas. Nur gewissen Anweisungen siderisch-kosmischer Intelligenzen mußte Folge geleistet werden, um in dieser und der kommenden so merkwürdigen Zeit, in der die allerextremsten Meinungen, Lehren und Systeme wie Licht und Finsternis, Liebe und Haß, Gesetz und Anarchie kontrastieren, abermals einen Blick hin-



ter die Schleier dieser größten geheimen, göttlichen Wissenschaft zu gestatten.

Eine „Palingenesis nova“ ist im Anzuge, eine „Revolutio mystica“ in sicherer Aussicht, in der Mensch und Erde einer neuen Zeit, einer neuen Ära, einer neuen Kultur entgegengehen, wo die Faust als Symbol des frohgemuten, tätigen Lebens mehr und mehr verschwinden wird, um die Vorherrschaft unserem ewigen Ordenssymbole des „Rosenkreuzes“ zu überlassen.

Die geheime Rechnung der Bruderschaft erstreckt sich nicht auf Tage, Monate oder Jahre, berechnet nicht ein Menschenalter, sondern hängt eng zusammen mit den sonst unbekanntem, der Menschheit noch nicht ins Bewußtsein gefallenem Riesenepochen der kosmischen Existenzen und ihren gesetzmäßigen Impulsen und Variationen innerhalb unseres Planetensystems. Infolgedessen ist es rechte Zeit, daß wieder einige Samenkörner aus den Schatzkammern des universalen Wissens hineingepflanzt werden in die Gärten, in die Völkerschaften des Menschentums.

Dem deutsch-germanischen Volke hat immer eine stille Liebe der hermetischen Bruderschaft gegolten, und nicht umsonst sind schon in historischer Zeit mehrfach gewaltige mystische Kraftströme durch dieses Volk gesandt worden, so daß es sogar aus anarchischen Verhältnissen wieder in gesetzmäßige Entwicklungsbahnen gelangen konnte. Wer das nicht als Wahrheit erkennen will, mag einmal die alte Geschichte des deutschen Volkes von Grund auf studieren. Heute ist das schöne deutsche Volk abermals ein recht häßliches, astrales Monstrum mit recht giftigen Hydraköpfen geworden.

Aber aus unseren Reihen wird „Er“ kommen, der schon so lange voraussagte, der sehnlich erwartete „Eliasartista“, der gleich einem Michael das Drachenhaupt abschlagen und den neuen, eingesponnenen Menschen erlösen wird zu einem neuen Leben in Weisheit, Schönheit und Stärke. Und alle werden hiermit aufgerufen, als



„Helferseelen“ den Boden mit zu bearbeiten und vorzubereiten! Teilt uns euren Willen mit, ihr Brüder dort draußen! —

Im ersten Teile dieses „Mystischen FEUERSCHEINS“ sind schon einige Grundregeln für die Elementarstufe gegeben worden. Im zweiten Teil wurde ganz systematisch der faßbare organische Riesenbau der Schule der „Pansophia“ an Hand einführender Lehren klargelegt. Es ist der grundlegende pansophische Unterbau, der „in der Zeit“ steht. Dieser dritte Teil soll das Gleiche auf der nächsthöheren Stufe: der mystischen Erkenntnis bringen. Wer daher Ohren hat zu hören, der höre! —, denn diese Werke können nicht alle Tage geschrieben werden! —

Aber noch einmal sei betont, daß es nicht der Zweck dieser Blätter ist, Proselyten der königlichen Kunst des Hermes zu machen, sondern den wenigen angenommenen Schülern neue, und ihre Denkrichtung bestimmende Direktiven zu geben, damit alle an Hand der bekannten Quellenwerke die Befähigung zu der höheren Stufe und einer höheren Schulklasse erwerben können. Es besteht nicht die Absicht, hier eine Apologie der hermetischen Philosophie zu veröffentlichen, alle wahren Jünger sind von der tiefen Wahrhaftigkeit und unbedingten Notwendigkeit dieser Geheimlehren überzeugt. Natürlich kann hier mit nichten das unendliche Gebiet dieser Weisheitslehren erschöpfend behandelt werden, es kann sich nur um einige wenige Grundlehren und deren praktischer Anwendung für die anfangenden Schüler in großen Umrissen handeln. — — —

Mit vier Wurzeln von ewiger Dauer ist die heimliche und verborgene Weisheit der hermetischen Brüder im Menschen, in der Natur, in Gott verankert;

- a. mit der Alchemia,
- b. der Astrologia,
- c. der Kabbala und
- d. der Magia.



Diese vier Disziplinen sind auf den Mittelstufen gesondert zu studieren, in den Oberstufen ist alles eine Einheit. Sie leiten hin

- a. zur wahren Anthroposophie,
- b. zur wahren Kosmosophie,
- c. zur einen übergeordneten Theosophie.

wahren Anthroposophie, zur wahren Kosmosophie, zur einen übergeordneten Theosophie.

In der **Alchemie** handelt es sich um die Wissenschaft von allen kosmischen Stoffen, ihren Verbindungen und der Transmutation derselben.

In der **Astrologie** um die geheime Wissenschaft aller kosmischen Kräfte, ihren Verbindungen und Veredlungen.

In der **Kabbala** um die okkulten Lehren von den höchsten Ideen als der wesentlichen Zahl und ihren Differentionen und Auflösungen in das universale EINE.

Zuletzt die **Magie**, kommt nur für den göttlichen Menschen in Frage, als die Wissenschaft von der praktischen Anwendung der durch die vorhergehenden Übungen erworbenen geistig-göttlichen Gaben oder Gnaden.

Das Ziel der **Alchemie** ist nicht die Erforschung der geheimen Gesetze, um Gold usw. zu machen —

Das Ziel der **Astrologie** ist nicht die Analogie siderischer Kräfte mit dem Organismus des menschlichen Lebens in der Horoskopie kundzugeben —

Das Ziel der **Kabbala** ist nicht den aller-geheimsten Zahlenvibrationen und mentalen manischen Auswirkungen durch Amulette und Talismane usw. nachzuspüren —

Das Ziel der **Magie** ist nicht durch Beherrschung der niederen Sphären, des psychischen



und Astralplanes, ungläubliche materielle pp. Wirkungen zu erzielen

sondern:

Das einzige Ziel der *Alchemie* ist die Erlösung von Mensch und Natur aus der niederen 4.

Das einzige Ziel der *Astrologie* ist die Erlösung der sideralen Intelligenzen durch Vollendung der menschlichen Monade.

Das einzige Ziel der *Kabbala* ist der Mittelpunkt im Kreise, die Erlösung der 24 Amen im Mysterium Magnum, der unio mystica Dei.

Das einzige Ziel der *Magia* ist der vollkommene Christus, Osiris — der Sohn Gottes, der allein im allerliebsten Willen Gottes (Thelema) steht und sie zur Weltvollendung übt.

Diese vier Grundsäulen der hermetischen Philosophie lassen sich noch etwas deutlicher darstellen, wenn die Prinzipien, Upadhis, Wesensformen, Bewußtseinszustände hier genannt werden, die einem jeden dieser geheimwissenschaftlichen Systeme ganz besonders eigen sind. In der nachstehenden Tafel wird daher unseren Schülern alles sehr klar aufgezeichnet.

1. ALCHEMIA	Kosmische Materie. Mutter Natur. Mulaprakriti.	Erde. Mensch u. Welt. die psychische, astrale, mentale Sphäre der objektiven Welt- substanz. Bhur-loka.	Objektiviertes Weltall Alle Äther, Prana, Kama, u. Manas, soweit noch in Höheres zu verwandeln.	physischer Körper ist tiefster Punkt.	linga sarira pysische, psychische, siderische, astral- manasische Stoffe.
2. ASTROLOGIA	Licht. Kosmische Kräfte, Leben, Energie- strömungen des Logos datvi prakriti	Erde - Sonne. madhyamavadh. bhuva-loka	siderische Welt, Seelen des Kosmos Astral.	Astral- Äther- Körper. Kamarupa, Persönlichkeiten, Charakter.	Sukshma- sarira. Siderische, astrale, mentale, manasische Kräfte.



3. KABBALA	Logos Iswara Sabda-brahman	Geistseele. Iswara. Devachan-Himmel Sutr-Atma Svar-Ioka ☉-Polarstern.	Samen. Keime. Bild-Ideen des Kosmos als Zahlenwesen	Geistmensch Individualitäten. Innere geistige Sinne. Manas.	Karana- sarira. Mentale-, buddhische, atmische arche- typische, fohatische Ideen.
4. MAGIA	Para- Brahman	Param Atma Proteum. Hyle. Mahar Loka. Erde bis äußerste Grenze des Sonnen-systems.	Aus Urgrund entspringende kosmische Kräfte und Gewalten und deren Gesetze.	Gottseele göttl. Geist Höheres Selbst Ur-Ich	Buddh. Atma. Ver- bindungen oder Synthese von 1-3.

Vier universelle Wissenschaften der Bruderschaft, die in sich alle und jede Art von Geheimlehren, Symbolen, Allegorien usw. umfassen. Die „Meister des mystischen Quadratscheines“ sind die vollbewußten Herren dieser vier Differentiationen der einen Wahrheit mit allen unausdenkbaren Geheimnissen und Gaben. Aber wohl zu beachten ist, daß in allen vier Wissenschaften als den vier akademischen Stufen zum Tempel der Allweisheit, nur eine Weisheit, nur eine Kraft, nur ein Zweck und Ziel in einer Schule durch einen Lehrer in Tätigkeit und wirksam ist. Wenn sich auch in den Entwicklungsbahnen der Menschheit dieser Erde eine Polarität in positiver und negativer Hinsicht nicht abstreiten läßt.

Also kurz zu sagen, in der Alchemia müssen wir unterscheiden mit einer positiven wahren und einer negativen, falschen Alchemie. Beide haben das e i n e Ziel im Auge, welches in drei Stufen erreicht werden kann. Der positive Grad leitet zuletzt und zu höchst zum Weltenschöpfer selbst, während der dritte und letzte Grad der negativen Alchemie zur Einung mit dem weltzerstörenden Prinzip führen wird. Und so in den drei übrigen Säulen des hermetischen Baues, das alles läßt sich ebenfalls in vier Tafeln, die anbei folgen, sehr klar und deutlich ausdrücken, und es ist dem Schüler deren Studium bestens zu



empfehlen. Siehe Tafel I, II, III und IV. (Anm.: Diese Tafeln werden nicht veröffentlicht.)

Die geheime göttliche Weisheit, welche verborgen war vor der Welt, als Kreis gedacht, nun aber offenbar geworden durch das Quadrat, d. h. die vier obigen Grundsäulen, als das innere, obere synthetische Wissen des erleuchteten Menschen, ist allein berufen,

DIE NEUE WELTVOLLENDUNG

durch die angenommenen Schüler der großen Bruderschaft in den Bewußtseinsreichen der Menschheit anzubahnen und zu verankern.

Der „MYSTISCHE FEUERSCHEIN“ flammt in geschlossener Runde und bringt allen Suchenden und Sehrenden die neue, eine frohe Kunde: ein NEUES Erwachen, die NEUE Geburt eines höheren Geistwesens aus den bisherigen Dämmerungs- und Schlafzuständen unvollkommener Geist-Embryonen, die sich heute bereits Menschen nennen; eine bessere Ausbildung eines neuen Auges in uns, um durch die neue Weltordnung in Gottes unendlich mildes, unergründliches Auge als Alllicht und Alliebe zu schauen und um weise zu werden in der Entfaltung göttlichen WESENS. Alle sogenannten exakten Wissenschaften sind eine Vorstufe, eine notwendige Einleitung zu dem emporsteigenden Teil des großen und universalen pansophischen Wissenschaftsprinzips, welches seine Vollendung, seine Krönung durch das metaphysische, geheime, intuitive Erkennen und Schauen innerhalb des Quadriviums — Alchemie, Astrologie, Kabbala und Magie — in alle Zukunft finden muß. Das ist der weiter aufsteigende analytische Ast zur universellen Weisheit, der Erkenntnis seiner selbst und der Allnatur.

Ehe auf die einzelnen okkulten Wissenschaften näher eingegangen wird, sind erst noch einige grundlegende, allgemeine Wahrheiten recht nötig zu wissen. So muß der Schüler wissen, das Unvergängliche, Unwandelbare, Bleibende im ganzen Universum zu finden; in allen höheren und niederen Gestalten, Formen, Dingen nur die Idee und das Wesen anzuschauen und das geistige Prinzip als die EINE



REALITÄT, die EINE Grundlage des offenbaren oder nicht offenbaren Kosmos zu betrachten. Zwei Wege führen dazu, um in der Identität mit dem EINEN die Totalität des Allgeschehens unserm jetzt noch so schwachen und schwankenden Bewußtsein einigermaßen logisch faßlich zu machen, von Außen nach Innen, wie oben gesagt, als Analyse, Gliederung, aufsteigend von unten nach oben usw. — und von Innen nach Außen, Synthese, Zusammenfassend, Absteigend, von oben nach unten usw. Ein dritter Weg ist noch denkbar, der allerdings für unsere Lehrlinge auf der Suche zum fixen Osten kaum in Frage kommt, das ist der „**allgewaltige mystische Durchbruch**“, infolge der Gnade Gottes im MEISTERLICHTe göttlicher Intelligenz und Heiligkeit. Dieser letzte und höchste Weg hebt die andern zwei niemals auf, er kürzt aber ganz bedeutend ab. So viel sei darüber gesagt.

Alle hermetischen Jünger des flammenden FEUERS, die nun theoretisch und praktisch an die gestellten Aufgaben innerhalb der vier großen universellen Wissenschaften herantreten, müssen auch Klarheit haben über diese beiden Pole eines jeden Erkenntnisgebietes. Wenn gesagt wurde, der positive Pol führt allein zur wahren und echten Alchemie usw., der negative Pol aber zur endlichen Kalkochymie, so ist das immer vom Standpunkte des Endlichen, des heutigen Menschen zu verstehen. Nicht aber ist damit gesagt, daß die falsche Alchemie, die falsche Astrologie usw. nun einfach Betrug, Lüge, ein Schemen und Unmöglichkeit sei — ein Blick in die Tafeln zeigt uns schon die sehr gewichtigen und ungemein starken Kräfte und Ausflüsse dieser Gebiete, denen bis heute die große Mehrzahl aller okkulten Streber huldigt, zum Schaden der Menschheit . . .

Der wahre Nachfolger des Hermes, der allein im Mittelpunkte des Kreises auch die höheren Dimensionen des Seins gefunden hat, sieht jedoch in allen Punkten nur das eine Ziel, in allen Wegen nur den einen Weg, der, mag er hinführen wohin er will, doch endlich wieder zurück zum Vater, zum Wort, zum Lichte, wie ein Parzifal



geleitet. Doch wäre es eine Torheit, eine Waghalsigkeit, ein großer Unsinn, wenn irgendein wahrer Helfer der Bruderschaft absichtlich den negativen Strömungen der betreffenden kosmischen Bewußtseinssphären folgen würde. In den kosmischen Sphären liegen alle Erkenntnisse, alle Weisheit, alle Mysterien und Arkana der Alchemie, Astrologie, Kabbala und Magie für uns gewöhnliche Sterbliche latent. Aus diesem Grunde haben nun auch die Brüder vom Rosenkreuz ihr „polares Spiegelbild“ in den Sphären und zu tiefst in der körperlichen Welt. Auch die Gegenheiten behaupten, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und Weisheit zu dienen. Es gibt keine überschwänglicheren Worte, die nicht auch bei ihnen in starkem Gebrauche sind, es gibt nichts noch so Heiliges und Hohes, was nicht auch dort gewußt werden könnte; ihre Schriften betören Unzählige, und doch ersieht der wahre Schüler an den betretenen negativen Stufen der vier heiligen Wissenschaften, an Hand der Tabellen sofort, wer sich ihm nahen will. Aber nicht nur seine Umgebung wird er erkennen, sondern vor allen Dingen sich selbst, in welcher Klasse er bisher gelernt, auf welcher Stufe er sich bisher nach höherer Belehrung und Führung geseht hat.

Adam, als das zu höchst entwickelte irdische Prinzip, ist der Gott der Erde — Christus, als das vollendete Prinzip höchster Weisheit, ist der Gott im Himmel. Und beides ist nicht außer uns, oder um uns zu suchen und zu finden, sondern allein in uns, in unserem Gemüte. Hier allein ist der Ort, in dem Adam sterben muß, um den neuen Menschen, die Neugeburt, als Christus, Osiris, Krischna, in uns, auf-erstehen zu lassen. Die alten Kräfte, die alten Kenntnisse, die alten Symbole, die alten Formen gehen verloren und fallen ab, wie das Laub von den Bäumen; heraustritt, herausgeboren, herausgekehrt wird im Innern das bisher verborgene, gehütete und wohlbewachte Neue als eine Neu- oder Wiedergeburt, als der neue, spirituelle Mensch, als der künftige Christus, als HORUS, der Öffner, das Licht der Welt,



mit neuen Kräften, neuen Kenntnissen, neuen Symbolen, neuen Formen und einem **NEUEN GEISTE im ewigen Geheimnis!** —

Und die höheren Stufen, die höheren Grade, die höhere Schule, der höhere Lehrplan, durch neue, höhere Geistlehrer als ältere Brüder, werden umfassend aus gewiß langer Erfahrung, innerhalb des geschlossenen Kreises der Bruderschaft nach strengen Regeln kundgemacht, gepflegt und fortentwickelt. Die Zeit ist erfüllet, daß vieles jetzt gesagt werden muß. Machtet euch alle bereit. —

Die eine Stufenklasse befaßt sich mit der wahren universalen **Anthroposophie**, das ist die erste.

Die andere Stufenklasse ist in fortwährenden astral-akasischen systematischen Studien, Untersuchungen und Übungen begriffen, welche die wahre, universale **Kosmosophie** umfassen soll.

Eine letzte und zugleich übergeordnete Brudergemeinde versenkt sich ganz allein in die letzten Tiefen des Universums, dem Urgrunde — der über dem Abyssus ist —, um in Gottes Weisheit — Theosophie — der neuen **WELTVOLLENDUNG** zu dienen.

Die ersteren haben bereits als Probationer ihre Probejahre und Probestufen, deren zwei genannt werden, eine negative und eine positive, hinter sich gelassen und können als die erleuchteten Brüder **des ersten Grades im ersten Orden** gelten.

Die anderen Brüder haben schon einen gewaltigen inneren Aufschwung erhalten, und weil sie den Gesetzen der Vernunft Folge leisten können und das Chaos (Hiramlegende) und die \star im Hause Salomos ausgegraben, und auch den Wert der 7 Bäume kennen und von 9 bis 1 zählen und sprechen gelernt haben, sind sie wahre, leuchtende und weise Meister der kosmischen Mysterien geworden und bekleiden die **zweite Hauptordnung** oder den erhabenen **zweiten Orden** mit seinen drei Graden.

Und die letzten sind die Stillen im Lande des Neuen Jerusalem, des „Neuen Aeon“, die anbetend ohne Aufhören sich versenkt haben



im „allerliebsten Willen Gottes“, des EINEN, Absoluten, die nicht mehr bewegt werden und nichts mehr bewegen, die über Zeit und Raum und alle Tätigkeit hinaus gewachsen sind in andere Dimensionen, in andre Aeonen, in das über allem seiende Pleroma unbewußter Mahat und Alaya-Zustände, die in der hermetischen „Bruderschaft vom Rosenkreuz“ die oberste Meisterstufe einnehmen als die Königlichen Priester der Königlichen Kunst der Hermetiker, die einzig wahren und echten Rosenkreuzer, hocheleuchtet in den unergründlichen und unerforschlichen Geheimnissen der Zahl EINS! — Das ist der **dritte heiligste Orden**, von dessen Gliedern selten eins auf Erden anzutreffen ist. — Das gebührt zu wissen allen in die erste Probestufe der Suchenden eingereichten Jünger des Hermes. Jetzt treten wir ein in die **erste Halle im Tempel der Belehrung**, nachdem wir alles schon im ersten Teile zu Anfang allegorisch angedeutete **Eigene und Persönliche zurückgelassen haben, um vollständig unbeschwert und ungestört die aufgegebenen Lektionen verarbeiten zu können!** —



Der „PANSOPHISCHEN AKADEMIE“ ERSTER GRAD

„Die ALCHEMIE“

oder die erste Stufe der Praxis.

Diese fundamentale esoterische Wissenschaft und Kunst hat wie die übrigen auch eine dreifache Ausdehnung und Bedeutung. Eine emotionelle, astrale und spirituelle. Desgleichen ist sie in jeder kosmischen Ebene sehr grundlegend und wichtig für alle, die darin zu arbeiten haben. Jedes Ding oder Zustand in der Natur hat seinen Urstoff. Die Lehrer der Alchemie bezeichnen ihn im großen ganzen mit *Materia prima* usw. Dies ist nur teilweise richtig. In einer besonderen Abhandlung wird das Geheimnis der alchemistischen *Materien* in der rechten Reihenfolge in etwas gelüftet. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß die Skala von der *Materia cruda*, der groben, unreifen, terrestrischen Materie sich bis zur *Materia perfecta*, d. i. *Materia universa*, durch alle Zahlen, also von 9 bis 1 oder 10 erstreckt, denn wir zählen nicht wie die Welt von 1 bis 9, 10 usf., sondern von 9 bis 1 und 10 usf. Dieser Urstoff ist hermaproditisch, also androgyn, oder anders: Kraft und Stoff sind in ihm eins. Reiz und Erregbarkeit sind im Ruhezustande. Erst die Bewegung, hervorgebracht durch das kosmische Denken des kosmischen Bewußtseins, den ewigen Willen (*Thelema*), teilt den Urstoff in Kraft und Stoff, also eine Duplizität, zwei Teile. Das Reizerzeugende sondert sich vom Erregbaren und wirkt nun auf das letztere ein. Das Aktive wirkt im Passiven und erzeugt ein Mittelwesen, eine neue Erscheinung, die über oder unter dem Grundstoffe liegen kann. Das sind nun, einfach



betrachtet, die drei Prinzipien, die drei Anfänge aller Dinge, als Licht, Wärme und Feuer, oder Expansion, Repulsion und Attraktion, oder \ominus_{+}^{δ} und \triangle_{+}

Das FEUER ist zu allen Zeiten der erste Lehrmeister und die erste Lektion des Menschen gewesen, und auch der Lehrling im Feuerwerke der hermetischen Bruderschaft hat alle Energie auf die Ergründung der alchemistischen Feuer zu verwenden. Er wird lernen müssen einzusehen, daß Stoff und Kraft verschiedene Modifikationen der einen Ursubstanz, dem göttlichen Feuer sind. Alles ist vergänglich und entsteht von Neuem, nur Gott als Bewußtsein im Mittelpunkt des Feuers, ist das Unwandelbare, Ewige. Alles Greifbare ist in einem materiellen, körperlichen Lichte, das nicht sichtbar leuchtet, aber eine Unterlage zum Leuchten ist, als das Licht der Materia, woraus alles entsteht, anzusehen. Das, was alles sichtbar macht, ist ein flüssiges Licht, ein Licht, das alle Erscheinungen bewirkt. Das, was alles erkennbar macht, ist ein geistiges Licht, das Licht der Vernunft. Die materielle, sinnliche und Vernunftwelt verhalten sich wie Erscheinung, Empfindung und Wahrnehmung. So ist 3 immer 1. Somit ist die ganze Natur, alles inbegriffen, nur ein wirksames Ganze einwirkender Kräfte und aufnehmender Stoffe, und die ganze Schöpfung ist erfüllt von anreizenden Kräften und erregbarem Stoffe, das ist Bewegung — Leben. Nichts Totes ist in der Natur zu finden. Der Tod selbst ist nur der Anfang eines neuen Lebens.

Die Lichtkraft teilt sich in 7 einwirkende Kräfte. Der Wärmestoff in 7 reagierende Stoffe, und die auf diese Stoffe einwirkenden 7 Lichtkräfte fließen wieder aus 7 verschiedenen Prinzipien. Nun ist ganz selbstverständlich hier nicht von einem Licht-, Wärme- und Feuerstoff in den dreidimensionalen Dingen die Rede, sondern von den Universalprinzipien im ersten Chaos der wahren Materia prima der Alchemisten. Aber die Natur hat 7 Dimensionen zwischen Ausdehnung und Anziehung, zwischen einwirkender Kraft und aufnehmendem Stoffe. Die Universalgesetze der Natur sind daher in ihrer Entstehung arith-



metisch und progressiv anzusehen, in der ausgedehnten Materia geometrisch und in ihren Zusammenwirkungen harmonisch. Die Gesetze der Dynamik sind arithmetisch, und die Architektonik richtet sich nach geometrischen Gesetzen. Die Harmonie ist das Gesetz des tätigen, positiven Lebens.

Das sind die ersten Gesetze, die durch die Erfahrung erlangt werden müssen. Wenn diese nun mit den Gesetzen der Vernunft und den noch höheren der Intuition durch die Analogie — wie oben so unten, sagt Hermes in seiner Lehrtafel — vereinigt und verbunden werden, sind gewisse Universalgesetze aufzufinden, die den hermetischen Schüler auf seinen Wegen durch die Analyse der alchemistischen Materien immer höher führen werden, bis er zur reinsten Anschauung der Wahrheit und damit zur Meisterschaft des Lapis philosophorum gelangt. —

Eine sehr notwendige Lehrübung hat sich der Schüler mit den „Ringens des Plato“ vorzunehmen. Am besten ist es, wenn er damit von unten an, von der Basis, in den Füßen anfängt, und die heilige Stufenleiter der Rosenkreuzer nach und nach mit Bewußtsein gebrauchen lernt. Des Weges, der Stufe Anfang ist der Mensch als embryonaler Geist, eingeschlossen im Grabe der dreidimensionalen Welten. Des Weges Ende ist Gott, als das Haupt, als die oberste Stufe, das eine, allumfassende, alldurchdringende Licht höchster Dimensionen, in denen alles derzeitige an das stoffliche Hirn gebundene Denken versagt. Dazwischen liegen, wie die Ringe Platos ja anzeigen, unendliche Stoffe, Kräfte, Ideen, Progressionen, Aeonen. Diese Zwischenwesen hinwegzuräumen, aufzulösen, höher zu binden, zu veredeln, zu steigern, zu vervollkommen, zu vollenden, ist das wahre Ziel der Alchemie ebensogut als der drei anderen geistig-göttlichen Disziplinen. Und bekannt dürfte sein, daß alle vier Gebiete, alle vier Geheimwissenschaften auf der nächsten höheren Lehrstufe schon nicht mehr als separate Wissenschaften angesehen werden und gelten, denn in Wahrheit sind sie nur EINE Wissenschaft, nur EINE



Stufe, nur EINE Methode im Lyceum des EINEN Geistes, des EINZIGEN wahren MEISTERS, den wir anerkennen und ihm EINhellig dienen in Demut und Liebe. Aber der hermetische Jünger der Probezeiten hat alle vier Gebiete im Speziellen, d. h. gesondert vorzunehmen, um sich erst progressiv hineinzuarbeiten in die gehüteten Überlieferungen und hinterlassenen Werke der bisherigen geheimen Studiengruppen und ihrer erleuchteten Gruppenvorsteher, ehe er mit seinen Vorarbeiten zum Hauptwerke beginnen kann. Es wäre daher ein großer Irrtum, falls es gerade umgekehrt gemacht werden sollte.

Die größte Schwierigkeit für alle anfangenden, übenden Schüler im hermetischen FEUERSCHEINE, ohne jede Ausnahme, liegt in der Zerschlagung, der Auflösung, der Überwindung der dreidimensionalen Welt des Raumes durch die übergeordneten Dimensionen, um zu den allgemeiner bekannten, unermesslichen, mystischen Gaben der Alchemie vorzudringen. Da die Gaben, d. i. die Endresultate der Alchemie in Gott liegen, sind sie hochheilige, hochmystische Mysterien. Und doch irren viele Schüler, die keine Resultate der Alchemie in konkreter praktischer Hinsicht anerkennen wollen, sondern behaupten, sie liegen nur allein in den vernünftig-sittlichen, den mentalen und spirituellen Reichen allein zu Tage. So wenig die Alchemie sich mit den Problemen der Metalltransmutation u. dergl. noch abgibt, dieses ist kein Problem mehr für sie, sondern ist schon vor langen Zeiträumen gelöst — ebensowenig wäre es nicht richtig anzunehmen, daß die Untersuchungen und Übungen in den stofflichen Reichen, den mineral-, vegetabilischen, animalischen und astralischen Gebieten, hintenan gesetzt würden, weil viel gewaltigere, viel verlockendere und viel höher liegende Geheimnisse zu bewältigen und zu ergründen seien.

Eine Frage höre ich, die Einige stellen: Wie verhält sich der heutige wissenschaftliche Weg zur alchemistischen Transmutationslehre? Es ist nahe Aussicht schon in der nächsten Zukunft vorhanden, daß die Wissenschaft einen Weg ausfindig macht, um tatsächlich



synthetisches Gold u. dergl. zu erhalten — aber es wird nicht der richtige Weg sein und keinen Nutzen bringen einer in den Tiefen psychisch-astralen Schlammes versinkenden Menschheit. Der wissenschaftliche Weg wird analysierend, auflösend, abfallend, reduzierend, also ungangbar sein. Die hermetische Wissenschaft ist bisher im ganz alleinigen Besitze des wahren, aufbauenden, ganz natürlich wachsend machenden, sich selbst erhaltenden und vermehrenden Lebens und Weges. Die alchemistische Biologie ist grundverschieden von derjenigen der Schulgelehrten.

Weiter oben wurde schon einmal von den Prinzipien, den Ursachen, den Uranfängen als Licht, Wärme und Feuer gesprochen. Das ist sehr einfach, sehr anschaulich ausgedrückt, um leichter verstanden zu werden. In Wirklichkeit handelt es sich um die in allen Erscheinungen und vermischten Dingen zu höchst eingepflanzten Prinzipien, welche unsere älteren Brüder als \ominus , \triangle und \oplus kenntlich machten. Daraus geht hervor, daß die ganze Natur unter der Herrschaft dieser drei Prinzipien steht, ja ohne sie überhaupt ein Leben in unserem Sinne undenkbar wäre. Diese drei Prinzipien, die auch in dem ersten symbolischen Lehrlingszeichen, welches vor allem andern der vorzüglichsten Bearbeitung durch die anfangenden Schüler zugeführt wird, dem hermetischen Signatstern, dem Schlüssel Davids, \star enthalten sind, geben den urgewaltigen Grundton alles Seienden in Beziehung zum Absoluten an. Ein positives \triangle ein negatives \ominus und ein indifferentes, übergeordnetes \oplus Prinzip, also Polarität auf allen Ebenen, gibt uns den Wunderschlüssel in die Hand, mit dem die verschlossenen Tore des Naturtempels geöffnet und innerhalb seines Heiligtumes gearbeitet werden kann. Das Gesetz der Polarität erschließt nun in seiner vielseitigen Modifikation als Gesetz der Sympathie und Antipathie, der Aktion und Reaktion, der Position und Negation usw. alle anderen Gesetze, die in Chemie, Physiologie usw. als Systeme der Ursachen der Bewegung, als Gesetze des Lebens gelten.



Dem anfangenden, sich übenden Schüler, dem sogenannten „Probationer“, wird zu allermeist immer das *sichtbare* Buch der Natur vorgelegt, in dem er von vorne, also von unten, von seinem Standpunkte an, anzufangen hat, um mit den steigenden Graden seiner Erleuchtung auch dann offensichtlich durch die **praktische** Experienz oder Erfahrung seinen Fortschritt **zu beweisen**; das ist gerade einer der Fehler fast aller heutigen Okkultisten, Freimaurer, geheimen Gesellschaften usw., die ein Kopfwissen, eine tote Philosophie konstruieren und höchstens ethisch-moralische Einflüsse aufnehmen, jedoch im großen praktischen „Magnum Opus“ der *wahren* **Bruderschaft** Ignoranten sind.

Die Alchemie demonstriert daher die große Lehre, welche eine Geheimlehre ist, von der Zurückführung, der Reduktion, der Auf-
lösung, der Zerlegung aller natürlichen Dinge in ihren höheren Ursprung, ihr Prinzipium, ihren Grundstoff, ihre Ursubstanz, ihre Prima Materia, ihren Feuer-Himmel = Schamajim. Alle Dinge, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, haben nur eine erste Ursache, eine Ursubstanz, eine Prima Materia, sie sind nur zeitweilige Differentiationen und Modi derselben, sind nicht außerhalb, sondern innig verbunden; darum kann der Schüler auch gar nicht außerhalb danach suchen, er arbeitet, sobald er sein Werk in Angriff nimmt, **stets darin**. Die große Hauptsache ist nur für ihn, die Prima Materia ganz rein von allen zufälligen und verdorbenen Hüllen, Schalen, Stoffen oder Materien frei zu legen, was ohne Zweifel einem Bruder der *höheren* Stufen mit Hilfe seiner kabbalistischen Wissenschaften usw. gelingen kann. Und erst von hier, von dieser Stufe aus, kann die Neugeburt, die Erschaffung neuer Formen, neuer Dinge usw., die alle ihre gesetzmäßige Zeit leben können, mit Hilfe der drei hermetischen Wissenschaften, zuhöchst aber mit und in der Magie, geschehen. Aber — das ist nicht das Ziel des wahren göttlichen Alchemisten. Dieser hat einzig im Auge die *endliche* Erlösung von dem drohenden Rade des polaren



Lebens, an das die Natur und Menschheit festgebunden ist! —

Der Signatstern ☆ gibt dir nun, mein Bruder, den ersten Schlüssel dazu in die Hand. Nimm dir die Mühe, um mit Konzentration und, befreit von allem Egoismus, in größter Ruhe des Geistes in das innerste Wesen dieses ersten Symboles der ersten Stufe des ersten Ordens einzudringen, der Stoff, die Kenntnis, die Macht, um die alte und die neue Schöpfung zur endlichen Weltvollendung, zur Perfektion, zur Wiederbringung aller Dinge (Apokatastasis) ins neue Jerusalem usw. zu bringen, liegt darin verborgen.

So einfach die Entschleierung dieses alchemistischen Symbols auch aussieht, so schwierig ist es, und nur allein dem Würdigen und von Grund auf Reinen ist's vorbehalten, die heiligen Geheimnisse des Geistes im großen Werke wahrhaft zu schauen. Wer anders denkt, als wir hier sagen, irrt sehr, betrügt sich selbst oder andere, ihm sind die inneren Gesetze der Gottheit in ihrer Verkettung mit den äußeren Gesetzen der Natur unbewußt oder verfinstert oder versiegelt. Mancher wird sagen, die Natur folgt unabänderlichen Gesetzen; ob chemische Verbindungen ein guter oder böser Mensch zusammensetzt, sei ganz gleich, das Resultat sei immer das nämliche, also wäre es auch in der Alchemie so, sobald die Materia gekannt, die Bearbeitung gelernt oder gesehen und sonst alles verrichtet wird, wie es vorgeschrieben ist, müßte auch das Resultat ein gleiches werden. Das ist nun hier aber doch etwas anders.

Wer, bildlich gesprochen, weiß, wie nahe sich Gott und die Natur sind, wie Gott die Zügel und Leitseile der Natur gewiß und unaufhörlich führt, der sieht auch ein, daß Gott sich diese Zügel nie aus seinen heiligen Händen winden lassen wird, um sie dem anzuvertrauen, der nicht aufs Innigste mit und in ihm im WILLEN vereint



ist. Die Natur wäre nicht das Werk einer unendlichen Weisheit, wenn ihr Ursprung nicht zugleich dafür gesorgt hätte, daß ihre Macht, ihre Geheimnisse, ihre verborgenen Ketten nie in andere Hände kommen könnten als in solche, von welchen der Allwissende versichert ist, daß sie das Ruder der Natur nie anders führen werden, als es seinem großen Plane, seinen heiligen Absichten und unveränderlichen Ratschlüssen gemäß ist. Es wäre auch mehr an Gotteslästerung grenzende Vermessenheit, dem allerhöchsten Urwesen die Fähigkeit beimessen zu wollen, daß es das Reinste, Heiligste und Erhabenste in der physischen, psychischen und spirituellen Natur unheiligen Händen preisgeben könnte. Es ist daher eine wahre Tollkühnheit, nach dem Heiligtume, dem Herzen der Natur, welches an sich schon Wenigen bekannt ist, und immer der Anteil Weniger sein wird, zu streben, ohne vorher im Innern in das Heiligtum des Gnadenlichtes eingegangen zu sein, so schrieb einmal ein weiser Bruder J. B. der Fraternität an seinen Schüler. Schon die Entdeckung des physischen Urwesens der Dinge würde ungeheuer höher liegende und viel gewaltigere Geheimnisse und Energiekomplexe erstaunenswürdiger Kräfte zur Auslösung bringen können, als es die so niedere, nicht gewünschte Produktion des Goldes ist. In den natürlichen Partikularien wird allerdings der Suchende, der Ringende großartige physische Entdeckungen zu machen vermögen, aber im Universalissimum hat's damit ein Ende, nur allein der Universalissimus, der dieses zu einem großen Zwecke vorbehalten hat, kann es in Gnaden und Erbarmen austeilen, dem wir uns alle in Demut beugen, in unseren tiefsten Tiefen zu Grunde lassen, nur um Gottes Willen zu leben im heiligen *Magnum Opus Alchemiae*.

Deswegen sind die Brüder, die zuerst Untersuchungen anstellen und gleich in irgendeinem Vehikel anfangen zu arbeiten, von vornherein nicht auf dem rechten Wege. Darum wollen wir etwas nachhelfen und einiges kundmachen aus uralten Ordenslehren unseres großen Thot oder Hermes, die über die alten und mittelalterlichen



Mystiker bis zu uns armem Häuflein fortgepflanzt worden sind, worüber auch in Kürze ein besonderes Büchlein kündigen soll.

Alles Leben, welches in dem ausgesprochenen, offenbaren WORT sein Endziel, ebenso wie seinen Ursprung hat, das stehet in $\ominus, \triangle, \frac{\text{e}}{\dagger}$ und $\frac{\text{e}}{\dagger}$, denn darin liegen verborgen alle sieben Eigenschaften alles Lebens dieser Welt, sowohl der Geist der Körperlichkeit, des Gemütes als auch der Vernunft. \triangle ist die gebärende Mutter alles Spirituellen und Materiellen, ist positives Feuer. $\frac{\text{e}}{\dagger}$ als die Weisheit führet das Regiment darin und \ominus ist die Form, das Haus ihrer Wohnung, welches $\frac{\text{e}}{\dagger}$ im \triangle selbst bereitet. Darum bestehen alle Dinge letztlich aus \ominus, \triangle und $\frac{\text{e}}{\dagger}$, nicht allein die körperlichen, sondern auch die geistigen. Denn die Materie ist geistigen Ursprungs, kristallisierter Geist oder Kraft. Die hermetischen Brüder vom Rosenkreuz deuten mit dem \ominus vorerst an die scharfe, magnetische und polare Begierde der Natur, mit dem $\frac{\text{e}}{\dagger}$ aber die Direktion, Beweglichkeit, Unterscheidung, Signatur der Natur, wodurch ein jedes Ding seinen besonderen Typ, seine Individualität, seinen Charakter nachbildet; mit dem \triangle aber haben sie das empfindliche, seelische, wallende wachsende Leben angedeutet. Im Geiste des \triangle lieget das $\circ\circ$ (Oel oder Buddhi), darinnen das \triangle Leben — Liebe — Manas brennt, und im $\circ\circ$ lieget die Quintessenz, als der \triangle rische $\frac{\text{e}}{\dagger}$ rius — Akasha — als das rechte Leben der Natur, welches ein Ausfluß vom WORT, göttliche Kraft und Bewegung ist, worinnen der Grund des Himmels verstanden wird. Und in der Quintessentia (Akasha) lieget erst die Tinktur — Manas — als der paradisische Grund des offenbaren und ausgesprochenen WORTES göttlicher Kraft, in dem alle Eigenschaften latent verborgen liegen, also in ihrem Gleichgewichte oder unpolar. Darum ist zuhöchst \ominus, \triangle und $\frac{\text{e}}{\dagger}$ nur ein einzig Ding, es sei geistlich oder leiblich, oder umgekehrt: alle geschaffenen Dinge sind einzig und allein dieses einige Wesen mit den drei Aspekten \ominus, \triangle und $\frac{\text{e}}{\dagger}$ oder Eigenschaften. Nur die besonderen Merkmale oder Eigenschaften ihrer Ausformung, Gebärung oder Struktur



sind zwar different als Mensch, Löwe, Hund, Kraut, Wurzel, Stein, Metall und dergl., in Wahrheit ist es aber alles nur ein *einiges* Wesen, d. i. differenzierter und modifizierter $\frac{\ominus}{+}$ rius durch Δ und \ominus . Und dieses Urprinzip oder Wesen wirklich praktisch, also mit nichten durch Hirnspekulationen, zu suchen und aus ihm heraus an der endlichen WELTVOLLENDUNG mitzuarbeiten, ist das *einzig*e Ziel unserer Brüder in der MEISTERKLASSE und gehört nicht hierher. Siehe aber unsere Ausführungen am Anfang des zweiten Teiles über die Monade.

Darum können wir hier nur das Licht, nicht aber die Sache selbst austheilen, zumal, wo noch keine Empfänglichkeit dafür vorhanden ist. Nur Anleitungslehren können wir geben, keine Erfahrung. Nur die Bilder, Symbole der Wahrheit; das Wesen selbst erteilet nur der ewige Baumeister aller Welten, weil solches nur alleiniges Eigentum desselben ist.

Der Suchende findet also im ersten Lehrsymbole der untersten Stufe im Signatstern \star die drei Grundwesen wieder als 1. den Punkt, 2. das obere und 3. das untere Dreieck. In der Natur die drei Grundprinzipien $\frac{\ominus}{+}$, Δ , und \ominus . Im Menschen die Polarisationen im Wesen des Vaters und der Mutter und dem übergeordneten spermatischen Geiste beider, welcher sich korporieren kann im neugeborenen Kinde. Allhier lieget nun das für dich bestimmte Mysterium verborgen, mein Bruder, dem suche nun nach in der körperlichen, geistigen und göttlichen Sphäre. Doch dazu höre auch einen Kommentar:

Der $\frac{\ominus}{+}$, hier als der Geist der Imagination, ist der Werkmeister dieses Kindes (dem erleuchteten neu zu gebärenden Menschen), welches Kind der τ (d. i. die Zeitlichkeit) verdeckt hat mit seinem korporalischen Wesen. Sobald nun der $\frac{\ominus}{+}$ dazu getrieben wird, gleichsam als ein Hunger, weil er nicht stille stehen kann in seinem Prinzipium, so hilft er dem Kinde den schwarzen Mantel (d. i. die Unwissenheit) wegwerfen in einem fremden Δ und aber doch nicht fremden (dem Leiden). Aber er ist zu boshaft im Feuer Grimm, verschlinget



das Kind und macht's ganz zu seiner Eigenschaft. Wenn er nun in diesem Δ am heftigsten ist, so muß man ihm \odot (Sol) geben, welche sein Weib ist (der Intellekt, der negative Pol der Weisheit), damit er sich beruhigen mag. Und wenn er davon genug erfaßt hat, dann arbeitet er in des Kindes Materia (der Welt) mit seinem eigenen Feuer oder Drang und stillt seine Begierde aus \odot 's Eigenschaft, die er zuvor in sich aufgenommen hat, und nähret das Kind damit, bis es (die Erkenntnis) alle vier Elemente mit den Astris in sich bekommt und er hochschwanger wird dieses Kindes. Alsdann gehört's abermals in ein fremdes und doch nicht fremdes Δ , — Ätherische Region — Manas —, welches ein ernstes Δ ist. Dann gibt ihm der Vater (σ) die Seele als den Δ Geist, und seine erste Mutter (φ — Liebe — Manas), mit welcher sich $\overset{\ominus}{+}$ (Weisheit) vereinigte, und welche fix und vollkommen war — den Seelengeist als ein Licht-Leben (Buddhi — Manas), alsdann erst stehet der Tote (der alte, adamische Mensch) auf, durch die Tinktur (kosmische Elektrizität, aurische Kraft — ELECTRO —), welche den Leib (der Seele) tingieret. Und nun ist das Kind geboren und ist sein Eigenes (im höheren Selbst) und ein Kind der wahren Freiheit und fraget nun nichts mehr nach seinem Werkmeister ($\overset{\ominus}{+}$ als der Imagination), es ist besser als sein Vater (der gewalttätige σ), aber es ist nicht besser als seine Mutter (φ als die Liebe zur Weisheit), in deren Samen er lag, ehe der Vater in ihm wirkte. Er tritt der feurigen Essenz (Leidenschaft) seines Vaters, als der Schlange, auf ihren Kopf und gehet frei im Feuer durch allen Tod.

Das ist nun so ein alter Kommentar zu den gegebenen Geheimlehren. Verstehst du allhier nichts, so bist du auch nicht zu den göttlichen Wissenschaften der Spagyriker, der hermetischen Bruderschaft, geboren. Zwar habe ich die zunächst liegende, nicht okkulte Auslegung der wichtigsten Stellen des Kommentars beigefügt, aber — Niemand soll meinen, daß dieses der alleinige Schlüssel sei. Der Signatstern — Mann — Weib — Samengeist $\overset{\ominus}{+}$, $\overset{\Delta}{+}$, \ominus und $\Delta\nabla$ und Punkt, — ist der Universalschlüssel zur alchemistischen Tinktura,



welche alle Dinge in ein höheres Sein, ein vollkommeneres Leben, eine wundersamere Liebe, ein göttliches Leuchten zu transmutieren vermag. Diesen Schatz aller Schätze zu bekommen ist den anfangenden und übenden Schülern, den zaghaft Suchenden noch nicht bestimmt. Aber ihr Ziel wird von den älteren Brüdern zugleich mit auf diese Tinktur gelenkt, als ein hehres und heiliges göttliches Geheimnis, welches aber nur vollständig kundgegeben wird den getreuesten Gottesfreunden dieser Welt, von IHNEN — die über denen vom Rosenkreuz wachend stehen in Schweigsamkeit als ein silberner Stern! —

Weit von der Wahrheit entfernt sind nun alle Kleingläubigen, die annehmen, daß die Tinktura Philosophorum und andere alchemistischen Resultate, als Lapis philosophorum, Sal Alembroth, Magisterium, Elixier usw. allein einem Hirngespinnste schwärmerischer, unklarer Köpfe entsprungen seien und außer diesen in der Welt nicht existieren könnten. Der alte Text sagt da ganz verständlich folgendes:

Die Tinktur ist ein Ding, die da scheidet, und das Reine oder Lautere von dem Unreinen bringt, und die aller Geister Leben oder alle Essentia in den höchsten Grad wandelt. Ja, sie ist die Ursache des Feuerscheines oder Glanzes, sie ist eine Ursache, daß überhaupt alle Kreaturen sehen und leben, aber ihre Gestalt ist nicht einerlei, denn sie ist im Vieh anders als im Menschen, auch in Steinen, Metallen und Kräutern unterschieden, wiewohl sie wahrhaftig in allen Dingen ist, aber in etlichen stark, positiv — in etlichen aber wie ohnmächtig, latent — negativ. So wir aber forschen, was sie an Essentia und Eigenschaft sei, und wie sie selbst geschaffen oder erboren werde, so finden wir gar ein teures und edles Wesen in ihrer Geburt. Denn sie herrührt von der Kraft und dem Brunnquell der Gottheit, die sich in alle Dinge hat eingesenkt. Darum ist sie auch so heimlich und verborgen und wird, wie schon gesagt, keinem falschen, ungöttlichen Gemüte in der Erkenntnis zu teil, weder zu erfinden noch zu er-



kennen. Doch finden wir zu höchst den Spiritus Mundi — Akasha — aus dem sie geboren wird.

So können wir nun nicht sagen, daß das Δ die Tinktur sei, auch nicht die Luft, denn das Δ ist der Tinktur ganz zuwider und die Luft ersticket sie. Sie ist gar eine liebliche Wonne, ihre Wurzel, woraus sie so entspringt, ist ja das Δ . (Verstehe mich recht!) Ihr Sitz ist nicht anders anzugeben, als zwischen den drei Prinzipien — als in Gottes Reich — der Höllen Reich und dieser Welt Reich mitten drin, hat aber keines zum Eigentum, und wird doch von allen darin erboren und hat doch gleichsam ein sonderliches Prinzipium, welches doch keines ist, sondern eine liebliche Wonne. Sie ist auch nicht der Geist selber, sondern der Geist wohnt in ihr und sie erneuert den Geist, daß er hell, rein und durchsichtig sei. Ihr rechter Name ist sehr wunderlich und kann ihn bis heute Niemand nennen, als der ganz allein, dem er gegeben ist, dieser aber nennet ihn nur ganz allein in sich, und außer sich niemals. Sie hat keine Stätte ihrer Ruhe in der Substanz und ruhet doch immer in sich selber und gibt allen Dingen Kraft und Schöne, gleichwie der \odot Glanz allen Dingen in dieser Welt Licht, Kraft und Schöne gibt und ist doch nicht das Ding und macht das Ding wachsend und blühend; aber sie wird doch auch wahrhaftig in allen Dingen gefunden und ist aller Dinge Leben und Herz, aber nicht der Geist, welcher aus dem großen Geheimnis geboren wird. Darum ist sie das oberste natürliche, aber unterste göttliche Werk wie zu ersehen ist, und hänget mit dem Oberen und Unteren zusammen. Ein Weiteres darüber zu sagen halten wir hier nicht für angebracht.

Wie aus der Zeichnung I zu ersehen, gehen 3 Wege von der Alchemie aus, der universale, partikulare und speziell teuflische. Unsere Schüler haben es einzig und allein mit den beiden oberen zu tun. Und diese müssen stets getrennt gehalten werden hier auf dieser Stufe der Erkenntnis. Denn es ist bald zur Genüge bekannt, daß alle Particularia, die in der Natur sind, zusammengefaßt, immer noch kein



Universal geben können. Deswegen, wenn ein Universal zu bereiten ist, muß auch eine Sache genommen werden, in der keine spezifischen Partikularien enthalten sind. Und wenn man aus allen drei Reichen je eine Samenkraft herausnähme und wollte sie vermischen, es würde kein Universal. Niemals läßt sich aus zergliederten, zerstückelten Teilen, also auf analytischem Wege, ein Universal erreichen. Darum muß der Suchende sein Vorbild ganz allein aus der Schöpfung nehmen, denn das alchemistische Werk ist gar nichts Anderes als eine neue Schöpfung im Kleinen, in der ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen werden soll. Der Ursprung der Welt war nicht mineralisch, nicht metallisch, nicht vegetabilisch, auch nicht animalisch und ebensowenig astralisch — sondern ein über dem allen stehender, konzentrierter, befruchtender Geist, das Hyle-Chaos, in dem alles, was ist, latent enthalten war und aus dem der Geist „des Alten der Tage“ alles hervortreten ließ. Genau so verhält es sich mit der alchemistischen Schöpfung. Der chaotische Urgeist, als Urfeuer und Urlicht \triangle , \triangle , und \ominus —, muß daher in allen Geschöpfen noch im Mittelpunkte, im Zentrallichte vorhanden sein, den wir gewöhnlich nennen als unsere Prima Materia. Sie ist daher eigentlich allenthalben, aber in den Metallen schon verdorben zu Metallen, in den Vegetabilien und Animalien zu Vegetabilien und Animalien spezialisiert und im Menschen auch schon zu Menschen differenziert. Daher wäre es ganz zweckloses Beginnen, die Materia prima zum Universal hier heraus zu suchen und auszuziehen. Nun ist schon gesagt, daß der heilige Tinkturengeist als solch ein Universal, eben in allen Dingen vorhanden sei, aber nur in verschiedener Stärke und Vehemenz. Also gibt es schon ein ganz bestimmtes Subjektum, in dem und aus dem mit Gewißheit durch die alchemistischen Operationen der Urgeist, die chaotische Materia als Materia Prima herausgebrochen, ent-bunden, d. h. neugeboren werden kann. Und das ist ein äußerst geheim gehaltenes Werk des Ordens. Und der echte und wahre Bruder vom R. + C. ist stets sofort daran zu er-



kennen, daß er sich die Zeit seines Lebens gewiß nicht damit besudelt, die Materia prima aus allen möglichen Dingen zu ziehen, sondern er nimmt sie, wo er sie findet, und tut damit, was er damit soll. Und die Alchemie hat auch nur ein einziges Universal, nicht zwei und mehrere. Dieses EINE kann sich aber in sieben verschiedenen Strahlen, Kräften, Energien, Vibrationen in verschiedenen Sphären oder Daseinszuständen manifestieren, je nachdem der Meister dies für notwendig befindet, als:

1. Alkahest im untersten Naturreiche bekannt, der Schlüssel, der alle Dinge aufschließen kann. In der Zeichnung I steht er zu oberst des natürlichen Werkes, gehört aber schon mit in die geistige Welt. Hier fängt das große alchemistische Geheimnis an.
2. Azoth. Die Geheimnisse des Azoth oder: $A \left\langle \begin{smallmatrix} Z \\ O \\ TH \end{smallmatrix} \right.$. Sie zu enthüllen steht nicht in unserer Macht, gehört auch teilweise in die dritte Grundsäule der hermetischen Bruderschaft, der Kabbala. Siehe diese.
3. Prima Materia. Diese findet der gute Schüler zuerst im γ , wie oben schon des öfteren angedeutet. Hier beginnt die neue Schöpfung.
4. Tinktur. Ein Weniges ist angegeben worden. Gehört aber auch mit in die 3. Abteilung der Kabbala, weil die Tinktur ganz speziell eine Offenbarung, eine kosmische Konzentration der heiligen Zahl 7, also eine objektivierte kosmische Geistesenergie in der dreidimensionalen Welt ist.
5. Alembroth, das \ominus sapientiae. Ein Weg, ein Schlüssel und ein Ziel von wunderbaren Geheimnissen, die aber speziell unsere Brüder im Orient Arabiens ausgearbeitet und praktisch realisiert haben. So gewaltige Schwierigkeiten auch aufgetürmt werden, ehe in diesen hohen Mysterien ein nennenswerter Fortschritt erzielt wird, soll es uns nicht abhalten, später einiges bekannt zu machen.



6. Elixier — das erhabenste Meisterstück der kabbalistischen Alchemie — stehet in der Ewigkeit und Zeit und ist der Reorganisator aller verderbten und korrumpierten Dinge, ist rot und weiß und die universale Medizin im höchsten Sinne, die allergrößte Heimlichkeit in aller Natur und liegt den Würdigen darin offenbar. Die Palingenesis und ein schier endloses auch physisches Leben sind solche Auswirkungen des Elixiers. Das Elixier belebt alles bis zur höchst möglichen Potenz, das Alembroth verleiht einen ganz bestimmten, gewissen Verstand und der Lapis Philosophorum vollendet das Werk in der rechten Weise. Es gründet sich aber auch noch in der Zeit, und kann in der „linken Hand“ gegebenenfalls ein furchtbares, zerstörendes Mittel werden, wenn es nicht bis zu der ihm vorgeschriebenen Zahl gebracht wird!

7. Lapis Philosophorum, der Stein der Weisen, verachtet von den Sophisten und über alles geliebt von den wahren Philosophen und PANSophen, ist das Operis Maximus und Mysterium Hermeticum der Bruderschaft, zu dem alle Brüder mit der Zeit kommen müssen, den alle Filii Doctrinae, Söhne der Lehre, zu erfassen sich bemühen und alle wiedergeborenen Menschen zur endlichen Weltvollkommenheit oder zur Perfektion und Tingieren der allumfassenden Liebe gebrauchen dürfen als die berufenen und wahrhaften Stellvertreter göttlicher Macht und Weisheit hier im äußeren Leben. Hier endet alle Kunst und Weisheit des menschlichen Geschlechtes und der Alchemie.

Filii hermetica et artis! — Söhne der hermetischen Kunst! — Hier habt ihr die große Himmelsleiter Jakobs, auf der ihr ganz bewußt, in voller Klarheit, durch eurer Hände und Sinne Arbeit und Mühe aufwärts steigen könnt von der Erde in die



Himmels- und Lichtwelten . . . Nicht durch Theorie, nicht durch vage philosophische Spekulationen und Imaginationen, sondern real durch den gewissensten Augenschein in dem realsten Werke des Naturgeistes der Alchemie. Darum liegt in obiger Tabelle eine große Heimlichkeit und sehr viel mehr, als darin ausgedrückt ist. Nur ihr allein werdet wissen, was gemeint ist, nur ihr allein werdet den Goldgrund freilegen können, in den die hermetischen Mysterien der wahren Rosenkreuzer so sehr gut eingebaut sind; alle Andern sind davon ausgeschlossen, ausgewiesen aus dem Tempel des Heiligtums und haben kein Recht, mehr als oben angedeutet wurde, zu erfahren. Jedoch auch ihre Zeit wird einmal kommen, woselbst sie demütig an die Pforten klopfen werden, um zu lernen die leuchtenden Lehren von den leuchtenden Brüdern im Astrallicht im ewigbleibenden Punkte des Signatsternes, wo schweres Leid über die einstens verachteten Lehren einer höheren Weltanschauung sich ihnen beigelegt hat. In Wahrheit aber ist jeder willkommen!

Darum sehet Brüder — die unendliche Gnade der einwesigen Gottheit, die auch durch diesen „Mystischen Feuerschein“ eine Anleitung gibt und Macht verleiht, den in der physischen und psychischen Natur durch den Fall der Monaden entstandenen Fluch abzutun, das inwendig verborgene Geheimnis herauszukehren, Licht aus der Finsternis hervorzubringen und durch die philosophische, und wie wir noch mit Verwunderung hören werden, pansophische Wiedergeburt ein Wesen zu bereiten, welches vollkommen himmlisch, paradiesisch und darum mit dem Vermögen begabt ist, nicht nur einen neuen Himmel und eine neue Erde in einem vollkommeneren Zustande zu zeugen, sondern auch den physischen Körper in ständig wählender Gesundheit, Kraft und Schönheit zu erhalten, oder wiederzubringen, falls verloren, und ebenso auch die Fähigkeit besitzt, den Druck der bittersten Armut im äußerlichen Leben, welcher so vielen gutwilligen, aber in schweren Existenzkämpfen verwickelten Seelen



als wichtigstes Hindernis und Stein des Anstoßes auf diesem Wege erscheint — für immer hinwegzuräumen und aufzuheben.

Die göttlichen Universalien der Alchemie wirken aber im allgemeinen, d. h. unmittelbar nicht auf den äußeren, elementarischen Menschen, der ja unwiderruflich als ein Produkt der Elemente wieder zum Tode verdammt ist und den neuen Himmel nicht erben kann, soll oder wird; obwohl, wie wir oben gesehen haben, bisweilen einige Brosamen von der göttlichen Tafel fallen können, welche die Grenzen seiner Wirksamkeit außerordentlich zu erweitern fähig sind; aber von Dauer, von Ewigkeit ist es nicht. Im Gegenteil geraten diese Wenigen, die es beanspruchen und die Brocken essen, in einen gewaltsamen Zustand, dem sie auch geistig unterliegen, wenn sicher heranziehende finstere Wolken diesen Sonnenblick nicht wieder verschlingen würden.

Das azurine Zentrallicht ist daher eine unzerstörliche, völlig unveränderte Substanz. Es ist auch keiner Auflösung seines besten Wesens fähig und kann weder durch Kunst noch durch Natur in seine Grundprinzipien geschieden werden. Es besitzt Unsterblichkeit und ewige Dauer, weil es die höchste Unität der Natur und ein im höchsten Grade einfaches Wesen ist. In Beziehung auf seine Unterlage, die wir auch Feuermaterie nennen, und die es bewohnen, verherrlichen, tingieren soll, ist es allerdings einiger Modifikationen fähig. Diese heben jedoch seine Unzerstörbarkeit nicht auf, obwohl sie diese weniger fühlbar machen. Es kann nämlich von seinem Substratum unterjocht, ausgeschlossen und gleichsam in sich selbst verdichtet und in die Bande der niederen, finsternen Prinzipien eingekerkert, verriegelt und verschlungen, folglich alles belebenden Glanzes beraubt werden, so daß es selbst als Finsternis gelten kann, wie solches auf unserer Erde gegenwärtig größtenteils auch der Fall ist. Aber in seinem Innern wird keinerlei Veränderung bewirkt.

Lieben Brüder, — nehmet daher den allerfinstersten, allerverschlossensten Körper und behandelt ihn nach den hehren Gesetzen



der hermetischen Bruderschaft, welche zur Wiedergeburt vom einwesigen Leben, dem Vater des Lichtes, bestimmt sind, so werdet ihr hier eben das gleiche, wohltätige Lichtwesen zu sehen bekommen, welches mit so gewaltiger Majestät aus dem \odot (Golde), den Edelsteinen, den verklärten Körpern und selbst aus dem „Salamander der Weisen“ glänzt, sobald ihr das Werk nur recht anzufangen, recht fortzusetzen und auch recht zu endigen wisset, wie oben in der Tafel ein mehreres angedeutet. Ja, wenn ihr es fassen könntet, so werdet ihr das Lichtwesen gerade in den allerfinstersten Körpern und Dingen in der größten Menge und Konzentration antreffen.

Die Prinzipien der Finsternis, welche die Unterlage des Lichtes ausmachen, sind sicher unendlicher Veränderungen und Transformationen fähig. Das Licht hingegen keiner. Ihr möget euch also wenden wohin ihr wollt, so trifft ihr das einwärts verschlossene, zentrale Naturheiligtum überall in gleicher Würde, in gleicher Macht, gleichem Adel, Wert und Heiligkeit an, obgleich ungleich fest und tief verschlossen. Der aus dem Bache geholte Kieselstein und — das Subjektum der Weisen — Kot und Edelstein, Erden, Schlamm und Gold — das Allerverachtetste des ganzen Erdbodens und das Alleredelste desselben, besitzen einerlei Lichtstoff und können durch die Hand des echten Weisen zu einerlei Glanz, Würde, Kraftwesen und Erhöhung gelangen.

Daher muß auch die Natur in einer gewissen Periode der geheimen Bearbeitung ihren gegenwärtigen Gesetzen völlig absterben, um die Gesetze der inneren Zentralwelt (Himmel, Paradies) in sich wirken zu lassen. Selig ist demnach, wer von den Söhnen des hermetischen Geheimnisses diesen Tod der äußeren Natur überlebt. Aus den Ruinen dieser Natur wird er den König der Welt, den Heiland der Natur mit glänzendem Antlitze hervorgehen sehen und durch dieses Vorspiel der kommenden neuen Schöpfung, wird er schon in diesem Leben anschauliche



Begriffe von den großen Absichten zur allgemeinen Wiederbringung aller Dinge — *αποκαταστασις* — erlangen. Und dann in Verzückung und heiligem Schauen die Erhabenheit und Feierlichkeit des neuen kommenden Menschenwesens in seiner göttlichen Freiheit und Einheit ahnend erfassen können.

Deshalb ist der Besitz der 7 universalen Arkana ein untrüglicher Wertmesser für dich — Bruder —, denn ohne diesen gewissten Besitz des innern Lichtes eines Erleuchteten, bist du ein klingendes Erz, eine tönende Schelle. Ja, ohne zum Ursprung des Gnadenlichtes vorgedrungen zu sein, wärest du als Besitzer, wenn auch nur teilweiser der alchemistischen Kleinodien, nur um so tiefer zu bedauern, weil wir es wie ein scharfes Messer in der Hand eines Kindes betrachten müßten, mit dem du dich auf tausenderlei Art und Weise verwunden und vernichten würdest, wie alle Söhne der hermetischen Sophia wissen.

Wir sind in dieser ersten Lektion einer uralten Weisheit für die neuen, anfangenden und übenden Brüder am Ende angekommen. Darüber hinaus ist hier kaum etwas zu sagen, so einfach und gewiß lautet die Überlieferung des weisen Ordens. Erinnerung sei nur noch ganz kurz, daß die höchste Wissenschaft dieses weisen Bruderbundes, als der vielleicht höchsten Weisheitsschule auf dieser Erde, darin besteht, den Grundstein in jeder Weltsphäre selbst kennen zu lernen — als das EINE Zentrum, die EINHEIT, die ALLKRAFT —, daher

1. den Logos, das WORT in der göttlichen,
2. die Weisheit in der vernünftigen, intelligenten,
3. die Elementarkraft in der sideralen,
4. den greifbaren Urstoff in der Körperwelt.

Das sind nun die vier Fundamentalsteine, auf welchen alles aufgebaut ist in der hermetischen Weisheit oder die vier Grundsäulen der Ewigkeit und Zeit.

Auf den ersten beiden ruhet das Gebäude der Ewigkeit im Inner-



sten, auf den andern zweien das Gebäude der Zeit im Äußern. Und wie das Äußere sich durchaus vom Innern nach Außen gestaltet, so kann der Mensch niemals zur wahren Erkenntnis des Äußern gelangen ohne die Erkenntnis des Innern. Umgekehrt aber kann er das Innere, die Vollkommenheit des Wesens, auch nur erlangen durch das Äußere. Und das ist der ganze menschliche Zweck des Lebens, die endliche Erkenntnis des EINEN Göttlich-Geistig-Menschlichen WORTES im unendlichen ALL. — Und die Alchemie ist die erste Stufe, der erste Schlüssel zum treugehüteten quaternarischen Schlosse, der in Verbindung mit den drei andern Schlüsseln, als der Astrologie, Kabbala und Magie, für den Suchenden allein aufbewahrt worden ist im: Hermetischen Signatstern! — **Da stelle dich zuerst mit beiden Füßen hinein!**

Zum letzten Male ist aber zusammenfassend zu verkünden eine ernste Warnung (lt. Teil I):

Daß sich ein Unberufener, d. h. nicht dazu geborener Sucher, nicht eher auf den Weg macht, die philosophische und hermetische Erde zu versuchen und das Verschlussene herauszubringen, er sei denn selbst zuvor aus dem Fluche und Tode durch den göttlichen \oplus rius neugeboren und habe die göttliche Wiedergeburt in voller Erkenntnis — sonst ist's alles vergebens. Da hilft auch kein Lernen, denn was er sucht, das liegt alles im Tode, im Zorne Gottes, im Fluche verschlossen. Wenn er es nun lebendig machen und in seinen ersten Stand setzen will, so muß dasselbe Leben zuvor in ihm selbst offenbar und herausent-bunden sein! Nur dann vermag er zum Berge zu sagen: Hebe dich von hinnen und stürze dich in's Meer — oder zum Feigenbaume: hinfort wachse auf dir keine Frucht mehr, — so wird es geschehen! —

Und nur dann — lieber Bruder — wenn du auf diesem gesetzmäßigen und gerechten Wege ein gut Stück voran gekommen bist und diesen „Mystischen FEUERSCHEIN“ in dir brennen fühlst, um die 7 Stufen, die 7 Schlüssel, die 7 Gaben der universellen



Bruderschaft vom Rosenkreuz zu empfangen, hast du gute Aussicht,
das große Werk selbst zu beginnen, mit dem du dann die
Natur besiegen und eine Bresche in die infernalische
materielle Umhüllung der dreidimensionalen Wel-
ten schlagen kannst, wodurch auch du
in Gottes Willen eine neue HELFER-
SEELE im Dienste eines Strahles
der hermetischen Bruder-
schaft geworden bist.

Es geschehe

also. —



Der „PANSOPHISCHEN AKADEMIE“ ZWEITER GRAD

DIE ASTROLOGIE.

Es kann nicht unsere Absicht sein, hier eine Einführung und Erläuterung in eine esoterische Wissenschaft, zu welcher nun einmal die wahre Astrologie gehört, zu geben. Zumal gerade in der heutigen Zeit an allen Enden sich ein sehr lebhaftes Interesse für einige untergeordnete Zweige am gewaltigen Baume der Astrologie kundgibt. Mögen auch diese Zweige nun „wissenschaftliche“ oder „psychische“ Astrologie genannt werden, so ist doch zu sagen, daß die hermetische Bruderschaft in ihren Reihen diese Arten der Astrologie — also die judiziarische, medizinische, meteorologische und ferner geomantische und dergl. divinatorische Ausübung nur in ganz seltenen Ausnahmefällen gestattet. Denn alle diese Abarten der astrologischen Weisheit richten sich in erster Linie auf den physischen Körper, dessen Konstitution, Charakter, Glück und Unglück, Leben oder Tod usw., sind also die tiefere konkrete Seite einer Lehrart der Astrologie. Nach deren Erkundung, Erforschung und Aufhellung steht der Sinn der Hermetiker nicht. Der ist ganz allein fixiert und gerichtet auf den positiven, esoterischen Wert der Astrologie als einer der vier universalen Grundwahrheiten des göttlichen Geheimnisses. Nicht das Einzelgeschick, das besondere Lebenskarma differenzierter Individualitäten und Persönlichkeiten mit ihrem, ach, so engen, beschränkten Verhältnissen und meistens gänzlich unwichtigen Tagesereignissen usw., ist der gewaltigen Studienaufgabe der Bruderschaft



würdig, sondern hoch darüber sind Probleme von allumfassender, einer neuen Zeit und Weltordnung zugehöriger Richtung zu lösen. Das in Tages- und Jahreskurven kreisende Bewußtsein dahinvegetierender Massen wird gewaltig überholt von den in der Bruderschaft zur Anwendung gelangenden kosmischen Maßstäben, wo Zeit wie Ewigkeit wird, und Ewigkeit wie Zeit. Darum ist gerade ein Studium der wahren Astrologie allen Schülern sehr wichtig. Und weil der Kern, das wahre Wesen verdeckt, überwuchert und verfinstert worden ist von einer Pseudowissenschaft einer verkehrten Astrologie, soll hier wieder einmal der Versuch gemacht werden, die rechte Bahn, den rechten Weg frei zu machen zu den bis heute noch unberührten Mysterien einer fundamentalen, göttlichen Wissenschaft.

In der neuen, kommenden Zeit werden fast alle bisher anerkannten Hypothesen über die Entstehung, Rotation und Evolution der Sterne, Sonnen und Planetensysteme als nicht ganz der Wahrheit entsprechend fallen gelassen. Das menschliche Geschlecht wird wunderbar fein und sensibel organisiert werden, wird einen neuen Sinn zum Leben erwecken, mit dessen Hilfe eine ganz neue Erkenntnis über die großen Naturgeheimnisse aufblühen wird. Eine ganz neue Wissenschaft wird sich entwickeln, die in der Richtung einer transzendentalen Physiologie und Psychologie dem menschlichen Geiste neue Bahnen, neue Resultate intensiven Forscherfleißes als ewige Wahrheiten kündigt. Der Weltäther — heute wieder einmal wissenschaftlich abgeleugnet, wird dann keine vage Hypothese mehr sein, wenn die Menschheit das Geheimnis seiner Existenz durch eine ganze Anzahl praktischer Erfindungen und Entdeckungen gelüftet hat, durch welche die Zeitalter mechanisch-materieller, chemisch-technischer Konjunktionen in nichts zerfallen werden. Neue Probleme wird das menschliche Hirn dann übernehmen und sich abquälen müssen mit heute noch ganz unbekanntem und daher geleugneten kosmischen Kräften und Energiequanten unbekannter Dimensionen. Die Astralregionen werden wieder allgemeiner zugänglich,



und neue Elemente und Fermente, eine neue Biogenesis auf siderischer Basis, also ein neuer Himmel mit einer neuen Astronomie und Astrologie, und eine neue Erde mit einer neuen Geosophie und Tellurismus erwarten die neuen Menschentypen nach dem Untergang der alten.

Daher der immer schärfer werdende äußere Gegensatz, der Kampf und Haß des dem Untergang geweihten alten, materialistisch-mechanistisch orientierten Menschenlebens. Aber die universale Bruderschaft sieht an der großen Weltenuhr, dem sideralen Zodiacus, fast genau die geistigen Zeitmomente in wenigen Jahrzehnten herannahen, woselbst dem Herabsteigen, der Empfängnis, der günstigsten Einstrahlung einer neuen Menschenrasse, eines höher organisierten Menschentypes, einer reiferen, edleren Menschenseele, viel weniger Hindernisse und Hemmnisse entgegentreten werden, als das bisher der Fall gewesen ist. Und das kann nicht in den jetzt lebenden Kulturvölkern geschehen, welche alle belastet sind mit so sehr schweren, unheilbringenden Auren und verfolgt werden von Riesenheeren selbsterzeugter Elementals und Vampire; sondern nur einige wenige Völker, deren schweres Schicksal ihre höhere Aura wie der Blitz im Gewitter reinigte und ihren guten und edlen Wesenskern wieder rein und bloßgelegt hat, nebst etlichen andern, bisher als wild und barbarisch verschrieenen Naturvölkern des Ostens, sind von der Vorsehung berufen, die neue, die große allgemeine Weltrevolution herbei- und durchzuführen. Darum wehe dir — Babylon — du große Hure, du Wücher- und Schachergeist, du Verbrecherin an der jungfräulichen Natur unserer Mutter — du Ungeheuer von Bestialität und Schlamm, triefend von unermeßbaren Strömen unschuldigen Blutes, — die Zeit kommt, ist nahe, wo du ernten wirst, was du gesäet hast — die Tage im Weltenjahr sind für dich gezählt — der „Mystische Feuerschein“ flammt und flackert bereits überall, um und um — und kündigt den großen Weltenbrand im Unteren, aber auch den neuen Tag, die neue Zeit, mit neuen



revolutionierenden Geistern im Oberen. Wehe dir — du bist verdammt, dich selbst zu vernichten! — Und der Tag des großen Schlachtens ist nahe — ist nahe! —

Doch wir folgen weiter den Belehrungen älterer Brüder. Die okkulte Weltallslehre der kommenden Zeit hat aufgeräumt mit Ptolemäus, Kopernikus, Kant und Laplace und den Neueren. Sonne und Planet sind nicht Teile, die getrennt sind und nur durch das Licht, die Schwere und Gravitation in einem künstlichen Schwebezustande erhalten werden, wie bisher allgemein angenommen wird, sondern Sonne und Planet sind der Idee nach eine Einheit, ein Stück, aber zu denken als eine Linie mit zwei Enden. Sie bedingen sich wechselseitig und sind zu gleicher Zeit entstanden, jene als der positive Pol, dieser als der negative, als der notwendige Contrapunkt. Ein und derselbe Äther, positiv geworden — heißt Sonne, negativ heißt er Planet. Beide sind nur eine einzige Ätherkugel, von der das Zentrum Sonne, deren Peripherie Planet heißt. Dieser gehört zur Sonne wie ein abgerissener Stein zur Erde. Die Sonne kann nicht in der absoluten Mitte des Sonnensystems sein, wegen des Gegensatzes zu den Planeten, die ebenfalls Zentrum werden wollen. Da das Universum nur bicentral existieren kann, so gibt es auch in dieser Hinsicht keinen universalen Zentralkörper. Er ist da, aber unter der Form der Bicentralität, als Sonne und Planet. Nur Gott ist mono-central. — Die Welt ist der bicentrale Gott. Gott die monocentrale Welt.

Das Verhältnis der Planeten zur Sonne ist ein polares Anziehen und Abstoßen, vermöge des Urgesetzes im Sonnensystem, vermöge des Lichtes, der Strahlung. Dieses Anziehen und Abstoßen ist nur möglich, weil der Planet aus eigener Kraft, indem er der Sonne näher kommt, in sich den negativen Pol tilgt und dagegen den positiven Pol erzeugt — Sonne wird — und indem er, wie er sich von dort entfernt, wieder den positiven Sonnenpol tilgt und den negativen Planetenpol in sich erzeugt. Und das ist der kosmische Takt! — Dieses selbständige Erzeugen der abwechselnden Pole auf den Planeten ge-



schiebt durch die Prozesse, durch das Leben auf demselben, durch die Zersetzungs- und Verbindungsprozesse des Wassers, durch das Aufwachen und Sterben der Vegetation usw. Der Planet entladet seinen Pol in der Nähe der Sonne und ladet sich wieder durch sich selbst in der Sonnenferne und schwingt so hin und her, wie ein Hammer im elektrischen Glockenspiele.

Die Kometen sind Weltkörper ohne einen stehenden Grad von Polarität und ohne einen selbständigen Wechsel derselben. An der Stelle, wo aller Gegensatz zwischen Komet und Sonne aufhört, muß er stehen bleiben und sich wieder in Äther auflösen. Diese Kometen sind zeitliche Gerinnungen des Äthers durch das Licht, also die fortgesetzte Schöpfung. Sie entstehen wie die Planeten, sind also geronnener Äther in der Gestalt des Bahnringes. Der zerrissene Bahnring ist der Schweif, ein gasiger Äther.

Die Weltkörperbildung ist nichts anderes als eine Fixation der Pole an eine bestimmte Äthermasse, nichts anderes als eine feste Position des Ewigen unter den Formen der Zweiheit. Die Weltkörper gehen zu Grunde durch Aufhebung der Fixation des Poles an der Masse, an dem Substrat oder der Substanz, nicht durch mechanische Zertrümmerung. Die Zerstörung der Weltkörper ist ein Rückgang ihrer Masse in Äther durch das Feuer. Nichts Materielles ist Grund der Form der Materie, sondern das Geistige, das Entelechiale. Die Materie hat daher für sich gar keine Qualität, keinen Bestand, ist nichts, ist Äther. Die Verschiedenheit der Dinge liegt nur im Accidens, im Wirkenden. In der Substanz sind sich alle gleich. Es gibt nur e i n e Substanz, nur e i n e Ousia (e i n Wesen), nur e i n e n Gott. Die Vernichtung der Dinge ist ein Rückgang ins Absolute, der aber nie gelingt. Die Seele der Dinge wird nicht vernichtet, indem sie dieselben verläßt; sie geht wieder in Gott zurück. Aber indem sie in Gott ist, bestimmt sie ihn, wieder eine Welt zu wirken, und so wird sie mit einer neuen Substanz verbunden. Nur die Metempsychosis — Palingenesis — Reinkarnation — existiert.



Jedes Verdichten des Äthers durch das Licht ist mithin Hervorbringung der Farbe und umgekehrt, jede Produktion der Farbe ist ein Verdichten des Äthers. Die Planeten sind demnach nach den Gesetzen des Lichtes, die es in den Farben ausübt, geworden. Die Sonne ist die Verleiblichung des Roten oder des Feuers, die Planeten der drei irdischen Farben. Die Kometen gehören ins Reich der Finsternis. Die Planeten sind nur abgespiegelte Sonnen in der Finsternis. Sie sind ursprünglich Farbenhohlkugeln gewesen, dann Farbenbahnringe (solare Regenbogen), dann Farbenscheiben geworden. Die Planeten sind also geronnene Farben, denn sie sind geronnenes Licht.

Indem der Äther in Spannung gerät oder leuchtet, gerät er in Bewegung. Bewegung aber ist Wärme. Das Licht reizt, indem es durch die Materie dringt, diese zu eigener Polarisierung an, so daß sich das Ätherische in sich spannt und dadurch mitleuchtet. Durch dieses Mitleuchten der Körper wird das Ätherische auch in Bewegung gesetzt. Eine sich selbst bewegende Masse ist organisch. Alles Unorganische bewegt sich nicht selbst, sondern nur durch äußere Einflüsse, weil jedes Unorganische nur ein Stück von einem Ganzen ist. Das Organische wird zerstört, sobald die Bewegung in ihm schwindet, das Unorganische wird zerstört, sobald Bewegung in es kommt. Die Bewegung ist mithin die Seele, wodurch sich das Organische über das Unorganische erhebt. Und das Leben ist vom Organismus nicht verschieden. Nicht der Äther ist das Leben, sondern in ihm liegen alle Prinzipien des Lebens, alle Zahlen. Er ist das stets Gegenwärtige, das Medium des Lebens. Es gibt nur eine universale Grundlage der Natur. Alles, was sich vom Äther ausgegangen als endliche Materie setzt, ist lebendig. Daher sind alle Planeten, Sonnen und Weltssysteme lebendige Wesenheiten und nicht tote Massen. Und mit diesen urlebendigen kosmischen Sphären und Kräften als Verschiedenheiten des einen Lebens hat es nun unsere Astrologie der hermetischen Bruderschaft zu tun.*

* Vorläufer und Bahnbrecher der neuen, verbesserten Weltordnung waren Milankowitsch, ferner Oken, Krause, Steffens, und z. T. die deutschen Romantiker, die Schellingsche Schule usw., alles in exoterischer Hinsicht.



In der II. Figur aber steht zu unterst am oberen Zweige der Astrologie die himmlische, coelestrale Astrologie, danach die mystische und zuletzt die magische Stufe derselben. Wir wollen alle drei kurz etwas näher umschreiben. Die natürliche Astrologie, wie sie überall gelehrt wird, kommt hier nicht in Frage.

Oben ist bereits darauf hingewiesen worden, daß alles in der Natur eine Einheit ist, in strikter Harmonie mit seinesgleichen, in Disharmonie mit unsympathischen steht, so daß Sym- und Antipathie die beiden Pole sind, um die alles kreist. In der Astrologie sind dieselben Gesetze wirksam, und der ist ein guter Astrolog, der weiß, welche Kraft, welche Vorhaben die Sterne am Himmel haben und wie es im menschlichen Leben ebenso ist, wie jeglicher Mensch seine besondere Aufgabe, seine besondere Arbeit, seine besondere Zirkulationen besitzt und alles menschliche Handeln und Denken in bestimmter Harmonie steht mit wirksamen siderischen Einflüssen.

In höherem Sinne muß der Astrolog ferner zu erfassen suchen nicht allein was vollendet und getan worden ist in allen vier Reichen der Natur, sondern noch viel mehr die einfließenden Ideen und ersten Ursachen alles Geschehens schon im voraus ahnen, erkennen und danach handeln, denn auch in der Natur kommen zuerst alle Dinge in ideeller Gestalt zum Werden. Auch die natürliche, allgemeine Bewegung wird zu oberst beeinflusst von Sternen und Sonnensystemen, die dem irdischen Sonnensystem sympathisch oder unsympathisch, also fördernd oder schädigend entgegenleuchten. Denn bis heute sind die dunklen, unkontrollierbaren Strahlungen, welche unser System, unsere Erde treffen mit nichten erforscht oder nachgewiesen. Aber auch da wird eine Zeit kommen, woselbst durch ein neues Werden, auch dem Menschen die Augen geöffnet sind, um zu sehen die Herrlichkeit und die Majestät des universellen göttlichen Lebens in glänzenderen, strahlenderen und wundersameren Sonnen und Sternen, als uns heute allen sichtbar ist. Der wahre Astrolog hat bereits teilweise einen Anfang gemacht und sieht die große Konkordanz, die



leuchtenden Sonnen und Sterne im ehernen, gesetzmäßigen Walten mit allen Dingen, die aus den Ideen der vier wahren Elemente heraus geboren werden. Und gerade durch diesen höheren Sinn des Astrologen sind ihm auch höhere Erkenntnisse, durch höhere esoterische Wissenschaften gegeben, wovon noch zu handeln ist.

Alles, was Gott im Menschen vollbringen will, geschieht durch ein Medium, entweder durch ein Element, durch andere Körper, oder auch durch natürliche Wirkungen in physischer und psychischer Hinsicht. Wenn dem Menschen eine Weissagung eingegeben werden soll, die kommt aus dem inneren Himmel (Alkasha) und ihre Kraft fließt über in den äußeren, siderischen oder elementischen Himmel, woselbst sie der Mensch mit seinem inneren Sinn erfassen und begreifen mag. Denn nur in dem inneren Himmel sind die oben erwähnten wunderbaren Astra und Sonnen zu finden. Und zu diesem Himmel gehören auch die in der II. Figur angegebenen esoterischen Abteilungen der Astrologie, als der *Astrologia Olympica*, der universellen Astrologie als Magie, die esoterische Signaturenlehre aller Dinge, die astrologische Geisterlehre usw. Und diese geheimen Wissenschaften stehen unendlich höher als alle Lehren der natürlichen, judiziarischen Astrologie. Letzterer kann sich jeder unreine, ja verbrecherische und teuflische Mensch nahen und dieselbe beherrschen, aber zu unserer esoterischen wohl gehüteten himmlisch-mystisch-magischen Astrologie — kann nur der Würdige, der Heilige, der Reine und Gottesfreund — der echte Rosenkreuzer — gelangen, das sollen die Menschen wissen, und danach sollen sie lernen. Denn der gottgelassene Bruder stehet allhier mitten drin in der heiligen Werkstatt Gottes, seines Meisters, und siehet tagtäglich in seinem inneren Himmel die großen „Magnalia Dei“ und Wunderwerke heranreifen und auswirken, die er je und je getan und in fernster Zukunft offenbaren will.

Die Kausalität alles Weltgeschehens, vorher ihm ein verborgenes



mit sieben Siegeln verschlossenes Buch, wird ihm aufgetan, wird ihm nahe gebracht. Und so wird ein jeglicher von Gott gelehrt, in dem, was er sucht, denn wer sucht, der wird auch finden. Wer im inneren Himmel die Geheimnisse zu sehen nicht nachläßt, der wird sie ebenso finden, wie einer, der da auf Erden im äußersten Himmel die Einstrahlungen der Astris und ihre Gesetze sucht. Deswegen erkennt der Astrologus coelestis, mysticus und olympus alles Geschehen (gutes und böses) der Menschheit schon lange vorher, ehe es sich in der sichtbaren Welt auslöst.

Nehmen wir Kriege an, die nur entstehen können, wenn Gott über ein Land diese Strafe schickt; nicht damit unzählige, angeblich Unschuldige, in schweres Leiden kommen, an denen das göttliche Leben keine Freude haben kann, sondern diese Kriegsperiode ist auf dieser Stufe der Entwicklung noch eine bittere Notwendigkeit zur Erneuerung und Renovation der menschlichen Natur. Kein Volk kann besiegt werden oder ist jemals besiegt worden, welches in allen seinen Gliedern nur im göttlichen Leben bewußt gelebt hat. Haben Feinde ein Volk besiegt und zerstört, so ist letzten Endes das Volk das allein Schuldige und hatte sicher auch vorher den ewigen Wahrheiten, die über allem stehen, den Krieg erklärt. —

Der wahre Astrolog ist unterrichtet über aller Völker Leben und Schicksale, er durchdringt alle Schleier und Nebelwolken, die aus ihnen erzeugt, sich vor den spähenden Blick des gewöhnlichen Sterblichen legen und Täuschung, Betrug und Irrwahn erzeugen. Es ist ihm aber nur in den seltensten Fällen gestattet, darüber viel zu reden. Aber in der Weltgeschichte finden sich genug wunderbare Beispiele von einem tätigen Eingreifen solcher wahren Seher. Und solange noch die Menschheit diesen Namen nicht verdient und noch auf lange Zeiträume hinaus in ihrem halbtierischen Embryonalzustande verbleiben muß, bis endlich einmal der wahre Mensch, vorerst als Geistkind geboren wird, werden die Laster, die



Verbrechen, die Schandtaten und Grausamkeiten immer die gleichen Wirkungen aus dem inneren Himmel über diese Menschen, Völker und Rassen herausfordern, denn allen und jedem wird mit dem gleichen Maße gemessen, mit dem er gemessen hat. Das Gesetz der Kausalität ist ein ehernes, unbestechliches Gesetz.

Und die höhere, geistige Astrologie ist ja gerade nur zu dem einen Zwecke da, dem Menschen, der ganzen Menschheit zur endlichen Erneuerung, zu einem neuen Leben, zu einem neuen Wissen, zu einem neuen Geiste die Mittel und Wege zu weisen, wodurch eine endliche Verbesserung aller Dinge, eine neue, höhere und bessere Weltordnung und zuletzt Vollkommenheit erreicht werden kann. Die menschliche Monade ist den abgekürzten, wenn auch schwierigeren Weg der Leidenskenntnis bis zur Leidenslösung gegangen, und der irdische Globus wird wieder frei für andere göttliche Pläne und Absichten.

Wie nun der äußere Himmel auf den äußeren, elementischen Menschen als seinen Mikrokosmos einwirkt, so wirkt auch der innere Himmel auf den inneren, siderischen, astralen Menschen als seinem Ebenbilde, ein. Darum vermag der spirituelle Astrolog auch tief in das Wesen des menschlichen Gemütes, des inneren Lebens, des wahren Seins, hineinzusehen, zu erkennen den wahren Stand der inneren Reife, der Reinheit oder Verderbtheit, der Anstrengungen und Mühen in vorhergegangenen Lebenstagen und der Fortschritte in künftigen; mit anderen Worten, er wird die Spirallinien und Kurven des menschlichen Geistes bis zum endlichen Erwachen in der Freiheit des ewigen Lichts verfolgen können. So ist diese Astrologie nur auf die Neugeburt, auf die Entwicklung, die Wiedergeburt des Einzelnen sowie ganzer Völker und Rassen usw. zu gebrauchen, jene andere, natürliche aber wird nur auf die äußeren, physischen und psychischen Verhältnisse anwendbar sein. Und deshalb stehet der wahre Astrolog hier auf Erden bereits in Gottes Natur, in Gottes Wesen und Willen, griech.



Thelema, und kann in Seiner Kraft Wunderwerke vollbringen, wie sie ihm in der *Astrologiam olympia* oder *magica* gelehrt werden.

Denn es ist nur die eine Kraft, die eine Liebe, der eine magische Geist, aus dem heraus die Menschen gesund gemacht die Lahmen, Blinden und Tauben geheilt und die Toten lebendig werden. Und wie im äußeren Bilde der Mensch genaturet und gezogen wird nach seiner Inklinierung, nach seiner Gestirne Eindrückung und Stand zu seiner leiblichen Geburt, also wird auch der höhere, innere, geistige Mensch durch die inneren, geistigen, ewigen Sonnen und Sterne, von denen kein im modernen Leben stehender Bruder etwas wissen kann, bei seiner neuen Geburt entsprechend inkliniert und in ganz bestimmte außerkosmische Bahnen geleitet, von denen nichts mehr zu sagen ist, so hoch erhaben über dem natürlichen Bewußtsein liegen ihre Kreise.

Darum geht die psychische Astrologie nach der Figur II im Speziellen auf den Menschen, die natürliche umspannt aller Dinge Leben und Eigenschaften, die himmlische gründet sich auf das eine Wesen, die Weltseele alles Gewordenen, die mystische ist ein Tor zur Erkenntnis der oberen, geistig-spirituellen Kräfte durch ihre Symbologie und Charaktere und erschafft bereits gewaltige, spirituelle Magier. Die letzte und höchste olympische Astrologie als universale Weisheit und Theosophie begab den Adepten mit ewigen, vollkommenen, geistig-göttlichen Gaben zum Fortschritte, Heil und Segen aller Wesen im All. —

Der Weg von den Tiefen zur Höhe, den unser Bruder hier zu gehen hat, ist keine Denkakrobatik, keine sophistische und intellektuelle Gedächtnismeisterschaft, sondern ein ganz natürliches, wenn auch äußerst schweres Wachstum von Innen nach Außen und umgekehrt ein ruhiges Absterben und Umkehr von der äußeren Welt und eingehen, eingebären in die inneren Prinzipien des all-einen Lebens.



des göttlichen Feuers. Rat und Hilfe in diesen schwierigen, neuen Gestaltungsprozessen kann er nur in der hermetischen Fraternität finden, wie seit Jahrhunderten bekannt genug ist, worin alle Embryonalzustände des kosmischen Geistes als Einzelseelen geführt, gepflegt, fortgebildet und bis zur endlichen, neuen Geburt — als reiner Selbsterkenntnis im Selbstbewußtsein — ausgereift werden.

Insofern wird der kommende Weltzyklus einer neuen Zeit bereits immer mehr geeignete und befähigte Menschen aufzuweisen haben, welche in innewohnenden, sensitiven, feiner organisierten Ätherkörpern brauchbare Organe entwickeln, die bedeutend über allen, auch den besten materiellen wissenschaftlichen Instrumenten stehend, die unendlich variierenden und die in ebensolcher Mannigfaltigkeit siderisch-odische, unbekannte Kräfteinfluenzen mit großer Genauigkeit in allen Stadien ihres Ein- und Ausflusses registrieren und dadurch in einer niederen Umwelt als Seher und Propheten gelten können. Der große Trennungsstrich, den eine materialistisch-monistisch orientierte Wissenschaft zwischen Makro- und Mikrokosmos gezogen hat, um deren inniges, gegenseitiges Bedingen und Wechselwirken kategorisch verneinen zu können, wird fallen müssen, um der **pansophischen Wahrheit** willen, d. i. des **Einen Wesenlebens von Gott, Natur und Menschheit**.

Noch eine Geheimlehre sei erwähnt. Unsere alten Meister haben immer als große Astrologen, die sie waren, gesagt, daß die Sterne, gleichwie auch die Menschen, derzeit noch nicht vollkommen, noch nicht fertig und ausgebildet seien, wie es auch eine große Anzahl Menschen gebe, die den Lauf ihres Lebens nicht in stetiger Gesundheit, Glück und Wohlwollen beenden können, sondern sehr oft krank, schwach und auf alle mögliche Weise von ihren Gegnern gereizt, gehaßt und ihnen übel mitgespielt würde; ebenso wären zahlreiche Sterne am Firmament nicht am Ende ihres Daseinszweckes angelangt, daher nicht vollendet und ebenso nicht in der höchsten Potenz ihres spezifischen, sideralen und elementaren Einflusses. Zudem befänden



sich zahllose Sterne und Sternensysteme erst noch auf der absteigenden, in die physische, elementare Materie mündenden Involutionenkurven, während andere den dichtesten und tiefsten Punkt erreichten und abermals andere schon wieder weit vorangeschritten seien auf den evolutionierenden Lebens- und Daseinskurven, sich also dem Astralen und Spirituellen bereits stark genähert hätten. Auf diesem ewigen Pfade des Werdens und Vergehens der Sterne und ihrer Systeme, werden daher auch zahllose Sonnen und Planeten übel gereizt, gehaßt und beeinflusst, werden selbst krank, schwach und können nicht ihre Missionen im Weltall mit der gewohnten Präzision erfüllen. Ebenso aber werden andere Systeme in ihren Läufen und Zirkulationen von sympathischen und liebevollen Strahlungen und Energieen zeitweise getroffen, wodurch eine Belebung, Freude und in allen Dingen fruchtbares Wachstum erzeugt wird.

Diese guten oder üblen Bestrahlungen kennt nun der mystische Astrolog gleichfalls und hat in sich die Antennen als Resonanzen entwickelt, ebenso wie der schwarze Magier in der *Astronomia satana* und *Astrologia infernalis*. Der erstgenannte weiß auch, daß er den Wesenheiten, den Herren des Lebens auf den betreffenden Planeten und Sonnen durch ganz bestimmte magische Opferungen einen kleinsten Teil ihres Lebenselementes, ihres Azoth, wie eine magische Arznei, zuführen oder zurückgeben kann, wodurch unzweifelhaft eine bessere Schwingung durch Gesundheit, eine günstigere Bestrahlung durch harmonischen Einfluß, mithin eine bessere, vollkommenerere Weltordnung, ohne die Fehler der alten, erzielt würde. Umgekehrt aber wissen aber auch die letztgenannten Magier des linken Auges die unharmonischen, üblen und schädlichen Influenzen für ihre auf Störung der Weltharmonie hingelenkten Ziele gut zu benutzen. Daher ein astraler, siderischer Geheimdienst, verbunden mit astraler, siderischer Opferung, Weihung u. dergl. Zeremonien, sowohl in positiv gutem, dem Aufbau dienenden, als auch in negativ bösem, den Abbau förderndem Sinne.



Der Mensch als ein geistiger Zentralapparat im ganzen Planetensystem, hat allein die Fähigkeit und Möglichkeit, diese urgewaltigen, heute noch gar nicht öffentlich entdeckten Zusammenhänge des irdischen mit dem himmlischen Leben in kosmischer Hinsicht recht zu erkennen und sein Leben dem übergeordneten siderisch-kosmischen Leben einzuordnen.

Diese Erkenntnis schon allein wird ihm eine ungeahnte Perspektive eröffnen zur vollkommenen Krankenheilung. Und die „Bruderschaft der hermetischen Weisheit“ hat in ihren Reihen schon lange Jahrtausende eine neue Medizin im Gebrauche, welche wohl geeignet ist, die bisherige Schulmedizin voll und ganz zu vertreten. Ihre Arzneien, ihre Heilmittel, ihre Diagnosen usw. liegen offen vor jedermann im unendlichen Himmelsraum in den astral-siderischen Inkarnationen und Impressionen als Feuer, Licht, Farbe, Zahl, Ton usw. oder als Fohat, Akasha, Manasa, Prana usw. Jedenfalls sind hier die Wurzeln aller sogenannter Heilsysteme der Vergangenheit und Zukunft verborgen. Es ist daher ein Irrtum, annehmen zu wollen, die kommende neue Zeit mit den neuen Menschen würde nun allopathisch oder homöopathisch, chemisch oder elektrisch oder dergl. heilend wirken. Sie wird zwar elektrisch umfassenden, vorwiegend aber astrologisch-kosmischen Geistes sein. Entsprechend sind denn auch die Arkana astralisch, siderisch, alchemistisch. In der hermetisch-spagyrischen Apotheke werden daher diese Arkana, z. B. das *Metridatum Olympi*, *Fyriaca coelestis*, *Suffuff Aetherium*, *Magisterium siderale*, *Tinctura solaris*, *Mercurius vitae* usw., als hochpotenzierte Kompositionen der Weltseele, des Weltäthers, der *Prima materia* oder der universalen Weltsubstanz von jeher aufbewahrt, und auch Parazelsus und seine Jünger kannten diese genauer und wandten sie zum Staunen aller Welt auf dem Krankenlager an. Die Komposition und Zubereitung ist nicht irdisch, firmamentisch, astralisch, magisch, alchemistisch usw., sondern die Synthese von allem.



Ohne die höhere Astrologie, Alchemie und Kabbala ist dergleichen unmöglich zu präparieren, welche Operationen bisher außerhalb der hermetischen Bruderschaft nicht bekannt sind, und nur die „wahren Brüder vom Rosenkreuz“ diese göttlichen Arkana und Mysterien vollbringen und bewahren. Es vermag daher auch niemand dazu zu kommen, er sei denn in der Neuen Geburt, im Reiche Gottes als ein Diener der ewigen Sophia erkannt worden.

Ein ferneres, immer bewahrtes Geheimnis der höheren himmlischen oder esoterischen Astrologie ist in der Periodenlehre der Bruderschaft niedergelegt. Es kann nicht Aufgabe dieses „Mystischen Feuerscheins“ sein, dieses Geheimnis zu entschleiern. Die Periodizität der Zeit in bezug auf die Sonne, Erde und Menschen ist eine physikalische Tatsache. Wer daher den richtigen Maßstab und Schlüssel zu diesen Perioden hat, ist auch den geheimen, bisher unbekanntem Periodenlehren der Bruderschaft auf der Spur. Oder kursiert die Meinung, die uralte Bruderschaft rechne im Sinne unserer Astronomen und Wissenschaftler mit Stunden, Tagen, Wochen, Jahren, Jahrhunderten und eventuell einiger Jahrtausenden? Es mag zwar sehr vermessen klingen, wenn gesagt wird, daß die große Weltenuhr der hermetischen Brüder Millionen von Jahrtausenden registriert und anzeigt, die aber doch endlich alle aufgelöst werden können in die, wenn auch noch nicht bekannten, Bewegungen unserer Erdachse, der Planetenachse und Sonnenachse, als Perioden schier unendlich großer, sowie unendlich kleiner Dauer, in die das gesamte Leben der Allnatur, insbesondere auch das kaum in Betracht kommende, winzige Stückchen Zeit von siebenzig Jahren für ein Menschenleben, an welches sich der tödliche, armselige Mensch mit allen seinen Fasern anklammert, eingespannt ist.

Daß ohne die Kenntnis dieser höheren Perioden überhaupt die ganze, heute gepflegte astrologische Wissenschaft ständige, unkontrollierbare Fehlerquellen aufweisen muß, ist einleuchtend. Ein großer Fehler wird schon ganz allein dadurch gemacht, daß fast alle „Astro-



logen“ annehmen, der Zodiakus sei ideell, bestehe aus zwölf Kraftfeldern, die mit dem betreffenden zodiakalen Zeichen nichts zu tun hätten usw. So wird also angenommen, daß augenblicklich das Kraftfeld des Widders sich über das reale Sternbild des Wassermanns und der eingebildeten Fische sich über den realen Steinbock durch die Bewegung des Äquinoktiums geschoben hätte. Trotzdem werden die reinen Typen des Widders, Stiers usw. prognostiziert, ohne der tatsächlichen Strahlung, die nur vermischt, ein Mixtum ist, Rechnung zu tragen. Das ist so ein Grundirrtum der heutigen Astrologie, den schon einige Alten beseitigt haben. Doch man forsche selbst weiter nach. Unsere Aufgaben liegen nicht in den Anfangsgründen dieser esotorischen Lehre. Vielleicht kann aber doch eines ehemaligen weisen Astrologen seltenes Werk den Suchenden neu veröffentlicht werden, falls es gewünscht wird, in dem die sicheren Anfangslehren obiger Periodizitäten niedergelegt worden sind.

Es sind gewiß noch viele Geheimnisse in dieser Astrologie verankert, die wir in diesem „Mystischen Feuerschein“ kaum andeuten können. So hat im letzten Sinne ein jeder Stern, aller Sterne Eigenschaften in sich, jedoch in seiner Natur verborgen, so daß nur etliche Qualitäten offenbar sind, wodurch in den unteren sublunaren Dingen geradezu eine unendliche Mannigfaltigkeit erzeugt wird. In den höheren Stufen der Bruderschaft wird deshalb dem Schüler eine ganz hervorragende Grundlage von der großen allharmonischen Weltsymphonie des EINEN göttlichen WORTES, des Logos — gelegt, aus und durch dessen TON alle Gestirne als eine wunderbare universelle Tonleiter entsprangen, die im Tempel des allerliebsten Willens der Gottheit stehen, leben, lieben, singen und schaffen, um in sich den Schöpfungsplan zu offenbaren und in endlicher WELT-VOLLENDUNG ihres Wesens Zellenbewußtsein (d. i. die universelle Menschheit) zu erlösen und zurückzubringen in ihren Ursprung — ihren Grundton — das unhörbare EINE. —

Wir aber als Atome unserer Mutter Erde, mit welcher wir als ge-



sonderte Individualitäten auf ewig verbunden sind, haben es vorzugsweise mit unserem Lebensprinzipium, unserem natürlichen Zentrum, unserer Sonne zu tun. Und hier merke nochmals das vorerwähnte göttliche Geheimnis: Sonne und Planet sind nicht selbständige, d. h. höchstens nur durch Gravitation und Schwere verbundene Weltkörper — sondern ein Leib und eine Seele, denn die Sonne ist aus aller Sterne Eigenschaften erst geboren, und das Licht ist erst in sie hineingestrahlt und gebracht durch Polarisationen, und erst dann konnte es wieder aus ihr heraus in die ganze Natur rückstrahlen. Darum ist sie mit allen Sternen so eng verbunden und verwachsen, als wäre sie mit allen Sternen ein Stern!

Und nur in diesem besonderen Sonnensysteme hat die Zahl 7 ihren magischen Grundgehalt. Andere solare Systeme sind auf ganz andere Vibrationen und Lichtstrahlungen aufgebaut. Unsere älteren Brüder haben nun vor Zeiten gerade die große, wundervolle Übereinstimmung, die Harmonie und Konkordanz innerhalb unseres Sonnensystemes in nicht zu übertreffender Art und Weise in prächtigen und Ehrfurcht erweckenden praktisch-theoretischen Arbeiten niedergelegt für alle, das erhabene „Mysterium magnum“ suchende Seelen.

Dort ist auch aufgezeichnet, das sich immerfort drehende Rad der Welt um sein Centrum naturae. Wie sich die Geburt des Lebens, als ein Rad, in Spiralen immer in sich hinein winden muß, um auf den Punkt im Allerinnersten zu kommen, wo die Freiheit wohnt, der Kausalplan beginnt, wo aber Gott in seinem höchsten Prinzipie noch nicht wohnt, denn wer dorthin zu ihm selbst will, muß durchs Feuer. — Das ist dort alles vollkommen niedergelegt und wird darin aufbehalten, bis auf den Tag des neuen heiligen Geistes, der in die Völker fahren wird, um zu scheiden Mark und Bein, Wasser und Blut, um das ALTE im NEUEN herauszukehren und das „Letzte Siegel“ zu öffnen! —

In den Geheimlehren wird den 7 Planeten unseres Systems, einem



jeden besonders, ein magischer Name gegeben, der vor allem der Wesenheit, der Intelligenz, dem obersten und höchsten Planetengeiste im Lichte, zugehörig ist. Desgleichen auch ein anderer magischer Name dem untersten, gewaltigen Gegenpole, dem Dämonium, dem Planetengeiste in der Finsternis. Vorher aber haben wir gehört, daß alles ohne Ausnahme in der Natur nach seinem Zentrum, seinem Mittel- und Ruhepunkte hinstrebt. Ferner, daß die einzig rechte und wahre Astrologie in ihren sphärischen Aspekten eine verborgene Lehre enthält zur endlichen Entbindung, zur Erlösung und Befreiung der großen Natur- und Planetengeister, der Menschen und anderen göttlichen Monaden. Das ist wichtig und wohl der letzte große und universale Gedanke in der Astrologie.

Denn der Geist der Sterne, der Geist der Elemente, will immer wieder in sein Urelement zurück, allwo Sanftmut und Ruhe herrscht, während in ihren positiven Licht- oder negativen Dunkelperioden stetige Feindschaft, Widerwillen, Zwang und Opposition das Regiment führen. Darum ist es nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, alle Wesen, also auch die Wesenheiten der Planeten, haben ein großes allmächtiges Sehnen, ein schmerzliches Verlangen, um von der kreatürlichen Gebundenheit, welche eine Scheinwelt vorzaubert, und nichtig und eitel ist, erlöst, befreit, entbunden zu werden, denn auch ihr hohes kosmisches Leben bestehet, wie aller Menschen und Tiere Leben, sozusagen aus bitterer Angst, Qual und Leiden, wie der Tathagato schon sagte.

Fragst du — Bruder — warum ist und soll das alles geschehen? So vernimm der Wahrheit ernsten Ton: Die Gottheit und ihr unermessliches WORT sind wesentlich in allen Dingen, in allen Sternen und Sonnen enthalten, als ein Nachhall, ein Echo des ursprünglichen TONES (Kether), um in Liebe und Haß, in Licht und Finsternis, durch die bunte Mannigfaltigkeit die EINE REALITÄT, das eine Funda-



ment — das WELTENBEWUSSTSEIN zu erwecken, zu beleben, zu stärken, zu vergeistigen und zu allerletzt wieder zu befreien, zu erlösen und mit dem ABSOLUTEN EINEN vollbewußt wieder zu verschmelzen. Darum treten alle Sterne am Ende ihrer Bahnen wieder zurück in ihren Grund, ihre Mutter, mit allem, was sie auf ihrem Plane Gutes geboren und erwirkt haben, auf daß am Ende ihre Idee kann vor Gott erscheinen und ewig stehen, worin und worauf dann ALLES seine Freude haben wird! —

Darum wird auch der Mensch, als ein untrennbarer Teil des ewigen kosmischen Bewußtseins, alle seine getanen Werke darin sehen, auch seine Trübsal und seine Leiden, die vorher notwendig waren zur Verwandlung in Freude, Liebe und Weisheit im Reiche der Herrlichkeit und Einheit.

Und die magischen Namen und Charaktere der Planetengötter sind dem mystischen Astrologen notwendig geheime Kraftvibrationen, mit und durch deren Beistand er fähig geworden ist, die Menschmonade in ihrem gesetzmäßigen Evolutionsgange zu unterstützen, daß sie in kürzerer Zeit am Ziele ihres Werdens anlangen, wodurch wiederum die Planeten Hilfe und Stärkung erhalten, auch ihre Missionen freudiger zu vollenden, d. h. erlöst zu werden aus den Gewalten der niederen 4.

Denn die Planeten, Sonnen und Sterne im Weltall sind der Menschheiten wegen da, der Mensch aber ist allein Gottes wegen ins Dasein gerufen und nur hier in ihm in seinem wahren Sein und Zentrum! —

Deshalb ist die „Astrologia“ ein unentbehrliches Glied in der Magia Divina, ein verborgener, heimlicher Schlüssel in dem turbulenten, tödlichen Leben, der aufzuschließen vermag die unermesslichen und unergründlichen Schatzkammern und Mysterien der hochheiligen, göttlichen MAJESTÄT. —

Bruder — ich bin am Ende. Es geschehe also.



Danach folgte eine lange Wanderung, und das Häuflein wurde immer kleiner und verzagter ob des mühevollen Aufstieges.

So daß beschlossen wurde, eine neue Rast einzulegen und diese durch die folgenden Belehrungen zu verkürzen. Die erreichte Region ist kühler und durchsichtiger, aber fernsichtiger und gewaltiger in ihrem Geheimnis.

Doch höre weiter — Bru-

der . . . und urteile

dann selbst. —



Der „PANSOPHISCHEN AKADEMIE“ DRITTER GRAD

DIE KABBALA.

Die Einheit. Das Eine. Die Eins.

Die Zahlen sind die Wurzeln des offenbarten Universums. Alle Ordnungen lassen sich nach Zahlen bestimmen. Die wiederholte, gleichmäßige Substanz wird nur durch die Zahlen modifiziert in heterogene Elemente. Alles ist nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Das ist ein oberstes Gesetz der sichtbaren Natur. Alles ist in vibrierender Bewegung, dem ewigen Fluß der Dinge begriffen, die sich nur noch in Zahlen feststellen läßt. Daher reden die Pythagoräer von der Harmonie aller Dinge im Kosmos, die ein Rhythmus ist des gesetzmäßigen göttlichen Denkens. Daher denkt Gott alle Dinge durch die Ideen der Zahlen. Alles steht daher mit Allem in gewisser gesetzmäßiger Wechselbeziehung, worüber letzten Endes nur die Zahlen als aller Dinge Grundlage, rechten Aufschluß zu geben vermögen. Daß auch aller Menschen Schicksalsläufe sich wunderbar auflösen lassen in oft gewaltige Zahlenharmonien und Disharmonien, ist zu ersehen aus den mathematisch-trigonometrischen Rechentafeln der Astrologen, wenn sie den verborgensten Lebensgeheimnissen der Zukunft des Menschen nachspüren und diese kommenden Geschehnisse des öfteren einwandfrei viele Jahrzehnte voraus aufzuzeichnen vermochten. Weiter liefern die gesamte Periodizität, die Bionomie, die Chemie und wohl jede Wissenschaft den Beweis von der universalen Herrschaft der Zahlen innerhalb ihrer Grenzen. Gleichzeitig haben sich auch die höheren Geheimwissenschaften seit uralter Zeit der Zahl



zu Zwecken der Initiation, zu Kultzwecken und symbolischen Darstellungen ganz besonders bedient, um die überhaupt noch denkbaren und erfassbaren Abstraktionen des universalen Geistes, in einem symbolisch konkretem Sinne und dem menschlichen Bewußtsein näher liegenden Ideen, deutlicher zu kennzeichnen. Darum ist letzten Endes die reine Kabbala eine sehr hohe und bis heute unerreichte wissenschaftliche Stufe der menschlichen Erkenntnis geblieben, welche sich zu einer solchen erhabenen Spekulation über die größten Rätselfragen von Gott, Welt und Mensch erhoben hat, daß nur wenig Menschen auf Erden lebten, denen es glückte, die Höhen der alten weisen Lehrer der Kabbala zu erklimmen.

Diese wahrhaft Initiierten besaßen nun den früher oft erwähnten echten Schlüssel Davids, der allein alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden eröffnen konnte, der die ewigen Beziehungen der Dinge unter sich und mit ihren Ideen, auch die Progressionen der Einheit, die Gesetze der Natur, die Beziehungen zwischen den Kräften des Geistes und Körpers, ihrer Wirkungen und Folgen erkennen und klarzulegen vermochte. Die Geheimnisse des Raumes und der Zeit legten sie unter der Symbolik der heiligen Maße Gottes für die Einsichtigen nieder und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft lag offen vor ihrem geschärften Geistesauge. Diesen Kabbalistischen Schlüssel Davids, wie wir ihn der Tradition gemäß auch benennen wollen, gebrauchten sie zur Entschleierung aller nur möglichen Geheimnisse, in den religiösen Lehren konnte er in jedem Bekenntnissystem angewandt werden, jedes philosophische System konnte danach auf seinen dauernden Wert sofort geprüft und alle okkulten Wissenschaften damit auf ihren echten alten Wahrheitsgehalt analysiert werden.

Allen symbolischen Darstellungen ewiger Wahrheiten liegen gewisse abstrakte Zahlenbegriffe zu Grunde, die, wie schon gesagt, das ordnende Prinzip auch in diesen vom Bewußtsein kaum erfassbaren Regionen des Geistes darstellen. Auf Grund dessen kann man eine



esoterische und exoterische Lehre der Zahlen unterscheiden, welche erstere ganz besonders von den Kabbalisten, den Alchemisten, auch von gewissen Hochgraden maurerischer Körperschaften und speziell von der „Hermetischen Bruderschaft des Lichts“ etc. überliefert wurde; während die exoterische Seite mehr in den konfessionellen Bekenntnissystemen, den Liturgien und Riten der Kirchen etc. hervorgekehrt ist. Ohne Zweifel liegt in der okkulten Zahlenphilosophie der Schlüssel zur höheren Magie, ebenso wie auch in der Alchemie, ohne den ein tieferes Eindringen in die alchemistischen etc. Secreta und Mysterien unmöglich ist.

Unter allen alten Schulen, in denen eine reine Zahlensymbologie und Philosophie gelehrt worden ist, ragt die Schule der Pythagoräer besonders hervor. Wenigstens laufen moderne okkulte Traditionen zurück bis in die Kreise der Pythagoräer. Gerade aus der Lehre der Zahlen hat sich eine philosophisch-mystische Spekulation entwickelt, die zu kennen kein ernster Schüler der hermetischen Bruderschaft verfehlen darf.

Demnach ist die Zahl das Urwesen und die Ursubstanz aller Dinge ($\alpha\epsilon\rho\chi\eta$, $\omega\sigma\iota\alpha$, Arche, Ousia), denn die Einheit als Eines, ist das oberste Prinzip allen Dingen und wird von unseren Brüdern stets als das WESEN bezeichnet. Und Aristoteles Met. I. 5 sagt: „In den Zahlen glaubten sie eine Menge Ähnlichkeiten mit dem was ist und geschieht zu finden, mehr als im Feuer, in der Erde, im Wasser; daher sie eine Zahl mit bestimmten Eigenschaften für die Gerechtigkeit hielten, eine andere für die Seele und die Vernunft, eine dritte für den günstigen Augenblick, und so in ähnlicher Weise fast für alles andere bestimmte Zahlen hatten. Auch sahen sie, daß auf den Zahlen die Veränderungen und Verhältnisse der Harmonie beruhen. Da sie also in allen Dingen ihrer Natur nach ein Abbild der Zahlen erkannten und die Zahlen für das Erste in der ganzen Natur hielten, so nehmen sie an, die Elemente der Zahlen seien die Elemente alles Seienden, und das ganze Weltall sei Harmonie und Zahl.“



Ja, aus den Schriften der Pythagoräer ist erwiesen, daß sie die Zahlen für die Dinge selbst nahmen, umgekehrt auch ebenso die Dinge für die Zahlen. Sie gebrauchten da auch schon eine exoterische und eine esoterische Lehre. Erstere hing eng mit ihren musikalischen, kosmologischen, harmonischen Anschauungen zusammen, während die letztere nur zu symbolischen Definitionen und Ausdrucksweisen verwandt wurde. In der ersteren kosmologischen Darstellung gingen sie von der Annahme aus, daß es 10 in harmonischen Abständen geordnete Weltkörper gebe, die sich nach harmonischen Verhältnissen um den Mittelpunkt der Welt bewegen. Auch besaßen sie eine Tafel ihrer 10 Urbegriffe, welche Zahl ihnen heilig war, ebenso wie die 7, denn 7 Vokale, 7 Seiten oder Harmonien, 7 Plejaden, 7 als klimakterische Periode etc. waren geläufige exoterische Begriffe ihrer Schule. Durch ihre esoterische Lehre dagegen suchten sie durch die Zahl das innere Wesen oder den Begriff der Dinge auszudrücken. Beide Lehren waren daher streng getrennt. So z. B. nannten sie gewisse Beschaffenheiten der Zahlen Gerechtigkeit, Seele oder Geist. Gerechtigkeit ist ihnen eine gleichmal gleiche Zahl, wodurch sie kundgeben wollten, daß sie in der Wiedervergeltung bestehe, also weil sie Gleiches mit Gleichem vergelte. Karma.

Gleicherweise brachten sie die Bedeutung der Götter, die Begriffe der Menschen, mancher Tiere und andere Dinge auf gewisse Zahlen zurück und bestimmten daraus Werte zu weiteren Untersuchungen. Aus den Zahlen lernten sie nun das Wesen aller Dinge richtig erkennen und ein weiterer Fortschritt lag darin, das Wesen der Götter sowohl nach Zahlen, als auch nach geometrischen Figuren und auch nach Winkeln zu bestimmen. Aber wenn nicht alles trägt, sind die echten Wurzeln der pythagoräischen Weisheit der Zahlen immer nur sehr wenigen Vertrauten übermittelt worden, so daß in der Geschichte der Geisteswissenschaften exoterischer Art, sich diese große Lehre nach und nach verloren hat, da kaum jemand damit etwas anzufangen vermochte.



Denn schon zur damaligen Zeit war ein Gegensatz der Esoteriker und Exoteriker festzustellen, denn Pythagoras selbst hielt die Zahl für den Begründer und Erzeuger aller Dinge, während die Exoteriker, z. B. Hipposos und die Akusmatiker, meinten, die Zahl sei nur das zu beurteilende Werkzeug Gottes, indem er die Welt gestaltete und das erste Urbild der Weltbildung. Natürlich steht die Ansicht des Pythagoras und der Esoteriker höher, welche die Zahl für das lebendige Wesen und für den Grund der Welt hielten. Daher sind auch die Zahlen nicht trennbar, teilbar oder besondere Prinzipien, — in der Einheit ist alles eins und nicht entgegengesetzt oder Zwei, Drei u. s. f. Die Platoniker allerdings kommen auch zu diesem Schlusse, aber auf anderen Wegen, denn die Zahlen des Plato sind Ideen, und die sind trennbar. Ideenkräfte liegen ebenso in den 24 Buchstaben des Alphabetes, die auch Zahlen sind. Sozusagen in einer niederen Stufe. In der konkreten Welt äußern sich die Buchstaben als Ton, weshalb in frühester Zeit ja auch die Noten als Buchstaben geschrieben wurden. Es findet sich also auch hier eine hohe harmonische Proportion, die zu allen Zeiten in den geheimen Geisteswissenschaften eine hervorragende Rolle spielte, weil ihre geistigen Kräfte gebraucht wurden in der Magie, Alchemie u. s. f., worüber später noch einiges gesagt werden soll. Die Einheit schlechterdings wurde bei den Pythagoräern noch aufgelöst in das erste Eins (*τὸ πρῶτον ἓν*), welches Substanz sei und nichts anderes; und die Einheiten die daraus abgeleitet wurden, seien Ursache der Substanz der anderen Dinge, aus welchen die Vielheit entstünde. Aber den Grund der Vielheit, also aller Dinge, nannten sie selbst wieder die Zahl (*ὁ ἀριθμὸς ἀρχὴ τῶν ὄντων*).

Die Einheit offenbart sich in der Vielfältigkeit zuerst als eine Dreiheit von Prinzipien, das Unbegrenzte, die Grenze und das Eins, oder anders ausgedrückt: das Eins, die gerade und die ungerade Zahl. Alles ist in der Einheit begründet und aus ihr entsprungen, welche als Einheit betrachtet, eine Zahl oder die erste Einheit ist. Weil nun die Einheit in allen Dingen ist, sind auch diese Dinge,



welche zusammen die ganze Welt ausmachen, miteinander verbunden und die Einheit erscheint als das gemeinsame Band aller Dinge, als das Substrat aller Erscheinungen in der Welt.

Die Vielheit der Dinge oder die Zahl kann nun nicht ohne Gegensatz gedacht werden, also muß Entgegengesetztes — polares — in allen Dingen sein. Entgegengesetztes kann aber nur durch Harmonie verbunden werden, also ist die oberste Einheit nur als Harmonie zu denken, welche in der ganzen Welt ist. Daher die arithmetische und musikalische Ansicht von der Welt.

Deshalb ist die Zahl und die Harmonie die ewige über alles waltende Verbindung des Weltganzen. Um nun aus der übersinnlichen Einheit zur sinnlichen Mannigfaltigkeit einen Übergang zu finden, mußten noch gerade sinnlich darstellbare Begriffe von den Pythagoräern mit der obersten Idee der Einheit verknüpft werden, welche sie abermals nicht anders darstellen konnten, als durch die Zahl, die Figur und die Harmonie.

Unter diesen höchsten, gerade noch faßbaren Formen, stellten sie daher das Göttliche dar und es entstand aus ihnen eine Symbolik, welche zu allen Zeiten als gemeinsames Eigentum aller echten und wahren Mysterienbünde und Bruderschaften der Welt Geltung gefunden hat.

Darum ist die Symbolik innerhalb der mystischen Bruderschaften von ausschlaggebender Bedeutung und nicht etwa eine Spielerei müßiger und phantastischer Köpfe. Und die oberste Symbologie läßt sich zurückführen bis zuletzt in das Mysterium der Zahlen, die in Verbindung gebracht werden mit Figuren, Farben und musikalischen Verhältnissen.

Wie schon gesagt, lebten zu allen Zeiten in den echten Schulen der Weisheit und Magie eine als heilige Überlieferung gewahrte esoterische, und daneben eine exoterische Lehre, die vor allem der äußeren Form der Lehre einen historisch wahren Wert zu verleihen suchte.



Das Geheimnis der Zahlen liegt in einer mathematisch-philosophischen Weltansicht begründet oder hat sich daraus entwickelt. Die hermetische Bruderschaft ging hier von dem Einfachsten aus und erkannte mit dem Fortschritt der Zahlen daraus die zusammengesetzten Elemente der Natur. Die Einheit war Punkt, die Zweierheit Linie, die Dreierheit Fläche, die Viererheit geometrischer Körper, die Fünferheit der physische Körper mit seinen sinnlichen Beschaffenheiten. Die Sechserheit ist der physische belebte Körper als Organismus. Die Siebenerheit die Vernunft, die Achterheit die alles zusammensetzende Liebe, die Neunerheit die vollkommenste Zahlenprogression und die Harmonie der Dinge im äußersten Umkreise, und die Zehnerheit genoß eine ehrfürchtige Verehrung als die zurückgekehrte vollendete Eins.

In der kleinen Welt des Menschen stehen auch die fünf Sinne in Zahlenbeziehungen zu den fünf Elementen der großen Welt. Ausgebildet ist diese alte Lehre ganz besonders in der Tattwalehre der Indier. Von den Elementen gilt bis heute in der Bruderschaft das Feuer als der Mittelpunkt der Welt, denn in ihm ist die dauernde Welteinheit ausgedrückt. Deshalb wurde auch das Weltfeuer der Herd und der Altar des All genannt. Ebenso nannte man die Seele des Menschen eine Monade oder eine sich selbst bewegende Zahl.

Ein einfaches Wesen und ein zusammengesetztes Wesen sind mithin zur Lebenstätigkeit innerhalb der Naturdinge notwendig, denn nur die Vereinigung beider erzeugt die Spannungen zur Entfaltung des Lebensorganismus. In der Natur ist eine Mehrheit der Wesen, der Kräfte, der Prinzipien nicht denkbar, es existieren somit keine zusammengesetzten, sondern nur individualisierte, mit anderen Worten durch Polarität ungleich gewordene Wesen des EINEN, des einfachen Wesens. Anders ausgedrückt, in Wahrheit gibt es nur eine durch sich selbst multiplizierte Einheit. Daher ist jedes Ding an sich betrachtet, in der Kraft des Ganzen, in der Unendlichkeit, ebenfalls unendlich. Und alles Ungleiche läßt sich ausdrücken durch kleinere und größere Zahlen oder Größen, durch das negative und positive



Prinzip, welche in der obersten Erregung der Bewegung, im Absoluten gesetzmäßig begründet sind. Die Bewegung ist das eine Wahre in der Natur, das leuchtende, positive Leben; das Begrenzte, Umfaßte ist finster, unbeweglich — der negative Tod.

Wo keine Ungleichheit ist, also keine niedere oder höhere Zahl, da gibt es auch keine Bewegung, und wo diese nicht ist, kann auch keine Wärmeerzeugung und Lichtenergie sein, da ist nur Kälte und Finsternis. Der Zustand des unbeweglichen, kalten und finsternen Todes, ist der Zustand der Gleichheit aller Teile eines Dinges.

Die polaren Gegensätze als Prinzipien erwecken, heißt organisch und beweglich machen. Hier ist eins der größten Geheimnisse der alten Kabbala und Magie verborgen. Denn nicht in alle Ewigkeit sind die positiven Prinzipien positiv und die negativen negativ, sondern der positive Pol sucht mit allen Kräften den Gegenpol zu beleben, zu bestimmen und gleich wie einen Embryo anzuregen, sich zu entfalten, zu organisieren, den negativen Erreger durch die Progression (Fortentwicklung) seiner Zahl und Größe zu multiplizieren, das Bestimmungsvermögen zu verstärken, seine Stellung und Wirkung zu vervielfältigen und damit ihn aus der Reihe der Gegenpole heraus zu heben und mit sich zu vereinigen in gleichem Takt und Rhythmus.

Also die Verbindung der beiden Urprinzipien, als Zahlen, ist der Vermählungsakt des Positiven mit dem Negativen, und der erste Akt der Zeugung des Lebens und damit der Bewegung. Daraus folgert auch, daß ein jeder Pol, ein jedes positive und negative Prinzip, eine jede ungleiche, kleinere oder größere Zahl — ein Wesen des allgemeinen Naturwesens, eine Zahl und Größe des einen Begriffs und der Idee des Ganzen sein müsse, denn ein jedes Prinzip, ein jeder Begriff ist als negatives, leidendes, abhängiges, begrenztes Wesen, als kleinere Zahl und Größe der höheren, an dieses sein Urwesen, seine Uridee gebunden und kennt kein anderes Streben als nach Vereinigung mit seinem Urwesen. Das ist die Attraktion, die Anziehung des



einen Poles zum anderen, auf einer anderen Stufe Elektrizität, Magnetismus, wieder auf einer anderen Sympathie — Liebe. Das ist ein Kausalgesetz der Natur, welches nur in Zahlenverhältnissen, in mathematischen Begriffen innerhalb der Lebenssonne und Lebensäußerungen auszudrücken wäre.

Damit könnte bewiesen werden, daß wir in der Natur nur ein positives Prinzip, die Einheit haben, welches die eine bestimmende Ursache, die eine Zahl, die eine Größe, die eine Einheit, das eine Kraftverhältnis, die einzige Kraft in verschiedenen Abteilungen, Zweigen, Größen und Zahlen, das eine Leben in allen Lebensstufen und Äußerungen wäre.

Jedes *e i n z e l n e I n d i v i d u m* ist demnach eine positive höhere oder geringere, ein mehr oder weniger bestimmende Zahl in dem allgemeinen Zahlenverhältnisse, also ein positiver Begriff, ein positives Prinzip, eine Ursache in den Prinzipien und Ursachenverhältnissen, eine besondere Einheit in der Einheit, eine kleine Welt in der Welt des Ganzen, aber ein Ganzes in dem Ganzen, ein wirkender, aktiver, lebendiger Pol in der allgemeinen Weltpolarität. Die sympathische, vereinende Urkraft durchdringt alle Körper im Großen und im Kleinen, alle Zahlen der Natur werden von ihr durchdrungen.

Wir nennen diese erste Urkraft das Feuer. Feuer ist Wärme und zugleich Leben, Bewegung und die *e r s t e p o s i t i v e E i n h e i t*. In der Bewegung, die wir Feuer und Wärme nennen, besteht das Leben und alles Leben ist Fohat, Feuer, eine Flamme und Wärme. Ebenso aber ist im Feuer, in der Wärme zugleich die Negation, die Aufhebung und der Tod. Erstere ist die positive, letztere die negative Bewegung. Alle Bewegung aber, sie mag Namen haben welche sie wolle, ist eine größere oder geringere Zahlengröße, ein kabbalistisches Problem, denn wir haben ein *v i e l f a c h e s F e u e r* in der Kabbala, ein weißes, ein rotes, ein schwarzes Feuer etc. Mehr wissenschaftlich ausgedrückt reden wir von einem positiven und negativen Feuer etc.

Die größte Reform innerhalb der Naturdinge, ein zerstörender



Aufuhr, die größte Revolution, die es geben kann, die eine Veränderung des Zahlenverhältnisses, des Begriffsverhältnisses der sogenannten elementaren Stoffe, dieses Naturindividuum im Kleinen, dieser tätigen Naturprinzipien in ihren einfachsten, kleinen Zahlen im Gefolge hat und eine beschleunigte Bewegung auslöst, ist der Verbrennungsakt durch das Feuer. Wie ist der reale Vorgang kabbalistisch zu denken?

Das sichtbare, reale Feuer wird durch Reiben oder Berühren zweier Gegenstände erzeugt. Der aktive Pol, das positive, abstoßende, zentrifugale Prinzip eines jeden Dinges besteht in der Anziehung, der Sympathie aller Elemente unter sich, in der Anhäufung, Vermehrung, Vereinigung sämtlicher Prinzipien, aller Zentren, Größen, Zahlen, Begriffe und Ideen des Körpers zu einer Zahl, zu einem Begriff, zu einem Zentrum, zu einem Prinzip, zu einer Idee des Dinges, einem Maximum; als höchste Zahl im Zentrum, im Mittelpunkte, im Herzen, in der Sonne usw. real gesetzt.

In der passiven, (—) negativen Sympathie dieser Bundesgenossen, dieser ge- und verbundenen Elemente mit der auswärtigen Natur, mit dem positiven Prinzip, mit der höheren Zahl des Ganzen, besteht der passive negative Pol eines jeden einzelnen Dinges. In seinem ersten positiven (+) Pole bewegt sich derselbe um sich selbst, um seine Einheit und Existenz, und bestimmt nach der Qualität seines Grundwesens als seiner positiven Zahl, auch die negative Bewegung anderer Elemente. In seinem letzteren negativen Prinzip wird es aber bestimmt durch die positive Gesamtheit, es muß sich bewegen nach dem Rufe, den Gesetzen, der Bewegung des positiven Ganzen. Je mehr nun die negative Zahl eines Dinges als Elektrizität, Reizung etc. geweckt wird, desto tätiger und lebendiger wird dasselbe, desto mehr wird die negative Bewegung beschleunigt, desto merkbarer, auffallender wird die gebundene Wärme aus dem Zentrum der individuellen Einheit nach Außen in die beschleunigte Auflösung, in die beschleunigte, unbedingt negative Bewegung des



widerstandsunfähigen Dinges geleitet, und wenn das Licht so gleichzeitig mit der Wärme von Innen nach Außen sich entfaltet, auch empfindbar wird, so nennt man den Vorgang dieser aus dem individuellen Zentrum nach der äußeren Gesamtheit sich anziehend, sympathetisch oder elektrisch entfaltenden, deshalb auch auf die Empfindung und das Gesicht wirkenden Bewegung als Gestalt des Lichtes und der gesteigerten Wärme — das Feuer.

Es ist kabbalistisch also betrachtet eine Revolution der Zahlen unter sich, um gewaltsam die niedere Zahl und Potenz in ihre höhere, also im umgekehrten mathematischen Zählen von 9 bis 1 — zu verwandeln. Daraus ist nun eine uralte, heilige Geheimwissenschaft entstanden, welche gerade die Ver- und Umwandlung der Materie, der Weltenbaustoffe in höher organisierte, reinere Einheiten, den sogenannten Überelementen, Quintessentien, Magisterien, Arkanen und Astraltinkturen bis auf den heutigen Tag, wohl nur innerhalb der „hermetischen Bruderschaft“ lehrte und übte — der früher schon ausführlich erörterten Alchemia, aus welcher dann Chemie, Physiologie etc. etc. sich entwickelt haben.

Daher muß hier noch einmal ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß die wahre Alchemia nur praktisch geübt werden kann durch genaueste Kenntnisse der Kabbala und ihrer fundamentalen Zahlenlehre. Dieser Hinweis ist von allen hermetischen Lehrjüngern zu beachten. Gewiß werden die hohen, bis an die Grenzen aller Denkfähigkeit reichenden kabbalistischen Theoreme noch lange nicht von jedem Geheimschüler, auch den oft schon weiter vorgeschrittenen Schülern in ihrem wahren Wesen und ihrer praktischen Auslösung erkannt werden können, aber deshalb muß es gerade deren ganz besondere Sorge und Willensanstrengung sein, nach und nach, von Stufe zu Stufe aufwärts zu klimmen, aus den Niederungen der landläufig geläufigen Lehren der unzähligen geheimwissenschaftlichen Sekten und Corporationen, immer höher aufwärts zu steigen bis in



die azurnen reinen Hochgebirgsregionen der echten alten Kabbala, dem gewiß grandiosesten, unfaßbarsten okkulten Wissenschafts- und Weltanschauungssysteme der bisherigen hocherleuchteten weisen Meister, unserer Väter und Brüder in der Zahl 1 und 3, 4 und 1. —

Unsere Welt, die allumfassende Natur, die Sonnen, Körper und alle Dinge, bilden ein System, d. h. ein wohlgeordnetes Verhältnis aller Teile unter sich und zum Ganzen, die sich in einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte vereinen. Dieser kann immer nur die höhere Zahl, der höhere Begriff oder die höhere Idee sein, also ein gewisses Zahlenverhältnis, welches aber gleichfalls wieder niedere und höhere und höchste Zahlen, Einheiten oder Wahrheiten bilden muß. Die Gesamtsumme aller Zahlen ist aber nur insofern eine Einheit, wie eine Zahl in der andern, oder ein Minus im Plus enthalten ist und durch letzteres bestimmbar wird.

Daher ist nicht zuviel gesagt, daß negativ und positiv, Zeit und Ewigkeit, Erde und Himmel, in dem mystischen Sinne das große, organische Verhältnis sind, das Verhältnis der Kausalität. Daher muß das Positive und Negative als Naturprinzipien, das Prinzip und die Form aller Wahrheiten und Systeme sein. Dagegen die beiden Urprinzipien, also das absolut positive und das absolut negative Prinzip, müssen entsprechend auch das Prinzip der absoluten Wahrheit, des unendlichen Begriffes, der absoluten Idee, also der absoluten Zahl sein. Aber ein absolutes Nichts kann nicht etwas hervorbringen, und wenn es tausendmal verstärkt würde. Da läßt sich auch nicht reden von einem minus oder plus Nichts. Dieses kann in alle Ewigkeit keinen Anfang, noch weniger ein Prinzip der Zahl als die Ursache des Seins, bilden. Dagegen alles aus seinem höheren Prinzip ausgegangene reduziert sich wieder in dieses Prinzip. Alles Sein, alle Zahlen müssen sich demnach in dieses Nicht-Etwas zurückführen lassen. Darum gibt es also in Wahrheit gar keine Zahlen, ebenso wenig wie Individuen, auch keine Welt, keine Kunst und Mathema-



tik, ebensowenig wie eine Wissenschaft. Aber die sich immer und ewig gleichbleibende Einheit, dieses lebens- und bewegungslose, form- und eigenschaftslose Unbekannte, diese absolut negative Größe ohne alle geoffenbarte Zahl, ohne Offenbarung des Begriffes, ist gerade das Fundament, die Grundlage aller Zahlen. Sie ist das negative, Gott aber als Aktion, das absolute positive Prinzip aller Geschöpfe, aller Zahlen, aller objektivierten Begriffe, aller Mathematik, Logik usw.

Gott ist der Zentralpunkt, in dem alle Weltensysteme atmen und leben. Darüber aber steht in höchster Abstraktion das Eine — Unbekannte, das Ain-Soph der Kabbala, die absolute Ur-Negation der Offenbarung. Darüber unten ein Weiteres.

Alles wiederholt sich in Allem, weil nur ein Prinzip, nur eine Zahl, eine Grundlage vorhanden ist. Darüber steht Gott als positive Ur-idee über der negativen Naturidee, womit die Totalität der Natureinheit bewiesen würde. Sie wird ja bestimmt durch das ewige Gesetz, die ewige Idee von einem Plus und Minus, der Position und Negation, oder der Freiheit und Notwendigkeit, der Selbständigkeit und Abhängigkeit, der Kausalität und der Zentralisation. In der Schöpfung ist die bestimmende, positive Gottheit objektiviert in der göttlichen Idee des plus und minus, also in der Polarität. —

Schon von Anbeginn, als der Mensch anfang zu denken und zu zählen, also Wissenschaft zu bilden vermochte, war er mit der Polarität der Zahl 2, als der sich ihm aufdrängenden Form des Ganzen, beschäftigt (Subjekt — Objekt). In der Weltschöpfung ist allein das Prinzip der absoluten Idee, des absoluten Begriffes, der absoluten Sprache Gottes geoffenbart.

Und aus diesen Ideen, Begriffen und Worten Gottes lernen und entlehnen wir erst alle unsere so vielseitigen Ideen, Begriffe und Worte, nur aus diesem Urprinzip, dieser Urquelle fließen sie als Emanation.

Niemals hat der Mensch etwas erfunden und erkannt, was außer-



halb der Natur über dem Begriffe, Zahlen, Buchstaben und Worte hinausging, denn die Natur ist der sichtbare Begriff, das Fleisch und Blut gewordene ausgesprochene WORT Gottes, in dem sich erst unser Geist wieder gründet. Die Offenbarung des WORTES ist das eine hermetische Licht und die große esoterische Schule der Menschen. Die Natur hingegen ist das lebendige, mystische Opus, ist das von der Gottheit mit lebendigen Buchstaben, Worten und Charakteren vollgeschriebene Buch, wohinein der Weise sowohl als auch der Tor zu schauen vermag. Aber nur denen recht verständlich, welche die Buchstaben, Worte, Charaktere, die ganze Sprache der Natur zuletzt bis in ihre positiven und negativen Zahlen, ihre kabbalistischen Zahlenideen, die Allem zu Grunde liegen, studieren und immer wieder studieren.

Nur aus diesen Formen, der allen übergeordneten subtilen Zahlenwesen lassen sich wieder höher wirkende, positive Buchstaben zu aktiveren, lebendigeren Worten bilden und emanieren, die sich dann vereinen lassen zu dem ganzen lebendigen hochspirituellen Buche, zu der verständigen Sprache der Natur, — welche die eigentliche Kabbala und damit zugleich göttliche Magie ist! —

Das sind nun die ersten Fundamentalbegriffe, die ein jeder Bruder der hermetischen Lichtsuchenden zu allererst gründlich zu lernen und zu verstehen hat, ehe er nur mit einigem Erfolg es wagen könnte, an die nun zu gebenden spezielleren Ausführungen über das eigentliche Gebiet und die esoterischen Lehren der Göttlichen Kabbala, diesem ins Azurne sich erhebenden Gipfel menschlich-göttlicher Weisheit und Wahrheit heranzutreten. Doch der unerschrockene, fleißige und treue Schüler folge mir vertrauensvoll eine weitere Strecke Weges! —

Bis in die jüngere Zeit wurde die Kabbala als ausschließliches Erzeugnis des hebräischen Geistes angesehen. Die Juden selbst hatten keine andere Meinung darüber und betrachteten die Grund-



lehren der Kabbala als von Jahwe gegeben. Schon im uralten Traktat: *Jad Hachazakah bilchot Sepher Torah* — lesen wir: „Auf dem Sinai erhielt Mosche das Gesetz und gab es Josua, Josua teilte es den Ältesten mit und diese gaben es den Propheten und diese den Männern des Hohen Rates.“ In anderen Gesetzesvorschriften, z. B. dem Talmud, Midrasch und Mischna, wird außerdem noch behauptet, Moses hätte auch noch mündlichen Unterricht erhalten, der aber geheim blieb und nur den Würdigsten geoffenbart würde, usw. Die meisten Forschungen aber lassen nun diese Behauptungen nicht mehr gelten, älter als die semitischen Überlieferungen sind kabbalistische Texte des alten Ägypten, auch bereits die Sumerer, die bis ins 7. Jahrtausend vor Christi zurückreichen, müssen eine mystisch-magische Zahlenlehre oder Kabbala gehabt haben, wie aus den spärlichen Originaltexten ersehen werden kann. Andererseits wurden die späteren Kulturen des alten Indiens und die Religion des Zoroaster, auch die der Griechen, stark beeinflusst. Abgeleitet aus den hebräischen und anderen Überlieferungen entsprang die *Gnosis* als ein vollständig neuer Zweig im untergehenden Neuplatonismus, welche auch schon teilweise das alte griechische Erbgut der geheimen Zahlentraditionen in sich aufgenommen hatte. Aber über alle diese zu- und abgeleiteten Einzelsysteme der Kabbala ragt doch die Kabbala der Juden in ihrer ernsten und staunenswürdigen Hochgebirgsnatur in einzigartiger Geschlossenheit, mit tiefsten, mystischen Dunkelheiten durchwoben, bedeutend hinweg, weswegen ein Studium der Kabbala am sichersten von hier aus beginnen sollte.

Niedergeschriebene Lehren derselben hat es bis zum Anbeginn unserer Zeitrechnung, mit Ausnahme kurzer, lapidarer Sätze, nicht gegeben. Erst als nach dieser Zeit bereits die ursprüngliche, alte und reine Lehre durch die immer größer werdende Unwissenheit in der Welt als Tradition stark gefährdet war, und selbst die Eingeweihten den ursprünglich überlieferten Kern des großen Wissens nicht mehr



rein zu erhalten vermochten, erst da fing man an, einiges aus den ungeheuren Gedächtnissen der Eingeweihten niederzuschreiben.

Es soll nun hier nicht beabsichtigt werden, eine vollständige Darstellung des sehr komplizierten kabbalistischen Systems zu geben, welches hier ganz unmöglich ist. Es ist daher für den Anfänger leichter, sich diese Kenntnisse aus der greifbaren kabbalistischen Literatur zu verschaffen. Hier sollen nur einige wichtigere Lehren und Anschauungen der Kabbalisten, soweit sie in die „Hermetische Bruderschaft vom fixen Osten“ übergegangen sind, klargelegt werden, damit der suchende Bruder erkennen möge die große Bedeutung und den kostbaren Wert dieser höchsten okkulten Disziplin. —

Kabbala bedeutet eigentlich Aufnahme eines Empfangens, vorerst wohl das Empfangen einer traditionellen Lehre, d. h. eines Wissens und einer Wissenschaft, die zuerst nur in streng abgeschlossenen Kreisen studiert und von Mund zu Mund weitergegeben wurde, so daß bis zum Anfange der christlichen Zeitrechnung nichts niedergeschrieben ist.

Das hohe Alter der Tradition ist aber verbürgt. Eine Niederschrift war bis zu dieser Zeit auch kaum notwendig, weil die Meister der Kabbala, wie auch der exoterischen Lehren eines Talmud usw. ungeheuer höher trainierte Gehirne besaßen als uns heute zu eigen sind, denn ebenso wie im alten Indien und Ägypten wurden die Geheimlehren bei den Juden besser, sicherer und dauerhafter und vor Allem unzugänglicher in den Köpfen einer gewissen Elite von Denkakrobaten des Geistes niedergelegt und verankert, woselbst sie in höchster Reinheit, frei von allen Beimischungen zum ständigen Gebrauche derer „die es anging“ verfügbar waren.

Als man anfang schriftliche Aufzeichnungen als Beihülfen zu machen, war bereits der tiefe Sinn der Überlieferungen in den Herzen der Kabbalisten verdorben und unsicherer geworden, so daß alle kabbalistischen Schriften, die wir auf unsere Zeit überkommen



haben, mehr oder minder nicht mehr den reinen Sinn der echten, alten Traditionen darstellen. Aber hochgeistige Brüder der hermetischen Bruderschaft sind bis jetzt immer dabei beschäftigt, mit Hilfe der astralen und Akascha Chroniken und Aufzeichnungen, die Fehlerquellen der kabbalistischen Lehren zu entdecken und danach richtig zu stellen, so daß die Bruderschaft über die derzeitig besten Auslegungen der Kabbala unterrichtet ist und sie besitzt. Einige dieser für die kommenden Zeiten unbedingten Fundamentalwerke sollen im Rahmen der Pansophie veröffentlicht werden, worauf alle Kabbalastudierenden aufmerksam gemacht seien.* Die Geheimlehren, welche in dem kabbalistischen Wissenschaftssystem verborgen wurden, sind ohne Zweifel die höchsten im menschlichen Bewußtsein, sie werden daher zu allen Zeiten sehr heilig gehalten und nur in den seltensten Fällen teilweise eröffnet den „Gerechten“. Wenn diese Praxis jetzt ein wenig erleichtert ist und mehr Bewegungsfreiheit herrscht, so ist das dem Heraufdämmern eines ganz Neuen, dem sogenannten Gesetz des „Neuen Aeon“ zu danken, worüber ein ander Mal mehr zu sagen wäre.

Die Kabbala ist ursprünglich nichts weiter als ein Geheimkommentar zur Thora, dem hebräischen alten Testamente. Ohne die tiefsinnigen Kommentare der Kabbala, z. B. den Sohar usw. zu kennen, ist ein Verständnis des Alten Testaments ganz unmöglich. Denn was dort alles niedergeschrieben ist, kann, exoterisch betrachtet, ruhig zum größten Teile als Unsinn, Unmoral, Unwahrheit abgetan werden, dagegen mit den kabbalistischen Lichtstrahlen durchleuchtet, findet sich alles edelstes Gut ältester Weisheit und Wahrheit, höher als Gold und Edelstein zu bewerten, ein unschätzbare geistiger Schatz von solcher Tiefe und solchem seltenen Reichtume, daß schon eines geringen Bruchstückes wegen das sogenannte Alte Testament in Ehren zu halten wäre. Aber der Weg, um in die letzten Mysterien der im Alten Testament aufgestellten Geheimlehren zu

* Stehe weiter unten.



gelangen, war einzig und allein in der Kabbala verzeichnet und angegeben, wengleich auch schon im Talmud, den Halachot, Midraschim, Haggada und Masora vereinzelte Bruchstücke der alten Geheimlehren niedergeschrieben waren.

Die uralte, niemals niedergeschriebene eigentliche, esoterische Kabbala wurde streng behütet und ist schon ungefähr im zehnten Jahrhundert verdorben und teilweise verloren gegangen, denn die neuere Kabbala, wie sie noch heute fortbesteht, entsprang erst im zwölften und dreizehnten Jahrhundert im Brennpunkte der orientalisch-westlichen Kulturen, speziell der arabisch-spanischen und jüdisch-christlichen Geistesrichtungen, von denen sich mancherlei Elemente mit der alten, bereits verderbten Richtung vereinigten und eine neue Geistesblüte erzeugte, welche später befruchtend auf fast alle Zweige der Scholastik und der mittelalterlichen Mystiker einwirkte, ja deren mächtiger Einfluß auch heute noch zu spüren ist in den zahlreichen östlichen Anhängern des Chassidismus, als der eigentlichen jüdischen Mystiker der Gegenwart.

Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist durch die erhabenen Lehren des „Hierophanten des Neuen Aeon“ — von seiner hocheleuchteten Meisterbruderschaft verkündet, eine gewaltige Steigerung und Höherentwicklung der kabbalistischen Grundideen in der kommenden Neuen Zeit zu gewärtigen.

Gewiß ist, daß die alte Kabbala ein Gefäß wurde, in welchem sich das metaphysische Denken vieler Völker des Ostens und Westens verschmolzen hatte. Dieses gewaltige, höhere Wissen wurde als philosophische Kabbala in zahlreichen wichtigen Schriften niedergelegt, von denen wohl das umfangreichste Originalwerk, der „Sohar“ (Glanz des Lichtes) und in sekundärer Hinsicht die „Kabbala Denudata“ des Knorr ab Rosenroth zu gelten hätte. Daneben lief eine nicht minder zahlreiche kabbalistische Literatur von den praktisch übenden Mystikern hervorgerufen, den sogenannten Zaddikim (Gerechten), die zumeist jedoch nur handschriftlich verbreitet wurde



in den engsten Kreisen dieser Wundermänner. Diese bildete sich später aus in Magie, Astrologie usw., welche zu allen Zeiten in allen Kulturen als Grundwissenschaften des höheren Denkens gegolten haben und unter dem Namen der praktischen Kabbala bekannt wurden. Als eines der ältesten Grundlehrwerke der Kabbala galt von jeher das berühmte „Sepher Jetzirah“, das „Buch der Schöpfung“.

In diesem tiefgründigen Buche werden den einzelnen Buchstaben und den zehn Zahlen (Sephiroth) göttliche Attribute beigelegt, mit deren Hilfe magische und andere Wunder vollbracht werden können. Auch die esoterische Philosophie nahm sich der „32 Wege der Weisheit“ an und lehrte an Hand des sogenannten „kabbalistischen Lebensbaumes“, die In- und Evolution der menschlichen Monade aus der Einheit und zurück zur Einheit. In diese ältere Periode der theosophischen Kabbala gehören auch noch die großen und kleinen Hechalot von R. Ismael, auch das alte, praktische Kabbala enthaltende „Sepher Rasiel“, der Midrasch Konen und vorzüglich das kabbalistische Alphabet des R. Akiba, worin der große Teil der Geheimlehren über die Buchstaben niedergelegt wurde, eine neue Gnosis für alle Schüler der Kabbala.

Welche Bedeutung diesen Schriften und Lehren innewohnte und eine wie große Verbreitung in allen Kreisen der Eingeweihten gerade den kabbalistischen Buchstaben im Alphabet beigelegt wurde, ersieht man auch aus den wenigen alten Schriften der alten deutschen Gottesfreunde im 14. Jahrhundert, einer hochentwickelten Adeptbruderschaft und wunderbaren Manifestation des großen, überkosmischen Lebens. In dieser Bruderschaft, den wahren Vorläufern der alten Bruderschaft des R. + C., waren auch jüdische Adepten aufgenommen und tätig, kein Wunder, wenn den kabbalistischen Entwicklungslehren des inneren Lebens ein ganz bevorzugter Platz eingeräumt und als tiefes Mysterium allen Neophyten, die wahre und richtige Erlernung des Alphabets ans Herz gelegt wurde, so wie es später noch der große deutsche Mystiker



Tauler von seinem Meister, dem Gottesfreunde Nikolaus von Basel, wie man annimmt, zur Letze und Übung erhielt.

Eine weitere Entwicklung erhielten die kabbalistischen Lehren in dem sehr okkulten und dunklen Buche „Sepher ha Bahir“, vom „Vater der Kabbala“, R. Isaak dem Blinden, wahrscheinlich herrührend. Aber einen sehr großen und nennenswerten Einfluß auf die Mystik und Theosophie der Kabbala hatte vordem schon die alte deutsche kabbalistische Schule um Eleasar von Worms, dessen direkter Lehrer ein jüdischer Araber, aus Lucca nach Deutschland eingewandert, gewesen ist mit Namen Abu Harun, Sohn des babylonischen Fürsten Samuel. Jedenfalls blühte diese deutsche kabbalistische Schule um 1220 und befruchtete die ganze nachmalige kabbalistische Wissenschaft mit mystisch-philosophischen Spekulationen, wie sie vordem nicht bestanden hatten. An die tief sinnige mystische Buchstabenlehre schlossen sich Magie, Dämonologie, jüdisch-christliche Gnosis, orientalische Mystik der Araber und Parsen, der Sufi und indischen Brahminen an, so daß tatsächlich die überlieferte Kabbala wieder eine Schule oder Behausung war eines weiteren Kernes urewiger Wahrheiten und Weisheiten, die alle das „Große Geheimnis“ oder „Mysterium Magnum“ mehr oder weniger verhüllten und beschützten.

Hier aus Deutschlands hohen kabbalistischen Schulen verbreitete sich der kühne Flug der idealistischen, mystischen Richtung und befruchtete fast alle anderen Kabbalistenschulen im Süden sowohl als auch im Norden Europas, wie auch eingewanderte deutsche Kabbalisten in Polen und Rußland diese Traditionen verbreiteten, die sich später im Chassidismus separierte und noch heute im ganzen Osten eine große Bewegung darstellt. Ebenso gingen Schüler des R. Eleasar von Worms nach Spanien, woselbst hochberühmte Kabbalisten wie z. B. R. Isaak aus Akko, zwei Deutsche zu Lehrern hatten usw. Deshalb läßt sich die innere Entwicklung in den niedergelegten kabbalistischen Schriften in vier Gruppen verfolgen:



a) in die orthodoxe Richtung wie z. B. R. Ibn Aderet (1250), der sich vornehmlich auf das Sepher Bahir und den Pentateuchkommentar des Nachmanides stützte und die Sephirothlehre nach diesen Quellen ausbildete oder erstmalig veröffentlichte, wenn wir eine alte Tradition annehmen.

b) in die kabbalistisch-philosophische Richtung des dunklen R. Isak Ibn Lathif (1280), welcher die kabbalistischen Geheimlehren mehr nach aristotelischer Philosophie auslegte und daher hart verfolgt wurde.

c) in die philosophisch-kabbalistische Bewegung des Josef ben Abraham Ibn Chitilla (Gekatilia-Karnitol genannt), welcher die Kabbala als das primäre Element der Philosophie ansah und nicht die Sephiroth als das geheime Hauptlehrgebäude der Kabbala betrachtete, sondern besonders die Buchstabenkabbala an erste Stelle setzte.

d) Aus dieser Bewegung bildete sich dann die Hauptphase neuerer Richtung, die sogenannte Soharische, die sich überaus weit fortbildete, bis sie abermals von einem deutsch-jüdischen Kabbalisten, Isak ben Salomon Lurja Aschkenasi (1534) auf einen glanzvollen Höhepunkt geführt wurde, den sie seither niemals wieder überschritten hat. Selbst sein Schüler und später in der kabbalistischen Meisterschaft nachfolgende Chajjim ben Joseph Vital Calabrese (1542), der das Lurjjanische System nach seiner hohen Erkenntnis ausbauen half, konnte nicht mehr die Tiefen des Lurjjanischen Geistes erfassen und verbreitete in seinen Schriften mehr eine kabbalistisch-magische Anschauung.

Zu dieser Zeit, Ende des sechzehnten Jahrhunderts, war Safet in Palestina der Zentralpunkt auf der ganzen Erde geworden, wo sich die „Großen Wissenden“ der Kabbala in ihren heiligen Versammlungen vereinten. Auch heute ist noch ein solcher Ort bekannt, wo die jetzigen Großmeister der Kabbala zusammensitzen über dem Studium dieser uralten, göttlichen Geheim-



nisse, der aber vor allen Nichtkabbalisten strengstens geheim gehalten wird.

Aber es sind nur noch ganz Wenige inkarniert, welche eigene Erfahrungen haben des großen, überlieferten Weisheitsgutes uralter Zeiten. Von diesen Wenigen leiten und führen einige heute esoterische Gesellschaften und Bewegungen, die zu einer Höherentwicklung und Vergeistigung der Menschheit durch wahre Aufklärung und Veredlung hinführen. Die uralte „Hermetische Bruderschaft des Lichts“, deren Zweig im Mittelalter die „Bruderschaft vom Rosenkreuz“ war, gehört zu diesen überwachten Geistesbewegungen. Diese „Hermetische Bruderschaft“ ist weit verzweigt, und ihre Beziehungen sind nachweisbar in zahlreichen exoterischen und esoterischen Orden zu finden, denn sie ist nur ein Aspekt der universalen, supernalen, großen weißen Bruderschaft, deren wirklicher Name nur den Eingeweihten sehr hohen Grades eröffnet wird!

Daß unter solchen Verhältnissen natürlich überall heutzutage geheime Gesellschaften, Orden, Logen, innere Oriente, Engbünde, esoterische Sektionen usw. usw. wie Pilze aus der Erde schießen, und die letzten Endes alle die feste Versicherung abgeben, mit dieser höchsten Manifestation göttlichen Geistes auf Erden und darüber hinaus, enger verbunden zu sein, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß es unter diesen allen bisher nur einigen wenigen kultischen Bünden möglich gewesen ist, bis dahin vorzudringen, wo die „Schleier des Abyssus“ jedes Weiterschreiten mit drohender Vernichtung verbieten.

Erst seit dem denkwürdigen Jahre in der Weltgeschichte, zur Frühlings-Tag- und -Nachtgleiche des Jahres 1904, als der allen höchsten Initiierten bekannte Wechsel in den kosmischen Hierarchien des Demiurgen eintrat, als die Stelle des sterbenden Gottes Osiris — (Jesus usw.) das neugekrönte und erobernde Kind Horus — unter



dem heiligen Namen RA-HOOR-KHUIT — den heiligsten Führersitz eingenommen hat im flammenden fixen Osten, ist ein großer Umschwung in den geistigen Welten eingetreten.

Seit dieser Zeitperiode ist der wahre, bisher streng gehütete und bewachte Weg zur großen universalen Bruderschaft wieder zugänglicher und offen!

Das ist seit 25 000 Jahren wieder zum ersten Male eingetreten, und die angenommenen Diener des Gottes zeugen davon und werden dafür in den Traditionen als „Die Männer von Osten“ bezeichnet. — Dieser große Weg zur Vereinigung mit dem Lichtleben und Lichtwesen unseres Vaters „Sol“ ist kabbalistisch, kann nur kabbalistisch-magisch sein, als der letzten menschlichen Wissenschaft, die denkbar ist. — Denn die Kabbala ist, wie gesagt wurde, die einzige, letzte und höchste Wissenschaft des menschlichen Geistes, welche uns progressiv eine immer größere Anzahl von Dingen usw. im Lichte von immer weniger letzten Ideen erkennen läßt. Und alle letzten Ideen fließen in ihren Ursprung, in AIN-SOPH-AOUR, d. i. RA-HOOR-KHUIT — dem Herrn der Aeon — zurück.

Und die heilige Tradition der „Männer von Osten“ ist nichts weiter als das konzentrische Denken der Menschheit als Erfahrung in der Vergangenheit, die sich in der Gegenwart, im Brennpunkte des Hier und Jetzt, als der ewig unwandelbaren Grundlage sammelt, um das große Geistesreservoir zu bilden für die einst kommenden neuen Geistesscharen, welche das wahre Menschentum im Gottesstaate im „Aureum saeculum“ erreichen werden. Auch dieser nie aufzuhaltende Aufstieg ist nur kabbalistisch zu erkennen und zu verstehen an Hand des großen Geheimnisses des „Kabbalistischen Lebensbaumes“. Darüber ist viel gedacht, geschrieben und gemutmaßt worden.

Bekanntlich ist dieser „kabbalistische Lebensbaum“



eine, wenn nicht die ganze Geheimlehre der Kabbala, also der 10 Zahlen und 22 Buchstaben oder der 10 Sephiroth und der 22 Mazla oder Wege. Diese Kanäle oder Kraftströmungen sind nach der alten Tradition von Kether — Krone bis herab zu Malkuth — Reich — Welt laufend zu denken, wodurch die Emanationszentren des Ewig-Einen, Kether, in gegenseitigen Wechselbeziehungen stehen. Daß ist sozusagen der deduktive, absteigende Bogen der Welterschöpfung, der sich in Malkuth zur sichtbaren Welt verdichtet hat.

Diese Tradition war unangefochten geblieben bis zu unseren Zeiten. Erst darin wurden neue Wege zu einer NEUEN Tradition einigen hohen Meistern unserer Bruderschaft eröffnet, welche Wege erstmalig wieder den Aufstieg der Menschenmonade von Malkuth bis Kether, und damit die solange im Geheimnis verborgen gelegenen Möglichkeiten des Zuganges zur einzig existierenden universalen, kosmischen Bruderschaft der erleuchteten Hierophanten des ... eröffnet haben. Darüber werden noch hochteure Brüder des Collegium Pansophicum in wunderbaren Werken dem Lichtsuchenden näheren Aufschluß geben, welche kabbalistischen Werke bereits in Arbeit sind, um den deutsch-sprechenden Brüdern verständlich zu sein.

Auf Grund aller dieser hohen Erkenntnisse und Arbeiten im Meisterlichte wurden auch einige unter ihrer Führung arbeitende esoterische Bruderschaften niedrigerer Grade in ihren Riten und Kulturen reformiert, so daß dort schon eine möglichst sichere und genaue Steigleiter existiert, deren praktische Benutzung einen Fehltritt und eine Fehlleitung kaum mehr befürchten läßt, wie sie in den alten Riten und Kulturen tatsächlich nicht ausgeschlossen waren oder werden konnten.

Denn der wirkliche praktische, das gesamte innere Wesen intensiv angreifende Höhepfad in diesen Bruderschaften, ist und bleibt alchemistisch-kabbalistisch-magisch. Hier hört auf gewissen Stufen aller Verstand und alle Hilfsmittel, welche die Welt viel-



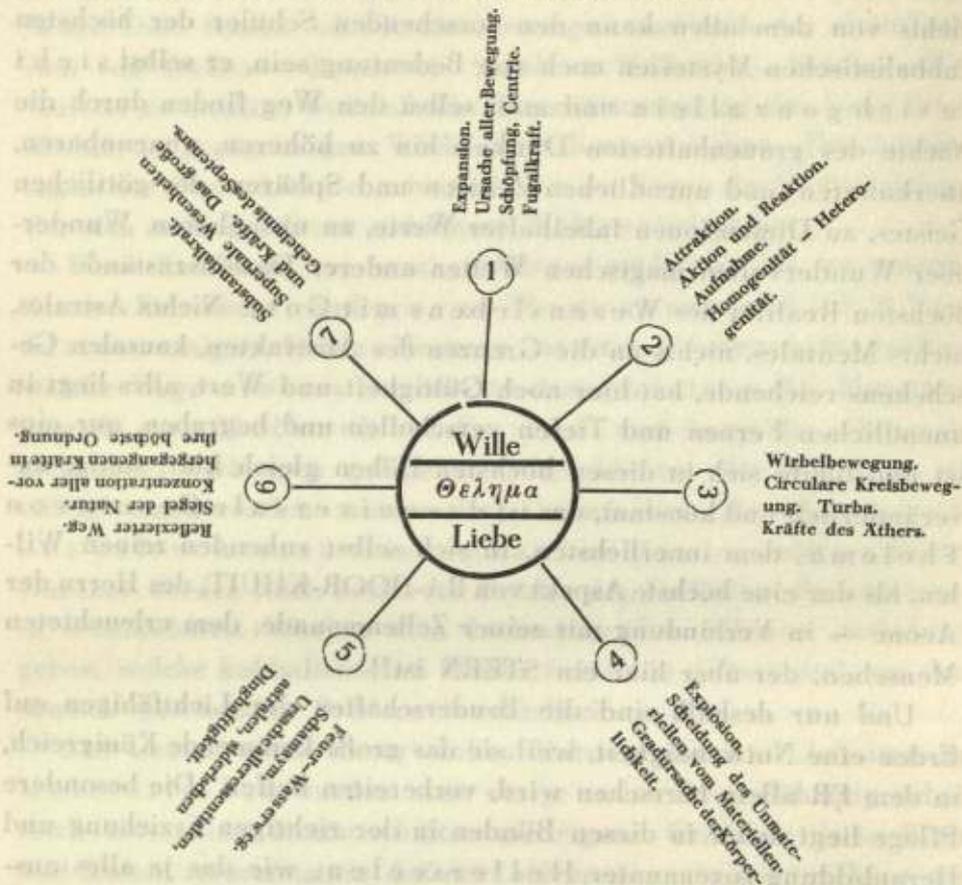
leicht noch geben könnte, gänzlich auf, nichts Gewußtes oder Bewußtes kann noch einen Anhalt, einen Wegweiser, einen Anker abgeben, nichts von dem allen kann den forschenden Schüler der höchsten kabbalistischen Mysterien noch von Bedeutung sein, **er selbst steht in sich ganz allein** und muß selbst den Weg finden durch die Nächte des grauenhaftesten Dunkels hin zu höheren, unnennbaren, unerkannten und unendlichen Zentren und Sphären des göttlichen Geistes, zu Dimensionen fabelhafter Werte, zu unsagbaren, Wunderüber Wundervollen magischen Welten anderer Daseinszustände der höchsten Realität des **Wesenslebens mit Gott**. Nichts Astrales, nichts Mentales, nichts an die Grenzen des Abstrakten, kausalen Geschehens reichende, hat hier noch Gültigkeit und Wert, alles liegt in unendlichen Fernen und Tiefen verschollen und begraben, nur eins ist und bleibt sich in diesen höchsten Höhen gleich klar, stetig, unveränderlich und konstant, das ist **das universale Gesetz von Thelema**, dem innerlichsten, in sich selbst ruhenden reinen Willen, als der eine höchste Aspekt von RA-HOOR-KHUIT, des Herrn der Aeone — in Verbindung mit seiner Zellenmonade, dem erleuchteten Menschen, der aber hier ein STERN ist!! —

Und nur deshalb sind die Bruderschaften der Lichtfähigen auf Erden eine Notwendigkeit, weil sie das große kommende Königreich, in dem ER allein herrschen wird, vorbereiten helfen. Die besondere Pflege liegt daher in diesen Bündeln in der richtigen Erziehung und Heranbildung sogenannter **Helferseelen**, wie das ja alles ausführlicher im ersten Bande der Pansophie klargelegt wurde. Diese stehen sozusagen auf halber Mitte, nicht ganz draußen und nicht ganz innen, haben aber nicht nötig, die hohen und strengen Schulungen und Prüfungen durchzumachen, wie die **eigentlichen Chelas** der Meisterschaften, sondern sind berufen zum Dienste in der objektiven Welt am Tempelbaue des reinen Menschentums. —

Jedoch das erhabene Gesetz von „Thelema“ ist die **Zentralkraft**, die Urquelle alles Daseins. Es wirkt sich aus in den 7 Ur-



kräften der Natur, gleichwie in den Prinzipien der Menschen. Schematisch läßt es sich ungefähr wie folgt darstellen:



Und dieses heilige Gesetz lautet in seiner einfachsten und kürzesten Form: Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen! — Dieser Wille ist reiner Wille, der Wille Gottes im Menschen, der aspektiert und eingeboren ist in Kether — Chokmah und Binah, den drei höchsten Sephiroth der heiligen Kabbala. —

Die Wege werden nun immer schwieriger und ungangbarer, und die Höhen immer steiler und mühevoller zu erklimmen, um die



Wachenden, die aufgeweckten und mir folgenden Brüder im „Mystischen Feuerschein“ an die wahren majestätischen Gipfel des kabbalistischen Hochgebirges heranzubringen, um vorerst einige kleinere Massive des Gebirgsstockes auszuwählen und ihre Bedeutungen klarzulegen. Darum kann hier nur die nächste Wegstrecke bis zu diesen Fundamenten näher untersucht werden, was alles darauf zu finden ist. Ob des Weges Ende, welches aber wieder eines anderen neuen Weges Anfang ist, dem letzten Erkenntnisstandpunkte, den wir noch einzunehmen vermöchten — der *Magia Divina Universalis* — uns hier noch winken wird, mag dahingestellt sein. —

Noch lange nicht alle, die wirklich guten Willens sind, werden in diese hohen, kaum noch „Weltluft“ und „Weltlicht“ atmenden azurnen Feuerregionen des in seinen Urtiefen versunkenen, in Gott ruhenden menschlichen Gemütes einzudringen vermögen. Gewiß können die allerersten Schleier und Hüllen vielleicht noch bemerkbar sein, dann aber verhüllt eisige undurchdringbare Finsternis, der *Abyssos*, der ewige Abgrund, die strahlende Schönheit der Stadt Gottes mit ihren ewigen Mysterien, ihrer jungfräulichen Reine und unnahbaren Bewohnern. Und unendlich fern muß uns hier der Gedanke an irgendwelche Herabwürdigung der großen Geheimnisse Gottes in den Staub und den Schlamm leidenschaftbegehrlichen Lebens liegen.

Doch bis jetzt ging eine alte, alte, ferne Sage von einem Ende der Welt zum andern, nur hörbar dem Ohre des geschulten Bruders, dem Auserwählten aus „den furchtbaren Gewölben des Enoch“ — daß, wenn die Jahre der Welt und der Zeitlichkeit, den Genius des HERRN in seinem periodischen Takte stören werden, und das Ende dieses Chronokrators ankünden — beim neuen Herrscher, der heilige Schrein der Bruderschaft wissender und leuchtender, in WESEN vereinter MEISTER, nach unendlich langen Zeiten erneut geöffnet werden muß, um den verlangenden, Abgeirrten und Verlorenen



und Zerstreuten, den unglücklichen Brüdern und Schwestern die „Großen Mysterien“, die ewigen Schätze und Zeit- und Raumlosen Kleinodien des „Alten der Tage“, wenn auch nur wieder auf eine kürzere Zeit, zu enthüllen, und die nun wieder offenbar werdenden, geheimen kabbalistischen Wege dorthin zu weisen.

Das ist geschehen, und wir sind die kundbaren Zeugen davon, **HORUS, der Öffner**, hat seinen Thron eingenommen und beschützt die sich auf den Weg begebenden Pilgerscharen, die zu den Pforten der Einweihungen drängen. Er gibt in seiner Schale das Gesetz von Thelema: d. h. Tue was du willst! Tue Alles in der Einen Liebe unter der Kontrolle des Willens, der nur in Gott senkrecht steht. Darüber ist oben schon gesprochen. —

Eines von den unendlichen kostbaren, weihevollen Heilsgefäßen dieser großen Bruderschaft des Hermes-Thot, ist ohne Zweifel die heilige Kabbala, die daher auch nur den Weisen, den Reinen, den Gerechten allein aufbewahrt bleiben muß in ihren Sphären, Stufen und Graden noch lange, ferne Zeitalter tödlichen Lebens.

Denn in diesem Weihegefäße erhält die hochweise Bruderschaft das heilige, höchste kabbalistische Feuer der alten Weisen, ein Aesch-Mezareph — ein reinigendes, alles verzehrendes, im äußeren terrestrischen Leben alles vernichtende und auflösende, aber seraphische Feuer — ein Wunder aller Wunder — ein Tabernakel der Sonne aller Sonnen — ein unbegreifliches, unnahbares, unvergängliches Feuer aller Feuer im All!

Und dieses kabbalistische Feuer ist entflammt worden im Mysterium Magnum aus dem AIN-SOPH-AOUR — welches das Zentrum aktiver göttlicher Liebe ist, ein Fundament der Urkraft im ewigen Wort, als dem großen, ersten Leben — alldurchdringend, allerhaltend. —

Und darum wird im Mittelpunkte der Welt ganz allein dieses kabbalistische, centralische Feuer aufbehalten und offen-



bart, nur zur Ehre und Majestät dessen, der ohne Namen ist, aber sich kundgibt im heiligen Lichte der Liebe. —

Aber nur den Wenigsten ist die Tür aufgetan in diese lieblichen und wonnigen Gärten ewiger Weisheit — Binah — allwo in unendlicher Fülle immerzu strahlt und weset das eine göttliche kabbalistische Feuer der „Hermetischen Bruderschaft im fixen Osten“. —

Darum beruht alle kabbalistische Lehre und Weisheit auf den ehernen Geistesfundamenten der Verbrüderung, des geistigen Zusammenschlusses, der größten Synthese in der Weltgeschichte aller denkenden Wesen, und damit zugleich ihrer Entfaltung und Erlösung aus dem bitteren, stachelichten Wüten und Brennen des Astralischen Zorn- und Grimmfeuers, in der Herausführung der Menschheit aus dem Babel, oder aus einem unwissenden, unzeitigen Embryonalzustande bisher noch unvollkommener Geistwesen, durch die beiden gegeneinander streitenden Feuer der Liebe und des Hasses oder Zornes, der Sympathie und Antipathie, hin zu dem vollkommensten Zentrum alles Werdens, dem übergeordneten, supernalen, seraphinischen Feuer der wesentlichen EINS — Kether — der heiligen Kabbala!

Darin allein steht der große Name Gottes IHVH im Tetragrammaton, welcher kabbalistisch-heiligste Name, den nur der Initiierte Kabbalist aussprechen darf, das Zentrum und magische Kräftermeer für alles wundervolle Geschehen und alle natürlichen Wirkungen in allen drei Reichen der Welt in Mächtigkeit, Weisheit und Harmonie anrühret, bewegt und erfüllt. Jedoch ein furchtbares Schloß, eine mystische Gewalt, in sieben heiligen Siegeln gebunden, liegt vor dem Zugang und sperrt allen im ungöttlichen, finsternen und qualvollen Lebenszentrum geblendeten Menschen den einzigen Weg oder Kanal dahin. Darum kann nur der göttlich reine Kabbalist den wahren Ge-



brauch des Tetragrammaton überliefert erhalten. Ebenso ist's mit allen andern heiligen magischen Namen der göttlichen Wesenheiten, Erzengel, Engel, Throne, Kräfte, Gewalten usw. Diese alle sind voll und ganz geschützt gegen die Vermessenheit und den Größenwahn der sogenannten praktischen Okkultisten und Magier im exoterischen Lebenskreise, die sich einbilden, die höchsten Wesen zu ihrem Armsünderleben gebrauchen und zwingen zu können.

Aber in allen Wesen dieser Welt liegen die beiden innerlich zentralen Feuer, als göttliches Liebes — (Chesed) — und Zornfeuer — (Gedulah), (Buddhi, Kama, Manas) — sagte schon J. B. Das kabbalistische Feuer jedoch lieget über beiden verborgen in der innerlichsten Innerlichkeit, in der „Säule des Adytum“, im „Logos Iswara“, im „Fiat L. U. X.“, im nachgeordneten ERSTEN, im Lichte der Ätherregionen, innerhalb Wille, Weisheit und Tätigkeit, symbolisch dargestellt im Punkte im Dreieck im Kreise. —

Und vielmal ist schon gesagt worden, daß Gott nur einen einzigen, möglichen Eingang, aber zahllose Stufen dahin vorgesehen und zugelassen hat, der jetzt durch die „Bruderschaft im fixen Osten“ für die sich ihr nahenden Erwählten kundbar gemacht wird, denn aus der Innerlichkeit ist der Mensch der 9 und 4 ausgestoßen worden, daher sucht jeder von diesen den Weg und das Licht ganz vergebens und können's auch nicht finden, trotzdem unzählige Propheten mit ihren Laternen herumleuchten und tausend Eide schwören auf ihren zu rechtgestützten positiv sicheren Weg, der in allen Tönen gelobt und empfohlen wird. In Wirklichkeit aber sieht die Sache ein klein wenig anders aus. Ein Theoretiker vermag niemals die eigenen Erfahrungen zu sammeln wie der Praktiker, und damit allein schon könnte bewiesen werden, daß die Pseudopropheten und Führer, Verfänger und Irrlehrer des Volkes sind, denn keiner hat noch des



Weges Ende erreicht, er sei denn zuvor aufgenommen in die Schar der Hüter der göttlichen Geheimnisse der Nuith, in die sich immer nur selten offenbarende große weiße Bruderschaft mit ihren unermesslichen Traditionen von SUT-HAR — der weißen Überlieferung, im Gegensatz zu Sut-Typhon, der schwarzen Kette, welche in der Göttin Hadith ihr Anfangs- und Schlußglied sieht! —

Soll das aber immer so bleiben? Sollen die Gegensätze bis ans Ende der Entwicklung hemmend in den harmonischen Ablauf des Lebens eingreifen, ohne daß eine Möglichkeit bestünde, über diese Polaritäten der Zahl 2 hinauszukommen?

Die große Adeptbruderschaft hat durch überkosmische Wesen ein neues Gesetzbuch erhalten, welches als das kabbalistische Buch 220, auch öfter als Liber 666 in den Kreisen der wahren Lichtsuchenden bekannt genug ist. Ein wunder- und rätselvolles Buch, das wir zu veröffentlichen gedenken.

Darin wird nun bereits angedeutet, daß in Wahrheit die weiße und die schwarze Überlieferung der Nuith und Hadith in Wirklichkeit nur EINE seien, denn Nuith, die Licht- und Sternengöttin, welche auch die Materie in ihrem letzten metaphysischen Sinne ist, sagt in Kapitel I, 29: „Denn ich bin geteilt der LIEBE wegen, zur Möglichkeit der EINIGUNG!“

Das Einigungsprinzip der Liebe in allen ihren Phasen wird und muß endlich durch den Willen (*Θελημα*) durchbrechen und sieghaft werden! Der Versuch muß schon jetzt von uns gemacht werden, ein Versuch, wie er noch niemals unternommen worden ist und nur von den neuen „Männern von Osten“, den Vorläufern ganz neuer Generationen, neuer Menschentypen, und einer neuen Zeit, gemacht werden kann! —

Die Kabbala hat es demnach allein mit den höchsten Dingen und Wesenheiten im Universum, die sein mögen, zu tun, als mit göttlichen Vernunftwesen, Logoi, den Geistseelen, den Samen, Bild-



Ideen, Entelechien, den inneren geistigen Sinnen usw., die den weisen Kabbalisten (es gibt auch Törichte) offenbar werden durch Anwendung und Übung der mystischen Kräfte und Buchstaben und Zahlen. Daneben laufen Traditionen über den heiligen esoterischen Gebrauch der vielen göttlichen Namen als mystische Hüllen der Adi- und Anupadaka Ebenen, des ALL-EINEN-NAMENLOSEN — dann dem AIN-SOPH der Kabbalisten — und zuletzt der ins Gleichgewicht gebrachten Welt der Götter! —

Bekannt dürfte auch sein, daß alle kabbalistische Lehre eine vierfache Bedeutung aufweist:

- a) wörtlich,
- b) allegorisch,
- c) symbolisch,
- d) mystisch.

Die beiden letzten hohen Werte kommen hier allein in Frage. Im höchsten Sinne ist die Kabbala sicher nicht monotheistisch im Sinne irgendeines Religionssystems, sondern pantheistisch und pansophischen Geistes. Doch geht sie nicht etwa über das esoterische Wissen der ALCHEMIE hinaus, was in diesem Sinne nicht möglich ist, sondern sie ergänzt und bestätigt die Wahrheiten der ALCHEMIE. In der ASTROLOGIE sind gleichfalls die letzten esoterischen Kräfte der Welt kabbalistische Zahlenvibrationen und Verbindungen. — Und auch das kreatürliche Wesen beruht letzten Endes auf drei alchemistischen Grundkräften, dem \ominus und \otimes , \oplus , welche Aspekte der EINEN URKRAFT, der kabbalistischen EINS sind, wie wir früher des öfteren gesehen haben. Daher ist die Kreatur, alles Geschaffene, nur Teilkraft der Allkraft, dem einzigen realen Prinzip, mit innewohnendem Trieb zur Individualisierung, um auf und in der Außenwelt wirken zu können.

Denn die Expansion und Attraktion, die Ausdehnung und Anziehung der bewegten Substanz sind die ersten Ursachen der sich durch Zusammenziehung und Loslösung bildenden Dinge, welche



wieder eine absteigende, in die immer größer werdende Schwere und Dichte des materiellen Seins führende Linie und eine aufsteigende, zurück zu ihrem Ursprunge führende Bahn haben. —

So sind Schöpfung und Erlösung nach der kabbalistischen Geheimlehre urewige, sich noch täglich in der Zeit erneuernde Aktionen des EINEN universalen Bewußtsein. — Die Schöpfung endet mit dem Falle ins Sondersein, die Erlösung beginnt, wenn nach und nach alle konzentrierten Kräfte sich wieder in ihren Ursprung bewußt und mit Vollkommenheit zurückführen lassen.

In der Individualisierung ist der Höhepunkt der Schöpfung erreicht worden, wie sie ja voll ausgeprägt nur in der Menschheit sich äußern kann. Aber dieser reine Ausdruck des persönlichen, besonderen, unabhängigen Wesens ist gleichzeitig der tiefste im Materiellen schwingende Kontrapunkt Gottes. Denn das wahre Licht scheint nicht im materiellen Tode, wo es höchstens nur ahnend empföhlt werden möchte. Doch alle Kreatur muß suchen, das verlorene Licht wieder zu erlangen, um in den Stand seiner Vollendung eingesetzt zu werden.

Darauf gründen sich nun auch alle praktischen Übungen, Riten, Exerzitien des Lichtweges, so wie er in den vier universalen Grundwissenschaften „derer vom Rosenkreuz“, als der hermetischen Bruderschaft des alten Ägyptens aufgezeichnet und zuge richtet wurde.

Das ist der Gegenstand des Magnum Opus — des großen mystischen Weltwerkes, um darin zur Erlösung und Wiederverklärung zu kommen. Nun kann aber in der ganzen Natur nichts erlöst und wiedergeboren werden, es habe denn seinen tiefsten Punkt in der Lebensspirale erreicht, oder es bekunde seinen eigenen Willen hierzu. Darum kann auch der göttliche Geist das Innere der Herzen nicht eher aufschließen, weil alle Wahrheit durch die Korruption, das Verderbte, entheiligt würde.

Solange sich also der Wille nicht wieder zu Gott



kehret, muß das Gemüt im Finsteren bleiben. Diese Geheimnisse des „Mystischen Feuerscheins“ sind daher auch nur für die Lichtfähigen, die den praktischen Weg der Erlösung wirklich beschreiten, um dem in den Tiefen wütenden, heute aber modernen Weltenbrände zu entgleiten und zu entgehen. — Alle Geheimnisse, Mysterien, Symboliken usw. werden in Wahrheit niemand verborgen, auch die höchsten könnten gegeben werden; wenn aber ein Bauer kein Chaldäisch gelernt hat, kann er's auch nicht begreifen, selbst wenn ihm die kostbarsten und nützlichsten Dinge gesagt würden. Das gleiche gilt unserem, nunmehr seine Mission antretenden „Mystischen Feuerschein“ und allen noch folgenden hohen und höchsten Mysterienlehren, die nicht für die geistigen Tölpel gegeben werden, sondern den aufnahmefähigen Schülern der „Gupta Vidya“ — der himmlischen Gnosis! Alle andern müssen abweichen und in der Opposition zu uns verharren, denn ihr Wesen ist finster und weiß nichts.

Und der Inbegriff aller geheimen Wissenschaften und esotorischen Lehren liegt immer wieder in der Kenntnis des Weges, welcher zur Wiedervereinigung mit dem Schöpfer — dem Logos, oder Fiat LUX — führt. Deshalb ist auch in den kabbalistischen Geheimnissen das allererste zu lernende Gebot: Suche zuerst nach dem Reiche Gottes, alles andere wird dir dann schon zufallen! Mit anderen Worten: Beginne mit dem Tugendwege einer philosophischen Ethik, wie schon im ersten und zweiten Teile dieses „Mystischen Feuerscheins“ klargelegt wurde. Während nun der erste Grad der hermetischen Wissenschaften, der der Alchemie — sich hauptsächlich mit der gesamten Natur als Erscheinung, als Maja — Täuschung — befaßt, so hat schon der zweite Grad, die Astrologie, eine weiterliegende Aufgabe, nämlich ins Innere, in das Heiligtum des schaffenden Allgeistes, der Allkraft, als Rhythmus, Takt und Harmonie einzudringen; und erst die dritte und letzte Stufe — die



Kabbala — ist der eine Schlüssel zum siebenmal verschlossenen Allerheiligsten, den göttlichen Zahlen und Buchstaben des EINEN WORTES, dem Buche aller Geheimnisse, das verpetschiert ist mit den Siegeln Gottes, das keiner Seele geöffnet wird, als der, welche von der Gnade Gottes zu diesem Geheimnis gezogen wird, und auf welche der Glanz, die Schechinah Gottes fällt. —

Der noch fehlende vierte Grad, die *Magia Divina*, ist keine besondere Stufe, sondern die Summe aller vorhergehenden! Diese Stufe ist das in der Zeit offenbar gemachte, einzige, wahre Pontifikat und Priesteramt des allmächtigen Geistes, der seine Diener ausgerüstet hat mit unfaßbarer Macht, Weisheit und Intelligenz. Und ein solcher wird sein: hochehrhaben, unnahbar, als EIN STERN, der still und ruhig, hoch über allem leuchtet! —

Alles hängt aber mit Allem inniger und wunderbarer als wir es glauben mögen, zusammen, so existiert auch eine genaue Verbindung zwischen dem Urwesen aller Wesen und dem Gewordenen und Geschaffenen; oder anders, kabbalistisch ausgedrückt — *Kether* — Krone ist durch 32 wunderbare Wege oder Kanäle mit dem sichtbaren Reich — *Malkuth* — verbunden. Nur der Mensch auf Erden ist das eine Wesen, welches berufen ist, große Teile dieser Verbindungen zu erkennen, sobald es nur den ewigen Gesetzen und Ordnungen folgen würde, die dieses Ziel im Auge haben, oder anders gesagt, wenn es endlich die Zahl 9 verlassen würde, um über 5 und 3 zur 1 zu gelangen.

Darum sind in den legalen unverrückbaren Ordnungen der Kabbala alle Mittel vorhanden und niedergelegt und in unserer Bruderschaft aufgespeichert, durch deren weisen Gebrauch der lichtfähige Bruder eingeführt wird



1. in die innersten Geheimnisse der Natur,
2. in die astral-magnetischen Verbindungen der Körperwelten mit den geistigen,
3. in die noch latent verborgenen Kräfte und Fähigkeiten des Menschen mit höheren Wesen außerhalb der Menschheit,
4. in die Genesis, Kosmogogenesis und Pantogenesis der Welt;

oder mit anderen Worten: in die Wissenschaft von der ewigen Wandlung Gottes in die Welt. Also wie das absolut zu denkende EN-SOPH in eine Vielheit von Erscheinungen, die wir als Welt zusammenfassen, scheinbar zerfallen ist, wie es in dieser Welt dennoch mit Macht fortwirkt, um das Einzelne, Besondere, Getrennte auf höheren Stufen wieder mit dem Ganzen zu vereinen und durch die Stärkung des spirituellen Weltbewußtseins bezweckt, die endliche Weltvervollkommnung als Manvantara, in der Zeit herbeizuführen.

Einmal im sogenannten wissenschaftlichen Tonfalle ausgedrückt: Die Mysterien der Kabbala künden dem Menschen demnach die erreichbaren, in diesen Regionen überhaupt noch vernehmbaren höchsten Möglichkeiten des Geistes, als Ideen oder Ousia (Wesen, Quidditas, Essentia) Entelechien (Handlungen, Schaffendes, Tätigkeiten) usw., also eine Mathesis (Lehre vom Ganzen), Ontologie (Lehre vom Einzelnen), Pneumatologie (Lehre vom Ganzen im Einzelnen), als Theosophie (Lehre vom immateriellen Ganzen), Ontologie (Individualisierung der Materie), Kosmogonie, Geosophie, Zoosophie, Phytosophie usw. Alles Wissen dieser Disziplinen des menschlichen Geistes fließt letzten Endes nur aus der Kabbala. — Sie ist demnach die ganze Wissenschaft der Zahl EINS, oder das Grundwissen von einem Punkte im universellen Kreise! —

Aus dem überreichen Borne der kabbalistischen Traditionen auch nur einige wenige Tropfen auszuwählen und sie hier näher zu be-



leuchten, grenzt bald an Vermessenheit, denn allein betrachtet sind sie unverständlich, und kommentiert gehören dazu dickleibige Bände.

Oben sprechen wir die neue Tradition des Herrn der neuen Aeon aus, so wie sie uns geoffenbart wurde im Liber 220, genannt Liber Legis, woselbst Nuith, die beiden Zweige des traditionellen Wissens zu vereinigen strebt. Die alte Tradition hatte das gleiche Wissen der rivalisierenden Überlieferungen, konnte aber nichts tun, da die Zeit noch nicht erfüllet war. Rabbi Nechunja ben Hakana sagte: „Ein Schriftvers sagt: „Nun aber sieht man nicht das Licht, leuchtet es in den Himmeln?“ Und ein anderer Schriftvers sagt: „Er macht Finsternis zu seiner Hülle“ und ebenso heißt es: „Gewölk und Nebel sind um ihn“. Hier ist ein Widerspruch, aber ein dritter Vers kommt und gleicht aus: „Auch Finsternis ist vor Dir nicht finster, und Nacht strahlt wie der Tag, Finsternis wie Licht!“ —

Das soll nichts anderes heißen als Andeutungen der beiden Ur-Traditionen, die vor IHM gleich gelten: VOR DIR, im Innern des Himmels hören alle Gegensätze auf“. Rabbi Isaak von Akko gibt in Me' crath Enajim, einen schönen Kommentar dazu, der hier aus dem kabbalistischen Sepher Ha Bahir folgen soll:

„Es gibt eine Finsternis, die nicht Finsternis an sich, sondern von uns aus ist, und das ist das Große Licht, das allen Leuchtenden leuchtet und Finsternis heißt, weil es unfassbar ist, denn alles Unfassbare ist für den, der es nicht erfassen kann, Finsternis, wäre es auch ein leuchtendes Licht.“

Dieser Kommentar wird nun noch ausführlicher und gründlicher untersucht und weiter kommentiert, so daß zuletzt vorgedrungen wird bis zu den denkbar letzten Ideen, die in diesen Worten als Zahlen und Buchstaben liegen. So soll nur noch der Vers: „Ein Leuchtendes ist in den Himmeln“ mystisch gedeutet werden, so



wie er im Kommentar des Pseudo-Rabed in der Tafel der 32 Wege der Weisheit niedergelegt ist, der diese Wege als „Intelligenzen“ auffaßt und den 12. Weg, „dem leuchtenden Intellekt“, der als das „Medium der Prophetie“, in welchem die „Merkabhafahrer“ und Propheten ihre „Gesichter“ erschauen, zuschreibt und erklärt. Und der Kommentar Or Haganuz geht noch genauer vor: „Sie sagten zu ihm: Habt ihr Licht gesehen? Er erwiderte ihnen: „Wir haben das Licht nicht gesehen, das in den Himmeln leuchtet; das bedeutet: Das verborgene Licht haben wir nicht gesehen und nicht erfaßt, denn es leuchtet in den Himmeln, d. h. es ist in der Sefirah Binah und es ist klar und leuchtend, siebenmal mehr als das Licht, das der Atara (der letzten Sefirah) offenbart ist. Und es heißt leuchtend (Bahir): aus der Klarheit des Wesens des leuchtenden Lichtes strahlte ein Leuchten und ein Glänzen über alle Himmel. Und davon heißt es: „Auch Finsternis ist vor Dir nicht finster“, aber für das, was unter ihm ist, scheint sie finster, d. h. nichts ist vor ihm verborgen, wohl aber ist manches verborgen dem himmlischen Lehrhause, d. h. der letzten zehnten Sefirah! Und diese Finsternis ist keine reale Finsternis, sondern nur Unfaßbarkeit. —

So sind die kabbalistischen primären Schriften total unverständlich ohne die zahlreichen Kommentare, die erst einiges Licht den Ungewübten spenden können. Im „Tohu wa-Bohu“, dem „wüst und leer“ der Lutherbibel, fanden die Kabbalisten, und sogar der Midrasch (Midrasch Bereschith Rabba, Par. I) die Präexistenz der Erde überliefert. Tohu sei die Materie, Hyle — und Bohu die Form; oder Tohu ist die Potenzialität der Wesenheiten, bei denen es keine Formung gibt, und Bohu ist die Zusammenfassung der Wesenheiten, bei denen es reschima oder Formung gibt.*

* Einen wunderbaren Einblick in diese hohen kabbalistischen Mysterien des Tohu va Bohu gibt unser heiliges Werk: Liber H H H auch den Brüdern bekannt als Buch CCCXL, welches in 3 Kapiteln eröffnet wurde als M M M, A A A und S S S. Dieses Buch ist wie viele andere aus den astralen und akastischen Matrizen durch Adepten der Bruderschaft für die angenommenen Chelas als Lehrschrift kundbar gemacht worden.



Die Kabbala hebt also die exoterische Schöpfungslehre als Mythos auf und setzt dafür die kabbalistische Geheimlehre von Schöpfungen vor dem biblischen Schöpfungsakte, so wie z. B. Sepher ha Bahir 8, Midrasch Koneh, Abhodath ha-kodesch, Pelach ha-rimmon usw.

Einen weiteren gordischen Knoten hat die Kabbala im Lebensbaum und anderen Motiven, wie Geisterbaum, Seelenbaum usw., in welchem nach der Tradition die „Seelen der Frommen“ wohnen nach der Schrift: Beth ha midrasch: „Rabbi Amora sagte: Daß Gott das dieser Welt Notwendige noch vor dem Himmel erschuf. Er antwortete ihm: Ja. Vergleichbar einem Könige, der einen Baum im Garten pflanzen wollte; da sah er im ganzen Garten umher, ob er dort einen Wasserquell hätte, der den Baum erhalten würde. Er fand keinen. Da sagte er: Ich will nach Wasser graben lassen und eine Quelle ans Licht bringen, damit der Baum bestehen kann. Er grub und brachte eine Quelle ans Licht, aus der fließendes Wasser sprudelte, und dann erst pflanzte er den Baum. Und er blieb bestehen und trug Frucht, und seine Wurzeln wurden stark, denn man bewässerte ihn ständig mit dem, was man aus der Quelle geschöpft hatte.“

Also ehe dieser uns bekannte Himmel erschien, war schon alles zur Existenz und zur Entwicklung unseres Weltsystems latent im kosmischen Sein enthalten. Der „Baum“ ist das konkrete Weltsystem, hat aber noch andere mystische Bedeutungen, die hier nicht gegeben werden sollen, dessen Wurzeln im absoluten göttlichen Geist liegen, die mit dem fließenden, also nicht stillstehenden, und dem sich fortwährend umgestaltenden Wasser von Chokmah oder der Weisheit und Erkenntnis getränkt und gespeist, ihre Frucht im Laufe der Entwicklungsperioden eines Manvantara reifen und wachsen lassen müssen. Und das sind die verschiedensten Menschheiten auf allen Planetenketten, zuletzt die Erdmenschheiten auf



den immer vorhandenen 7 Erdketten, von denen uns heute nur die 4. Erde sichtbar ist. Das steht alles in der Tikkunim und nicht etwa in Blavatskys Geheimlehre, wo es heißt: „Und er tränkte das Antlitz der Erde.“ Was ist das Antlitz der Erde? Das sind die „Antlitze, die da rot, weiß, grün und schwarz sind. In diesen Farben leuchtet jene Quelle. Denn die Quelle ist für die Erde, was die Seele für den Körper ist.“ Hier ist eine tiefsinnige Urtradition fest verankert, die anspielt auf die esoterischen Erdgloben, die alle ein Antlitz, jede für sich, haben. Hier werden die vier unteren genannt. —

So können wir auf Schritt und Tritt in unfaßbare Geheimnisse der Kabbala geraten, die alle in diesem Systeme aus Urzeiten gesammelt wurden. Die ungemein wichtigen des ägyptischen Tarot übergehen wir hier absichtlich. Ganz interessant wären Vergleiche mit den theosophischen Geheimlehren, die sich größtenteils als alte, echt kabbalistische Traditionen auflösen lassen. Allerdings war es den Kabbalisten des 12. und 13. Jahrhunderts, welche diese Lehren erstmalig aufzeichneten, vielmals selbst nicht mehr möglich, den tiefen archaischen Sinn herauszufinden.

So finden wir in verschiedenen Schriften klipp und klar angegeben, daß der Weltenbaumeister vor der Erde viele Schöpfungen machte, die aber alle nicht vollkommen waren, weil fehlerhaft, Fehlschöpfungen. Erst von diesem unseren System heißt es: „Und es war sehr gut“. So hat auch unsere Erde einen ganz besonderen mystischen Namen, der oft wechselte mit der 10. Sefiroth oder oberen Erde. Sie hieß WA'ED, letztere WA'AD, weil sich dort alles versammelt! Die „schönen Wohnungen“ der Kabbalisten sind die Schöpfungen des Weltenbaumeisters, in denen seine Söhne, die Logoi, wohnten. — „Kronen“ nannten sie die 4 Weltzeitalter oder Yugas, auch in anderen Beziehungen sind die 4 „Kronen“ die 4 überkosmischen Schöpfungsebenen, denn die Texte sagen von der ersten Krone, die Aleph genannt wurde,



während die 3 folgenden Jod, Schin und Isch (Mann) waren. Gleichermassen wurden auch die beiden „He“ im Tetragrammaton benutzt, welche als das „obere“ He und das „untere“ He zu zahlreichen mystischen Kommentaren der frühen Kabbala Veranlassung gaben.

Wenn es ferner heißt: Durch den Buchstaben W A W ist die Welt in sechs Richtungen versiegelt, so gilt Waw als das Urbild des Räumlichen, welches in 6 Ebenen der Schöpfung zerfällt, als in die physische, emotionelle, mentale, Buddhi, Atma und Anupadaka oder überkosmische Ebene. Sozusagen vor den Eingang in jede Ebene ist ein „großes Siegel Gottes“ gelegt, welches erst gebrochen werden muß durch je einen „rechten Namen“ Gottes. Das fällt dann aber alles unter die sogenannte praktische Kabbala, die es in Wahrheit ebensowenig gibt, wie eine „theoretische“ Kabbala, denn beides ist eine Einheit und untrennbar für das Studium.

Eine andere Stelle heißt: „Was bedeutet Genesis 1, 1: „Den Himmel und die Erde? Er antwortete ihm: Stünde die 4. Fall Partikel nicht, so könnte man meinen, Himmel und Erde seien Gottheiten! Er erwiderte ihm: Beim Tempel! Du hast die Lösung berührt, aber nicht geklärt. Was du sagst ist zwar richtig, aber der Partikel steht bei „Himmel“, um Sonne, Mond, Sterne und Planeten mit einzuschließen, und er steht bei „Erde“, um Bäume, Pflanzen und den Garten Eden mit einzuschließen“.

Das ist abermals eine hochwichtige Geheimlehre der Kabbalisten, die aber sehr umschrieben ist und versteckt liegt, so daß sie weniger Anstoß erregen konnte. Himmel und Erde sind tatsächlich „Götter“, nicht aber „Gottheiten“. Auch Sonne, Mond, Planeten und Sterne. Selbst auf Erden reflektiert in Bäumen (heiligen Eichen), Pflanzen (Mandragora) und selbst den Menschen, die zwar „Götter“ sind, aber als Sexualwesen, hier dunkel angedeutet durch den Garten „Eden“, der „Fruchtbarkeit“ bedeutet, in die Materie und



Zeugung fielen. Davon handelt auch ein weiterer Satz der Tradition: „Er warf vom Himmel zur Erde die Pracht Israels. Also sind sie gefallen.“

Wer ist wohl gefallen? Natürlich nur die menschliche Geistmonade. Götter, die vorher in Pracht und Herrlichkeit in den oberen Himmelswelten leben konnten, wurden durch ihre Weigerung, nicht in die Zeugung zu willigen, vom „Alten der Tage“ hinabgeworfen zur Erde, in die materiellen Welten, um dort durch die Überwindung der Weltbeschränkung zur eigenen Erkenntnis und Herrschaft des physischen Stoffes zu gelangen.

Die „Tore Zions“ sind die „Pforten der Welt“ lautet eine andere Stelle. Die „Kanäle“ des Ewigen sind verbunden mit den Entwicklungsmöglichkeiten des inneren Lebens, wodurch die „Kanäle“ als „Öffner“ zu den „großen Mysterien“ anzusehen sind. Ein anderer Text sagt einmal weiter ganz dunkel: „Wen wird man loben? Den, der gewöhnlich Böses tut und Gutes tat?“

Ist das so ohne Weiteres Jedem klar, oder soll damit nicht die archaische Menschheit gemeint sein, die (jetzt) Böses tut, vorher aber in ihren himmlischen ätherischen Gefilden Gutes tat? Ein ander Mal steht folgender tiefe Ausspruch in den Texten: „Er nahm „die Tochter“ und faßte in ihr „alle Wege“ zusammen, sowie in ihren „Kleidern“, und wer das „Innere“ betreten will, muß hierher schauen. Und in seiner großen Liebe zu ihr nannte er sie manchmal „meine Schwester“, denn von einem Orte stammen sie ja, manchmal nennt er sie „meine Tochter“, denn sie ist ja seine Tochter, und manchmal nennt er sie „meine Mutter“.

Damit kann nur die 1., unterste oder 10. Sefirah — Malkuth — gemeint sein, welche in bunten Kleidern, die eine Eingangspforte ist zum König — Kether — der 10. oberen oder 1. Sefirah. — So geht ein Weg von Malkuth zu Kether, oder von der Erde zum Himmel, der kabbalisch gesprochen „eine Säule“ ist und „Zaddik“



genannt wird, denn es ist ein gerechter und vollkommener Weg, ohne Irrtum und Torheit; das ist ein wunderbarer und in den hohen Meisterschaften der hermetischen Bruderschaft offizieller Pfad, der auch heute noch in Frage kommt und in den Traditionen des Herrn des Neuen Aeons eine besondere Rolle spielt, wie das in Kürze an dieser Stelle ein Bruder aus der hohen Meisterschaft in mehreren ausführlichen Werken offenbaren und klarlegen wird. —

Natürlich kann auch die Kabbala nicht immer im allerobersten Denkbaren sich bewegen, sondern bedarf auch noch anderer etwas tiefer gelegener Ausdrucksformen ihres kostbaren Inhalts. Und dieser Aspekt ist ausgedrückt in dem phallischen Momente der Tradition. Gewiß eignet sich das Sexuale, als das Haupt aller menschlichen Regungen, ganz besonders zu symbolischen Darstellungen kosmischer Begebenheiten. Daß auch darin eine sehr hohe Stufe der Mystik zu erreichen möglich ist, haben alle alten Religionen bewiesen, die hauptsächlich phallisch waren. Ob das Christentum mit seiner durchaus sexuellen Feindschaft die richtige Anschauung war, um große, zu Besserem berufenen Kulturen nun doch nicht höher zu bringen, als wir es erleben, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind alle christlichen Völker mit ihrer Sexualheuchelei, Prüderie und Konvention auf einer sittlichen Tiefe angelangt, und innerlich so total unnatürlich, verdorben und erkrankt, daß eine Besserung nicht mehr zu erwarten steht und die Nationen die Früchte ihres Tuns ernten müssen.

Auch da bringt die Offenbarung des Neuen Aeon Hilfe, Rettung und ein neues Gesetz, das nach Beseitigung der alten Formen allgemein Geltung erhalten wird und wieder zum Aufstieg aus sexueller Not die Wege bahnt. Auch darüber wird noch geschrieben werden.



Und wohl eines der größten kabbalistischen Geheimnisse liegt verborgen im Texte des Berachoth 57 b, allwo es heißt: „Drei haben etwas vom Jenseits an sich: die Sonne, der Sabbath und der geschlechtliche Verkehr“. Das soll heißen in, mit und durch alle drei werden hohe, heilige Kräfte im All in Bewegung gesetzt, die nur in tiefer Ehrfurcht anzuwenden seien. —

In den kabbalistischen Lehren werden die 10 Sephiroth auch mit der Sexualität in Beziehungen gebracht, oder, was wohl richtiger ist, eine verderbtere Lehre sah auch in den Sephiroth Prinzipien geschlechtlicher Vorgänge symbolisiert. Es wurde das Grundprinzip *Jesod* mit dem Eros, der niederen Liebe, verbunden, welche die beiden großen Prinzipien der Gemeinschaft und des Weltalls, *Duchra* und *Nukba*, das Männliche und das Weibliche, oder die *Sephirah Tiphereth* — Schönheit, mit der *Sephirah* — *Malkuth* — Herrschaft vereint. Deswegen läßt der *Sohar* III, 286a das Wort fallen: „Alle geschlechtliche Verbindung oder *Siwug* geschieht durch „*Jesod*“, verkörpert und symbolisiert durch *Joseph*. *Jesod* verbindet aber auch ebenso die zwei Freunde, die *Sephirah Netzach* als Sieg, Ewigkeit und *Hod*, Majestät, Glorie. *Jesod* ist und gilt daher bei allen Kabbalisten als Öffnung der Lebensquelle, aus der alle Erquickung und Kraftströmung für das All hervorquillt und als Quelle „Gesegnete“ genannt wird (*Sohar* II, 135). Das kann zwar alles auf die körperlichen Verrichtungen und Organe gedeutet werden, ist aber in kabbalistischer Hinsicht in die tiefsten Gründe philosophischen Denkens zu verweisen.

Ebenso wird ja den hebräischen Buchstaben und Zahlen eine ganz besonders hohe, mystische Bedeutung beigemessen. Wer da der Meinung sein könnte, daß das alles nur müßiges Gerede, albernes Spiel mit Buchstaben, oder letztens großer Aberglaube und Betrügerei sei, der irrt sich ganz gewiß.

In der Kabbala liegt in allen Buchstaben eine übernatürliche, göttliche Wirkungskraft verborgen, denn das gesamte hebräische



Alphabet ist von Anfang bis Ende nichts weiter als ein einziges Zeichen oder ein einziger Buchstabe, in dem sich alle anderen Zeichen mühelos auflösen lassen. Und dieser eine Grundbuchstabe, der göttlicher Verehrung teilhaftig wird, ist das Jod = ' sein Zahlenwert gleich 10. Alle anderen Konsonanten sind nichts weiter als mehr oder minder verhüllte Jod. Auch das Jod als kleinstes Strichlein, ist in Wahrheit nichts anderes, als der sich aus sich selbst bewegende Punkt. Und haben wir nun nicht allerorten geschrieben vom Mittelpunkt im Kreise, aus dem und in dem alles weset und ist?

Ohne dieses winzige ' ist der Mensch eine Null, ein Nichts, ein Nonsens, mit und in ihm lebendig, bildet er zuletzt die Zahl 10, die Vollkommenheit. Das ' kann aber auch gesucht werden im Gemüte, im Herzen eines Jeden, und falls es gefunden würde, muß es ans Ende der Wirbelsäule gebracht werden, wo es in 12 Stationen durch 12 positive männliche und 12 negative weibliche Buchstaben sich emporschwingen kann zur 0, zum Kreise, zur 10, der kabbalistischen Zehnzahl in ganzer Vollendung, oder Kether, dem Punkte Gottes — der alles im Gleichgewichte haltenden Vorsehung.

Es ist nun eine bekannte Lehre der Kabbala, daß die Buchstabenkonsonanten der Merubaschrift eingeteilt werden in 5 Mütter, 7 doppelte und 12 einfache, aus denen 231 neue Möglichkeiten entstehen, welche die Namen zu fast allen Dingen im Prinzipie enthalten. Aber es lassen sich auch 12 Buchstabenpaare, männliche und weibliche, bilden, so wie es im Sepher ha Bahir angedeutet wird, durch welche sich dann die Geistenergie des Jod emporarbeiten kann zur kabbalistischen Verbindung mit Teli, „dem himmlischen, überkosmischen Drachen“. Darum sagt auch der Sepher Jezirah: „Die Zwölfheit ist aus zwei entgegengestellten Parteien zusammengesetzt; 5 Freunde, 5 Feinde, 5 Lebendige geben das Leben, drei geben den Tod, und Gott, ein treuer König, beherrscht sie alle von der Schwelle seiner Heiligkeit, denn die Einheit herrscht über



die Dreiheit, die Dreiheit über die Siebenheit und die Siebenheit über die Zwölfheit, aber alle Teile sind untrennbar.“

In der Kabbala lassen sich nun mehrere Geheimschlüssel anwenden, welche die „geheimen Tore der Weisheit“ noch ein zweites Mal öffnen, um in das Innerste, den wesentlichen Kern der Überlieferung zu gelangen, denn das an sich esoterische Weisheitsgut der Kabbalisten war abermals ein Kleid, ein Schleier, hinter dem nun die eigentliche Tradition zu finden ist, die bis heute noch gänzlich unentzündet und unentweicht ganz allein in den heiligen Händen noch heiligerer Wesen ruht, welche nur noch ganz seltene Beziehungen zur Sphäre der Erde unterhalten. Der Schlüssel ist niedergelegt im Worte *Paradies*, hebr. *PRDS*. Der erste und niedrigste Schlüssel ist das *P* und heißt *Pashut*, soviel wie Wortsinn. Der zweite höhere ist *R* und wird *Remmez* genannt, bedeutet den allegorischen Sinn. Der dritte ist *D*, *Derash* und ist die höhere geistige Symbolik, während der letzte vierte Schlüssel *S* oder *Sod* das *Mysterium* enthält und unaussprechbar, unbegreiflich und undurchdringlich ist, auch nur auf Grund der direkten Offenbarung der obigen heiligen Wesenheiten, als den wahren unbestechlichen Hütern der Kabbala, zum annäherungsweise allgemeinen Verständnis gebracht werden kann, wie ein Adept unserer Bruderschaft z. B. das hochheilige Buch *CCXX* empfangen hat. —

Damit wird nun bewiesen, daß es innerhalb der großen traditionellen Schulen der Kabbala eigentlich zwei verschiedene Systeme gab, deren erstere Lehren mehr auf den Zahlenspekulationen und Buchstabenversetzungen der *Gematria* und *Themura* aufbauten und jedes Wort, jeden Begriff daraufhin untersuchten. Das ist die große Herde der Durchschnittskabbalisten, die letzten Endes Wert und Gewicht legt auf die niedere Magie, den praktischen Nutzen derselben in allen Lagen des Lebens usw. Aber die geringe Minorität besitzt noch hohe Meister des verborgenen



und verloren gegangenen Wortes, echte Mystiker in des Sinnes echter Bedeutung, Freunde Gottes und seiner Engelscharen, welche sich über alle kabbalistischen Texte jeder Art* als „Vollendete“ und „Wissende“ erhoben haben und alle Fesseln und Hemmungen brechen, die sie noch an irgend ein System oder Schule gebunden hätte. Ihre Lehre ist nicht mehr magisch, bewegt sich nicht mehr in den Niederungen des tödlichen menschlichen Lebens, sondern ist hochspirituell und geistig und verbindet sich mit den reinen spirituellen Gotteskräften und Intelligenzen im All, um einzig der bedrängten Menschheit auf allen Planetenketten im Universum als Ganzes und Einheit zu helfen, sie zu überwachen und zu schützen.

Daher können solche Manifestationen für die suchende Menschheit eine unermessliche Hilfe werden, sobald die Einsicht in den Menschenseelen im Wachsen begriffen ist und die Gehirne sich befreien von Wahn und Truggebilden jeglicher Art!

Aber weil gerade durch die Zwangsläufigkeit des Erdenschicksals das gerade Gegenteil zumeist eintritt, sind diese Offenbarungen der Führer und Wächter der Menschheit bisher nur äußerst spärlich und vereinzelt gegeben worden. Man soll daher ja nicht in den großen Fehler verfallen, wie vielen Neophyten geschehen, welche meinten, daß alle kabbalistischen Bücher und Codices nun von den letzten Dingen einer kosmischmystischen Theosophie handeln müßten und gegeben seien von den erhabenen HÜTERN DER ERDE. Das trifft nicht zu. Die Zeit aber ist jetzt herangekommen, wo wieder mehr gesagt werden muß, in welcher eine stärkere Konzentration erforderlich wird, um diese Geschenke hoher Wesenheiten in die Herzen reiner und guter Menschen zu verschließen, und um damit fortzuerben in künftige Zeiten: die größte kabbali-

* Es gibt auch noch andere als hebräische Texte, auch z. B. eine griechische, ägyptische usw. Kabbala.



stische Tradition aus Urzeiten von Nuith und Hadith, vereint durch den neuen Herrn des Neuen Aeon — RA-HOOR-KHUIT! —

„Mit diesen geringfügigen Rudimenten der Kabbala muß aber die Bruderschaft der Nachfolgenden sich vorläufig begnügen. —

Unsere Rast auf dem Berge zur Erkenntnis des hohen „MYSTISCHEN FEUERSCHEINS“ war schon länger als sonst, und der immergewaltigere Feuerschein kündigt noch immer das grauenhafte Anwachsen der zerstörenden Flammen in den Tiefen und Niederungen des „frohgemuten, sorgenlosen“ Lebens der Träumenden! —

Aber ich rufe nochmals mit heller Wächterstimme in die Dunkelheiten der schlafenden und leblosen Menschenseelen mit den Worten des Schimeon ben Jochai in der Itra Suta, der großen Versammlung:

„Unsere Tage neigen sich dem Ende zu, der Herr ruft uns zu sich.

„Die Ernte ist verlassen und die verirrtten Winzer wissen selbst

„nicht mehr, wo der Weinberg ist. Versammelt euch dort oben

„(wohin ich den Weg zeige), kommt aber wie zu einem Kampfe,

„mit Einsicht, Weisheit, Vernunft, Wissen und Aufmerksamkeit

„bewaffnet. Eure Füße müssen ebenso frei sein, wie eure Hände.

„Als einzigen Meister erkennt den Herrn über Leben und Tod,

„und wir werden vereint die Worte der Wahrheit sprechen,

„welche die Heiligen des Himmels zu hören lieben, und sie werden

„sich um uns versammeln!“ —

Es wird gesagt:

Alle Kulturen der Erde gehen in naher Zukunft den absteigenden Ast ins grenzenlose Verderben! —

Dieses Verderben ist grauenhaft und rückt immer näher. — Auf welche Art und Weise die Generationen vernichtet werden, wird nicht gesagt. —

Aber unendlicher Schutt und Trümmer sind die Folge. —



Darüber hinaus muß die heiligste Wissenschaft in allen
ihren Aspekten fortgepflanzt werden, denn nur Wenigen
wird der Neuaufbau der neuen Kulturen ge-
stattet werden! — Bist Du und Du und Du, lieber
Leser, bei den „Wenigen“, die einstmals mit
aufbauen werden? — — Fasse jedoch alle
Rede und Worte, die Du hier hörst, in
Dein stilles Kämmerlein Deines
liebervollen Gemütes. Er-
wäge alles mit Bedacht

Du — Ewiges Buchlein — Heiliger Buchlein
weiter!! — — und folge mir
weiter!! — —



Der „PANSOPHISCHEN AKADEMIE“ VIERTER GRAD

DIE MAGIA.

Du — Ewiger Buchstabe Gottes — Bruder Chela — Heilige Dich! Bereite Dich vor zur Wiedergeburt, welche allein das Leitseil sein kann, um Dich bis in die Nähe der Spitze des heiligen Berges der göttlichen Überlieferungen zu bringen, heranzuziehen! Du hattest Dein unteres Haus des Heiligtums dem oberen Hause des Tempels angenähert und gleichgeordnet. Du hast Kenntnis von der EINEN QUELLE, welche, wie du weißt, eine UR-Wissenschaft besitzt, die ein Schlüssel ist zu Allen Dingen — ein UR-Hieroglyph, in dem alle Hieroglyphen erklärt werden können, — eine UR-Schrift, worin gelesen werden kann, was ist, was war und was sein wird, — eine UR-Sprache, wodurch Alles, was ist, in Allen Reichen mit uns sprechen kann und wir mit demselben — einen UR-Charakter, der Alle Geheimnisse erschließt, — ein UR-Alphabet, in dem Alles besteht, was ist, — eine UR-Zahl, woraus Alle Progressionen kommen, — ein UR-Prinzip Aller Kräfte, Wirkungen, Folgen, — ein UR-Licht, in dem Alles erleuchtet und zu erkennen, — ein UR-Feuer, welches Alles erzeugt, belebt, vereint, — ein UR-Buch, in dem Alles aufgezeichnet, was war, ist und sein wird, — ein UR-Siegel, in dem Alles verschlossen und verkettet, — eine UR-Weisheit, die in der UR-Einheit — Kether — UR-ständet und weset, — EINE QUELLE, welche nur die PANSOPHIA der hocherleuchteten „Bruderschaft des Ersten und Letzten“ ist.



Du — Bruder Chela — der du bis hierher durch den MYSTISCHEN FEUERSCHEIN — mir Wort für Wort geistig gefolgt bist, ohne daß du innerlich abgezogen oder verwirrt und ermüdet wurdest, Dir sage ich:

„In dir liegt ein silberner Schlüssel zum Tempel Salomons, den suche!“ —

Der Tempel Salomons ist verwaist, denn der Hohepriester ist vertrieben in die Einöden der „Schlangen“. Das heilige Amt kann nicht mehr in Feierlichkeit abgehalten werden, denn die Meister mangeln des Planes und ihres gesetzmäßigen Oberhauptes. Die Bauhütte ist zerfallen, denn die Bauleute haben den Eckstein verloren.

Lieber Bruder — suche den Schlüssel, eile, zögere nicht! — Nur du kannst den Eckstein finden, damit die Tempelmauern aufgerichtet, die Meister wieder in ihrer Ordnung das heilige Amt spenden und der Hohepriester mit dem Urim und Thummim bekleidet ins Allerinnerste eintreten und sich in die letzten Mysterien des heiligen Schreines schauend versenken kann, um in Gott aus Gott des ewigen Gesetzes teilhaftig zu werden! —

DIE PROBATION DER MAGISCHEN KUNST.

Alle magische Praktik besteht darin, etwas Höheres, Subtileres an oder in ein Medium zu binden und mit dem Medium zu wirken. Dann ist das Medium ein Zentrum. Das Hauptzentrum ist aber der Mensch selbst. Dieser vermag durch seine innere geschulte magische Kraft höhere, siderische, astrale und himmlische Kräfte in sich zu entfalten und zu binden. Im Menschen liegen ganz genau die gleichen Kräfte, wie im Firmament, so daß es nicht richtig ist, wenn gesagt wird, die siderischen Kräfte fließen aus dem Firmament je nach Konstellation in den Menschen hinein, um entsprechend zu wirken. Alle diese Kräfte liegen im Menschen von Anbeginn vollkommen und restlos, wenn auch nur latent und werden erst durch die Zirkulationen der oberen Gestirne entzündet und zur Tätigkeit entfacht,



gleich als wenn man den Menschen angefüllt denken könnte mit geladenen elektrischen Batterien der mannigfachsten Arten. Sobald nun eine obere gleichgestimmte Konstellation eintritt, wird der untere Pol erregt und wie durch Fernzündung aktiviert, wodurch das Leben einen bestimmten Impuls, Rhythmus oder Direktion erhält, entweder in aktiver oder passiver Hinsicht. Und weil der astrale Mensch aus Tausenden von Polspannungen zusammengesetzt ist und Tausende von äußeren siderischen Influenzen als Erreger tagtäglich fungieren, ist auch das unregelmäßige Leben des gewöhnlichen Menschen aus ungezählten Zufälligkeiten und Impulsen zusammengesetzt. Erst der wahre magische Mensch in seiner göttlichen Einsicht und Klarheit kann hier einen Wandel schaffen und alles zum Besten führen. Die Organisation des Astralkörpers muß hier notwendig kurz berührt werden.

Die Astralhülle des Menschen hat schöpferische Eigenschaft in der physischen Welt. So sind die obigen Polspannungen im Astral die Anfänge der Zentren, aus denen die betreffenden Organe im sichtbaren Körper bestehen, nicht aber die sogenannten Chakras. Diese gehören zur Organisation des Astralkörpers, jene aber als Ätherwirbel sind die letzten Ausläufer des sogenannten sympathischen Nervensystems.

Diese Pole im vorderen Teile der Astralhülle bilden unter sich zehn verschiedene wichtige Zentren, die durch das sympathische System mit dem Gehirn in Konnexion stehen und dort als physisches Wachbewußtsein ihre entsprechenden Organe beherrschen. Diese zehn Hauptpole lassen sich einteilen in fünf Zentren als Sinne des Wissens, Inanadriyas — in welchen das Bewußtsein seine Wahrnehmungsfähigkeiten ausübt, und in fünf Zentren als Tatsinne — Karmandriyas — als Ausgangswege von Ätherwirbeln zu den Bewegungszentren (motorische Zentren) im physischen Gehirn. Die fortlaufende Ein- und Rückwirkung des Körpers auf die Astralhülle und umgekehrt, bewirkt eine stetige Ausbildung und wirkt zurück



in das Bewußtsein. Und das Leben des Logos hat den ganz gleichen Vorgang in seinem universalen Leben, und seine sichtbaren Organe als Gehirnzentren sehen wir in der Sonne und den Planeten, welche in direkter Wechselbeziehung wieder stehen zu den zehn ätherischen Zentren der Astralhülle des Menschen.

Deswegen haben die Zirkulationen und Bewegungen der Sterne, ihre Zu- und Abkehr vom Sympathischen oder feindlichen Antipathischen, zufolge ihrer Durchquerung unbekannter Leeren oder Füllen kosmischen Ätherlebens usw., einen durchschlagenden Einfluß auf alles irdische Leben, weniger, weil direkte Strahlungen in die Erdatmosphäre und den Erdkörper eindringen, was wohl noch zu beweisen wäre, als dadurch, daß in allen Dingen der Erde eine direkte Polspannung mit dem höher organisierten kosmischen Leibe des göttlichen Fiat, dem Logosbewußtsein, unverkennbar ist. Damit bekommt die Astrologie usw. der Neuzeit einen anderen Grund gelegt, der diese okkulten Wissenschaften hinaushebt aus den naturalistischen Träumereien sogenannter materialistischer Forscher. Und nur in dieser Erkenntnis ist die Astrologie Magie und mit der Kabbala und Alchemie eine Einheit des einen Geheimnisses der höchsten: der „Pansophischen Akademie!“ —

Darum wissen wir: jeder Stern und jedes Licht am Firmament, es mag heißen und sein welches es will, hat seine *Secreta* und *Arcana* alle vollkommen im Menschen, gleicherweise wie jedes Kraut, das gegessen wird, seine Kräfte mit den gleichen des Menschen vereinigt und sie stärkt oder schwächt, im einen mehr, im anderen weniger. Also der Adept der Magie versteht die siderischen, astralen Kräfte aus dem Firmament im Menschen zu bewegen. Denn weil er in einer höheren Schule in die Lehre ging, als der Menschen Schulen sind, hat er höhere Einsichten in den Gang der Gestirne, denn sein Lehrmeister ist der Geist der Welt. Dieser lehrt ihn ganz allein, alles von ihm eingeschlossene Verborgene zu seiner Zeit zu offenbaren, denn Gott will nicht, daß Alles in alle Ewigkeit verborgen und ein



Mysterium bleibe, sondern, daß Alles, was ist und sein wird, und sei es das allerundenkbarste Wunderbare in der Welt, Allen geöffnet werde.

■ Darum ist der Adept der Magie in der Welt, nicht der Welt Händel und Dinge wegen, sondern allein der Offenbarung der Göttlichen Majestät wegen, da nur er allein der eine, wahre und wirkliche Hohepriester und Mittler Gottes, als sein lieber Sohn — sein kann. Darum kann die Magie im gewöhnlichen Leben niemals in ihrer richtigen Form gelernt oder antrainiert werden, sondern diese hohen und höchsten Stufen der menschlich-geistigen Entwicklung sind nur durch dazu besonders Geborene und Konstellierte in diesem Leben erreichbar. Diese hochheiligen Brüder der wahren Magie bekleiden die dritte höchste Stufe in der großen weißen Bruderschaft des hermetischen Thot, die über dem Schleier des Abysus mit göttlicher Intelligenz des Pankronos und durch göttliche Weisheit — der Pansophia — erfüllt, zu Füßen des Metatron in den Willen (Thelema) vom „Alten der Tage“ sich konzentriert und versenkt halten.

■ Soll nun etwas offenbar werden, muß es dem, der es kundtun soll, erst gegeben werden von dem, der es verborgen hat zu seiner Zeit. Denn Alles hat seine Zeit, das Öffnen sowohl wie das Verbergen der höchsten himmlischen Mysterien und ihrer Traditionsketten. Wir rücken heute aber in eine neue Zeit immer weiter hinein, in welcher, wie schon früher gesagt, die Schleier, die absoluten, dichten, in Finsternis und Dunkelheit gehüllten Schleier des Abysus, des unüberbrückbaren mystischen Abgrundes über der Gnade Gottes in der Zeit, durch die erhabene große weiße Loge in etwas zurückgezogen werden, um so den bis hierher vorgedrungenen hohen Meistern der Bruderschaft einen ganz bestimmten Weg erstmalig wieder nach ca. 25 000 Jahren der irdischen Zeitrechnung freizulegen. Diesen gefürchteten und schrecklichen Abgrund, in den zahllose Adepten beiderlei Angesichter abgestürzt sind auf Nimmerwieder-



sehen. Das hat mit dem „Hüter der Schwelle“ auf der ersten, untersten Stufe, oder mit dem „Erzengel des flammenden Schwertes“ auf höheren Stufen, oder dem schrecklichsten „dritten Tod vor den Pforten des Heiligsten“ nichts zu tun, es betrifft noch ungemein tiefer verborgene Geheimnisse des „Allerheiligsten Sanktuariums“ im Tempel Gottes, in welches nur die Adepten der Magie als Hohepriester Eintritt erlangen und absolut niemand außer diesen. Das alles aber nur symbolisch skizzenhaft angedeutet. —

Also in der Bruderschaft des Hermes — Thot wird den Adepten seit Anbeginn vom Oberhaupt Mitteilung gemacht von allem, was war, ist und sein wird. Diese hohen Brüder versuchen nun diese Mitteilungen dem Verständnis derjenigen Zeit und dem Bewußtsein der darin inkarnierten Menschheit näher zu bringen, um neugestaltend, neubefruchtend, neubelebend, neugebärend das „innere Leben“ zu beeinflussen, auch damit sich die göttlichen Gesetze in immer neuen Formen und höheren Bindungen dem immer mehr subtileren Organismus wahrer Geiskulturen einprägen, im Gegensatz zu den veralteten Formen der Kirchen etc. Darum sind die Manifestationen der Brüder Adepten rechter Hand, wie z. B. der vorerwähnte „Liber CCXX vel legis“, der heilige „Liber Cordis Cincti Serpente“ und der „Liber Stellae Rubrae“ (einem Geheimrituale von APEP, dem Herzen von IAO-OAI, überliefert und gegeben an V. V. V. V. V.) usw., so überaus wichtig für die Neukommende Zeit, dem „Neuen Aeon“, mit dem „Neuen Herrn“ und Demiurgen. Aber weil alle solche Lehrschriften der Großen Bruderschaft zum allergrößten Teile astral geschrieben sind, so ist das physische Verständnis der Menschen dazu nicht ausreichend, weshalb erst wieder eine Unmenge Kommentare nötig sind, um diese nur Wenigen bekannten Niederschläge aus den Astralmatrizen der Bruderschaft, einem allgemeinen Verständnis zu erschließen. Es sind genau dieselben Schriften aus den okkulten



Reservoirien der Bruderschaft wie das sagenhafte Buch Dzyan, oder das Buch der goldenen Pforten und zwei Wege (Stimme der Stille).

Die Auslegungen aller dieser Bücher kann nur am sichersten von den Magiern oder Adepten selbst geschehen. Parazelsus verlangt schon sehr richtig dazu einen geborenen und adoptierten — also angenommenen Magus. Und dazu ist schon mancherlei erforderlich, was den Okkultisten der jetzigen Zeitströmungen nicht erreichbar sein wird, trotzdem das Wort Magie an allen Ecken und in allen Gassen des täglichen Lebens sich reklamehaft einzubürgern beginnt.

Die wahren Magi sind Heilige vor Gott und vereinigen in ihren Händen die „Magnalia Dei“, die allergrößten Wundermachten Gottes. Nur diese allein stehen durch ihren errungenen Anteil an der göttlichen PANSOPHIA, über den Wirkungen und Gesetzen der Alchemie, über denen der Astrologie, aber noch unter denen der Kabbala, denn würden sie diesen auch entwachsen sein, so wären alle irdischen Beziehungen gelöst, und die „Unio mystica cum Spiritu sancti“ wäre im vollen, erleuchteten Bewußtsein eingetreten, womit aber die physischen und anderen Ebenen als direkte Betätigungsfelder ausscheiden müßten. Zu diesem Endergebnis aller Zwecke und Ziele des Lebens gelangen aber in den jetzigen Zeiten von den „Auserwählten des Lichtschatzes“ nur die direkt dazu erwählten Söhne der Kunst, weshalb wir wieder zurückkehren zu den minder hohen Mysterienlehren der Magie.

DIE NATÜRLICHE MAGIE.

Diese ist die mittlere Stufe der umfassenden magischen Wissenschaft. Ihre Prinzipien ruhen in der kabbalistischen Polarität aller Dinge, also dem reinen Aktiven und Passiven, dem Plus und Minus in der Natur. Im Abschnitt über die Kabbala wurde schon das Wesentliche gesagt. Diese Magie gründet sich also auf die quintessentialischen Kräfte der Sym- und Antipathie, wodurch im



Leben gewiß ganz wunderbare Wirkungen zu erzielen sind, sobald die Gesetze bekannt sind. Sie sollte daher als wenig irreführend, das erste Studienfeld des praktisch arbeitenden Magiers sein, um an Hand der Erfahrung immer weiter vorzudringen in die Geheimnisse der Natur und ihres Universalgeistes, der kosmischen Weltseele. Denn diese in ihrer höchsten Reinheit zu erlangen, durch magische Operationen mit ganz bestimmten Materien zu verbinden und infolge der Sympathie einzuwirken auf noch niedrigere Stoffe, ist der ganze Zweck dieser Wissenschaft. In diese gehört also auch der Magnetismus, Psychismus, Somnambulismus und alle dergleichen Grenzgebiete.

Odstrahlungen, Helioststrahlen, Ätherstrahlen und Lichtstrahlungen, sind die wesentlichen, essentiellen Hilfsmittel, welcher sich die natürliche Magie zu ihren Operationen bedient. Die Erfolge dieser Operationen sind nichts weniger als unbedeutend, sie sind ganz phänomenal und wunderbar, da sie auf noch unerforschten Naturgesetzen beruhen. Die allerelementarsten Wirkungen dieser Magie zeigt uns der Magnetstein, die subtilen und höheren sind bereits Geheimnisse der Kabbala und reichen in die Akascharegionen des Tones. Alles hat nur seinen Ausgang und seine Wirkung durch den positiven, erregenden Pol, der seine Kraft dazu gebraucht, um im entgegenstehenden negativen Pole diesen zu aktivieren, zu beleben, zu reizen und an sich heranzuziehen, sich mit ihm zu vereinigen. Das ist der große Schöpfungsprozeß, in dem der universale Lebensgeist, hier als Weltseele, beständig begriffen ist. Dieser Prozeß ist ein ständiges Ein- und Ausströmen, ein stetiger Strahlungsprozeß der magnetisch-ätherischen Lichts- und Sonnenkräfte in allen Dingen. Daher sind wir umgeben von Ozeanen von positiven und negativen Lebenskräften, in welchen Ozeanen ganz bestimmte, dem Sehenden erkennbare, sogenannte „Strömungen“, herrschen, welche vom Magier benutzt werden können zu seinen Zwecken. Schon der ganz minderwertige und falsch verstandene Spiritismus kennt einige dieser Gesetze bei den Rapporten der Medien; z. B. werden Blumen



aus Süditalien mittels magischer Dematerialisierung im Nu mit Hilfe des magischen Stromes an weit entfernte Orte der Erde gebracht, um dort genau materialisiert, nichts einzubüßen an Frische, Farbe, Wohlgeruch usw. Die natürliche Magie aber hat viel höher liegende Zwecke im Gewahrsam, die hier nicht zu sagen sind. Andererseits wieder liegt es im Bereiche dieser Kunst, wenn sie mit ganz hervorragenden Leistungen am Krankenbette verwandt wird. Es bedarf keiner großen Mühe, mit ihrer Hilfe fast alle Erreger der Leiden und Krankheiten aus dem Körper herauszuziehen und sie in andere Naturprodukte zu verpflanzen, um sie zu vernichten, den kranken Körper aber zu gesunden. Das ist nur möglich durch die gewaltig einwirkenden Kräfte der Sym- und Antipathie. Wir wollen hier mit nichten ein Lehrbuch der natürlichen oder anderen Magie schreiben, sondern nur Hinweise geben, die ohne Grund nicht übergangen werden sollten.

Das geistige Prinzip in den Dingen ist der Dirigent, während das materielle Prinzip das Patiens ist. Je mehr nun das geistige Prinzip die Oberhand erhält, oder sonst befreit wird, desto schneller geht eine magische Operation von statten. Um dieses Prinzip, welches in allen Dingen ein einiges ist, zu befreien von der groben Materie, um es verständig zu gebrauchen, ist die „magische Gärung“ unerläßlich, nicht die Alkoholgärung, sondern die magische. Die erstere ist ein Zerfallprozeß der Materie, die letztere ist eine Vermehrung und Stärkung der Anima mundi. Ein Beispiel genügt: Durch die Gärung im Alkohol wird ein Spiritus oder Äther erlangt, der, sofern er zum Angießen von Pflanzen benutzt würde, diese in kürzester Zeit abtötet, ebenso mit jedem lebenden Wesen, es wird tödliches Gift sein. Dagegen der Spiritus oder die Quintessenz, die durch eine „magische Gärung“ oder Fermentation erlangt worden ist, bringt bei obigem Gebrauche im vegetabilischen Reiche alsbaldiges freudiges Wachsen, Blühen und Fruchttragen, im animalischen



Reiche aber höchste Lebendigkeit, Aktivität, gesunde Kraft, Fruchtbarkeit und Freude mit bald doppelt langem Leben hervor. Die natürliche Magie betrachtet es daher als ihre erste Aufgabe, die Erforschung und Kenntnis der verborgenen Eigenschaften und Kräfte der Natur sowohl als auch des Menschen zu betreiben. Darunter fallen alle Dinge in der Welt, welche als Teile vom Ganzen so wirken, wie das höher organisierte Feuer auf das minder organisierte Gröbere. Durch diese gegenseitige Anziehung oder Abstößung der Teile können ebensogut wunderbare Wirkungen in die Ferne, auf jede Entfernung, im Augenblick, erreicht werden, eine körperliche Berührung ist nicht vorher notwendig.

Der Lebensgeist kann vollständig aus einem Körper nur dann herausgezogen werden, wenn derselbe im Nu sich in sein Nichts auflöst und alle gebundene Kraft, eben die Anima mundi, frei wird. Diese Anima mundi ist die chaotische erste Materie — die Prima Materia der Alchemie, wie früher gesehen wurde. Die magische Gärung ist eines der sieben wunderbaren alchemischen heiligen Arkana, um die Prima Materia rein zu erhalten.

Die Eigenschaften der Dinge sind die Organe, durch welche der Geist wirkt. Alles Polare läßt sich durch ein Medium am besten verbinden. Diese Medien nennt die natürliche Magie „Mumien“, oder „mumiale Balsame“. Eine Mumie ist Medium, welches beide Polspannungen in sich aufnehmen kann, aktive und passive. Damit kann die natürliche Magie Wunder wirken, zumal, wenn noch die Mumia den siderischen Einstrahlungen ausgesetzt wird. Ja, wer aus den Dingen das Licht durch das Licht herausbringen oder das Licht durch das Licht zu vervielfältigen vermag, der versteht es auch, den allgemeinen Lebensgeist dem besonderen Lebensgeiste hinzuzufügen, womit Wunder noch höherer Gattung ausführbar sind. Soviel Licht man beifügt, soviel Leben bringt man hinzu und umgekehrt. In der natürlichen Magie kann die natürliche Astrologie von unschätzbarem Werte als Hilfe sein. Die „magische Vermeh-



run g“, Vervielfältigung ist stets das größte Geheimnis der hermetischen Brüder vom R. + C. gewesen, nicht also der Abfall, Ablauf, Spaltungsprozeß usw.

Wer mittels des allgemeinen Weltgeistes den besonderen Geist einer jeden Sache zur magischen Gärung erwecken und dann die sich äußernden Bewegungen durch wiederholte magische Operationen zu stillen vermag, hat das große Mysterium im Besitze. Wer auch die Körper ohne Fäulnis zerstören, und in der Zerstörung den Geist mit dem Geiste durch das Licht verbinden kann, der besitzt das vorzüglichste und größte, von vielen Tausenden gesuchte höchste Geheimnis der natürlichen Magie.

Lasse es dich nicht gereuen zu suchen, Bruder! — Forsche, arbeite, bitte, klopfe an, auf daß dir aufgetan werden die hohen Mysterien der Natur, denn du bist ein Suchender nach immer mehr Licht — nach mehr Licht —, du kannst nie davon genug bekommen! Habe den unstillbaren Hunger nach mehr Licht —, suche es in der Liebe und der Trennung, in der Sym- und Antipathie der Anima mundi, und dir werden sich öffnen das erste und das zweite Tor. —

MAGISCHE SIGNATUREN.

Nichts ist, was nicht gezeichnet ist durch die Natur, durch welche Zeichen man erkennen kann alles das, was bezeichnet wurde. Daher ist die Signaturenlehre das erste Erfordernis der Magie. Die ist vierfach, und wer diese beherrscht, mag das Gemüt des Menschen recht erkennen, zusamt den geheimen Offenbarungen der Natur. —

Die Sterne werden durch ihren Lauf erkannt. Sie geben dem Menschen bestimmte, fixe Linien, durch welche im Menschen zu erkennen ist der Lauf und die Wirkung der Planeten. Denn, wie das eine oben ist, so ist auch das untere. Es kann nichts so heimlich oder verborgen sein, was nicht durch die Signatur der Person, der Sache oder des Dinges offenbar gemacht würde. Denn die Form wird nach



dem inwendigen Geiste oder Gemüte gebildet und verändert, aber nicht umgekehrt.

Mit Hilfe der magischen Signatur vermag der Mensch alle Dinge zu erkennen, wie sie inwendig im Geiste in ihren Quintessentien, Kräften, Qualitäten, Formen, Gestalten usw. sind, und nichts ist so heimlich und verborgen, was nicht die Natur offenbart und dargelegt hat. Und diese Signaturenlehre haben die älteren Brüder immer hoch in Ehren gehalten und in ihren erleuchteten Schriften niedergelegt; aber in jetziger Zeit sucht man dem Geiste der Natur beizukommen mit Hebeln und Schrauben, mit Gläsern und Retorten, mit Maß, Zahl und Gewicht. Deshalb sind die wahren Philosophen der Geheimnisse zum Schweigen verdammt, in die abgelegensten Winkel der Erde verbannt und als unbelehrbare Kinder der Torheit verschrieen, während sich gelehrte Schwätzer an deren Stelle in der Volksmeinung den ersten Platz eroberten und alle Gefolgschaft hinter sich herziehen zum endlich erwachenden Strafgericht, oder zum dumpfen, viehischen Untergang. —

MAGISCHE MEDIZIN.

Die Adepten der okkulten Medizin haben die Arzneien im Gebrauch, die sie aus den Sternen mit Hilfe der sideralen Influenzen zu verfertigen wissen. Denn die Grundursache der Krankheiten liegt entweder in himmlischen oder Elementareinflüssen. Erstere können nur durch gleiche himmlische siderale Kräfte beseitigt werden, ebenso wie die elementischen nur durch elementische Kräfte anzugreifen sind, nicht aber beides zum Schaden der Menschen vermengt werden darf. Die Arznei der Elemente hat einen Körper, durch den sie wirken, was nicht zu sagen ist von der Medizin der Astris. Diese bedarf keines Körpers, auch keines Alchemisten, um das Unreine vom Reinen zu scheiden, oder eine Quintessentia herauszuarbeiten aus den vier Elementen, sondern es ist eine Arznei, zu der nichts hinzu oder hinweg zu tun oder zu bearbeiten ist, als allein



die rechte Anwendung, um sie dem Kranken richtig zu übermitteln. Das ist die richtige Medizin der Adepten, die alle Infektion des siderischen Leibes hinwegnimmt, denn das Sichtbare vermag nimmermehr auf das höhere Unsichtbare einzuwirken; und die höhere siderische Kraft, wie sie durch die Planeten über uns sich ergießt, kann durch die Adepten der Astrologie so konzentriert, geläutert und verdichtet werden, daß sich ganz bestimmte siderale, magische Arkana bilden, welche von den Adepten der Astrologie und Alchemie zu allen Zeiten gekannt und im Besitze gehalten werden. Selbst Parazelsus hatte davon eine Wissenschaft und nannte sie z. B.

Tyria Coelestis,

Methridatum Olympi,

Suffuff Aethereum etc.

Aber man soll nicht etwa auf die irrige Meinung verfallen, als wenn diese Mittel im offenbaren Besitze von Profanen und Weltmenschen anzutreffen wären, die vielleicht damit ein blühendes Handelsgeschäft betreiben könnten, wie das öfter zu lesen ist. Der Bruder Chela hüte sich vor allen Arten dieser Betrügerei. Wir sagen: „Nur die Adepten der Alchemie und Astrologie sind in seinem Besitze“; und diese Männer und Freunde Gottes werden ungemein selten vom Geiste auf die Erde gesandt, wo sie nichts in der Öffentlichkeit zu tun haben, auch niemals die Geheimnisse ihres Ordens preiszugeben verpflichtet sind, wenn nicht Ereignisse eintreten, die eine teilweise Durchbrechung der Regeln gebieten.

MAGISCHE MENSCHEN.

Diese Menschen haben keine Seele, sondern werden durch elementische Kräfte zusammengehalten und dienen einem besonderen Willen, der sie beherrscht. Daher beherrscht der Magier mit seinem starken göttlichen Willen alle diese Arten und Abarten des Pseudomenschenreiches. Parazelsus spricht von sechs Arten:



Nymphen, sind Wasserleute.

Giganten, sind Riesen.

Lemuren, sind Bergleute.

Gnomen, sind Luftleute.

Vulcani, sind Feuerleute.

Umbraginen, sind Schrötlein.

Ihre Geburt ist nicht menschlich, sie stehen unter dem Menschen in den vier Elementen als ihrer eigenen Wohnung. Ihre Geburt ist ein Elementischer Gegenwurf außer der Ordnung, gebildet aus unvollendeter Materie, als eine besondere, unbewußte Monade, eine Gruppenseele, die aber vereinzelt durch Besessenheit von einem Deva, zum Selbstbewußtsein zu erwachen fähig ist, wie dergleichen Wundergeschichten sich öfter zugetragen haben, auch sogar eine Vermischung mit einem Menschen möglich ist, so daß Kinder geboren werden können, meist aber als Monstren. Sobald diese Elementarwesen sterben, löst sich ihr Vehikel im Astrallichte auf wie Schnee in der Sonne, so daß nichts mehr zu finden ist. Aber ihre Hantierung ist derjenigen der Menschen sehr angenähert, in den meisten Sachen übertreffen sie den Menschen ungemein. Denn das Element, in dem sie wohnen, ist ihre Mutter, und das Firmament, dem sie untertan, ist ihr Vater. Ihre erste Urmaterie ist das Astrallicht, aus dem sie geboren werden und wieder sterben müssen. Je mehr Menschen auf Erden sind, desto weniger werden sie anzutreffen sein, auch je grobsinnlicher der Mensch wird, desto weniger sind sie zu finden oder zu sehen. Den erwachsenen Menschen fürchten sie noch mehr wegen seiner Bosheit, sind aber noch gerne bei Kindern und stillen, ruhigen Menschen Ihr Umgang vermag dem geistigen Schüler nichts mehr zu geben, da sie zur Vollkommenheit des Menschen nicht berufen sind. Deshalb sind Hellgesichte über sie ohne allen Wert für den aufsteigenden Bruder.



MAGISCHE IMAGINATION.

Eines der wichtigsten Hauptmittel, um zur höheren geistigen Magie zu gelangen, ist in der Imagination zu finden. Diese ist der geordnete Weg und Wandel dazu. Ohne sie ist niemals in der Magie etwas auszurichten oder zu erreichen. Selbst die kleinsten Wirkungen sind nur möglich durch teilweise Beherrschung dieser Kraft. Sie ist nichts weiter als die konzentrierte Vorstellungskunst in der Meditation, die magische Ein — Bildungs — Kraft im inneren Wesen, in den betreffenden Dimensionen und Ebenen. Sie muß ganz besonders hochgeschult werden durch ganz bestimmte Regeln, die wir nicht angeben können, aber ihre Grundlage ist in den Yogalehren genügend klargelegt. Damit läßt sich die materialistische Ordnung durchbrechen und ein neues Firmament, ein neuer Himmel bilden oder generieren. So vermögen Eltern durch die magische Imagination ein Kind zu gebären, welches, über allen astrologischen Einflüssen stehend, einem neuen Stern, einem neuen Firmamente, einem neuen Himmel unterstellt ist, in welchem alles Alte nichts mehr zu wirken vermag. Sind nun die Eltern gut und weise in ihrer Magie, so wird das Kind hocherhaben in seinem Tun und Wissen und wird seine Mission als ein weiser König zu erfüllen vermögen. Ist aber die magische Imagination böse und haßerfüllt, wird das Kind als Brennpunkt dieser Macht eine Geißel der Menschheit und so mit Allem. Wie der Mensch bauet die Erde materialistisch nach seinem Willen, also bauet und zimmert er auch durch seine Imagination das siderale und astrale Firmament. Steht nun aber diese magische Imagination noch im spirituellen Glauben (Buddhi), wodurch sie zur Vollendung gebracht wird, so ist nichts unmöglich dem also Vollendeten. Es wird in Wahrheit alles Geschehen nach seinem Willen. Setzt er seinen Glauben in Gottes Grund (Atma), dann wird er alles tun können, was Gott in und durch ihn in der Welt zu wesen und zu wirken vor hat. Setzt er seinen Glauben in Lucifer (Manas), wird er durch seine



Kraft alles das vollbringen können, was Lucifer in der Welt zu wesen hat und ebenso auch, sofern er seinen Glauben setzt in das Licht der Natur, im Astrallicht.

Soviel Glauben und Imagination er hat, wird er auch Tatsächliches in diesem Lichte wirken können, nicht mehr und weniger, als Gott in es hineingelegt hat. Dagegen, wer keinen Glauben und keine Imagination hätte, der ist ein Phantast und ein Narr. Denn Imagination und Phantasie sind ganz getrennte Dinge. Erstere ist der vollkommene, im Centro ewigen Willens stehende, allen Dingen abgezogene Geist, letztere ist eine ungeordnete, ungesunde, unregelmäßige, mentale Hochflut krankhaft verbundener Gedanken und Ideen, welche im Leibe gebunden sind, ohne die Direktion des vollkommenen Geistes. Der niedere Manas, der Denker. — Darum besteht alle Übung, um in die buddhische Imagination zu kommen, darin, den unruhigen Denker im Menschen auszuschalten und zu verlieren.

Sind also nur die in Gott lebenden, armen Menschen vollkommen in der Einheit von Glauben, Wissen und Vorstellung, ohne Subjekt und Objekt und dem, was beide verbindet, ohne Sinn des Siderischen, Astralen oder Ätherischen. Und diese Zusammenfassung aller ihrer Kräfte in eine Kraft, aller Sinne in einen Sinn, aller Gedanken in einen Gedanken, aller Ideen in eine Idee, aller Dualität in eine ewige Unität, aller Simplizität in die unteilbare, ewige Totalität des EN-SOPH, ist der armen Menschen glorreiche Erhöhung, ihre göttliche Einberufung zum Abendmahle der Welt, ihre durch die Hand Gottes erhaltene Siegelung und im Wesen eingebrannte Signatur als angenommene Diener des Verbum L. U. X. —

Deshalb solltest du, mein Bruder, alle deine Künste, alle deine Wissenschaften, alle deine Studien, alles Denken, alle Hantierung und Übungen, alle deine dich festhaltenden materiellen Bindungen von dir, von deinem inneren Gemüte ablösen als zweifelhaft, ungewiß, betrügerlich; denn alles ist ja nur eingestellt auf den Dienst deines Leibes, deines fleischgewordenen Abgottes. Wer aber dem Leibe,



dem Außen, Konzession auf Konzession macht und ihm in Ergebung dient, kann im Geiste, im inneren Leben, im Gemüte nichts beständiges ausrichten, kann im Geiste nicht wirken und vollkommen sein. Ich rate dir, kehre dich um, — Bruder — bringe das Innere aus dir heraus, und das Äußere kehre ins Geistige, innere Leben! —

Parazelsus, dieser hocheleuchtete Meister, sagt irgendwo einmal: daß der Mensch die gesamte Welt zusamt dem Firmament vereinigt in seiner kleinen Hand trüge. Das ist ein symbolischer Ausdruck höchster Magie. Denn im Menschen ist als der kleinen Welt alles zu finden, was in der großen Welt existiert. Aber es gehört dazu die Kenntnis der himmlischen, spirituellen Magie, um dem Gemüte in seinem himmlischen Lichte einen neuen geborenen Leib zu machen, denn nur der himmlische Geistleib ist befähigt, die hohen Wunder der Magie zu ursachen und zu wirken, sie im Centro der göttlichen Liebe zu beschauen und im Gesetz des göttlichen Willens zu offenbaren, denn Alles ist nicht so heimlich und verborgen, daß es nicht möchte offenbar werden. So sind die undurchdringlichen Mysterien und Geheimnisse des göttlichen Geistes vor Jahrmillionen heute Allgemeingut des menschlichen Verstandes geworden, während die obigen Mysterien noch verborgen liegen müssen in der Zeit und die Höchsten Geheimnisse zurzeit undurchdringlich, fernsten Perioden aufbehalten bleiben. Dazu gehören auch die in der Tafel IV bezeichneten Traditionen der Schwarzen Magie.

Denn die sogenannte schwarze Magie, oder der andere Aspekt von Horus — als Hadith, die Nachtgöttin — hat ganz genau dieselben Prinzipien in ihrer Lehre und Tradition, dasselbe Wissen und dieselbe Kunst — nur eins ist nicht vorhanden, die Anschauung Gottes und die liebevolle Versenkung in „seinen Willen“. Deswegen erkennt diese Überlieferung das höchste luciferische Prinzip als Gegengott, als den Herrn der Welt an und dient ihm in ihren sakrilegischen Riten, Zeremonien usw., worüber nichts gesagt werden kann.



Auch die Mysterien, Riten, Symbole, Charaktere, Sigille usw. der weißen Magie sind mit nichts unverfälschtes Weisheitsgut der Vorzeit, einer Frühzeit der menschlichen Geschichte, in welcher noch Reste einer heiligen magischen Urreligion anzutreffen waren, welche Reste dann bruchstückweise, ungeändert, verfälscht und verderbt von den Kirchensystemen übernommen wurden als Sakramente, Heilswahrheiten und Dogmen. Erst seit den Zeiten des Franzosen Dupois begann wieder eine kritische Sichtung aller Kirchenüberlieferungen usw. Der einfache, unkritische Bekenntnisglaube, wie er von der Kirche gefordert wird, ist nicht der „magische Glaube“, den z. B. Christus fordert, wie zu sagen zum Berge: Hebe dich fort von hier, und es geschieht. Dieser Glaube ist höchste Magie, und höchste Magie ist nichts Anderes als dieser höchste Glaube, der alle Wunder tun kann. Aber dieser „magische Glaube“ ist reiner konzentrierter, göttlich durchglühter WILLE, der in LIEBE — und nur allein in LIEBE — seine Feuereigenschaften ersättigt und griechisch: *Thelema* genannt wird. Das ist: in Gottes WILLEN leben, weben und sind wir. Nicht die Weltmenschen, deren Gott ein Bild des Baal ist, ein dumpfer Tyrann, bestehend aus Kapitalismus, Nihilismus und Sexualismus, oder Geld, Hunger und Liebe. Deswegen glauben letztere nicht in Gott und vermögen darum auch nichts aus Gott zu wirken. Denn Gott kann nur durch den Glauben zum Wirken gebracht werden, wie Meister Eckhart öfter aus hoher Erkenntnis lehrte. Und dieser Glaube vermag ganz allein die magischen Wunder der heiligen Schriften zu wirken, wie sie jedem Volke bekannt sind, Lahme gehend, Taube hörend, Blinde sehend, Krumme gerade, Aussätzige rein, Tote wieder lebendig zu machen usw.

Aber dieser Glaube liegt zu oberst im Gemüte im verborgensten Kämmerlein im Herzen, dahinein nicht jeder zu kommen vermag, denn dort ist der Mensch eine Einheit, ungeschieden und liegt als neugeborenes Kindlein im stillen Licht-



leben Gottes. Dieses Kindlein wird aber der Herr der Welt, zu seiner Zeit der Mannhaftigkeit und Stärke, und bricht mit Gewalt hervor, um die Siegel Gottes zu brechen zu einer höheren Weltvollendung, denn das Himmelreich kann nur mit Gewalt genommen werden. Dann ist das jetzt noch unzugängliche Land der Mysterien und göttlichen Geheimnisse offenbar, alle Bücher der Offenbarungen sind ins Licht des Tagesbewußtseins der erleuchteten Menschen gerückt, und alle okkulten Philosophien sind aufgelöst in Tat und Leben auf diesem Planeten. Die „Pansophische Akademie“, als das letzte Ziel aller in der Schule Gottes studierenden Jünger der königlichen Kunst, hat sich ausgebreitet und ist verjüngt worden in die eine, universale Grund- und Volksschule des kommenden, wahren Menschentums.

KURZE SATZE ÜBER MAGISCHE WISSENSCHAFTEN.

Die Magie hat viele Stufen und Abarten, die kaum hier berücksichtigt werden können. Es sei nur auf Parazelsius verwiesen, welcher sehr genau davon schreibt.

1. Magie der Zeichen, Offenbarungen, Apokalypsen, Kometen.
2. Magie der Umwandlungen der Körper, derselben Verbesserungen, Erleuchtungen usw.
3. Magie der Worte und Charaktere, die durch himmlische Einflüsse wirksam und aktiviert werden, um Krankheiten zu heilen und vieles andere zu verrichten.
4. Magie der Gemmen und Steine, wird gebraucht zu Schlössern und Schlüsseln, Schwertern, Stechen, Hauen usw.
5. Magie der Alten, bestehend in Eingriffen in organische Prozesse, als Gesundheit, Krankheit, Leben oder Tod usf. von besonderen Wesen.
6. Magie der Kabbala, enthüllt die Wunder der Sprache, Fern-



heilen, Fernreden, geistige Belehrungen auf alle Entfernungen und Stufen.

7. Magie der Weisheit, ist der höchste göttliche Glaube, der Alles wirkt ohne Unterlaß in Allem und über allen Stufen steht, denn er ist die höchste Anstrengung des Willens als eine konzentrierte Versenkung in das Logoslicht.

Das Buch *Arbatel* kann als Grundlage gelten für alle in der Magie Forschenden. Aber dieses Werk muß in- und auswendig gelernt und in strengster Selbstzucht danach gelebt werden, wenn es Erfolg bringen soll. Die täglichen Pflichten sind dem oft hinderlich, darum muß der Forschende solange warten zu beginnen, bis sich sein Geschick geistig so gestaltet hat, daß er Alles ohne besondere Mühe durchführen kann.

In der Theorie lebt die Überlieferung des Wortes. In der Praxis die Tat als Vollendung.

Das Wort hat eine Wissenschaft des Lichtes und das Tun eine Wissenschaft des Feuers. Die Kabbala ist die erstere.

Die Alchemie ist die letztere.

Anfang und Ende der Kabbala sind die Buchstaben als absolute Ideen und Zahlen. Beides ist in dem kabbalistischen Grundlehrwerk, dem *Sepher Jezirah* enthalten, weswegen das Werk auch magische Geltung hat, wie geschrieben steht, daß damit große Wunder vollbracht worden sind.

Drei Beschwörungsformeln: Bannformeln.

1. Natürliche Dinge dabei zu gebrauchen.
2. Religiöse Mysterien anwenden. Sakrament.
3. Kabbalistisch durch die Macht göttlicher Namen, Zeichen, Zahlen.



Nicht nur Geister, auch Elementares: Tiere, Gewitter, Feuerbrünste, Wasserfluten, Waffen usw.

Fluch-, Segensformeln, Weihungsformeln.

Räucherungen, Besprechungen, Weihwasser, Bestreichungen, geweihte Kerzen usw. Jede heilige Handlung bedarf des Lichtes. Rauchwerk, Salben, Ringe, Bilder, Spiegel, Siegel, Pentakel, Bannformeln, Segenssprüche, Schriften, die überirdischen Wesen geweiht werden.

Konsekration des Buches ist sehr wichtig.

Der Ort der Beschwörung muß rein, still und abgeschieden vom Welttreiben sein, fremden Blicken unzugänglich, kein Geräusch von Menschen oder Tieren dringe dorthin und kein Gegenstand der Zerstreuung biete sich dar. Dieser Ort muß ebenfalls vorher geweiht und gereinigt werden. Nach dem Osten stehe ein Altar mit geweihten Kerzen, deren Flammen während der Vorbereitungszeit nicht verlöschen dürfen. Den heiligen Ort darf der Beschwörer nur nach voraufgegangenen Waschungen, mit dem heiligen Gewande bekleidet und mit bloßen Füßen betreten.

Geheime magische Formeln, onomata zootica, belebende Namen, und Worte. Kultbilder, die eine Seele haben.

Sonnen-Magie — Mond-Magie, und die aller sieben Planeten.

Psellus, De oraculum Chaldaei, sagt: „Die Menschen treten in die Atmosphäre und Erdregion als Seelen durch das Sternbild des Krebses und darum heißt das Zeichen auch das ‚Menschentor‘. Zurück aus der Erdregion in die überweltlichen Regionen gelangen sie durch den Steinbock, der deshalb das ‚Göttertor‘ heißt, wodurch die



Seelen aus allem Vergänglichem und Sterblichem und dem Zwange der Wiedergeburten entrinnen und göttlicher werden.

DIE WAHRZEICHEN DER ZEREMONIELLEN MAGIE.

Die Götter haben Götter oder Erzengel als Vorläufer, Begleiter, Nachfolger bei sich.

Die Erzengel aber Engel.

Die Engel lassen die Werke sehen, die in ihre Klasse fallen.

Die guten Dämonen ihre eigenen Schöpfungen.

Die Strafdämonen weisen die Gattungen ihrer Strafmittel vor.

Die bösen Dämonen schädliche, reißende Tiere.

Die Archonten bestimmte Teile des Weltalls, wie Feuer, Luft, Erde, Wasser.

Die Stoffarchonten ziehen die Unordnung und Mangelhaftigkeit der Materie in ihre eigene Erscheinung hinein.

Der Theurg ist in der Lage, die sich manifestierenden Kräfte auf Grund ihrer Begleiterscheinungen und Veränderungen der Materie, der Luft und dergl. zu erkennen und festzustellen, aus welchen Regionen sie kommen, da jede Region ihre ganz besonderen, nur ihr eigentümlichen Kennzeichen besitzt.

Erreicht werden muß die höchste Stufe der Ekstase, mindestens aber Dhyana.

Sowie der Mond über das Zeichen des 9. Hauses in eine Nativität läuft, bringt er Wahrträume und Orakel, gleichfalls wenn er das 9. Haus der Revolution der Geburt durchläuft. Man muß aber ein reines, exorziertes und geweihtes Schlafgemach haben, muß darin mit passendem Rauchwerk räuchern, die Schläfen mit der Salbe salben und einen dazu tauglichen Ring anstecken und ein heiliges,



magisches Bild oder Tafel unter den Kopf legen. Dadurch kann man die Erkenntnis aller Wissenschaften und Künste plötzlich und vollständig erhalten.

DIE MANTIK.

Die Mittel, durch welche höhere Wesen zu irgendwelchen Offenbarungen und Kundgaben angeregt werden können.

Das Primäre ist: die richtige Einsicht und Erkenntnis dieser Sache, die nur von Gott allein gegeben werden kann.

Das Sekundäre ist im Gemütszustande und teils im Körper und der Außenwelt zu finden.

Göttliche Inspiration ist verursacht durch ein innerliches göttliches Feuer, das im Gemüte Platz nimmt.

Apathanatismos ist Unsterblichmachung oder der Seelenaufstieg eines Mysten.

Magische Pflanzen sind teilweise außerordentlich wichtig, z. B.: Kentritis, Stachelpflanze, wächst in Ägypten, die dem Sonnengott sympathisch ist.

Besapflanze, Pflanze des Gottes Bes.

Anupias. Anubispflanze.

Hypericon usw.

ALCHEMISTISCHE MAGIE.

4 Lapis philosophorum aus den 4 Elementen.

Aurum der Weisen.

Astralisches Gold = Subjectum purissimus.

Aurum philosophorum = Philosophisches Gold = die reine Seele aller Geschöpfe Gottes, das Zentrum der Natur wegen seiner voll-



kommenen Reinheit ein göttliches Δ (= Feuer-) Geheimnis in der Natur, das erste Urelement.

Wer diese höchste Würdigkeit dieser Meisterschaft empfängt und recht zu gebrauchen weiß, der ist der Allerglücklichste auf Erden. Denn er dringt mit seiner Weisheit in das Zentrum, den Mittelpunkt der Erde, er erkennt alle ihre Reichtümer und Schätze und macht sie im großen Gottesdienste, den er beständig hält, nutzbar. Er vermag in die Tiefen des Meeres sich zu versenken und alle Kleinodien heraufzuholen mit Kunst. Er kann daher große Wunder tun, selbst durch seine Weisheit die Sterne und Planeten des Himmels anrühren, die er alle erkennen kann mit ihren Geistern und allen Kreaturen, gleichwie die Menschen die Tiere in der Welt unterscheiden und kennen, denn dieses göttliche Feuer steigt höher in seiner Qualität als alle anderen Arkana der Welt, weswegen es auch dem Menschen alle Weisheit und Erkenntnis der Natur und allen seinen Sinnen die höchste Vollkommenheit verleiht.

Aurum magicum. Dieses magische Gold in flüssiger und feuriger Gestalt wird auch genannt das unverbrennliche fixe Öl der Weisen, womit der wahre Magus Dei die höchsten Mirakel zu wirken vermag:

1. Das magische Perpetuum mobile des siderischen Himmels in ewigwährender Zirkulation usw.
2. Die ewig brennende Lampe der Alten kann damit entzündet werden usw.

DIE MAGISCHEN MANTRAMS.

Noch ganz kurz müssen als nötiges Rüstzeug in der Magie die Mantra genannt werden. Das sind ganz bestimmte unübersetzbare Worte, Buchstaben oder Charaktere, die immerfort gesprochen werden, wodurch ganz bestimmte Wirkungen im Sprechenden, und dann auch im Äußeren erzielt werden. Ein stetes Mantra ist z. B. die



heilige Anrufung der Hindu: Om mani padme hum! — Diese Formel viele tausendmal immerfort gesprochen, bewirkt eine geistige Reinigung von allem Unheiligen und Ungeistigen. Darum sind Mantras in der Magie nicht zu entbehren, weil durch ihre große Hilfe das zerfahrene, ungerregelte, flatterhafte, stürmisch aufgeregte Innenleben beruhigt, konzentriert, abgelenkt, friedlich und an die hohe Mantraformel gebunden wird. Jede Religion hat ihre Mantra oder Zaubersprüche, die christliche das „Vaterunser“, Ave Maria usw. Der magische Wert liegt in einer ganz bestimmten Buchstabenverbindung, die nicht geändert werden darf. Auch das Buchstabendenken ist eine solche magische Leiter vom Äußern ins Innere, vom Tier zu Gott. Aber das echte Mantra muß nicht nur von Außen nach innen gesprochen werden, sondern es wird vor allem nach einem bestimmten Rhythmus gesungen. Die ältesten Mantra sind die wirkungsvollsten. Diese sind überliefert in allen alten Schulen der Weisheit. Mehr davon ist in der großen Literatur des Ostens nachzuschlagen. Auch in den großen Mysterien der Gnosis sind außerordentlich wichtige Mantras wie z. B. XAXAPHAZAZOZAE usw. niedergelegt und überliefert, die magische Bedeutung haben und nur für den Magier oder Gnosten verständlich sind.

DIE ZEREMONIELLE MAGIE.

Ohne besondere Anweisungen eines rechten Meisters der Magie sollte der die „Pansophische Akademie“ besuchende Schüler dieses sehr schwierige und sehr gefährliche Gebiet der Magie nicht praktisch durchforschen. Da aber gerade das Verbotene ein ungestümes Lockmittel ist, so werden sich Viele nicht abhalten lassen, darin Erfahrungen zu sammeln. Nur für diese mögen daher einige Winke gegeben werden. Das absolute Gesetz dieser unergründlichen Gattung der Magie ist der Besitz des richtigen magischen Willens. Wer darin einen Fehler macht, ist von vornherein gerichtet und statt zu herrschen, wird er der unfreieste



Sklave der Dämonen, wird besessen, ausgesogen von Vampiren und dergl. mehr und muß elendiglich zu Grunde gehen, da kann keine Macht mehr helfen. Zahllose dergleichen Fälle sind bekannt von solchen angeblichen Faustnaturen, die hinterher ihr Ungestüm schwer bereuen, und, wenn's am Glücklichsten ablief, ihr ganzes Leben für ihren Wahnwitz furchtbar büßen mußten. Das soll nun nicht heißen, daß dieses Gebiet eine „terra incognita“ sein soll dem Schüler der weißen Traditionen, im Gegenteil, er muß zu seiner Zeit in diese magischen Regionen und Reiche, in denen zu unterst die Teufel wohnen, voll und ganz hinein, muß mit allen seinen magischen Kräften in diesen Reichen, zu ganz bestimmten Zwecken, wirken und in der Praxis gewisse Sendungen oder Missionen erfüllen. Aber gerade deshalb wird kein Bruder in dieses astrale Höllenfeuer gesandt, der nicht ganz besondere Schulung hinter sich hat und die bestmögliche Gewähr bieten kann, daß er heil und gesund zurückkehren wird. Denn allgemein gesehen, ist es ganz anders, und nur die Wenigsten kommen unbeschädigt zurück. Zumal diejenigen, welche auf den ersten Stufen stehen und ihre überschüssige magische Kraft gegen diese Elementals prostituierten.

Das okkulte Gesetz ist auch hier ganz das gleiche, wie in der natürlichen Magie, nur differenzierter, höher geartet und gerichtet gegen hohe astrale Kräfte. Das ganze Universum steht mit Allem in einem innigen Zusammenhange und ist, als Ganzes betrachtet, eine Unsumme von Kräften, welche in der höchsten Polarität zueinander stehen und sich entweder anziehen oder abstoßen, aber durch das Gesetz der Wahlverwandtschaft, der Sympathie, zu einem höher gelegenen Leben vereinigt werden können. Diese Kräfte sind nun nicht als tote Materie zu denken, denn etwas Lebloses existiert überhaupt im Universum nicht, sondern alle Kräfte, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, sind letzten Endes Ausläufer, Diener oder Träger von bewußten Intelligenzen, von Devas, Dämonen, Geistern und Ge-



spenstern usw. Alle Völker haben davon Erfahrungen, wenn auch die Namen verschieden sind, so ist doch der Kern überall der gleiche. Diese Elementals oder Geister der Elemente haben ihre Hierarchien, Reiche, Stufen, Klassen, Namen etc. und besitzen vielfach ganz furchtbare astrale Kräfte. Der Menscheng Geist kann vermöge seiner inneren Struktur mit allen diesen Wesen in Fühlung und Berührung treten und, weil er ein selbstbewußtes Kind Gottes ist, vermag er aus göttlicher Gnade und Willen diesen furchtbaren Gewaltherrn teilweise zu gebieten. Denn deren Weisheit ist eine ganz andere als der Menschen Weisheit. Diese Wesenheiten sind Monaden, die mit den menschlichen Monaden nichts zu tun haben und einen anderen Schöpfungszweck erfüllen müssen, wengleich es auch genug Arten der Geister gibt, die ins Menschenreich erst noch auf- oder absteigen müssen, um Vollkommenheit ihres Lebenszweckes zu erhalten.

Die zeremonielle Magie lehrt nun durch uralte Zeremonien und Beschwörungen mit Hilfe von magischem Rüstzeug als Kreisen, Siegeln, Lampen, Schwertern, Stäben, Rauchgefäßen usw. einen Einfluß auf Verbindungen mit ganz bestimmten, zu irgendeinem Zwecke erwünschten Wesen zu bekommen, welche sich dann mit dem Theurgen verbinden und ihm zu seinem Zwecke verhelfen. Daß solches häufig geschieht, steht außer Zweifel. Aber nur in sehr seltenen Fällen ist damit dem Menschen ein wirklich guter Dienst erwiesen, denn diese Arten von Dämonen rächen sich stets auf eine andere Art am Menschen, da sie das Menschengeschlecht nicht leiden mögen.

Es sind auch Götter in den höheren Regionen. Aus dem Zusammentreffen mit diesen dann für jeden Menschen ein unbeschreiblicher Segen und eine unsagbare Glückseligkeit erwächst. Aber diese bedürfen nicht der Gewaltmittel der zeremoniellen Magie, sondern sie neigen sich auf gewissen Stufen der inneren Entfaltung des Gemütes von ganz allein zum Menschen und begnaden ihn mit ihrer be-



sonderen Weisheit, Güte und Zuneigung. Bekannt sind einige Arten derselben als Schutzgeister der Menschen, weil es ihr Amt ist, den Menschen Schutz und Hilfe in schweren Nöten zu überbringen; andere sind wieder die Genien der Menschen und helfen ihnen in allen geistigen Dingen. Aber die Mitteilungen derselben sollten durch die Vernunft des Menschen geprüft werden, denn der Mensch steht immer noch höher als ein Deva. Überhaupt muß in allen Dingen der zeremoniellen Magie eine gesunde Kritik herrschen, denn das Meiste, was wir daraus erfahren, ist Unsinn, Lüge, Belanglosigkeit und ohne Nutzen. Doch soll durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß die Welt auch schon ganz Wunderbares durch dergleichen Manifestationen empfangen hat. Doch wer ein Schüler der göttlichen Magie wird und sein will, der bedarf dieser Zwischenelementarwesen nicht, die aufgespart bleiben sollen für die „wissenschaftlichen“ Okkultisten. Unser Schüler hat es mit seinen eigenen himmlisch-geistigen Kräften zu tun, die er so zu trainieren und zu aktivieren hat, daß sie ihn hineinzutragen vermögen in die reinsten Lichtregionen der Burg Gottes, in die herrlichen, prunkvollen und strahlenden Gemächer unserer über alles geliebten Jungfrau Sophia.

Laß dir helfen — Bruder! Die Panharmonie unserer Bruderschaft umfaßt auch die Reiche der zeremoniellen Magie. Es ist für dich notwendig, auch da Erfahrung und Wissen zu sammeln. Aber hüte dich, in diese astralen Abgründe zu reisen ohne den erfahrenen Lotsen, deinen stahlharten, unbesiegbaren, unbestechlichen Willen!

Ha st du den in deinem festen Besitz, dan ntue, was du willst! —

VON DER GÖTTLICHEN MAGIE.

Diese erste und letzte Magie, das A und O unserer bis über die Sterne reichenden Bruderschaft, ist die Mutter der Ewigkeit, des



Wesens aller Wesen, denn sie gebiert sich selber und wird nur allein im Willen (*Θελημα*) verstanden, sagt Jakob Böhme. Sie ist nichts anderes als der WILLE, und dieser WILLE ist das größte Mysterium aller Wunder und Heimlichkeit. Nur die Imagination, der höchste, reinste Glaube, läßt diesen WILLEN als höchsten Pol in den Wesen offenbar werden. Darum ist diese Magie kein Wesen, sondern der letzte, absolute Wille des Wesens. Magie ist daher aktiver Geist, und Wesen als ihr Leib ist passive Form. Aber doch sind beide auf dieser höchsten Stufe eins. Sie ist hier hoch über der Natur, schafft aber Naturen nach der Gestalt ihres Willens. Daher stehet sie als ein „Mysterium absolutum“ in der Dreizahl im Herzen Gottes. Denn sie ist das Bildende in der Weisheit Gottes, das Tätige, das sich in die finstere, latente Natur einführt und dort die Feuer gebiert, welche Feuer dann durch ihre Zerstörung und Bewegung alles verändern und durch den Grimm oder das Leiden und die Qualen wieder ins Licht, zur Majestät leiten und führen. Sie ist nicht die Kraft Gottes selbst, sondern der Dirigens dieser Kraft, auch nicht die Allmacht, sondern die Leiterin der Macht. Nur das Zentrum göttlichen Wesens ist die Kraft, während der Geist das Öffnende derselben ist.

In dieser Magie liegen alle Formen und Gestalten des „Wesens aller Wesen“, deren Mutter sie ist in allen Reichen oder Welten und machet alle Dinge nach der Idee ihres Willens. Sie ist auf niedriger Stufe ebenso eine Dienerin des Verstandes, des Denkers, und läßt sich dort brauchen zum Rechten und Unrechten, Guten und Bösen. Sie dient dem Einen wie dem Andern. Die Magie ist die Mutter zur Natur, während der Verstand, Manas, der Denker, eine Mutter aus der Natur ist. Magie führt herab ins astrale Feuer, und der Manas führt seine eigene Mutter aus diesem heraus und herauf in seine eigene Region und Zentrum.

Nur durch diese Magie kann alles vollbracht werden, das Gute



sowohl als das Böse. In der Nekromantie teilt sich ihre Wirkung; in den Guten ist sie die gute, weiße Magie, und dient den gottsuchenden Schülern zu Gottes Reich, in den Bösen aber ist sie böse und schwarze Magie und dient den Zauberern zu den Reichen der infernalischen Majestät. Die okkulte Philosophie führt daher letzten Endes in die Magie mitten hinein; diese aber als die Mutter der Philosophie wird dadurch wieder zurückgebracht in ihren Ursprung und Ausgang, das ist Gott.

Daher ist diese Magie das letzte und höchste Schulbuch in der „Pansophischen Akademie“. Alle Schüler, Alles, was nur lernen will, muß zuletzt in diese Magie hinein, und wenn es noch so bitter, noch so schwer und unmöglich zu lernen, aussieht. Denn wir sind mitten darin, sind von magischen Wundern über Wundern an jeder Stelle, an jedem Orte der Erde dicht umgeben, wir brauchen nur die Augen ein klein wenig zu eröffnen, um die „Großen Geheimnisse“, die aller Erklärung spotten, zu schauen, zu erkennen. Denn Magie ist alles Tun, alles Wirken des göttlichen Willens durch den Weltgeist in allen Dingen dieser Welt. Das ist das „Mysterium magnum“, der „Höchste magische Wille“, der rein verborgen liegt als Kindlein auch im Herzen des Menschen, zu dem aber nur zu kommen ist durch den reinsten, seligsten Glauben, der „magischen Imagination“ der Meister!

Von dort her greift er über in die Tinktur, das ist, in den siebenbuchstabigen Leib der Natur, und weset und wirkt nach seinem Begehre. In diesem Mysterium hat der Magier alle Gewalt zu handeln nach seinem Willen. Handelt er recht, ist's ihm eine Freude und dient zur Seligkeit und Frieden allen Wesen; handelt er unrecht, dann wird er erkannt als ein Anathema, und wird ausgestoßen „aus dem Mysterium“ und den finstern, infernalischen Geistern überantwortet, die mit ihm verfahren nach Wohlgefallen. —



Lieber magischer Bruder! — Das ist die wahre „Magia divina“ in ihren Grundgesetzen, stehend im Herzen Gottes. Darum ist zu dieser Magie zu gelangen in der Bruderschaft ein wunderbarer Weg angegeben, den du gehen mußt. Aber es ist ganz unmöglich, dir hier Anweisungen zu geben, die nur den sich zurückgefundenen Söhnen der Kunst eröffnet werden. Dir würden diese „Geheimnisse der Tempelmersten, andern und dritten Punkte“ unverständlicher sein, als dem Wilden die Formeln der Stereochemie. Hoffe aber und warte! —

Gib dich zu erkennen als ein echter Schüler der K. K., denn alles aufgehäuften Äußere, ist ein totes Ding für uns.

Wir brauchen deine reine, lebendig gemachte Seele, als ein reines heiliges Graalsgefäß zu diesem Heiligsten in Natur und Leben!

Darum strenge dich an, verliere alle Faulheit, sei nicht nur Hörer allein, Suche deinen wahren Willen! —

Dann wirst du erkennen können diesen gewaltigen

MYSTISCHEN FEUERSCHEIN

in seiner urgewaltigen Größe, seiner Einzigart und seinen so tief-sinnigen mystischen Mysterienlehren, die ich alle nur angedeutet habe als einen Feuerschein — als ein Symbol des urlebendigen, urewigen, urwahren und wirklichen Feuers — dem höchsten Aspekte der Gottheit! — —

In dir hat es sich aufgehellt! . . .

Der MYSTISCHE FEUERSCHEIN . . .

Erstrahle nun auch in dir . . .

Dem MEISTER! . . .

. . . Zur endlichen WELTVOLLENDUNG!

Amen, Bruder! — —

Und du nun — Bruder Weltmann? Komme, der du dich überwunden und diesen Unsinn gelesen und nicht verstanden hast —



komme, und kreuze deine Waffen mit dem heiligen Speer der Bruderschaft der Nuith — der Göttin sternbesäter Urweisheit und Wahrheit. —

Fahre in grenzenloser Wut und Verachtung hinein in die Lücken und Blößen der „Pansophischen Tempel“ und suche zu zerstören, was die Jahrhunderttausende menschlicher, geistiger Anstrengungen als höchstes Kleinod geschaffen haben, nur weil dein umnebelter Blick jetzt aus den Tiefen zu den Firnen helleuchtender Bergriesen hinaufschaut und dir auch das Hinansteigen zu mühevoll und zu aussichtslos ist. Auch das können wir noch ertragen. — Die nächste junge Generation aber, die schon heranwächst, wird dich beseitigen als einen Fremdkörper aus ihrem jungfräulichen Leben und Wachstum. Du bist damit gerichtet. —

EPILOG.

Der „MYSTISCHE FEUERSCHEIN“ ist mit Gottes Hilfe durch Überwindung zahlloser teuflischer Fesselungen beendet worden als ein Grundschulbuch aller pansophischen Schüler der alten Bruderschaft derer vom Rosenkreuz usw. —

Zahlreich sind heute die geheimen Verbände, die den ehrwürdigen Namen mißbräuchlich führen. Jeder Leser und jede Leserin soll alles nachprüfen, wo und in welcher Gemeinde sie diese neue — uralte Lehre unverdorben und unverfälscht gefunden hat, dort sind auch sicher unsere Brüder am Werke. Niemals können wir uns aber in Gegensatz stellen zu andern Bünden, denn alle Wege führen letzten Endes nach Rom.

Die Pansophia umfaßt Alle und Alles, wo kann es da eine Beschränkung geben? Unsere Brüder wissen aus unserem heiligen Liber legis — daß Beschränkung Sünde ist. Niemand kann daher gebunden werden, unsere Formen anzunehmen, wenn er die nötige Einsicht nicht hat. Gott aber ist ein gerechter Richter allen denen, die trotz der Einsicht, diese heiligen Mysterienlehren, geheim-



gehalten in langen Zeitperioden, als Staub und Asche in den stickigen Sumpf der großen Hure Babylon fortwerfen, zertreten und zerstören.

Doch den wenigen mit hellichtigem, klaren Geiste begnadeten gutwilligen Schülern, für welche ganz allein wir schreiben mußten — nicht für die große, urteilslose Menge — soll noch ein ganz kurzes Übersichtstäflein angehängt werden, in dem zu ersehen ist, was der „Mystische Feuerschein“ in seinem inneren Wesen alles abhandelte, was er zu bedeuten hat und was als Mysterium zwar darin liegt, aber kaum symbolisch ganz leise wie von obenhin angedeutet worden ist. Deshalb suche — suche — suche nach den Goldkörnern, die allerorten versteckt

**liegen. — Die Zeiten nahen, wo sein wird ein Heulen
und Zähneklappern! Siehe dich vor mit gol-
dener Wegzehrung auf lange, lange Zeit, damit
du nicht auch umkommst, sondern lebest
im Lichtschatze des großen Lebens! —**

**— Allen Wesen Friede, allen
Wesen Ruh — ja RUH! — —**





DER „MYSTISCHE FEURSCEIN IST:

1. Eine Pansophische Erweckung aus dem Tiefschlaf der Materie.
 - Ein Mystischer Hahnenruf um Mitternacht.
 - Ein Wächter.
 - Ein Gewissen.
 - Ein Warner.
2. Ein Flammendes Weltenfeuer.
 - Eine neue Religion.
 - Eine neue Kunst.
 - Eine neue Philosophie.
3. Eine Leuchtende Morgenröte.
 - Eine neue Freude.
 - Ein neues Licht.
 - Ein neues Leben.
4. Ein Glänzendes Meer.
 - Ein neuer Verstand.
 - Ein neuer Denker.
 - Ein neues Wissen.
 - Ein neues Können.
5. Ein Fließendes Sonnenlicht.
 - Eine erneuerte Vernunft.
 - Eine neue Welt.
 - Ein neues Angesicht.
 - Ein neuer Wesensgrund.



6. Ein E h e r n e r F e u e r h o r t .

- Eine neue Weisheit.
- Eine neue Alchemie.
- Eine neue Astrologie.
- Eine neue Kabbala.
- Eine neue Magie.

7. Eine S t r a h l e n d e B r u d e r s c h a f t - P a n s o p h o s .

- Ein neues Universum.
- Eine neue Identität.
- Ein neues Aeon.
- Ein neues Gesetz.
- Ein neues Rosenkreuz.

Das liegt alles darin offenbart. —

Bruder und Schwester, was aber nur andeutungs-
weise hineinverwoben ist, das suche selbst.

— Bedarfst du einer Hilfe? Wende

dich in Liebe und Vertrauen

an die rechte Tür und

klopfe an . . . ! —



PHILOSOPHISCHER ORIENTALISTEN-VEREIN

— Zieltes
Nachrichtenorgan an
— Colloquium —

Die Zeitschrift
wird von dem
Vereine für die
wissenschaftliche
Forschung der
Orientalistik in
Frankfurt am Main
herausgegeben.

Die Zeitschrift
wird von dem
Vereine für die
wissenschaftliche
Forschung der
Orientalistik in
Frankfurt am Main
herausgegeben.

Erscheint als Beilage des Archivs für Orientalische Literaturwissenschaft.

No. 3
Philosophieverlag
1925

Zur Einführung.

Der Verein der philosophischen Orientalisten hat sich zum Zweck der Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Orientalistik gegründet. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die wissenschaftliche Forschung in der Orientalistik zu fördern und die wissenschaftliche Gemeinschaft in der Orientalistik zu unterstützen. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die wissenschaftliche Forschung in der Orientalistik zu fördern und die wissenschaftliche Gemeinschaft in der Orientalistik zu unterstützen.

Die Zeitschrift "Philosophischer Orientalisten-Verein" wird von dem Verein für die wissenschaftliche Forschung der Orientalistik in Frankfurt am Main herausgegeben. Sie enthält die neuesten Nachrichten über die wissenschaftliche Forschung in der Orientalistik.

PANSOPHISCHER * ORIENT

Offizielles
Nachrichtenorgan
des »Collegium-pansophicum« über

die allgemeine pansophische Bewegung in allen Ländern und aller mit ihr verwandten Vereinigungen, Orden und dergleichen, insbesondere der



Theosophen, Anthroposophen, Freimaurer, Illuminaten, Gnostiker, Templer, Rosenkreuzer, Kabbalisten und noch höherer Bünde.

Erscheint als Beilage des Archives »Pansophia« in unregelmäßigen Zeitabschnitten.

Nr. 1

Pansophieverlag

1925

Zur Einführung.

Im Verlauf der sich immer weiter ausbreitenden pansophischen Bewegung, unterstützt durch das Studium des Archives „PANSOPHIA“, ist ein Mangel offenkundig geworden, darin bestehend, daß die zahlreichen Anfragen und Wünsche aus dem Leserkreise nicht alle beantwortet werden konnten; zuerst, weil das Collegium pansophicum nicht die Mittel besitzt, um deswegen ein großes Büro zwecks Erledigung einzurichten und dann auch, weil einem großen Teile der Anfragenden immer das gleiche mitzuteilen wäre, was besser durch eine Veröffentlichung in einem offiziellen Organe geschehen kann.

Ein weiterer Mangel war es ebenfalls für das „Collegium pansophicum“, kein geeignetes, eigenes Organ zu besitzen, um zur rechten Zeit in großen, allgemein interessierenden Fragen seine Meinung und seinen Willen kundzugeben einer erwartenden

Leserschaft. Denn das bekannte „Archiv der Pansophia“ ist keine Zeitschrift im gewöhnlichen Sinne, sondern soll mit jedem Bande etwas Abgeschlossenes darbringen, worin außer dem behandelten Thema für nichts mehr Raum ist. Aber viele Leser und Studierende wünschen weiteren Aufschluß und Mitteilungen zu empfangen über die allgemeine pansophische Bewegung auf der ganzen Erde sowohl, als die mit ihr sympathisch verbundenen anderweitigen Vereinigungen, Orden, Systeme etc. Die pansophische Bewegung ist nichts für sich bestehendes, sondern das Resultat, die Synthese allen wissenschaftlichen, philosophischen und mystischen Denkens und Lebens in einem jeden Cyklus der Menschheit. Eine Opposition oder Gegensatz ist in und durch die pansophische Bewegung nicht gegeben, da sie über aller Parteilichkeit steht und daher von allen Bewegungen, Systemen, Organisationen die ihr Ziel durch Aufklärung, Veredlung und Vergeistigung des Menschengeschlechtes auf Grund der Selbsterkenntnis der Einheit alles Wesens zu erreichen hoffen, anerkannt wird.

So soll nun der zum erstenmal erscheinende „Pansophische Orient“ ein konzentrierter Spiegelpunkt werden, nicht nur des ursprünglichen Willens des „Collegium pansophicum“, um die pansophische Bewegung in die rechten Bahnen zu leiten, sondern der „Pansophische Orient“ wird zugleich das Medium sein, durch welches sich zeit- und teilweise die noch höher organisierten, hochweisen Intelligenzen dieses Planeten manifestieren können, denen das „Collegium pansophicum“ als Teil der Fraternität untersteht.

Alle aber sind eingeladen, um mitzuarbeiten in Allseitigkeit, Allvereinheit und Allweisheit.

Collegium pansophicum

I. A. Frater Garuda

= History Society

Botschaft des „Meisters Therion“ der großen Bruderschaft an
das „Collegium pansophicum“ zur Veröffentlichung. —

An die Menschen!

Tue was Du willst, soll das ganze Gesetz sein.

Da mein Amtsantritt auf Erden im Jahre der Gründung
der „Theosophischen Gesellschaft“ gekommen war, nahm ich
— weil an der Reihe — die Sünde der ganzen Welt auf mich,
damit die Prophezeiungen erfüllt werden, auf daß die Mensch-
heit den nächsten Schritt tun kann von der Magischen Formel
des Osiris zu der des Horus. —

Und da meine Stunde nun auf mir lieget,
verkünde ich mein Gesetz.

Das Wort des Gesetzes ist *Θελημα* (Thelema)

Gegeben in der Mitte des
Mittelländischen Meeres

An. XX. $\odot 3^{\circ}$ , die 24
durch mich:

ΤΟ ΜΕΓΑ ΘΗΡΙΟΝ. DCLXVI.

ΔΟΓΜΑ ΑΙΩΝΟΣ Θελημα.

Anmerkung des „Collegium pansophicum“

Die ernste, erhabene Botschaft dieses Meisters geht uns kurz nach Fertigstellung des Bandes zu
sodaß wir Raummangels wegen uns erst im folgenden Band VII, 1 weiter damit beschäftigen müssen.
Dieser folgende Band wird zugleich eine genaue Biographie des Meisters und andere äußerst wichtigen
Kommentare bringen, aus denen geschlossen werden kann auf die autoritative Sendung und Mission des-
selben. Alle Geistesbewegungen der Erde, ohne jede Ausnahme, sind daran interessiert und können ver-
nehmen, was ER zu sagen hat.

... des Menschen ...
... der großen ...
... der ...
... der ...

An die Menschheit

... was du willst, soll das ganze Gesetz sein ...
... die mein Amtmann auf Erden im Jahre der ...
... der „Theosophischen Gesellschaft“ gekommen war, nahm ich
... will an der ... — die ... — die ...
... damit die ... erfüllt werden, auf daß die Mensch-
... bei den nächsten Schritt kann von der ...
... des ... zu der ...

... und da meine Stunde nun auf mich liegt,
... verkünde ich mein Gesetz.
... Das Wort des Gesetzes ist ...
... Gehebet in der Mitte des
... Mittelalters ...
... An ...
... durch mich:
...
...

... des „Collegium philosophicum“
...
...
...
...

Erste Nachrichten

vom

Collegium pansophicum

an alle Abonnenten und Leser der „Pansophia“

Mit diesem Bande des Archives der „Pansophia“ beginnt ein gänzlich neuer Abschnitt unserer öffentlichen Wirksamkeit. Alles ist auf eine **neue** Grundlage gestellt, von der wir hoffen, die Zustimmung aller lieben Leser zu erhalten.

Folgendes ist nun einer genauen Beachtung zu unterziehen und im Verkehr durchaus einzuhalten, um einen geordneten Ablauf aller Korrespondenzen etc. zu gewährleisten.

1. Das Archiv gilt von diesem Bande ab als das
„Offizielle Organ der pansophischen Bewegung“.
2. Im Verlaufe eines Jahres werden voraussichtlich als Mindestzahl vier Bände ausgegeben. Die Versendung der Bände erfolgt in Zukunft stets nur in den ersten Tagen des Eintrittes der Sonne in den Widder, Krebs, Waage und Steinbock, also um den 20. — 24. März, Juni, September und Dezember. Ist in diesen Zeiten kein Band geliefert und keine Benachrichtigung der **letzten Stelle** der Auslieferung erfolgt, bitten wir um **direkte Reklamation** an die unten angegebene neue und **ständige** Adresse, weil nur diese Stelle allein orientiert ist.
3. Die oben bekanntgegebene Folge und das **pünktliche Einhalten der Fristen** können wir nur dann garantieren, wenn alle unsere Abonnenten **ohne Ausnahme** uns darin unterstützen wollten, die **Beträge** für die einzelnen Bände um diese Zeiten in Bereitschaft zu halten, damit umgehende Begleichung erfolgen kann, die ebenso dringend gefordert wird von den Herstellern der Bände.

Der Preis des Einzelbandes wird sich bis zur Höchstgrenze von 10 Mark bewegen, soll aber meist bedeutend niedriger gehalten werden. Durch eine größere Abonnentenzahl erzielte Mehrgewinne werden zur Verbilligung der Bände mit herangezogen.

Im Allgemeinen wird **nur gegen Nachnahme** versandt. Wer diese und die Spesen sparen will, kann sich ein kleines Konto eröffnen lassen. *)

4. **Pansophische Schulen** haben sich gebildet und sind in Bildung begriffen an vielen Orten der Erde. Das „Collegium pansophicum“ konnte sich diesem Drange nicht widersetzen und hat die Oberleitung übernommen.

Deswegen sind alle Wünsche nach dieser Richtung uns bekanntzugeben, um die neuen Schulen nach den pansophischen Gesetzen zu fundieren.

Wo schon solche Schulen sind, wurden die Suchenden nach dort verwiesen. Wo keine sind, aber welche errichtet werden könnten, wird um Nachricht gebeten.

5. Die Bearbeitung und Erledigung der überaus zahlreichen Anfragen etc. mußte monatelang zurückgestellt werden. Nur vereinzelte Antworten sind gegeben worden. In Zukunft soll aber jede Zuschrift zu ihrer Zeit beantwortet werden im Sprachorgan des „Collegium pansophicum“ dem „Pansophischen Orient“, falls sie unpersönlich gehalten ist.
6. Anschriften jeder Art, unsere Wirksamkeit betreffend, sind nicht mehr durch die Buchhandlungen an uns zu senden, sondern als vorläufige Adresse gilt jetzt die unten verzeichnete, *) welche deshalb besonders gut aufzubewahren und zu merken ist. Der betreffende Bruder hat lebenswürdiger Weise sichere Weiterbeförderung zugesagt.
7. Das „Collegium pansophicum“ steht grundsätzlich mit keiner Organisation oder Lehrart in Widerspruch und läßt alle gelten als Blüten am Baume der Erkenntnis. Die „Pansophie“ ist der universale Lichtgedanke Gottes auf diesem Planeten zur vollkommenen Selbsterkenntnis im Menschen wesend und wirkend. Suche daher jeder in seiner Weise harmonisch mitzubauen am Tempelbau des einen Geistes.

Dem großen Baumeister aller Welten aber Ehre, Liebe und Anbetung

Collegium pansophicum

*) Vorläufige Vermittelungs-Adresse des „Collegium pansophicum“ ist:

Herrn A. A. OTTO, per Adresse: Gust. Brauns, Leipzig, Kreuzstraße 20
(Zur Weiterbeförderung an das „Colleg. pansoph.“)

Unsere Werbepost

Zweite Nachrichten

vom

Collegium pansophicum

an alle Abonnenten und Leser der „Panosophia“

Unsere Werbegaben!

Durch diesen und die beiden früheren Bände des „Archives der Pansophia“ soll vielen Wünschen Rechnung tragend, der Versuch gemacht werden, werbend in eine größere Öffentlichkeit zu treten. Infolgedessen wird hiermit ein jeder Leser und Leserin brüderlichst aufgefordert in seinen Kreisen und in seiner Umgebung werbend für neue Abonnenten des „Archives“ einzutreten, auf das alle nach Licht und geistiger Freiheit suchende Brüder und Schwestern im drangvollen äußeren Leben, sich dem stillen inneren Bruderkreise eines geregelten, systematischen, pansophischen Lebens nähern und ergeben können. Denn alle unsere Propaganda ist getragen von dem Wunsche, möglichst restlos bis in die fernsten und dunkelsten Winkel zu dringen, damit die Botschaft eines neuen Geistes allen nach Erneuerung drängenden und aufwärtsstrebenden Seelen übermittelt werden kann. Bisher hat die Idee allein, ohne nennenswerte Propaganda gut vorgearbeitet, aber damit konnte nur der kleinste Teil zahlloser noch unbekannter Sucher gefunden werden. Alle also, denen es ein bitterer Ernst ist, endlich zur Klarheit, zur Gewißheit im inneren, geistigen Leben zu kommen, werden das „Archiv der Pansophie“ jetzt, und vor allem die künftigen herrlichen Bände, als Leitsterne auf ihrem schweren Wege dringend nötig gebrauchen. Denn es werden noch wundervolle, einer größeren Allgemeinheit bisher nicht bekannte Werke hoher Adepten der großen Bruderschaft vom Rosenkreuz erstmalig veröffentlicht werden, sodaß zusammen mit gleichzeitigen Parallelausgaben in verschiedenen Teilen der Erde mächtig eingegriffen wird in das neue Werden und das große neue Gestaltende der Zukunft.

Mache sich daher jeder Bruder, jede Schwester des großen Pansophiekulturkreises fähig, ohne weiteres hinaus in die große Öffentlichkeit zu gehen, um werbend für diese hohen Ziele der Bruderschaft einzutreten und zwar durch Verkauf und Sammlung neuer Abonnenten!

Für diese Dienste im großen Werke will sich das „Collegium pansophicum“ aber erkenntlich zeigen und wird den arbeitenden Brüdern und Schwestern durch Gratisüberreichung von drei sehr wertvollen „Werbegaben“ ein sichtbares Zeichen der Anerkennung geben.

Diese „Werbegaben“ können nicht gekauft, wohl aber durch den Buchhandel bezogen werden. Schon damit werden diese Gaben einen besonderen Wert erlangen.

Auch der Gesamtbuchhandel wird aufgerufen, sich für die Idee einzusetzen und neuen Absatz zu suchen als Abonnement. Damit ist er ebenso bezugsberechtigt für die Werbegaben.

Die Brüder und Schwestern sammeln entweder nur die Adressen mit den schriftlichen Bestellungen auf die Bände der „Pansophie“ und wir lassen in Nachnahme

expedieren, oder der Geldbetrag wird für die bisherigen 3 Bände mit Porto gleich vereinnahmt und uns überwiesen.

Die Werbegaben werden inzwischen fertig gestellt und gelangen spätestens am 1. Dezember 1925 erstmalig zur Versendung, damit alle Helfer zu Weihnachten im Besitze der Werke sind. Eine vorläufige ungefähre Angabe, wieviel neue Abonnenten man zu erhalten gedenkt, bitten wir uns kurz anzugeben, um die kleinen Auflagen der Werbegaben richtig bestimmen zu können.

a) Für 3 neue Abonnenten ab Band 1 Pansophie

Ein jeder, der wie oben gesagt, uns drei neue Abonnenten bringt, erhält ein sehr wertvolles, schönes Mappenwerk mit 12 (15) mystischen Originalholzschnitten, angefertigt vom Br. P. S. Das Werk bringt Darstellungen aus den Einweihungszeremonien einer altaegyptischen Bruderschaft und den tragischen Werdegang eines Initiierten. Es wird einen Verkaufswert von 10—15 Mk. besitzen.

b) Für 7 neue Abonnenten ab Band 1 Pansophie

Wer uns diese Anzahl wirbt, erhält die von Künstlerhand hergestellte in 5 Farben gedruckte Reproduktion einer alten Rosenkreuzerhandschrift mit wundervollen farbigen Tafeln ausgestattet. Dieses Werk ist bis heute in Vergessenheit geraten und nur noch „Wissenden“ bekannt. Er behandelt die Geheimnisse und Mysterien der zwölf Zahlen, ist nur Cabbalistisch, Magisch und Theosophisch und wird allen darin Suchenden eine große Freude sein. Dieses Werk wird zugleich als Beiband zur Abt. VI des Archives Pansophia geführt, kann aber nicht gekauft werden, sondern wird nur als dankbare Gabe für treue Arbeit im Dienste der „Pansophia“ abgegeben. Der Mindestwert des Werkes wird ca. 25 Mk. sein.

c) Für 12 neue Abonnenten ab Band 1 Pansophie

Für diese ganz besonders tätigen und keine Hindernisse scheuenden Brüder und Schwestern, haben wir auch eine ganz spezielle, nur ihnen durch ihre Arbeit erreichbare, sehr kostbare Werbegabe ausgesucht. Sie besteht in einem großen Mappenwerke mit 12 symbolischen hochmystischen Tafeln der Geheimlehren der alten Bruderschaft vom Rosenkreuz, welche die Beziehungen überkosmischer Kräfte und Intelligenzen in Verbindung bringt mit den tieferen sideralen und realen Ebenen des Bewußtseins. Dieses Werk ist ein altes Manuskript, gänzlich unbekannt, weil noch niemals veröffentlicht. Es umfaßt also die heiligen Mysterienlehren der höheren Grade der obigen Bruderschaft in eine bildnisartige Schauung konzentriert, woran und worin sich die vorgeschrittenen Pansophiestrebenden üben müssen.

Bei noch weiteren besonderen Verdiensten um die Lichtausbreitung der „Pansophia“ wird diese kostbare (Wert ca. 50 Mk.) Werbegabe noch von Künstlerhand nach dem illuminierten Original prächtig koloriert und dann in einem geschmackvollen Lederband geliefert mit Aufdruck des Namens des Besitzers, um eine ständige, schöne Erinnerung zu bleiben für sein segenreiches, unerschrockenes Arbeiten im Dienste einer kommenden, neuen Religion. —

Collegium pansophicum

Collegium pansophicum und H. Vollrath

Wir erklären als unter unserer Würde stehend, auf das Pamphlet des V. nur mit einer Silbe zu antworten und überlassen es getrost dem Urteile der Pansophieleser. Die Note des Rechartus Band II, 1 letzte Seite ist durch den **persönlichen** Angriff des V. auf denselben in nichts entkräftigt. Auf **persönliche** Angriffe von irgend einer Seite antworten wir grundsätzlich nicht, weil unsere Zeit, Papier etc. zu viel wichtigeren Aufgaben restlos ausgenützt wird, siehe Abt. VII, Band 1 etc. C. P.

Nachbemerkung. Dem Obigen kann ich mich nur anschließen. Die „Pansophia“ ist nicht dazu da, um meine persönlichen, vollständig einwandfreien Verhältnisse, auch in dem bekannten unaufhörlichen Streit Vollrath—Weber etc. von vor 20 Jahren, uninteressierten Lesern heute wieder aufzutischen. Lieber meine anderen Qualifikationen zu urteilen, steht jedem Leser der Pansophiebände offen. Wer sich aber genauer über die Vollrath'schen Mächenschaften unterrichten will, mag sich die zahllosen Akten der Leipziger Gerichte bis zu 20 Jahren zurück, vorlegen lassen, die ich nicht durch weitere Prozesse vermehren will.

Damit ist meine Stellungnahme ganz klar. Ich ziehe entschieden einen Trennungstrich zwischen mir und dem „Theosophischen Verlagshaus“, dessen Inhaber und Freunden. Werde auch künftig jede Anpöbelung von dieser Seite nebst seinen Zusendungen unbeachtet lassen. Ich bin wie ich bin und heuchle nicht. Wer zu mir kommt hat sich damit abzufinden. Punkt für Punkt des Pamphletes ist unwahr.

- a) Ich bin niemals Bierbrauer gewesen.
- b) Mit Weber habe ich mich niemals geschlagen.
- c) Die Zentrale hat mit dem Collegium nichts zu tun.
- d) Tiede weis auch von nichts laut Karte.
- e) Die Kriminalpolizei hat V. nicht beauftragt.
- f) Meine Bibliothek ist nicht aus gestohlenen Büchern zusammengesetzt.
- g) Meine Briefe an F. die V. durch die Konkursmasse der Th. C. B. erbeutet hat, stammen aus einer Zeit von vor ca. 20 Jahren.

etc. etc.

Tränker.

Kleine Mitteilungen.

Dr. R. Steiner †. Am 30. März d. Js. ist in Dornach bei Basel Br. Dr. Steiner in den ewigen Osten eingegangen. Damit hat die „Anthroposophische Bewegung“ ihren langjährigen Führer verloren, der es verstanden hat, trotz größter Widerstände, infolge seiner Initiationen in den 35°, 90° 95° VIII° einen Teil einer Geheimschulung auf einen großen Anhängerkreis zu übertragen. Hervorgerufen durch besondere, damals bestehende Ordensangelegenheiten, blieb dieser fähige Br. nicht in Fühlung mit dem eigentlichen inneren Kerne des Ordens und wurde deshalb verleitet, vieles nach seinem eigenen Erkenntnisstandpunkt umzuändern. Davon legen seine zahlreichen öffentlichen und geheimen Schriften, unter denen sich dauernde Werte in beträchtlicher Anzahl vorfinden, einwandfrei Zeugnis ab.

Ein besonderes Verdienst hat er sich dadurch erworben, daß er als früherer Generalsekretär der T. S. zuerst geschlossen Front machte gegen den Fehlgriff des T. S. Hauptquartiers Adyar, den kommenden Christus betreffend. Er zweigte die Deutsche Sektion ab und nannte sie „Anthroposophische Gesellschaft“, die er dann innerlich ausbaute auf Grund besonderer geisteswissenschaftlicher Forschung. Eine hohe Blütezeit war der Bewegung beschieden, auch äußerlich erkennbar durch das „Goetheanum“ in Dornach bei Basel. In der Sylvesternacht 1922 wurde dieser Riesentempel leider ein Raub der Flammen. Aber Dr. Steiner zeigte neuen Mut, und ging mit Entschlossenheit an die Errichtung eines neuen Baues, woselbst er aus einem Arbeits- und segensreichen Leben abberufen wurde.

Mag man auch noch so skeptisch zu manchen seiner besonderen Lehren gestanden haben, das eine ist gewiß — er hatte eine Mission der Bruderschaft zu erfüllen und hat vielen Kreisen einen höheren Lebensinhalt gebracht, die sonst nicht das Wehen eines neuen Geistes zu spüren bekommen hätten.

Ob die „Anthroposophische Bewegung“ aber als solche erhalten bleibt oder doch sich wieder mehr nach den Traditionen der eigentlichen, weißen Bruderschaft wenden wird, hängt von dem neuen Führer ab, der zumindestens wieder eine Verbindung aufnehmen müßte, die sein Vorgänger nicht verfolgen konnte.

Ein besonderes Zeichen der großen, weißen Bruderschaft ist beim Tode Br. Dr. Steiners gegeben worden.

Zur gefl. Notiz:

Die folgenden Bände der Pansophie werden voraussichtlich am 25. September und 20. Dezember bringen:

- a) Vier mystische Büchlein als Samenkörner in den großen Acker, der unter dem Pfluge der Zeit liegt. Vom Bruder der Zahl 15.
- b) Quabalah oder die Aufnahme der Braut. Eine kabb. Abhandlung über Natur und Gebrauch des Lebensbaumes (10 Sephiroth).
- c) Erneuerung Aegyptiens oder der immerkommende Sohn im Lichte des (magisch-richtigen) Tarot.
- d) Kristall-Vision durch Kristall-Schauen.

Diese 5 letzten Bücher sind äußerst wichtig und sind von unserm weisen Br. Achad. In Vorbereitung befindet sich das magisch-kabbalistisch-pansophische Original-Grundlehrwerk der „Fraternität vom Rosenkreuz“, das wunderbare Liber M als das Buch des Menschen in 10 magischen Blättern (Bänden) und vieles andere aus der großen weißen Loge. —

Für den folgenden Band VII, 1 liegt Bestellzettel anbei.

Im

Pansophieverlag Leipzig-Berlin

ist noch zu bekommen:

Pansophie Abt. I 1.

Die Pansophie der hermetischen Bruderschaft vom Rosenkreuz, die besonderen Aufgaben ihrer Helferseelen und mystischen Grundlagen in Ewigkeit und Zeit.

Von einem im einwesisigen Leben mit dem Tau gesiegelten armen Menschen, dessen Zahl 7×5 ist. Preis Mk. 3.50

Pansophie Abt. II 1.

Im Vorhof des Tempels der Weisheit enthaltend die Geschichte der wahren und falschen Rosenkreuzer. Mit einer Einführung in die Mysterien der hermetischen Philosophie von Franz Hartmann. Mit zahlreichen Anmerkungen und Ergänzungen von Br. Rechartus. Preis Mk. 3.50

